

**Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
Fakultät Life Sciences**

**Qualitative Ermittlung der Belastungen und Ressourcen
Studierender der Fakultät Wirtschaft & Soziales durch
Online-Fokusgruppen im Sommersemester 2020**

Bachelorarbeit
Gesundheitswissenschaften B.Sc.

vorgelegt von:
Josephine Bokermann



Hamburg
28. August 2020

Erstgutachter: Prof. Dr. Wolf Polenz (HAW Hamburg)
Zweitgutachterin: Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Christine Adis (HAW Hamburg)

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	I
Abkürzungsverzeichnis	III
Abbildungsverzeichnis	IV
Tabellenverzeichnis	V
Abstract.....	VI
1 Einleitung.....	1
1.1 Aktueller Forschungsstand zum Studentischen Gesundheitsmanagement.....	2
1.2 Ziel und Aufbau der Arbeit	3
2 Studentisches Gesundheitsmanagement.....	4
2.1 Herkunft und Verbreitung an deutschen Hochschulen	5
2.2 Nutzen und Auswirkungen für Studierende.....	7
3 Das systemische Anforderungs-Ressourcen-Modell	9
3.1 Wirkungsweise	9
3.2 Übertragung auf die Fragestellung.....	11
4 Wissenschaftliche Fragestellung der Arbeit.....	12
5 Methode.....	13
5.1 Fokusgruppen-Diskussion	13
5.2 Auswahl der Stichprobe.....	15
5.3 Vorbereitung der Datenerhebung.....	17
5.4 Durchführung der Datenerhebung	18
5.5 Auswertung der Daten	19
6 Ergebnisse.....	21
6.1 Beschreibung der Stichprobe in Abhängigkeit zur ursprünglichen Planung.....	22
6.2 Auswertung der Belastungen.....	23
6.2.1 Auswertung der Belastungen vor der Corona-Pandemie.....	23
6.2.2 Auswertung der Belastungen während der Corona-Pandemie	26
6.2.3 Auswertung der Gewichtung der Belastungen	28

6.3	Auswertung der Ressourcen.....	29
6.3.1	Auswertung der Ressourcen vor der Corona-Pandemie	30
6.3.2	Auswertung der Ressourcen während der Corona-Pandemie.....	31
6.3.3	Auswertung der Gewichtung der Ressourcen	33
6.4	Auswertung der Wünsche an ein Studentisches Gesundheitsmanagement.....	34
6.4.1	Angebote zur persönlichen Weiterentwicklung.....	35
6.4.2	Hochschulsport	36
6.4.3	Kommunikation	36
6.4.4	Mensa.....	37
6.4.5	Vernetzung von Studierenden.....	37
6.4.6	Veränderungen der Räumlichkeiten	38
6.4.7	Veränderungen der Studienorganisation.....	39
7	Diskussion	41
7.1	Limitationen	41
7.2	Methode	42
7.3	Ergebnisse	43
8	Handlungsempfehlungen	44
9	Fazit.....	47
	Literaturverzeichnis	49
	Eidesstattliche Erklärung.....	VII
	Anhang	VIII

Abkürzungsverzeichnis

A.	Absatz
AGH	Arbeitskreis Gesundheitsfördernde Hochschulen
AStA	Allgemeiner Studierendenausschuss
BGM	Betriebliches Gesundheitsmanagement
BZgA	Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
DZHW	Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung
FGN	Forschungsverbund Gesundheitswissenschaften Niedersachsen
FU Berlin	Freie Universität Berlin
GKV	gesetzliche Krankenversicherung
HAW Hamburg	Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
IPA	interpretativ-phänomenologische Analyse
KIT	Karlsruher Institut für Technologie
LVG & AfS	Landesvereinigung für Gesundheit & Akademie für Sozialmedizin
PrävG	Präventionsgesetz
SAR-Modell	systemisches Anforderungs-Ressourcen-Modell
SGB V	5. Sozialgesetzbuch
SGM	Studentisches Gesundheitsmanagement
TK	Techniker Krankenkasse
TN	Teilnehmer*in
TUK	Technische Universität Kaiserslautern
UHR	University Health Reports
WHO	World Health Organization

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 – Das systematische Anforderungs-Ressourcen-Modell nach Becker (Darstellung nachgebaut nach Becker, 1992b, S. 69 in Blättner & Waller, 2011, S. 77).....	12
Abbildung 2 – Phasen der IPA (eigene Darstellung in Anlehnung an Howitt, 2019, S. 316).....	20
Abbildung 3 – Verteilung der codierten Segmente der Belastungen in Transkript 1 und 2...	23
Abbildung 4 – Gewichtung der Belastungen durch die Teilnehmenden.....	29
Abbildung 5 – Verteilung der codierten Segmente der Ressourcen in Transkript 1 und 2 ...	30
Abbildung 6 – Gewichtung der Ressourcen durch die Teilnehmenden.....	33
Abbildung 7 – Anzahl der codierten Segmente in der Hauptkategorie "Wünsche an ein SGM"	34
Abbildung 8 – Verteilung der codierten Segmente innerhalb der Wünsche an ein SGM in Relation zu der Zeit vor und während der Corona-Pandemie sowie zur Nennung von konkreten Wünschen und Ideen an die HAW	35

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 – Interne und externe Anforderungen und Ressourcen im systematischen Anforderungs-Ressourcen-Modell (eigene Darstellung nach Becker, 2006, S. 120–127; 134–138; Becker, 1992a, S. 99–105; Blümel, 2015, o.S.).....	10
Tabelle 2 – Qualitativer Stichprobenplan (eigene Darstellung in Anlehnung an Döring & Bortz, 2016, S. 303; 305).....	16

Abstract

Hintergrund: Trotz der lückenhaften Daten zur Studierendengesundheit konnten Studien zeigen, dass Studierende im Vergleich zu altersgleichen, nicht studierenden Erwachsenen ihre Gesundheit subjektiv schlechter einschätzen (Grützmaker, Gusy, Lesener, Sudheimer & Willige, 2018, S. 7–8). Als Ausbildungsstätte von potenziellen Führungskräften und somit Multiplikator*innen von gesundheitsrelevanten Themen können Hochschulen durch den Einsatz eines Studentischen Gesundheitsmanagements (SGM) einen Beitrag dazu leisten, bei Studierenden ein besseres Gesundheitsbewusstsein zu schaffen (Hartmann & Seidl, 2014, S. 6).

Methode: Um die Belastungen und Ressourcen der Studierenden der Fakultät Wirtschaft & Soziales der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW Hamburg) sowie deren Wünsche an ein SGM zu erheben, wurden im Sommersemester 2020 bedingt durch die Corona-Pandemie Online- anstatt Präsenz-Fokusgruppen-Diskussionen durchgeführt. Die gewonnenen Daten wurden mit der interpretativ-phänomenologischen Analyse inhaltlich-strukturierend und computergestützt mit der Software MAXQDA ausgewertet.

Ergebnisse: An den Fokusgruppen-Diskussionen haben fünf Personen teilgenommen. Bezüglich der Belastungen konnten elf Unterkategorien zu den Themen *Lehre, Doppelbelastungen, Prüfungsangst, Räumlichkeiten zum Lernen, Sonstiges, Kommunikation, Online-Lehre* und *Probleme beim Lernen* gebildet werden. Die Ressourcen setzten sich aus den neun Unterkategorien zu den Themen *Sport/Hobbys, Unternehmungen, soziale Kontakte, Sonstiges, Routine/Struktur schaffen, Selbstfürsorge* und *Online-Lehre* zusammen. Bezüglich der Auswertung der Wünsche an ein SGM wurden zwölf Unterkategorien zu den Themen *Angebote zur persönlichen Weiterentwicklung, Hochschulsport, Kommunikation, Mensa, Vernetzung von Studierenden, Veränderungen der Räumlichkeiten* und *Veränderungen der Studienorganisation* erstellt.

Diskussion: Die Ergebnisse sind durch die niedrige Zahl der Teilnehmenden nicht repräsentativ. Dennoch finden sich einige der genannten Aspekte der verschiedenen Kategorien in der Literatur wieder. Es empfiehlt sich, weitere qualitative und quantitative Befragungen durchzuführen, um die Maßnahmen auf die Bedürfnisse der Zielgruppe auszurichten. Dabei sollten die Studierenden als Expert*innen ihrer Lebenslage in jedem Schritt partizipativ einbezogen werden.

Schlüsselwörter: Studierendengesundheit, Studierende, Gesundheit, Studentisches Gesundheitsmanagement/SGM, Hochschule, Partizipation

1 Einleitung

In Deutschland leben rund 83 Millionen Menschen (Statistisches Bundesamt, 2020a, o.S.). Davon waren zum Wintersemester 2019/2020 rund 2,9 Millionen als Studierende an einer deutschen Hochschule immatrikuliert (Statistisches Bundesamt, 2019, o.S.). Somit stellt die Hochschule eine Form der Organisation dar, die so viele 17- bis 25-Jährige erreicht wie keine andere (Schluck & Sonntag, 2018, S. 541). Gleichzeitig bilden die Studierenden mit einem Anteil von 80 Prozent im Durchschnitt die größte Statusgruppe an Hochschulen (Hartmann, Baumgarten, Hildebrand, & Sonntag 2016, S. 247). Obwohl Studierende ihre Gesundheit als gut beziehungsweise sehr gut einschätzen, weisen sie im Vergleich mit der altersgleichen Stichprobe eine subjektiv schlechtere Gesundheit auf (Grützmaker, Gusy, Lesener, Sudheimer & Willige, 2018, S. 7–8). Dennoch wurde an Hochschulen hinsichtlich der Gesundheitsförderung bisher vorrangig das nichtwissenschaftliche Personal fokussiert, da dort, im Vergleich zu den Studierenden, entsprechende Strukturen und gesetzliche Regelungen, wie das Arbeitsschutzgesetz, vorhanden sind (Hartmann, Greiner & Baumgarten, 2017, o.S.).

Da Hochschulen „als wichtigste bildungspolitische Institution“ (Hartmann & Seidl, 2014, S. 6) potenzielle Führungskräfte ausbilden, können diese durch die Förderung der Gesundheit von Studierenden eine wichtige Aufgabe in der Gesellschaft erfüllen. Durch die Ausbildung eines Gesundheitsbewusstseins vor Eintritt in die Arbeitswelt sind die Absolvent*innen nicht nur offener für ein Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM), sondern stellen auch Multiplikator*innen für das Thema Gesundheit dar (Hartmann & Seidl, 2014, S. 6).

Um eben jenes Gesundheitsbewusstsein zu schaffen, kann analog zum BGM ein Studentisches Gesundheitsmanagement (SGM) zur ganzheitlichen Förderung und Stärkung der Gesundheit etabliert werden. Dabei sollten die Bedarfe und Bedürfnisse vor der Implementierung von Maßnahmen, beispielsweise durch Befragungen oder qualitative Fokusgruppen, partizipativ erhoben werden (Bachert, Blumenroth, Gusy, Hartmann, Heß, Holm, Hungerland, König, Krüssel, Schäfer, Schluck, Sonntag, Sprenger, Steinke & Wolter, 2018, S. 8). Die anschließend ausgewählten Maßnahmen sollten sowohl auf der Verhaltens- als auch der Verhältnis-ebene wirksam werden (Schluck & Sonntag, 2018, S. 542). Zusammen mit der Partizipation der Studierenden wird somit zusätzlich im Sinne des Empowerment nicht nur die Eigenverantwortung, sondern auch die Selbstbestimmung gefördert (König, Niemeyer & Steinke, 2019, S. 39).

Dieser Ansatz wird auch an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW Hamburg) verfolgt. Durch die finanzielle Unterstützung der Techniker Krankenkasse (TK) konnten unter dem Titel *CamPuls* aus bereits an anderen deutschen Hochschulen erhobenen

Daten zur Studierendengesundheit Maßnahmen abgeleitet werden. Die vorliegende Bachelorarbeit soll einen weiteren Beitrag für die Forschung und Interventionsplanung innerhalb eines SGMs an der HAW Hamburg darstellen.

1.1 Aktueller Forschungsstand zum Studentischen Gesundheitsmanagement

Seit dem Jahr 2015 wird vereinzelt an deutschen Hochschulen ein Studentisches Gesundheitsmanagement konzipiert und implementiert (Hartmann et al., 2016, S. 247). Jedoch befindet sich der Ansatz des SGMs im Allgemeinen an vielen deutschen Hochschulen noch im Aufbau (Schluck & Sonntag, 2018, S. 541) und stellt somit ein relativ neues Handlungsfeld dar (Gusy, Lohmann & Wörfel, 2015, S. 249). Die Entwicklung lässt sich somit im Vergleich zur Implementierung eines BGMs an Hochschulen als verzögert bezeichnen (Timmann & Hartmann, 2019a, S. 8), obwohl Studierende die größte Statusgruppe an Hochschulen darstellen (Hartmann et al., 2016, S. 247). Dementsprechend liegen zur Evaluation von konkreten Interventionen und deren Auswirkungen auf die Gesundheit der Studierenden kaum Daten vor.

Hinzu kommt, dass es „in Deutschland an repräsentativen Daten zum Gesundheitszustand und zum Gesundheitsverhalten Studierender“ (Gusy et al., 2015, S. 250) fehlt. Eine Basis für eben solche Daten schuf jedoch das Kooperationsprojekt „Gesundheit Studierender in Deutschland 2017“ zwischen dem Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW), der Freien Universität Berlin (FU Berlin) und der TK, bei dem nach Bereinigung der Daten 6.198 Fragebögen berücksichtigt werden konnten (Grützmaker et al., 2018, S. 3). Als weitere Datengrundlage für eine Gesundheitsberichterstattung bei Studierenden können die University Health Reports (UHR) gesehen werden, die sich jedoch immer nur auf eine Hochschule beziehen und keine standortübergreifenden Daten erheben (University Health Report, o.J., o.S.). Das junge Projekt „eine für alle – Die Studierendenbefragung für Deutschland“, welches durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird, erhebt aktuell, neben Daten zur wirtschaftlichen und sozialen Lage von Studierenden, auch deren gesundheitliche Beeinträchtigungen sowie Rahmenbedingungen und Herausforderungen im Studium. Die Analyse und Aufbereitung der Daten beginnt ab Ende des Jahres 2020 (DZHW, AG Hochschulforschung der Universität Konstanz & Deutsches Studentenwerk, 2020, o.S.).

Trotz der lückenhaften Datenlage zur Gesundheit von Studierenden gibt es Hinweise, dass Menschen im jungen Erwachsenenalter psychosoziale Probleme aufweisen und sich gesundheitlich in eine negative Richtung entwickeln (Gusy et al., 2015, S. 250). Das bereits oben

erwähnte Kooperationsprojekt kommt zu einem ähnlichen Ergebnis: 82 Prozent der Befragten gaben an, über eine gute beziehungsweise sehr gute Gesundheit zu verfügen. Verglichen mit dem Wert der altersgleichen repräsentativen Stichprobe ist dies ein niedrigerer Wert. Hervorzuheben ist, dass vor allem weibliche Studierende häufiger über physische und psychische Probleme berichten. Außerdem geht aus dem Kooperationsprojekt hervor, dass Studierende sich ungesünder verhalten als altersgleiche Personen, die nicht studieren (Grützmaker et al., 2018, S. 7–8).

Es wird deutlich, dass nicht nur die Forschung zur Gesundheit von Studierenden, sondern auch zur Wirkung eines Studentischen Gesundheitsmanagements weiter vorangetrieben werden muss. Dabei sollte der Fokus nicht, wie bisher, auf isoliert durchgeführte Projekte und Maßnahmen, sondern auf eine systemische Veränderung gelegt werden (Gusy et al., 2015, S. 249).

1.2 Ziel und Aufbau der Arbeit

Wie aus der vorherigen Ausführung hervorgeht, ist der aktuelle Forschungsstand zum SGM und zur allgemeinen Gesundheit von Studierenden ausbaufähig. Aus diesem Grund ist das Ziel der vorliegenden Arbeit, die Belastungen und Ressourcen der Studierenden der HAW Hamburg, speziell an der Fakultät Wirtschaft & Soziales, mittels Fokusgruppen-Diskussionen zu erheben und gleichzeitig zu erforschen, welche Wünsche die Studierenden an ein Studentisches Gesundheitsmanagement formulieren.

Um ein Verständnis für das Studentische Gesundheitsmanagements zu schaffen, wird dieses zunächst definiert. Anschließend wird auf die Herkunft und Verbreitung des SGMs in Deutschland eingegangen. Daraufhin wird der Nutzen und die Auswirkungen für Studierende erläutert. Im darauffolgenden Kapitel 3 wird das zugrunde liegende systematische Anforderungs-Ressourcen-Modell (SAR-Modell) nach Becker mit seiner Wirkungsweise beschrieben und auf die wissenschaftliche Fragestellung, die im Kapitel 4 ausgeführt wird, übertragen. Es folgt die Darstellung der angewandten Methode, in der auf die Fokusgruppen-Diskussion an sich sowie die Auswahl der Stichprobe eingegangen wird. Außerdem wird die Vorbereitung und Durchführung der Datenerhebung als auch die geplante Auswertung der Daten beschrieben. Im sich anschließenden Kapitel 6 werden die Ergebnisse vorgestellt. Zur Einführung wird die tatsächliche Stichprobe in Abhängigkeit zur ursprünglichen Planung erläutert. Es folgt die Ausführung der Ergebnisse aufgeteilt in Belastungen, Ressourcen und Wünsche an ein SGM. Die beiden erst genannten Kategorien teilen sich aufgrund der besonderen Umstände während des

Sommersemesters 2020 in Nennungen vor und während der Corona-Pandemie¹ auf. Danach werden in der Diskussion die Limitationen der vorliegenden Arbeit aufbereitet sowie die Methode und Ergebnisse kritisch erörtert. Bevor die wichtigsten Erkenntnisse in einem abschließenden Fazit zusammengefasst werden, stellen die Handlungsempfehlungen für das weitere Vorgehen hinsichtlich der Implementierung von Interventionen und Maßnahmen ein weiteres Kapitel dar.

2 Studentisches Gesundheitsmanagement

Das folgende Kapitel behandelt zunächst die Herkunft und Verbreitung des SGMs an deutschen Hochschulen und erläutert anschließend den Nutzen und die Auswirkungen für Studierende. Zuvor wird das SGM definiert.

Studentisches Gesundheitsmanagement wird vom Bündnis der gesetzlichen Krankenversicherungen, welches durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) im Auftrag und mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen (GKV) nach § 20a SGB V gefördert wird, folgendermaßen definiert:

„Studentisches Gesundheitsmanagement hat das Ziel alle Prozesse, die in Zusammenhang mit studentischer Gesundheitsförderung durchgeführt werden, zu planen und zu steuern. Zu diesen Prozessen zählen alle Maßnahmen, die die Studierendengesundheit fördern. Die Maßnahmen können sowohl physisch als auch psychisch und sozial aber auch individuell ausgerichtet sein. Bedeutend beim studentischen Gesundheitsmanagement ist die Teilhabe und aktive Beteiligung der Studierenden.“ (GKV-Spitzenverband, o.J., o.S.)

Es wird deutlich, dass sich das Konzept eines SGMs aufgrund des Begriffs „Studentisch“ nicht nur auf ein Setting – in diesem Fall die Hochschule, sondern auch auf die Zielgruppe der Studierenden in ihrer speziellen Lebenslage bezieht. Aus diesem Grund stellt die Partizipation der Studierenden einen signifikanten Faktor für den Erfolg dar. Sie kann durch Entscheidungsmacht und finanzielle Ressourcen unterstützt werden (Timmann & Hartmann, 2019b, S. 11).

¹ Die weltweite Corona-Pandemie wurde durch das neuartige Virus „COVID-19“ in Wuhan, China ausgelöst und am 11. März 2020 offiziell von dem Generaldirektor der World Health Organization (WHO) als solche bezeichnet. Um die Verbreitung des Virus einzudämmen, wurden zahlreiche Maßnahmen, die mit starken Einschränkungen des sozialen und öffentlichen Lebens einhergehen, ergriffen (WHO, 2020, o.S.).

2.1 Herkunft und Verbreitung an deutschen Hochschulen

Um nachvollziehen zu können, wie das Verständnis von einem Studentischen Gesundheitsmanagement gewachsen ist, muss ein Blick in die Vergangenheit unter Berücksichtigung internationaler Abkommen und Entscheidungen erfolgen. Im Jahr 1968 wurde von der WHO die Ottawa-Charta verabschiedet. Sie hat den Setting-Ansatz als Mittelpunkt der Gesundheitsförderung etabliert und deklariert Vernetzung als sehr bedeutsame Handlungsmaxime. Dementsprechend bildeten sich auf internationaler sowie nationaler Ebene Netzwerke, die Gesundheitsförderung im Setting unterstützen. Ein Jahr bevor die WHO Hochschulen als Setting für Gesundheitsförderung in das Healthy Cities Project mit aufnahm, fand 1996 die erste internationale Konferenz der Health Promoting Universities statt (Hartmann, Sonntag & Schluck, 2018, o.S.). Auf der Konferenz der Health Promoting Universities im Jahr 2015 wurde die Okanagan-Charta entwickelt. Sie rückt die Gesundheitsförderung an Hochschulen als gesellschaftliche Verantwortung in den Fokus (Faller, 2017, S. 399) und gilt „als richtungsweisendes Dokument für die Fort- und Weiterentwicklung von gesundheitsfördernden Hochschulen weltweit (Schluck & Sonntag, 2018, S. 537).

Parallel zu den internationalen Entwicklungen wurde in Deutschland bereits zu Beginn der 1990er Jahre wissenschaftlich über die Gesundheitsförderung von Studierenden diskutiert (Schluck & Sonntag, 2018, S. 541) und die niedersächsischen Hochschulen versuchten erste Ansätze von Gesundheitsförderung an Hochschulen im Rahmen des Forschungsverbunds Gesundheitswissenschaften Niedersachsen (FGN) zu implementieren (Hartmann et al., 2018, o.S.). Das Interesse an dieser Thematik wuchs auch in den anderen Bundesländern, sodass im Jahr 1995 der Arbeitskreis Gesundheitsfördernde Hochschulen (AGH) von der Landesvereinigung für Gesundheit & Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V. (LVG & AfS Niedersachsen e.V.) und dem FGN konstituiert wurde. Zehn Jahre später wurden 2005 von dem AGH zehn Gütekriterien für gesundheitsfördernde Hochschulen publiziert, die in einem über zweijährigen Diskussionsprozess entstanden sind. Die Gütekriterien greifen sowohl bestehende gesetzliche Rahmenbedingungen als auch die Berührungspunkte, durch die sich eine gesundheitsfördernde Hochschule auszeichnet, auf und umfassen somit folgende Themen: Setting-Ansatz, Salutogenese, Leitbild, Querschnittsaufgabe, Steuerungsgruppe, transparentes Informationsmanagement, Gesundheitsförderung, Nachhaltigkeit, Chancengleichheit und Vernetzung (Hartmann & Seidl, 2014, S. 11–12).

Es wird deutlich, dass bisher der Setting-Ansatz intensiv verfolgt wurde. Wie eingangs jedoch beschrieben, liegt der Fokus des SGMs auch auf der Zielgruppe an sich. Diese wird erstmals in den Jahren 2005 bis 2007 innerhalb der Gesundheitssurvey für Studierende in Nordrhein-

Westfalen, unterstützt durch die TK, in den Mittelpunkt gerückt. Auch zwischen 2010 und 2014 ist es, neben dem AGH und der LVG & AfS Niedersachsen e.V., überwiegend die TK, die einzelne gesundheitsfördernde Maßnahmen hinsichtlich der Zielgruppe der Studierenden sowie Ansätze eines SGMs an deutschen Hochschulen fördert (Hartmann et al., 2016, S. 246). Vorreiter für ein Studentisches Gesundheitsmanagement sind die Technische Universität Kaiserslautern (TUK) und das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) (Hartmann, et al., 2017, o.S.).

Das zusätzlich zur Okanagan-Charta im Jahr 2015 in Kraft getretene Präventionsgesetz (PrävG) rückt die Hochschule und vor allem die Studierenden in den Fokus der Gesundheitsförderung. Im §20a des fünften Sozialgesetzbuches (SGB V) „wird explizit die Lebenswelt des Studierens als bedeutsames, abgrenzbares soziales System für die Gesundheit benannt“ (Schluck & Sonntag, 2018, S. 542), womit die Sozialversicherungsträger und insbesondere die gesetzlichen Krankenkassen verpflichtet werden, die Hochschule und die Studierenden mit Expertise und finanziellen Mitteln bei der Gesundheitsförderung zu unterstützen. Im selben Jahr startet mit dem Kooperationsprojekt „Auf dem Weg zu einem studentischen Gesundheitsmanagement“ der TK, LVS & AfS Niedersachsen e.V. sowie dem AGH eine „systematische, organisationsbezogene Vorgehensweise“ (Schluck & Sonntag, 2018, S. 541) zur Gesundheitsförderung von Studierenden. Als Ergänzung und Erweiterung der zehn Gütekriterien für gesundheitsfördernde Hochschulen entstanden aus dem Kooperationsprojekt der TK, LVS & AfS Niedersachsen e.V. und dem AGH Handlungsempfehlungen für ein Studentisches Gesundheitsmanagement, die schließlich im Jahre 2019 publiziert wurden (Techniker Krankenkasse, LVG & AfS Niedersachsen e.V. & Kompetenzzentrum Gesundheitsfördernde Hochschulen, 2019, o.S.).

So konnten mittlerweile nicht nur einzelne Maßnahmen, sondern auch einige umfassendere Ansätze eines SGMs in Zusammenarbeit mit verschiedenen Krankenkassen entwickelt werden (Schluck & Sonntag, 2018, S. 541–542). Dies zeigt sich auch auf der interaktiven Landkarte des *Kompetenzzentrum Gesundheitsfördernde Hochschulen*, auf der sich 28 Hochschulen mit einem SGM haben eintragen lassen. Davon geben zwanzig Hochschulen an, außerdem auch über ein BGM zu verfügen (LVG & AfS Niedersachsen e.V., o.J., o.S.). Im Vergleich zu den insgesamt 424 in Deutschland bestehenden Hochschulen (Statistisches Bundesamt, 2020b, o.S.) werden innerhalb der 28 Hochschulen, die angeben ein SGM auszuführen, nur ein Bruchteil der Studierenden in ihrer Gesundheit gefördert.

2.2 Nutzen und Auswirkungen für Studierende

Die Entscheidung einer Hochschule für ein SGM kann auf vielfältige Art und Weise einen Nutzen und Auswirkungen für die Studierenden haben. Es kann Ressourcen während eines Lebensabschnittes stärken, der von Unsicherheiten dominiert ist. Diese haben ihren Ursprung beispielsweise in der Trennung vom Elternhaus durch den Umzug in eine neue Stadt und den damit verbundenen eingeschränkten finanziellen Möglichkeiten (Gusy et al., 2015, S. 250). Außerdem müssen die Studierenden neue soziale Netzwerke aufbauen und sich in der Organisation „Hochschule“ zurechtfinden. Ein SGM bietet die Möglichkeit, den Studierenden vom ersten Semester an, Hilfestellungen bei der Bewältigung der Anforderungen zu geben und gleichzeitig neue Ressourcen aufzubauen und vorhandene zu stärken. Durch die partizipative Einbindung der Studierenden in die Gestaltung der Maßnahmen wird das Empfinden der Selbstwirksamkeit erhöht. Parallel können sie die Ausgestaltung von Projektmanagement praktisch erleben. Außerdem werden innerhalb der Angebote eines SGMs zahlreiche Kompetenzen vermittelt. Beispielhaft können der Umgang mit Stress sowie die gesundheitsförderliche Ausgestaltung von Arbeits- oder Lebensbedingungen genannt werden. Daraus ergibt sich, dass Studierende als mögliche Führungskräfte für das Thema Gesundheit sensibilisiert werden und als Multiplikator*innen in der Arbeitswelt fungieren können (Krüssel, Schluck & Sonntag, 2019, S. 15; Gusy et al., 2015, S. 257).

Eben diese Sensibilisierung ist wichtig, um bei jungen Erwachsenen ein Gesundheitsbewusstsein zu schaffen. Der Report der Deutschen Krankenversicherung aus dem Jahr 2018 zeigt, dass lediglich fünf Prozent der 18- bis 29-Jährigen die Benchmarks für ein rundum gesundes Leben, zu denen körperliche Aktivität, Ernährung, Konsum von Tabak und Alkohol sowie das Stressempfinden zählen, realisieren (Froböse, Biallas & Wallmann-Sperlich, 2018, S. 13). Ferner geben über 80 Prozent der Menschen in dieser Altersklasse an, ein geringes Gesundheitsbewusstsein zu haben. 50 Prozent sagen aus, dass sie keine Zeit für die Vorsorge ihrer Gesundheit haben (Gusy et al., 2015, S. 250).

Ein weiterer Vorteil für die Studierenden durch die erfolgreiche Implementierung eines SGMs ist die Berücksichtigung der Diversität und Heterogenität innerhalb der Studierendenschaft, sodass möglichst auf alle vorhandenen Bedarfe und Bedürfnisse innerhalb der studentischen Lebenswelt eingegangen wird. Zusätzlich wird durch die Verankerung der Gesundheit in dem Leitbild der Hochschule „die Schaffung von gesundheitsfördernden Lern- und Forschungsbedingungen für Studierende“ (Bachert et al., 2018, S. 8) langfristig gefördert und als Querschnittsthema behandelt. Damit einhergehen kann eine bezahlte Koordinationsstelle, die von Studierenden besetzt wird. An dieser Stelle wird abermals deutlich, wie wichtig die

Partizipation der Studierenden ist (Bachert et al., 2018, S. 7–9). Darauf aufbauend werden im Folgenden zwei praktische Beispiele für erfolgreiche Umsetzungen eines Studentischen Gesundheitsmanagements vorgestellt.

Die FU Berlin erhebt bereits seit 2008 regelmäßig die Gesundheit der Studierenden auf freiwilliger Basis. Im Jahr 2016 wurde das Projekt „Healthy Campus – Freie Universität Berlin: Gesund studieren“ initiiert, in dem sowohl Studierende als auch Vertreter*innen aus relevanten Einrichtungen der FU Berlin zusammenarbeiten. In der Steuerungsgruppe werden die Ergebnisse der Gesundheitsberichte erörtert und entsprechende Handlungsbedarfe festgelegt. Die nachgeordneten Arbeitsgruppen führen die daraus folgenden Maßnahmen aus. Dabei werden nach Möglichkeit empirisch nachgewiesene Interventionen in einer Kombination auf Verhaltens- und Verhältnisebene eingesetzt. Durch die regelmäßige Befragung der Studierenden sowie mittels speziell erstellter Befragungen wird die Wirksamkeit der Interventionen evaluiert (FU Berlin, o.J. a, o.S.). Somit wurden aus den Ergebnissen der Befragung von 01/2019 innerhalb des UHR Maßnahmen zur Förderung der Bewegung aller Studierender und des Handlungsspielraums im Pilotbereich der Mathematik und Informatik sowie Interventionen zum Alkoholkonsum eingeführt (FU Berlin, o.J. b, o.S.).

Auf ähnliche Art und Weise wird auch das SGM an der TUK unter dem Titel „CampusPlus“ umgesetzt. Durch die Erhebung der Gesundheit der Studierenden in den Jahren 2015 und 2018 mittels des UHR konnten die Maßnahmen auf Basis empirisch erhobener Daten konkret den Bedürfnissen der Studierenden angepasst werden. Die inhaltliche Arbeit findet gemäß der Partizipation in drei Gremien statt: 1. Lenkungskreis bestehend aus der Hochschulleitung und der Projektsteuerung, 2. Steuerungskreis mit operativ arbeitenden Akteuren und 3. Studierendengremium mit studentischen Vertreter*innen aus möglichst allen Fachschaften. Innerhalb des SGMs konnten die Studierenden bereits für Gesundheitsthemen sensibilisiert werden, wodurch ein Gesundheitsbewusstsein geschaffen wurde. Außerdem wurden Maßnahmen zur Entspannung und Entschleunigung sowie zur Förderung der Bewegung auf dem Campus und im Alltag implementiert. Weiter wurde das allgemeine Wohlbefinden gefördert und Möglichkeiten zum Austausch mit anderen Studierenden geschaffen (TUK, 2018, o.S.).

3 Das systemische Anforderungs-Ressourcen-Modell

Das systemische Anforderungs-Ressourcen-Modell nach Becker betrachtet Gesundheit als ein Ergebnis von Anpassungs- und Regulationsprozessen zwischen dem Individuum und seiner Umwelt (Blümel, 2015, o.S.). Es handelt davon,

„inwieweit es einer Person mit Hilfe der ihr zur Verfügung stehenden Ressourcen innerhalb der letzten Zeit gelungen ist bzw. aktuell gelingt, bestimmte Anforderungen zu bewältigen. Fällt die Erfolgsbilanz der letzten Zeit positiv aus, ist eher mit Wohlbefinden und Gesundheit, bei negativer Bilanz mit Mißbefinden und Krankheit zu rechnen“ (Becker, 1992a, S. 99 in Blättner & Waller, 2018, S. 76).

Im nachfolgenden Text wird die Wirkungsweise des SAR-Modells detailliert betrachtet und auf die vorliegende wissenschaftliche Fragestellung (siehe Kapitel 4) übertragen.

3.1 Wirkungsweise

Im SAR-Modell wird zwischen externen und internen Anforderungen beziehungsweise Ressourcen unterschieden, die gleichermaßen wiederum in psychische und physische Anforderungen und Ressourcen untergliedert werden (Blättner & Waller, 2018, S. 76). Während interne Anforderungen von der Person selbst ausgehen und sich auf die Bedürfnisse sowie erworbene Sollwerte beziehen (Becker, 2006, S. 111), werden die externen Anforderungen als „äußere Reize, die auf ein (passives) Individuum einwirken und es zum Reagieren zwingen“ (Becker, 2006, S. 127) beschrieben. Ressourcen können zum einen extern aus der Umwelt bezogen werden und zum anderen intern aus den vorliegenden psychischen und physischen Fähigkeiten und Eigenschaften einer Person (Blümel, 2015, o.S.). Der Tabelle 1 (siehe S. 10) können Beispiele für Anforderungen und Ressourcen entnommen werden.

Im Zusammenwirken von Anforderungen und Ressourcen wirkt das Gesundheitsverhalten als Mediatorvariable. Dies bedeutet, dass es zwischen einer Bedingungsvariable und einer abhängigen Variable vermittelt. Im Kontext mit einer misslungenen Bewältigung von externen oder internen Anforderungen und dem Entstehen von Krankheiten kann das Gesundheitsverhalten eine partielle Erklärung liefern. Somit kann das Gesundheitsverhalten als Mediator zwischen Anforderungen und Gesundheit verstanden werden: es wird von den Anforderungen beeinflusst und beeinflusst wiederum die Gesundheit (Becker, 2006, S. 176–177).

Tabelle 1 – Interne und externe Anforderungen und Ressourcen im systematischen Anforderungs-Ressourcen-Modell (eigene Darstellung nach Becker, 2006, S. 120–127; 134–138; Becker, 1992a, S. 99–105; Blümel, 2015, o.S.)

	Intern	Extern
Anforderungen	→ Bedingungen aus der Umwelt, mit denen sich eine Person auseinandersetzen muss	
Psychische/Psychosoziale Anforderungen	<ul style="list-style-type: none"> entstehen aus den Bedürfnissen sowie Zielen und Werten der Person 	<ul style="list-style-type: none"> berufliche/schulische Anforderungen (psychisch und physisch) familiäre/gesellschaftliche Anforderungen
Physische Anforderungen	<ul style="list-style-type: none"> Bedürfnis nach beispielsweise Nahrung, Schlaf und Bewegung genetische/erworbene Krankheitsdispositionen 	<ul style="list-style-type: none"> körperliche Belastungen an der Arbeitsstätte Lärm, Schadstoffbelastung
Ressourcen	→ dienen zur Bewältigung der Anforderungen	
Psychische/Psychosoziale Ressourcen	<ul style="list-style-type: none"> Handlungsmittel oder Eigenschaften, die zur Verfügung stehen Selbstwirksamkeitsüberzeugungen, kognitive Ressourcen 	<ul style="list-style-type: none"> soziale Stützsysteme und gute Beziehungen Kontrolle über die Arbeit, ergonomische Bedingungen herausfordernde berufliche/schulische Aufgaben, klare Aufgaben Schutzeinrichtungen vor gesundheitlichen Gefahren am Arbeitsplatz Einkommen
Physische Ressourcen	<ul style="list-style-type: none"> gute physische Voraussetzungen 	<ul style="list-style-type: none"> gesunde Umwelt Schutzeinrichtungen vor gesundheitlichen Gefährdungen am Arbeitsplatz/Wohnbereich

Resümierend lässt sich sagen, dass der Zustand der Gesundheit „abhängig von der Güte der Bewältigung von externen und internen Anforderungen unter zu Hilfenahme der internen und externen Ressourcen“ (Becker, 2006, S. 183) ist. In anderen Worten ausgedrückt, verschlechtert sich der Gesundheitszustand, wenn eine Person nicht genügend Ressourcen besitzt, um die Anforderungen zu bewältigen. Wohlbefinden und Zufriedenheit werden erreicht, sobald die Anforderungen mit den Ressourcen bewältigt und ausgebaut werden können (Blümel, 2015).

3.2 Übertragung auf die Fragestellung

Die wissenschaftliche Fragestellung (siehe Kapitel 4), die dieser Arbeit zugrunde liegt, befasst sich mit den Belastungen und Ressourcen der Studierenden sowie deren Wünsche an ein SGM. Bei der Übertragung des SAR-Modells auf eben diese Fragestellung wird deutlich, dass ein SGM auf den Ebenen der internen und externen Ressourcen sowie der externen Anforderungen eine Rolle spielen kann, da diese einen direkten Einfluss auf das Verhalten sowie den psychischen und physischen Gesundheitszustand eines Individuums haben. Abbildung 1 (siehe Seite 12) stellt dies durch die rot markierten Felder und Linien dar.

Bei der Betrachtung des Konzeptes eines SGMs wird deutlich, dass dieses Maßnahmen anbietet, die sowohl die eigenen Handlungsspielräume und das Wissen bezüglich Gesundheit stärken als auch beispielsweise die Verbesserung von Lernumgebungen anstreben (Bachert et al., 2018, S. 8). Aus Tabelle 1 (siehe S. 10) ist ersichtlich, dass diese Maßnahmen dem Bereich der internen und externen Ressourcen sowie der externen Anforderungen zugeordnet werden. Aus diesem Grund werden neben den Ressourcen auch die Belastungen der Studierenden abgefragt. Neben Veränderungen zur Abschwächung der Belastungen können sie auch Hinweise darauf geben, welche Ressourcen weiter ausgebaut werden sollten. Somit wird durch ein entsprechendes Vorgehen nicht nur die Verhaltens-, sondern auch die Verhältnisebene adressiert.

Damit eine Gesundheitsförderung im Rahmen des vorgestellten Modells erfolgen kann, müssen die „Voraussetzungen zur Bewältigung externer und interner Anforderungen mithilfe externer und interner Ressourcen“ (Blümel, 2015, o.S.) verbessert werden. Das SGM ist ein Instrument, mit dem die Ressourcen der Studierenden kontinuierlich aufgebaut und gestärkt werden können, sodass diese bei Auftreten von internen und externen Anforderungen abgerufen werden. Gleichzeitig bietet das SGM die Möglichkeit, durch Maßnahmen auf der Verhältnisebene externe Anforderungen abzuschwächen (Gusy, Lesener & Wolter, 2018, S. 11–12). Diese Aspekte wirken parallel auf das Gesundheitsverhalten der Studierenden ein, wodurch die Gesundheit positiv beeinflusst wird.

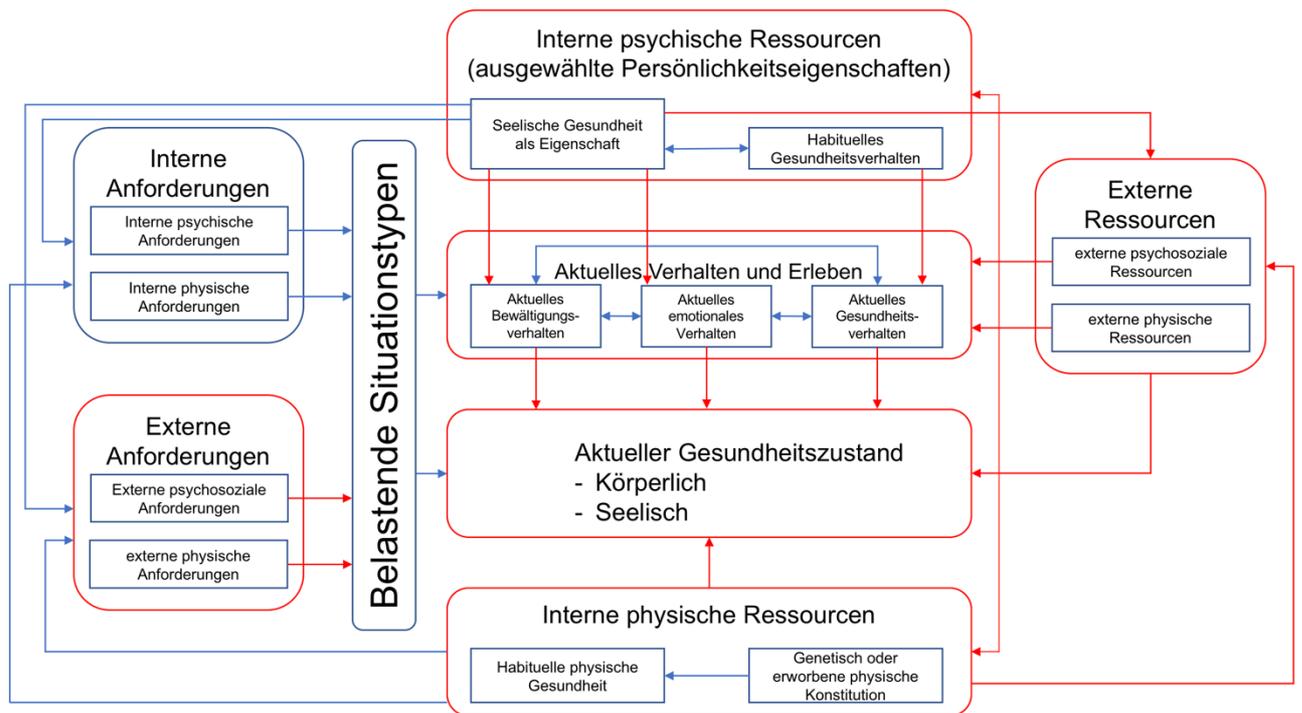


Abbildung 1 – Das systematische Anforderungs-Ressourcen-Modell nach Becker
(Darstellung nachgebaut nach Becker, 1992b, S. 69 in Blättner & Waller, 2011, S. 77)

4 Wissenschaftliche Fragestellung der Arbeit

An der HAW Hamburg soll ein Studentisches Gesundheitsmanagement etabliert werden. Wie bereits in Kapitel 2 erwähnt, ist es notwendig, neben den offiziellen Entscheidungsträger*innen auch die Studierenden einzubeziehen und partizipieren zu lassen. Dies geschieht an der HAW Hamburg durch Fokusgruppen-Diskussionen mit Studierenden an den unterschiedlichen Fakultäten. Für die vorliegende Bachelorarbeit wurde die Fakultät Wirtschaft & Soziales ausgewählt. Die Beweggründe dazu werden in Kapitel 5.2 erläutert.

Um das Studentische Gesundheitsmanagement zielgruppengerecht gestalten zu können, sollen mit Hilfe der Daten aus den Fokusgruppen folgende wissenschaftliche Fragestellungen beantwortet werden:

1. Welche Belastungen und Ressourcen erleben Studierende der HAW Hamburg an der Fakultät Wirtschaft & Soziales während des Studiums?
2. Welche Vorstellungen und Wünsche haben Studierende der HAW Hamburg der Fakultät Wirtschaft & Soziales an ein Studentisches Gesundheitsmanagement?

Aufgrund der Maßnahmen und Einschränkungen durch die Corona-Pandemie im Sommersemester 2020 werden die Studierenden gebeten, ihre Antworten sowohl auf die Situation vor als auch während der Corona-Pandemie zu beziehen.

5 Methode

Das nachfolgende Kapitel erläutert die zugrunde liegende Methode der Forschungsarbeit – die Fokusgruppen-Diskussion – die zur Beantwortung der in Kapitel 4 vorgestellten wissenschaftlichen Fragestellungen dienen soll. Aufgrund der aktuellen Situation durch die Corona-Pandemie werden die Fokusgruppen-Diskussionen nicht in Präsenz, sondern online über die Software ZOOM durchgeführt. Weiter wird auf die Kriterien zur Stichprobenauswahl sowie die Vorbereitung und Durchführung der Datenerhebung eingegangen. Abschließend werden Informationen zur Auswertung der erhobenen Daten gegeben.

5.1 Fokusgruppen-Diskussion

Zunächst wird die Erhebungsmethode – die Fokusgruppen-Diskussion – vorgestellt. Diese Methode ist in der Literatur neben dem Begriff der „Fokusgruppe“ unter verschiedenen Bezeichnungen zu finden: focused interview, fokussiertes Interview, Gruppendiskussion oder auch Gruppeninterview (Rädiker & Kuckartz, 2019, S. 218).

Die Fokusgruppen-Diskussion ist eine halbstrukturierte, qualitative Erhebungsmethode, die in einer Kleingruppe durch einen Grundreiz zu der beforschenden Thematik eine möglichst selbstläufige Diskussion anregen soll. Die optimale Zahl der Teilnehmenden schwankt in der Literatur zwischen minimal drei bis sechs und maximal acht bis zwölf Personen. Für ein Projekt oder eine Studie werden drei bis fünf oder auch vier bis acht Fokusgruppen empfohlen, um eine sogenannte theoretische Sättigung zu erreichen. Dies bedeutet, dass durch weitere Fokusgruppen-Diskussionen nur wenig neue Daten erhoben werden. Die beschriebene optimale Dauer liegt zwischen 60 und 120 Minuten (Vogl, 2014, S. 581–584; Schäfer, 2017, S. 352; Döring & Bortz, 2016, S. 380; Schulz, 2012, S. 9; 13).

Ein zuvor erstellter Leitfaden mit Fragen zu der interessierenden Thematik hilft den ein bis zwei Moderator*innen die Diskussion wieder zurück zum Thema zu lenken, sollten die Teilnehmenden in ihrer Diskussion davon abkommen (Döring & Bortz, 2016, S. 380; Schulz, 2012, S. 16). Außerdem trägt der Leitfaden zur Vergleichbarkeit von mehreren Fokusgruppen mit verschiedenen Teilnehmenden bei (Schulz, 2012, S. 9–10). Das Ziel einer jeden Fokus-

gruppen-Diskussion ist es, „möglichst viele unterschiedliche Meinungen zu einem vorgegebenen Thema sowie verschiedene Facetten des Themas zur Sprache zu bringen“ (Littig & Wallace, 1997, S. 2) und nicht, eine Homogenität an Meinungen zu erlangen.

Die Anwendung von Fokusgruppen eignet sich besonders für die folgenden fünf Themenfelder (Schulz, 2012, S. 10–11):

1. zum Testen von Verfahren – beispielsweise in der Marktforschung
2. zum Analysieren der Meinungsbandbreite – beispielsweise in der Politikberatung
3. zum Analysieren der Akzeptanz – beispielsweise zur Partizipation von Bürger*innen in Entscheidungen
4. zum Schlichten von Konflikten – beispielsweise um einen Konsens zwischen verschiedenen Interessensgruppen herbeizuführen
5. zur Evaluierung von Maßnahmen – beispielsweise zur Beurteilung einer Veranstaltung

Nicht geeignet sind „Fokusgruppen für das Besprechen intimer, tabuisierter oder stigmatisierter Themen“ (Schulz, 2012, S. 11) sowie zur Generierung von Ergebnissen, „bei denen repräsentative Aussagen über eine Grundgesamtheit angestrebt werden“ (Schulz, 2012, S. 11).

Bezogen auf die vorliegende Fragestellung werden die Themenfelder Nummer zwei und drei adressiert. Zum einen werden die unterschiedlichen und vielzähligen Ressourcen und Bedürfnisse der Studierenden der Fakultät Wirtschaft & Soziales erhoben. Zum anderen wird nach Wünschen und Ideen zu möglichen Maßnahmen innerhalb des Studentischen Gesundheitsmanagements gefragt, die einen Hinweis auf die spätere Akzeptanz der zu implementierenden Interventionen geben.

Die Fokusgruppen-Diskussion wird wie folgt unterteilt (Döring & Bortz, 2016, S. 380–381):

- 1. Planung:** In dieser ersten Phase wird der Grundreiz gewählt und der Leitfaden erstellt. Außerdem wird die Stichprobe definiert.
- 2. Durchführung:** Die Diskussion beginnt mit einer Einführung, die in die bereits erwähnte Selbstläufigkeit münden sollte. Anschließend können Nachfragen gestellt werden. Die Teilnehmenden werden zum Abschluss mit Widersprüchen konfrontiert, füllen einen Kurzfragebogen zu soziodemographischen Daten aus und werden mit einem Dank für die Teilnahme verabschiedet.
- 3. Dokumentation:** Die Diskussion sollte mindestens mit einem Audio-Aufnahmegerät aufgezeichnet werden, ergänzend kann auch eine Videoaufnahme zum Einordnen verschiedener Redebeiträge hilfreich sein. Die Aufnahmen werden in einem Transkript verschriftlicht.

- 4. Auswertung:** Durch eine qualitative Datenanalyse werden die Aussagen der Teilnehmenden hinsichtlich der wissenschaftlichen Fragestellung untersucht.

In den nachfolgenden Kapiteln werden die beschriebenen Phasen weiter mit theoretischem Inhalt gefüllt sowie praktisch auf die vorliegende Fragestellung und die damit zusammenhängende Datenerhebung bezogen.

5.2 Auswahl der Stichprobe

Die qualitative Forschung arbeitet, im Gegensatz zu der quantitativen Forschung, nicht mit einer zufälligen Auswahl der Stichprobe, sondern mit einer bewussten Auswahl der zu befragenden Personen. Dabei können drei Verfahren unterschieden werden: 1. theoretische Stichprobe, 2. qualitativer Stichprobenplan und 3. gezielte Auswahl von bestimmten Fällen. Die vorliegende Arbeit konzentriert sich auf den qualitativen Stichprobenplan. Er legt vorab anhand ausgewählter Kriterien fest, welche Personen in die Stichprobe eingeschlossen werden sollen. Der Stichprobenplan strebt an, „dass möglichst alle für den untersuchten Sachverhalt besonders wichtigen Merkmale und Merkmalskombinationen im Sample vorkommen“ (Döring & Bortz, 2016, S. 303). Deswegen wird er eingesetzt, wenn über den interessierenden Gegenstand der Untersuchung bereits so viel Vorwissen vorhanden ist, dass eine fundierte Auswahl der Kriterien erfolgen kann (Döring & Bortz, 2016, S. 302–304).

Die HAW Hamburg besteht aus den vier Fakultäten *Design, Medien & Information*, *Life Sciences*, *Technik & Informatik* sowie *Wirtschaft & Soziales*. Zur Thematik der Studierenden-gesundheit wurden an der Fakultät *Life Sciences* bereits eine Vielzahl an wissenschaftlichen Arbeiten erstellt. Dazu zählen das hochschulinterne Surveillance-System (SuSy), das Fachprojekt Studierendengesundheit, eine Fokusgruppe zu Belastungen und Ressourcen der Studierenden der Fakultät *Life Sciences* sowie die Bachelorarbeiten von Kathrin Poggel mit dem Thema „Gesundheitsförderliche Kompetenzen in Abhängigkeit der Gesundheitseinschätzung Studierender am Campus *Life Sciences*. Ein quantitativer Vergleich Studierender der Gesundheitswissenschaften und Verfahrenstechnik“ und Meike Schlichting über die „Zusammenhänge zwischen der körperlichen Aktivität, dem Geschlecht und dem subjektiven Stressempfinden von Studierenden“. Aus diesem Grund werden die Studierenden dieser Fakultät nicht in die Stichprobe einbezogen.

Die Fakultät *Design, Medien & Information* wurde ebenfalls nicht ausgewählt, da sie mit 3.117 Studierenden im Wintersemester 2019/2020 die kleinste Fakultät bildete (HAW Hamburg, 2020, o.S.). Auch die Fakultät *Technik und Informatik* wurde aus der Stichprobe

ausgeschlossen, obwohl sie mit 6.027 Studierenden im Wintersemester 2019/2020 die größte Fakultät der HAW Hamburg darstellte (HAW Hamburg, 2020, o.S.). An dieser Fakultät werden mehr duale Studiengänge angeboten als an den anderen Fakultäten, sodass die Voraussetzungen sich von den anderen unterscheiden. Außerdem sind die dort angebotenen Studiengänge fachlich eng verwandt, sodass angenommen werden kann, dass eher eine einheitliche Meinung zu den gestellten Fragen entsteht als eine Heterogenität an Aussagen. Zusätzlich setzt sich die Studierendenschaft aus etwa 86,5 Prozent Männern und 13,5 Prozent Frauen zusammen (HAW Hamburg, 2019, S. 7). Es ist anzunehmen, dass sich deswegen hauptsächlich Männer für die Teilnahme an der Fokusgruppen-Diskussion melden und dadurch die Meinung der Frauen nicht genügend vertreten sein wird.

Da drei Fakultäten bereits ausgeschlossen wurden, ist die Fakultät *Wirtschaft & Soziales* für die Erhebung ausgewählt worden. Sie stellt mit 4.001 Studierenden die zweitgrößte Fakultät dar (HAW Hamburg, 2020, o.S.). Die Studierendenschaft setzt sich an dieser Fakultät aus 31,8 Prozent Männern und 68,2 Prozent Frauen sowie einer diversen Person zusammen (HAW Hamburg, 2019, S. 9). Außerdem bietet sie thematisch verwandte und nicht-verwandte Studiengängen an, was die Meinungsvielfalt wahrscheinlich erhöht. Die Studiengänge teilen sich auf vier Departments auf: Pflege & Management, Public Management, Soziale Arbeit und Wirtschaft (HAW Hamburg, 2020, o.S.).

Wie bereits beschrieben, wird die Stichprobe aus den Studierenden der Fakultät *Wirtschaft & Soziales* anhand eines Stichprobenplans ermittelt. Dieser setzt sich, wie in Tabelle 2 zu sehen, aus den soziodemographischen Kriterien „Alter“ und „Geschlecht“ zusammen. Es wird deutlich, dass insgesamt 12 Personen, aufgeteilt in zwei Fokusgruppen, an den Diskussionen teilnehmen sollen. Die Aufteilung erfolgt zufällig.

Tabelle 2 – Qualitativer Stichprobenplan (eigene Darstellung in Anlehnung an Döring & Bortz, 2016, S. 303; 305)

Alter	bis 20 Jahre		Über 20 und unter 25 Jahre		über 25 Jahre		
	m	w	m	w	m	w	
Fokusgruppe 1	1	1	1	1	1	1	6
Fokusgruppe 2	1	1	1	1	1	1	6
TOTAL	2	2	2	2	2	2	12

5.3 Vorbereitung der Datenerhebung

Da im vorangegangenen Kapitel bereits auf die Auswahl der Stichprobe eingegangen wurde, behandelt dieses Kapitel nur noch die Art und Weise der Rekrutierung der teilnehmenden Personen. Zunächst wird die Dekanin der Fakultät Wirtschaft & Soziales um Erlaubnis gebeten, die Studierenden anschreiben und auf freiwilliger Basis rekrutieren zu dürfen (siehe Anhang 1). Nach einer positiven Rückmeldung der Dekanin wird über den E-Mail-Verteiler, der alle Studierende der ausgewählten Fakultät umfasst, ein Anschreiben (siehe Anhang 2) sowie ein Flyer (siehe Anhang 3) zur Teilnahme an der Online-Fokusgruppen-Diskussion versendet. Anschließend wird auf Antworten von interessierten Studierenden gewartet. In dem Fall, dass sich keine oder zu wenig Studierende melden, werden die Studiengangskoordinator*innen um Mithilfe bei der Rekrutierung gebeten sowie die bereits gesendete E-Mail einzeln an die Verteiler der verschiedenen Departments verschickt. Außerdem kann über den EMIL-Raum von *CamPuls*, der sich auf der Online-Lernplattform der HAW Hamburg befindet, eine Mitteilung mit dem Aufruf zur Teilnahme veröffentlicht werden.

Nachdem laut Stichprobenplan genügend Studierende ihr Interesse bekundet haben, werden ihnen nach Absprache mit Kathrin Poggel, die als zweite Moderatorin an den Fokusgruppen teilnimmt und als wissenschaftliche Mitarbeiterin der HAW Hamburg *CamPuls* repräsentiert, über „Doodle“ – einem Online-Tool zur Terminfindung – mehrere Termine zu unterschiedlichen Wochen- und Tageszeiten zur Abstimmung angeboten. Nach Ablauf einer Frist werden zwei Termine mit jeweils sechs unterschiedlichen Leuten ausgewählt, an denen die Fokusgruppen-Diskussionen stattfinden. Die Teilnehmenden werden per E-Mail über den jeweiligen Termin und die Aufzeichnung der Diskussion informiert (siehe Anhang 4) und bekommen gleichzeitig die Datenschutzerklärung (siehe Anhang 5) sowie den ZOOM-Einladungslink geschickt.

In Vorbereitung auf die Fokusgruppen wird die Software ZOOM von Kathrin Poggel und der Autorin getestet und die verschiedenen Funktionen erprobt, damit die Durchführung möglichst reibungslos abläuft. Außerdem wird eine Umfrage zur Erhebung der soziodemographischen Daten (siehe Anhang 6) in der genutzten Software erstellt.

Zeitgleich wird anhand einer Literaturrecherche der Leitfaden mit den Fragen erstellt (siehe Anhang 7) Dies geschieht durch das Zusammenfügen der Inhalte und Aussagen von:

- Dem UHR-Report, der sowohl Anforderungen als auch Belastungen hinsichtlich der Messung der Gesundheit von Studierenden berücksichtigt (University Health Report, o.J., o.S.),

- Kötter, Pohontsch & Voltmer, die in einer Fokusgruppen-Diskussion die Teilnehmenden die subjektiven Stressoren haben diskutieren, Lösungsvorschläge und Gewichtungen machen lassen (2015, S. 129),
- Gusy et al., die von Studierenden als „Kunden“ sprechen, die implementierte Maßnahmen nutzen (2015, S. 251) und
- Gusy et al., die die Berücksichtigung des Hochschulkontextes empfehlen (2015, S. 254)

Der Leitfaden (siehe Anhang 7) stellt den flexiblen Rahmen der Diskussion dar. Aus diesem Grund verfügt er lediglich über ein paar allgemeine Fragen, die die Teilnehmenden zur Diskussion anregen sollen. Wie bereits in Kapitel 5.1 erwähnt, wird für eine Fokusgruppe eine Dauer von 60 bis 120 Minuten empfohlen. In dieser Zeitspanne können vier bis sechs Themen angesprochen beziehungsweise Fragen gestellt werden (Vogl, 2014, S. 583). Diese Fragen sollten möglichst offen und nicht-direktiv gehalten werden, damit die Äußerungen der Teilnehmenden nicht eingeschränkt werden (Helfferich, 2014, S. 568). Neben dem Leitfaden wird außerdem der gesamte Ablauf der Diskussion von der Begrüßung bis zur Verabschiedung geplant (siehe Anhang 8). Auf die einzelnen Phasen der Durchführung wird im nächsten Kapitel eingegangen.

5.4 Durchführung der Datenerhebung

Die Durchführung der Fokusgruppen-Diskussion lässt sich in vier Phasen einteilen. Dem Anhang 8 kann der genaue zeitliche Ablauf entnommen werden.

1. Einführung

In dieser ersten Phase stellen sich die Moderierenden vor. Außerdem gehen sie auf die Studie sowie den geplanten Ablauf ein. Es werden Gesprächsregeln festgelegt und es besteht die Möglichkeit, offene Fragen bezüglich des Datenschutzes zu klären. Des Weiteren erfolgt ein kurzes Kennenlernen der Teilnehmenden. Anschließend wird die Diskussion durch den Grundreiz eingeleitet (Döring & Bortz, 2016, S. 380). Bei den Fragestellungen sollte darauf geachtet werden, dass sie „relativ nahe an der vermuteten gemeinsamen Erfahrungsbasis der Gruppe liegen“ (Schäfer, 2017, S. 353). Diese Phase sollte nach Einwilligung der Teilnehmenden bereits aufgezeichnet werden (Schäfer, 2017, S. 353).

2. Selbstläufigkeit

Wie bereits erwähnt, wird nun eine Selbstläufigkeit des Gesprächs aufgebaut, sodass eine natürliche Gesprächssituation entsteht. Durch die deutlich werdenden Relevanzsysteme der Teilnehmenden wird der Forschungsgegenstand bedient. Die

Moderierenden sind angehalten ihre persönliche Meinung nicht zu äußern und eine neutrale Haltung auszustrahlen. Sie greifen nur ein, wenn die Teilnehmenden sich zu weit vom fokussierten Thema entfernen. Bei Bedarf kann die Diskussion durch weitere Reizargumente in bestimmte Richtungen gelenkt werden (Döring & Bortz, 2016, S. 380; Schäfer, 2017, S. 354).

3. Nachfragen

Sobald das Thema beziehungsweise die Frage ausgiebig diskutiert wurde und keine neuen Argumente genannt werden, kann in die Phase des Nachfragens übergegangen werden. Durch immanente Nachfragen können bereits erwähnte Themen und Argumente vertiefend diskutiert werden, während durch exmanente Nachfragen Themen angesprochen werden, die von der Gruppe noch nicht erörtert wurde, jedoch laut Leitfaden wichtig sind. Daraus kann sich eine erneute Diskussion unter den Teilnehmenden eröffnen. Einzelgespräche zwischen den Moderierenden und einzelnen Teilnehmenden sollen vermieden werden (Döring & Bortz, 2016, S. 380; Schäfer, 2017, S. 355).

4. Abschluss

Zum Ende der Diskussion kann die Fokusgruppe auf Widersprüche oder inkonsistente Aussagen angesprochen werden. Des Weiteren kann den Teilnehmenden die Frage gestellt werden, ob noch Aspekte offen geblieben sind. Außerdem werden durch einen Kurzfragebogen soziodemographische Daten erhoben. Abschließend bedanken sich die Moderierenden für die Beteiligung und entlassen die Teilnehmenden (Döring & Bortz, 2016, S. 380; Schäfer, 2017, S. 355–356).

Wie bereits in Kapitel 5.1 erläutert, wird die Diskussion zur Dokumentation vollständig aufgezeichnet. Durch die Nutzung der Software ZOOM steht neben der Audiodatei ebenfalls eine Videodatei zur Verfügung.

5.5 Auswertung der Daten

Als Grundlage der Datenauswertung werden die vorhandenen Audiodateien der Fokusgruppen-Diskussionen zunächst in Transkripten verschriftlicht (Schulz, 2012, S. 17). Diese verstehen sich dabei nicht „als autonomer Text, sondern immer in seiner reflexiven Verbindung zur ursprünglichen Aufzeichnung“ (Meyer & Meier zu Verl, 2014, S. 253), da bei der Transkription bereits eine erste Datentransformation durchgeführt wird (Döring & Bortz, 2016, S. 584). Zur Vorbereitung der Transkription wird auf Basis des modularen Transkriptionssystems von Fuß & Karbach ein individueller Transkriptionsleitfaden (siehe Anhang 9) erstellt, da sich in der

qualitativen Forschung noch kein einheitlicher Leitfaden etablieren konnte (2019, S. 13). Die festgelegten Transkriptionsregeln müssen konsequent umgesetzt werden, um eine Einheitlichkeit zwischen den Transkripten herzustellen (Döring & Bortz, 2016, S. 583).

Die Transkription an sich wird mit der Software *f4/5* und einem Fußpedal durchgeführt. Zur Datenbereinigung, welche die Identifikation und Korrektur von Transkriptionsfehlern umfasst, werden die erstellten Transkripte mit den Audiodateien abgeglichen. Außerdem muss eine angemessene Anonymisierung der Datensätze erfolgen, sodass die Aussagekraft der Daten nicht reduziert wird und dennoch eine unbeabsichtigte Identifizierung der Probanden ausgeschlossen ist. Da teilweise schwer einzuschätzen ist, welche Aussagen zur Identifizierung von Probanden führen können, wird die Anonymisierung erst nach der endgültigen Auswertung der Daten vorgenommen (Döring & Bortz, 2016, S. 584).

Die inhaltlich-strukturierende Auswertung der Transkripte erfolgt durch die interpretativ-phänomenologische Analyse (IPA) und wird computergestützt mit der Software MAXQDA durchgeführt. Die IPA kennzeichnet sich durch ein induktives, iteratives Vorgehen, welches keine Hypothesen testet. Durch die Anwendung der IPA wird die individuell erlebte Erfahrung der Probanden zu bestimmten Themenkomplexen analysiert und interpretiert (Howitt, 2019, S. 324; Döring & Bortz, 2016, S. 601; Reid, Flowers & Larkin, 2005, S. 20). Im Folgenden wird die Vorgehensweise bei der IPA (siehe Abbildung 2) erläutert.

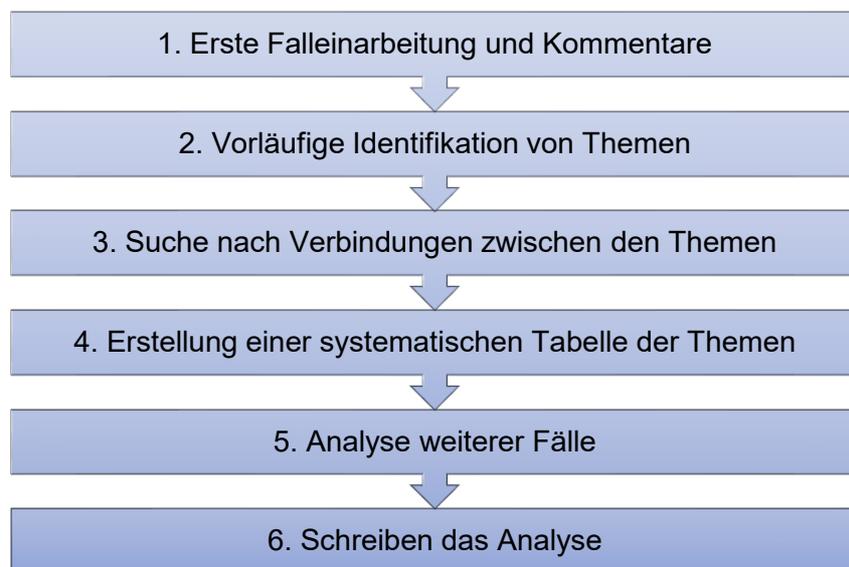


Abbildung 2 – Phasen der IPA (eigene Darstellung in Anlehnung an Howitt, 2019, S. 316)

Zunächst werden die Transkripte mehrmals sorgfältig gelesen, sodass eine Einarbeitung in den Fall erfolgt. Eine große Vertrautheit mit den Daten kommt außerdem zustande, wenn die Person, die die Daten analysiert, diese auch erhoben und transkribiert hat. Während des

Lesens werden erste Notizen, sogenannte In-Dokument-Memos in MAXQDA, zu einzelnen Abschnitten erstellt (Phase 1). Anschließend werden systematische Notizen zu den Hauptthemen angefertigt. Dies entspricht den Code-Memos in MAXQDA. Die Titel der Themen sollten kurz und bündig sowie abstrakt beziehungsweise theoretischer als die Aussage selbst sein. Die forschende Person nimmt hierbei eine Insider-Position ein. Dies bedeutet, dass sie den Versuch unternimmt, die erhobenen Daten aus Sicht der Teilnehmenden möglichst präzise zu deuten (Phase 2). In der nächsten Phase wird zu einer Outsider-Position gewechselt. Durch eine außenstehende Betrachtung der Daten werden gleiche Themen zu Clustern und Kategorien zusammengefasst. Hiermit beginnt die Interpretation, da konzeptuell gearbeitet wird und die entstehenden Kategorien abstrakter sind als die zusammengefassten Aussagen der Probanden (Phase 3). Es folgt die tabellarisch strukturierte Darstellung der über- und untergeordneten Themen. Dabei werden die Themen absteigend nach Gewichtigkeit aufgelistet. Zu jedem Themencluster wird beispielhaft eine Aussage aus dem Transkript zitiert (Phase 4, siehe Anhang 10). Anschließend werden die weiteren Fälle auf die gleiche Art und Weise analysiert. Die bereits verwendeten Kategorien und Cluster können dabei zum Einsatz kommen, jedoch sollte die analysierende Person neue Themen nicht übersehen und ausschließen, sodass in der finalen Tabelle sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede zwischen den Probanden deutlich werden (Phase 5). Nachdem die finale Tabelle erstellt wurde, folgt die ausführliche Beschreibung und Interpretation der Ergebnisse mithilfe von Zitaten aus den Transkripten (Phase 6) (Howitt, 2019, S. 320–323; Döring & Bortz, 2016, S. 544–545).

6 Ergebnisse

Im folgenden Kapitel werden die Ergebnisse der Fokusgruppen dargestellt. Die Gliederung orientiert sich dabei an den aus dem Leitfaden gestellten Fragen (siehe Anhang 7). Zunächst wird die zugrunde liegende Stichprobe mit der geplanten Stichprobe verglichen. Es folgt die Darstellung der Belastungen und Ressourcen, welche sich jeweils in die Zeit vor und während der Corona-Pandemie aufgliedert.

Außerdem wird auf die Gewichtung einzelner Aussagen eingegangen. Hierbei erfolgt ein Vergleich zwischen dem relativen Anteil der codierten Segmente eines Codes bezogen auf die gesamten codierten Segmente der Belastungen beziehungsweise Ressourcen und der relativen Zeichenzahl des Codes bezogen auf die gesamte Zeichenzahl des codierten Textes, der den Belastungen beziehungsweise Ressourcen zugeordnet wurde. Die entsprechenden Diagramme können dem Anhang 11 entnommen werden.

Abschließend werden die genannten Wünsche an ein Studentisches Gesundheitsmanagement ausgeführt. Hier wird eine Unterteilung hinsichtlich des Bezuges auf die Abschwächung der Belastungen und Stärkung der Ressourcen sowie der konkreten Wünsche und Ideen an

die HAW Hamburg vorgenommen. Außerdem wird ein Bezug zu der Zeit vor und während der Corona-Pandemie hergestellt.

Die Präsentation der Ergebnisse wird durch beispielhafte Zitate aus den Transkripten unterstützt, welche den entsprechenden Codes zugeordnet wurden und als „codierte Segmente“ bezeichnet werden. Die Definitionen der einzelnen Codes können dem Codebuch (siehe Anhang 12) entnommen werden.

6.1 Beschreibung der Stichprobe in Abhängigkeit zur ursprünglichen Planung

Die in Kapitel 5.2 beschriebene Auswahl der Stichprobe aus den 4.001 Studierenden der Fakultät *Wirtschaft & Soziales* anhand eines Stichprobenplans sieht für zwei Fokusgruppen insgesamt sechs männliche sowie sechs weibliche Personen vor. Diese teilen sich optimaler Weise gleichmäßig auf die drei unterschiedlichen Altersklassen „bis 20 Jahre“, „über 20 und unter 25 Jahre“ und „über 25 Jahre“ auf.

Für die zwei Fokusgruppen konnten insgesamt fünf Personen rekrutiert werden. Dies entspricht einer Teilnehmerquote von 41,67 Prozent bezogen auf die ursprünglich geplanten zwölf Personen. Vier Personen sind weiblich und eine Person ist männlich. Somit wurde die Quote für Teilnehmerinnen zu 66,67 Prozent erfüllt. Die Quote für Teilnehmer wurde lediglich zu 16,67 Prozent erreicht. Trotz der geringen Zahl an Teilnehmenden wurden aufgrund von unterschiedlichen Verfügbarkeiten der Probanden zwei Fokusgruppen durchgeführt. Die erste Fokusgruppe bestand aus einer weiblichen Probandin und einem männlichen Probanden, welches einer gleichmäßigen Verteilung der Geschlechter entspricht. Die zweite Fokusgruppe setzte sich aus drei weiblichen Teilnehmerinnen zusammen. Männliche Teilnehmer konnte für diese Fokusgruppe nicht rekrutiert werden. Es konnte somit kein Gleichgewicht zwischen den Geschlechtern hergestellt werden.

In der ersten Fokusgruppe ist eine Person jünger als 20 Jahre und eine Person älter als 25 Jahre. Aufgrund des Fehlens einer dritten Person konnte die Altersklasse „über 20 und unter 25 Jahre“ nicht abgedeckt werden. Die zweite Fokusgruppe bestand aus zwei Personen, die älter als 25 Jahre sind und einer Person, die über 20 und unter 25 Jahre alt ist. Auch hier konnte eine Altersklasse, „unter 20 Jahre“, nicht abgedeckt werden. Jedoch konnten in beiden Fokusgruppen zusammen alle drei Altersklassen befragt werden.

Aus dem Department „Pflege und Management“ hat eine Person an der Fokusgruppe teilgenommen. Aus den Departments „Soziale Arbeit“ und „Wirtschaft“ haben jeweils zwei Personen mitgewirkt. Das Department „Public Management“ war nicht vertreten.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Stichprobenplan weder in der Anzahl der Teilnehmenden noch in der Verteilung des Geschlechts oder des Alters erfüllt wurde.

6.2 Auswertung der Belastungen

Die Hauptkategorie „Belastungen“ gliedert sich in die Unterkategorien „vor der Corona-Pandemie“ und „während der Corona-Pandemie“ auf. Diese teilen sich wiederum in weitere thematische Unterkategorien auf. Die Abbildung 3 gibt einen ersten Überblick über die Verteilung der codierten Segmente auf die thematischen Unterkategorien sowie die Erwähnung in den unterschiedlichen Fokusgruppen. Es wird deutlich, dass Aussagen zu *Gruppenarbeiten* nur in der zweiten Fokusgruppe getroffen wurden, während die *Kommunikation der HAW zu Studierenden* lediglich in der ersten Fokusgruppe als Belastung empfunden wurde. Andere Themen wurden in beiden Fokusgruppen angesprochen, aber unterschiedlich oft erwähnt. Im nachfolgenden Text werden die thematischen Unterkategorien weiter ausgeführt.

Codesystem	20200528_Transkript 1	20200615_Transkript 2	SUMME
Belastungen			0
B_vor Corona			0
B_vC_Lehre			0
B_vC_L_Groupenarbeiten		5	5
B_vC_L_Vermittlung von Studieninhalten	7	0	7
B_vC_Doppelbelastungen	5	0	5
B_vC_Prüfungsangst	5	0	5
B_vC_Räumlichkeiten zum Lernen	0	6	6
B_vC_Sonstiges	0	4	4
B_während Corona			0
B_wC_Kommunikation			0
B_wC_K_HAW zu Studierenden	2	0	2
B_wC_K_Dozierende und Studierende	0	5	5
B_wC_K_Studierende untereinander	9	0	9
B_wC_Online-Lehre	9	0	9
B_wC_Probleme beim Lernen	7	0	7
Σ SUMME	28	36	64

Abbildung 3 – Verteilung der codierten Segmente der Belastungen in Transkript 1 und 2

6.2.1 Auswertung der Belastungen vor der Corona-Pandemie

Die genannten Belastungen vor der Corona-Pandemie lassen sich in sechs thematische Unterkategorien zusammenfassen (siehe Abbildung 3). Mit sieben codierten Segmenten wurde die *Vermittlung von Studieninhalten* am häufigsten als Belastung wahrgenommen. Weiter wur-

den die *Räumlichkeiten zum Lernen* mit sechs codierten Segmenten genannt. *Doppelbelastungen*, *Prüfungsangst* und *Gruppenarbeiten* wurden jeweils fünf Segmente zugewiesen. Unter *Sonstiges* finden sich vier codierte Segmente.

Vermittlung von Studieninhalten

Dieser Code umfasst Aussagen zu „uneindeutige Ansagen von Dozenten“ (Anhang 13, A. 77), die dazu führen, dass Unsicherheit über die Richtigkeit von Studieninhalten hervorgerufen wird. Außerdem wird die Gestaltung von Aufgaben angesprochen, die als monoton empfunden werden. Dadurch wird die Konzentration auf die Studieninhalte erschwert.

Ja. Ehm (räuspern) Also vor Corona fand ich besonders in manchen Vorlesen-Vorlesungen eh das lange Sitzen (..) super anstrengend. Also ich bin einfach in (???) ich muss mich bewegen können, um mich konzentrieren zu können. Also ich kann nicht lange irgendwie an einem Ort sitzen und die gleiche monotone Stimme hören und dann auch noch irgendwas daraus verstehen. Da komm ich irgendwie nicht&gar nicht mir klar. ((...)) Ehm, (..) genau. (..) Dann ehm, (..) wie in (..) genau das ist meistens wenig&vielfältige Aufgaben waren, zumindest jetzt im ersten Semester bei mir, vor Corona. Also ehm, es war eigentlich immer: “Ja, lies den Text und dann nächstes Mal erzähl ich euch was zu dem Text.” Und das war irgendwie, ja (..) bisschen nervig. Ehm, weils eben so monoton ist. (Anhang 14, A. 50)

Räumlichkeiten zum Lernen

Dieser Aspekt wurde nur in der zweiten Fokusgruppe angesprochen. Die Öffnungszeiten der Bibliothek werden als Belastung wahrgenommen, weil dadurch die Möglichkeiten zum Lernen eingeschränkt werden, wenn man sich zu Hause nicht gut konzentrieren kann. Außerdem wurde der Mangel an Räumen für Gruppenarbeiten oder gemeinsames Lernen angesprochen. Die vorhandenen Seminarräume werden abgeschlossen und es gibt keine Möglichkeit sich einen Schlüssel auszuleihen. Somit sind die Studierenden auf Dozierende oder Tutor*innen angewiesen, die die Räume gegebenenfalls aufschließen.

Ehm, dann (..) genau, was mich halt auch sehr stört, sind eh die Möglichkeiten, in der Uni zu arbeiten. Also bei uns am Campus ham wir halt blöde Öffnungszeiten. Die Bibliothek ist samstags bis 15.00 Uhr offen und sonntags gar nicht. Das find ich schon irgendwie (nicht?) schwierig. Ehm, wir haben auch so PC-Räume, die sind unter der Woche irgendwie bis 18.30 Uhr oder so offen und ich glaub viele Studenten arbeiten arbeiten auch sonntags oder halt unter der Woche abends. Ehm, genau, also, da, die Öffnungszeiten finde ich sch-&schon sehr einschränkend. Vor allem da ich ja nen Mensch bin, der nicht gut zu Hause für die Uni arbeiten kann. (Anhang 14, A. 34)

Doppelbelastungen

Die Vereinbarkeit von Studium und Arbeit, Sport und Freizeit als auch von verschiedenen Modulen wird als Belastung wahrgenommen. Auf der Arbeit erfährt Teilnehmer (TN) 1 aus der

ersten Fokusgruppe Unverständnis von Kolleg*innen über die eigene Arbeitszeit und muss gleichzeitig mit abwertenden Kommentaren zurechtkommen:

((...)) meine Kollegen irgendwie nicht so ganz verstehen, warum ich immer nur so kurz da bin. Ehm und wenn ich da bin, dann kommt halt ab und zu auch mal irgendwie nen dummer Spruch, wo ich mir denke, ehm, so nach dem Motto: "ja, Du tust ja nebenbei gar nichts" und ich denk mir: "also wenn du studieren würdest, ne, dann würdest hier auch gerade am Rad drehen." ((...)) (Anhang 13, A. 77)

Bezüglich der Vereinbarkeit von Modulen kann folgende Aussage von TN1 aus der zweiten Fokusgruppe herangezogen werden:

((...)) Ehm, ja (irgendwie?/enge?) Deadlines, in manchen Projekte. Ich hab das Gefühl, dass die Dozenten oft nicht wissen, (..) dass (..) wir tatsächlich eh mehrere Fächer gleichzeitig haben. Und vielleicht noch nen Job haben oder so. Manche haben Kinder, wahrscheinlich. Also das wird wohl nicht so bedacht, denk ich manchmal. ((...)) (Anhang 14, A. 34)

Prüfungsangst

Eine Belastung durch Prüfungsangst wird aus zwei verschiedenen Perspektiven angesprochen. Zum einen wird Prüfungsangst durch den Ruf einer Klausur ausgelöst (Anhang 14, A. 44). Zum anderen geht die Prüfungsangst generell von der Person aus (Anhang 14, A. 50; 103–105).

((...)) aber allein der Ruf der Rechtsklausuren, auch unter den Studierenden, das hat im Vorhinein schon irgendwie Stress und Angst verursacht. ((...)) (Anhang 14, A. 44)

Gruppenarbeiten

Wie zu Beginn des Kapitels bereits erwähnt, wurde diese Belastung nur in der zweiten Fokusgruppe angesprochen. Inhaltlich verbirgt sich hinter dem Code zum einen die Unzufriedenheit gemeinsamer Benotung von Gruppenarbeiten und zum anderen das dadurch ausgelöste Gefühl von Desinteresse der Dozierenden an dem Kurs. Die Aussage von TN1 verdeutlicht dies:

Ja, genau und dann hatte ich ja:: eh vorhin den Punkt angesprochen mit den gemeinsamen Noten in der Projekt- eh, -gruppe. Also für mich persönlich ist das nen großes Problem. Und eh, ich glaube für die Leute, die auch viel tun in einer Gruppenarbeit ist das auch nen Problem. Ehm, manche Dozenten stellen uns das tatsächlich frei, dass wir entscheiden (..), ob wir eine gemeinsame oder eine eh individuelle Note bekommen. Aber manche stellen das auch nicht frei, sondern sagen einfach: "Ja, ihr kriegt ne gemeinsame Note". Ehm, und ich finde das eigentlich nicht tragbar, dass man zu ner gemeinsamen Note gezwungen wird. Ich finde die Dozenten müssen das wirklich auf dem Schirm haben, dass es dieses Problem gibt, dass die Leistung in einer größeren Gruppe gerade se::hr ungleich verteilt ist, meistens. Und ehm, (..) müssen das eigentlich von sich aus anbieten und (..) also ich möchte (..) ich möchte jetzt nicht irgendwelche:: konkreten Fächer nennen, aber es gibt bei uns auch Dozenten, wo ich denke, dass sie einfach keine Lust haben, sich da mit jedem Studenten so zu beschäftigen, dass sie den

individuell benoten. Dass die einfach sagen so: "Komm ihr seid sechs Leute, aber ich geb euch trotzdem ne gemeinsame Note, weil es ist mir sonst zu anstrengend." (JB: Ja.) Also das find ich sehr schade. Also ich finde Dozenten sollten sich eh dessen bewusst sein und das auch selber irgendwie auf dem Schirm haben. (Anhang 14, A. 218)

Sonstiges

Unter diesem Code wurden Themen gesammelt, die keinem anderen Code zugeordnet werden konnten, beziehungsweise für die kein eigener Code erstellt wurde. Zu nennen ist hier die Belastung durch eine Vielzahl von täglichen E-Mails durch die HAW Hamburg (Anhang 13, A. 291). Außerdem wird von TN2 aus der zweiten Fokusgruppe die Wahl der Kurse vor dem Semester als sehr belastend wahrgenommen, da wenig Plätze pro Seminar zur Verfügung stehen und nicht vorhersehbar ist, ob alle benötigten Kurse belegt werden können (Anhang 14, A. 38–40).

6.2.2 Auswertung der Belastungen während der Corona-Pandemie

Die genannten Belastungen während der Corona-Pandemie lassen sich in fünf thematische Unterkategorien zusammenfassen (siehe Abbildung 3 auf S. 23). Die *Kommunikation der Studierenden untereinander* und Aspekte der *Online-Lehre* wurden mit neun codierten Segmenten am häufigsten als Belastung erwähnt. *Probleme beim Lernen* wurden sieben Mal codiert. Weiter wurden der *Kommunikation zwischen Dozierenden und Studierenden* fünf Segmenten zugeordnet. Die *Kommunikation der HAW zu Studierenden* wurde zwei Mal erwähnt.

Kommunikation der Studierenden untereinander

Durch das Aussetzen der Präsenz-Lehre während der Corona-Pandemie fiel auch der Kontakt zu Kommiliton*innen geringer aus. Dies wird als Belastung wahrgenommen, da nur wenig bis gar kein Austausch stattfindet beziehungsweise stattfinden kann. Dadurch, dass die Studierenden nicht wissen, welche Kommiliton*innen im gleichen Kurs sind, können sie sich nicht, wie sonst in der Präsenz-Lehre, in Lerngruppen zusammenfinden. Dies verstärkt das Gefühl der Studierenden, auf sich alleine gestellt zu sein.

Ja, ehm. Ja, wie gesagt, einmal, dass ich kaum Kontakt zu den Kommilitonen hab, ist halt irgendwie nervig. Ehm, genau. Deswegen halt irgendwie auch, dass ich es schwierig finde mich halt echt lange auf nen Thema zu konzentrieren, gerade so Fächer, die wirklich schwer sind, wo man wirklich einfach viel sich merken muss und viel verstehen muss, was man so sonst noch nie irgendwie, wo man noch nie irgendwas ähnliches von gelernt hat. (JB: ((zustimmend)) Mhm.) Ehm, finde ich halt schwierig, wenn man sich nicht darüber austauschen kann. (Anhang 13, A. 155)

Aber mich stört während Corona ganz besonders, dass:: ich nicht weiß, wer überhaupt noch außer mir in meinen Kursen ist und dass ich deswegen nicht weiß, mit wem ich eh&also&eh wen ich zum Beispiel fragen kann oder mit wem ich zusammen lernen kann

oder so. Also, normalerweise bildet man ja schnell so kleine Lerngruppen, weil man sieht sich ja im Unterricht. Aber das geht halt nicht, wenn man nicht weiß, wer im Kurs ist. Und das&deswegen fühl ich mich da oft auf mich alleine gestellt. (Anhang 14, A. 34)

Online-Lehre

Auch dieser Code wird durch das Aussetzen der Präsenz-Lehre dominiert. Da die Lehre während der Corona-Pandemie überwiegend digital und somit am Laptop oder PC stattfindet, fällt es den Studierenden schwer sich zu konzentrieren, da keine Abwechslung durch Aufgaben, die nicht am Laptop bearbeitet werden, gegeben ist (Anhang 13, A. 60). Außerdem wurden aufgegebenen Gruppenarbeiten während der Corona-Pandemie als Belastung empfunden, da zum einen ein persönlicher Austausch nicht möglich war (Anhang 14, A. 44), zum anderen wird abermals der Aspekt der gemeinsamen Noten erwähnt (Anhang 14, A. 115), der auch schon vor der Corona-Pandemie als Belastung angesprochen wurde. Zusätzlich werden auch nicht alle Vorlesungen, die in Präsenz gehalten worden wären, analog als Live-Vorlesung gehalten. Dadurch fällt ein sonst gegebener geregelter Tagesablauf weg und die Studierenden müssen sich noch mehr, besser und disziplinierter strukturieren.

Ehm, weil ich durch kaum existierende Vorlesung halt (..) echt Probleme habe&hatte, mir nen Tagesablauf zu strukturieren. (JB: ((zustimmend)) mhm.) (Anhang 13, A. 147)

Wenn Vorlesungen live stattfinden, wird der Wechsel zwischen den unterschiedlichen Softwares als Belastung empfunden, da sich dadurch die Studierenden mit allen Programmen auskennen müssen:

((...)) Ehm, (..) was mich noch son bisschen stört, manche Dozenten, eh, wechseln die Lernplattformen sehr häufig. Also ich finds immer ganz angenehm, wenn man sich auf Zoom oder nicht Teams ehm, einstellt und (..) die wechseln so oft die Plattform, dass man selber irgendwann gar nicht mehr weiß: "Oh, wie war das hier nochmal und wie war das dort?" ((...)) (Anhang 14, A. 44–46)

Probleme beim Lernen

Die Belastung, die unter diesen Code fällt, bezieht sich unter anderem auf die Schwierigkeit, das Arbeitspensum neuer Module richtig einzuschätzen (Anhang 13, A. 60; 155). Außerdem trägt das ständige zu Hause sein dazu bei, dass Konzentrationsschwierigkeiten auftreten und viele Möglichkeiten zur Ablenkung vorhanden sind.

Und ja ich kann auch nicht gut zu Hause arbeiten, weil ich immer irgendwie ne Ablenkung finde und nicht produktiv bin. (Anhang 14, A. 34)

Ja, ehm, (räuspern) Also ich ne, die eine starke Belastung, die ich bisher vergessen hatte, war dass ich viel zu viel Zeit auf viel zu unnötige Dinge verwende. (JB: Ja.) Das belastet mich schon echt ziemlich stark, ich glaub das belastet mich mit am stärksten. (JB: ((zustimmend)) mhm) (Anhang 14, A. 103)

Kommunikation zwischen Dozierenden und Studierenden

Während der Corona-Pandemie wird außerdem die wenig vorhandene Kommunikation zwischen den Dozierenden und Studierenden als Belastung wahrgenommen. Die Hürde und Hemmschwelle mit den Dozierenden in Kontakt zu treten ist größer, da die Studierenden nach der Vorlesung mit den Dozierenden kein privates Gespräch initiieren können, sondern dafür eine E-Mail formulieren oder die telefonischen Sprechzeiten abwarten müssen.

Und dann zu während der Corona-Pandemie. Ehm, dass ich jetzt nicht so die Möglichkeit habe (..) nach so ner Vorlesung nochmal kurz irgendwie eine Frage, sei es zur Organisation der Hausarbeit, irgendwie so, dem Dozenten zu stellen, kurz nach vorne zu gehen. Sondern, ja eben, das das Ganze jetzt per E-Mail und dann gleich so formell irgendwie abläuft&genau. (Anhang 14, A. 50)

Kommunikation der HAW zu Studierenden

Die Kommunikation der HAW Hamburg zu den Studierenden wird während der Corona-Pandemie in der ersten Fokusgruppe insofern bemängelt, dass teilweise keine Transparenz und Klarheit über gewisse Umstände herrschte. Dadurch wurde Unsicherheit unter den Studierenden zu Themen wie Schreiben von Klausuren in Präsenz erzeugt (Anhang 13, A. 214–219, 221–222).

Ja, also. Vor allen Dingen, dass es dann auch, wenns Transparenz gibt, wirklich von oben nach unten geleitet wird. Und nicht irgendwie: Teuscher schickt ne E-Mail raus und geht davon aus, dass (..) alle in&alle Studenten die gelesen haben und sich auch alle irgendwie danach richten. Sondern, dass mans wirklich von oben nach unten runterbricht und dann im Prinzip der Dozent einem sagt: "Hey, übrigens, jetzt läuft es so und so." Ehm, aber halt wirklich alle auch da wieder, alle die ne entsprechende Guideline haben. (Anhang 13, A. 219)

6.2.3 Auswertung der Gewichtung der Belastungen

Die Studierenden haben ihre genannten Belastungen nach persönlichem Empfinden gewichtet. Dabei durften maximal drei Themen genannt werden, die als besonders belastend auftreten. Eine Person hat vier Belastungen genannt.

Aus Abbildung 4 (siehe S. 29) können die als sehr belastend empfundenen Themen entnommen werden. Jeweils einmal codiert wurden: *Gruppenarbeiten, Vermittlung von Studieninhalten, Doppelbelastungen, Prüfungsangst, Räumlichkeiten zum Lernen, Wahl der Kurse (Sonstiges)* und *Kommunikation zwischen Dozierenden und Studierenden*. Die *Online-Lehre* wurde zwei Mal als starke Belastung erwähnt. Sie ist gefolgt von den *Problemen beim Lernen* mit drei Nennung. Die größte Belastung geht mit insgesamt vier Erwähnungen von der *Kommunikation der Studierenden untereinander* während der Corona-Pandemie aus.

Codesystem	20200528_Transkript 1	20200615_Transkript 2	SUMME
Belastungen			0
B_vor Corona			0
B_vC_Lehre			0
B_vC_L-Gruppenarbeiten		■	1
B_vC_L-Vermittlung von Studieninhalten		■	1
B_vC_Doppelbelastungen	■		1
B_vC_Prüfungsangst		■	1
B_vC_Räumlichkeiten zum Lernen		■	1
B_vC_Sonstiges		■	1
B_während Corona			0
B_wC_Kommunikation			0
B_wC_K_HAW zu Studierenden			0
B_wC_K_Dozierende und Studierende	■		1
B_wC_K_Studierende untereinander	■	■	4
B_wC_Online-Lehre	■	■	2
B_wC_Probleme beim Lernen	■	■	3
Σ SUMME	7	9	16

Abbildung 4 – Gewichtung der Belastungen durch die Teilnehmenden

Anhang 11 ist zu entnehmen, dass die *Kommunikation der Studierenden untereinander* anteilig am häufigsten codiert wurde und im Vergleich zur relativen Zeichenzahl an vierter Stelle erscheint. Eine ähnliche Diskrepanz ergibt sich bei den *Problemen beim Lernen*: während dieser Code am zweit häufigsten vergeben wurde, belegt er bei der relativen Zeichenzahl den vorletzten Platz. Ein anderes Bild ergibt sich bei der Betrachtung der *Online-Lehre*, die sowohl am häufigsten codiert wurde als auch anteilig die höchste Zeichenzahl aufweist. Mit dem Blick auf *Gruppenarbeiten* wird deutlich, dass dieser Code in der Zeichenzahl anteilig fast doppelt so viel Platz einnimmt wie die codierten Segmente. Die übrigen gewichteten Belastungen weisen keine nennenswerten Unterschiede des relativen Anteils von codierten Segmenten und Zeichenzahl auf.

6.3 Auswertung der Ressourcen

Die Hauptkategorie „Ressourcen“ teilt sich ebenfalls in die Unterkategorien „vor der Corona-Pandemie“ und „während der Corona-Pandemie“ auf. Diese gliedern sich wiederum in weitere thematische Unterkategorien auf. Die Abbildung 5 (siehe S. 30) gibt einen ersten Überblick über die Verteilung der codierten Segmente auf die thematischen Unterkategorien sowie die Erwähnung in den unterschiedlichen Fokusgruppen. Es wird deutlich, dass Aussagen zu *Unternehmungen* und *Selbstfürsorge* nur in der zweiten Fokusgruppe getroffen wurden und in der ersten Fokusgruppe keine Beachtung finden. Folgend werden die thematischen Unterkategorien näher erläutert.

Codesystem	20200528_Transkript 1	20200615_Transkript 2	SUMME
Ressourcen			0
R_vor Corona			0
R_vC_Sport/Hobbys	■	■	8
R_vC_Unternehmungen		■	4
R_vC_soziale Kontakte	■	■	7
R_vC_Sonstiges	■	■	3
R_während Corona			0
R_wC_Routine/Struktur erschaffen	■	■	8
R_wC_soziale Kontakte	■	■	6
R_wC_Sport/Hobbys	■	■	5
R_wC_Selbstfürsorge		■	4
R_wC_Online-Lehre	■	■	6
Σ SUMME	17	34	51

Abbildung 5 – Verteilung der codierten Segmente der Ressourcen in Transkript 1 und 2

6.3.1 Auswertung der Ressourcen vor der Corona-Pandemie

Die genannten Ressourcen vor der Corona-Pandemie können in vier thematische Unterkategorien gegliedert werden (siehe Abbildung 5). *Sport/Hobbys* wurde mit acht Segmenten am häufigsten codiert. Es folgen die *sozialen Kontakte* mit sieben Codierungen. *Unternehmungen* wurden vier Mal erwähnt. Unter *Sonstiges* finden sich drei codierte Segmente.

Sport/Hobbys

Sowohl Sport als auch andere Hobbys werden zum Ausgleich des Studiums ausgeführt und bilden somit für fast alle Teilnehmenden der Fokusgruppen eine Ressource vor der Corona-Pandemie.

Ehm, ja und Sport als Ausgleich irgendwie zu allem. Ehm, dann doch nochmal sich&sich sportlich am Tag zu betätigen. Sowohl Sport selber machen, als auch Sport geben. In Form von Training geben. Ehm, um einfach auch nochmals auf andere Gedanken zu kommen. (Anhang 13, A. 104)

((...)) Ehm, ja, also vor Corona hab ich eh, sehr viel Sport gemacht. Ehm, das war auf jeden Fall so meine Ablenkung oder meine Ressource auf jeden Fall, ehm. Drei mal die Woche war ich abends in der Halle. (Anhang 14, A. 66)

Soziale Kontakte

Dieser Code umfasst allgemein den wohltuenden Kontakt zu Freund*innen und der Familie und wird von fast allen Teilnehmenden als Ressource vor der Corona-Pandemie beschrieben.

Und starke Ressourcen ehm, (..) ich glaub, dass ist bei vielen so, dass Zeit mit den Menschen, die man gerne hat, eh, einen einfach viel zurück gibt. (Anhang 14, A. 101)

Unternehmungen

Dieser Aspekt hinsichtlich Ressourcen wurde nur in der zweiten Fokusgruppe genannt. Unternehmungen grenzen sich insofern von den sozialen Kontakten ab, da dieser Code konkrete

Aktionen umfasst, die aber auch alleine ausgeführt werden. Hier werden von den Teilnehmenden Ausflüge in die Berge und ans Meer sowie auch das Planen von Reisen genannt. Alle Aktivitäten haben gemeinsam, dass durch sie der Alltag aufgebrochen wird.

Ehm, Ausflüge und Reisen, also (..) das zu Planen macht alleine schon super Spaß und dann hat man etwas worauf man sich freuen kann. Und ehm, das ist einfach toll, mal aus dem Alltag so rauszukommen. (Anhang 14, A.101)

Sonstiges

Unter diesem Code wurden Themen gesammelt, die keinem anderen Code zugeordnet werden konnten, beziehungsweise für die kein eigener Code erstellt wurde. Bei den Ressourcen vor der Corona-Pandemie wurden Essen (Anhang 13, A. 102; 104) und die Bewegung zwischen den Vorlesungen (Anhang 14, A. 72) genannt.

6.3.2 Auswertung der Ressourcen während der Corona-Pandemie

Die genannten Ressourcen während der Corona-Pandemie stellen fünf thematische Unterkategorien dar (siehe Abbildung 5 auf S. 30). Das *Schaffen von Routine/Struktur* wurde mit acht codierten Segmenten am häufigsten erwähnt. Es folgen die *sozialen Kontakte* und *Online-Lehre* mit jeweils sechs Codierungen. *Sport/Hobbys* wurden als Ressource während der Corona-Pandemie fünf Mal codiert. Unter *Selbstfürsorge* finden sich vier codierte Segmente.

Routine/Struktur schaffen

Die Teilnehmenden empfinden die Schaffung von Routinen und Struktur während der Corona-Pandemie als Ressource, da dadurch ein geregelter Tagesablauf geschaffen werden kann, der, wie bereits erwähnt, durch nicht stattfindende Präsenz-Vorlesungen verloren gegangen ist. Darunter fallen auch von Dozierenden gesetzte Abgabetermin, die die Studierenden dazu zwingen, sich mit dem Lernstoff zu beschäftigen, wodurch eine gewisse Struktur hergestellt wird.

Und (..) Routinen halt eh, implementieren, so wie im Sport halt auch. Dass man sich nen Ablauf ehm, basteln kann, an dem man sich entlang hangeln kann. Und halt sieht: "Ok, wo am Tag habe ich noch Zeit für was zum Beispiel" und dann auch sagen kann: "Ok, dann ist der Tag halt auch irgendwann voll. Dann muss ich nicht mehr machen." (JB: Ja.) Ehm, oder "an dem Tag hab ich noch sehr wenig, da kann ich versuchen irgendwas zu machen." (Anhang 13, A. 170)

Soziale Kontakte

Dieser Aspekt wurde ebenfalls als Ressource vor der Corona-Pandemie genannt und scheint auch während der Corona-Pandemie von Bedeutung zu sein. Die Aussagen beziehen sich unter anderem auf die Interaktion mit einzelnen Freund*innen während der Corona-Pandemie

(Anhang 13, A. 99; Anhang 14, A. 68) oder das Pflegen von Beziehungen zu Freund*innen, mit denen vor der Corona-Pandemie wenig Kontakt vorhanden war.

Und eh auch der Kontakt zu Freunden, die man sonst eh, weniger sieht, eh. Das war bei mir tatsächlich auch so der Fall eh, wir haben jetzt ne Skype-Runde sozusagen mit nen paar Freunden, die in ner anderen Stadt wohnen, eh, die wir dann jeden Samstag irgendwie angerufen haben. Und das hätten wir so&also wir haben sie jetzt so durch Corona irgendwie öfter gesehen als eh, sonst, also (JB: Ja.). Genau. (Anhang 14, A. 87)

Online-Lehre

Obwohl die Online-Lehre auch bei den Belastungen während der Corona-Pandemie genannt wurde, hat sie auch positive Auswirkungen. Die Studierenden schätzen vor allem die Flexibilität, die mit der Online-Lehre einhergeht. So können sie den Zeitpunkt zum Nacharbeiten der aufgezeichneten Vorlesungen selbst entscheiden und jederzeit Ausschnitte erneut angucken oder sich während der Live-Vorlesungen im Zimmer bewegen (Anhang 14, A. 130; 50). Außerdem gestalten die Dozierenden zu bearbeitenden Aufgaben vielfältiger (Anhang 14, A. 50).

Vorlesungen aufzeichnen, also ich hab&ich hab nur eine Vorlesung tatsächlich dieses Semester, außer den Projektarbeiten, und die wird aufgezeichnet. (..) Ehm, das hilft mir auch deswegen, also es hilft mir, weil ich kann die Aufzeichnung ja immer angucken und auch immer zurückspulen und so. (Anhang 14, A. 130)

Sport/Hobbys

Nicht nur vor, sondern auch während der Corona-Pandemie wurden Sport und Hobbys als Ressource genannt. Sie werden einerseits ausgeübt, um Routine in den Tag zu bringen und andererseits, um sich abzulenken und Abwechslung vom Studium zu haben.

Eh, ja. eh. (..) Sport, weils halt auch irgendwie so ne Art Routine reinbringt in den Tag. Hobbys, weil sie halt insgesamt natürlich irgendwie als Ausgleich dienen. Ehm, und auch irgendwie, wenn man sich neue Hobbys sucht, dass irgendwie nochmal eine Ablenkung sein kann. (Anhang 13, A. 170)

Selbstfürsorge

Ein neuer Aspekt innerhalb der Ressourcen während der Corona-Pandemie ist die Selbstfürsorge, der jedoch nur in der zweiten Fokusgruppe aufgekommen ist. Die Teilnehmenden beschreiben Aktivitäten, die ihnen ein gutes Gefühl geben. Darunter fällt das Spazieren gehen, Malen oder der Kaffee mit einem Buch auf dem Balkon (Anhang 14, A. 68; 87; 101).

Und als es noch viel strenger war mit den Kontaktbeschränkungen, bin ich auch einfach viel spazieren gegangen in der Natur. Das war auch total schön, so frische Luft, Bewegung und man sieht nochmal nen bisschen was anderes. (Anhang 14, A. 68)

6.3.3 Auswertung der Gewichtung der Ressourcen

Die Studierenden haben ihre genannten Ressourcen nach persönlichem Empfinden gewichtet. Dabei durften maximal drei Themen genannt werden, die als besonders wichtig erscheinen. Eine Person hat nur zwei Ressourcen als sehr stark empfunden.

Aus Abbildung 6 können die als sehr wichtig empfundenen Ressourcen entnommen werden. Die Themen *Unternehmungen* und *Selbstfürsorge* wurden jeweils einmal codiert. Soziale Kontakte wurden drei Mal genannt. Es folgt die *Schaffung von Routine/Struktur* mit vier Nennungen. Die stärkste Ressource geht von dem Code *Sport/ Hobbys* aus: er wurde vor der Corona-Pandemie drei Mal und während der Corona-Pandemie zwei Mal, insgesamt also fünf Mal erwähnt.

Codesystem	20200528_Transkript 1	20200615_Transkript 2	SUMME
● Ressourcen			0
● R_vor Corona			0
● R_vC_Sport/Hobbys		■	3
● R_vC_Unternehmungen		■	1
● R_vC_soziale Kontakte		■	3
● R_vC_Sonstiges			0
● R_während Corona			0
● R_wC_Routine/Struktur erschaffen	■		4
● R_wC_soziale Kontakte			0
● R_wC_Sport/Hobbys	■		2
● R_wC_Selbstfürsorge		■	1
● R_wC_Online-Lehre			0
Σ SUMME	6	8	14

Abbildung 6 – Gewichtung der Ressourcen durch die Teilnehmenden

Aus Anhang 11 ist zu erkennen, dass die *Schaffung von Routine/Struktur* nicht nur am häufigsten codiert, sondern anteilig im Vergleich auch fast doppelt so viel darüber gesprochen wurde und somit auch die größte Zeichenzahl aufweist. Der Code *Sport/Hobbys vor der Corona-Pandemie* wurde ebenso häufig wie der erst genannte Code vergeben, anteilig wurde jedoch weniger darüber gesprochen. Selbiges Verhältnis ergibt sich zwischen den codierten Segmenten und der relativen Zeichenzahl bei den *sozialen Kontakten vor der Corona-Pandemie*, die am zweit häufigsten codiert wurden. Zieht man *Sport/Hobbys vor und während der Corona-Pandemie* zusammen, so wurde dieser Code anteilig am häufigsten vergeben, jedoch weniger ausführlich darüber gesprochen als über die *Schaffung von Routine/Struktur*. Die übrigen gewichteten Ressourcen weisen keine nennenswerten Unterschiede des relativen Anteils von codierten Segmenten und Zeichenzahl auf.

6.4 Auswertung der Wünsche an ein Studentisches Gesundheitsmanagement

Die Hauptkategorie „Wünsche an ein Studentisches Gesundheitsmanagement“ gliedert sich in zwölf thematische Unterkategorien auf. Aus Abbildung 7 kann entnommen werden, wie oft die Unterkategorien in beiden Fokusgruppen zusammen jeweils codiert wurden. Es wird deutlich, dass die Unterkategorien *Anforderungen an Dozierende* und *Vernetzung von Studierenden* mit zehn codierten Segmenten am häufigsten benannt wurden. Es folgen die Unterkategorien *Angebote zur persönlichen Weiterentwicklung* und *Hochschulsport* mit neun und sieben Codierungen sowie die *Veränderung der Studienorganisation hinsichtlich der Prüfungsleistungen* sowie hinsichtlich der *Aufzeichnung von Vorlesungen* mit jeweils sechs Codierungen. Die Wünsche bezüglich der *Kommunikationskanäle*, *Veränderung der Studienorganisation hinsichtlich der Vorlesungen und Seminare* sowie der *Räumlichkeiten zum Lernen* wurden jeweils fünf Mal codiert. Anliegen bezüglich der *Mensa* und der *Veränderung der Studienorganisation hinsichtlich eines flexibleren Stundenplans* weisen jeweils vier Codierungen auf und die *Ausgestaltung des Campus* wurde zwei Mal genannt.

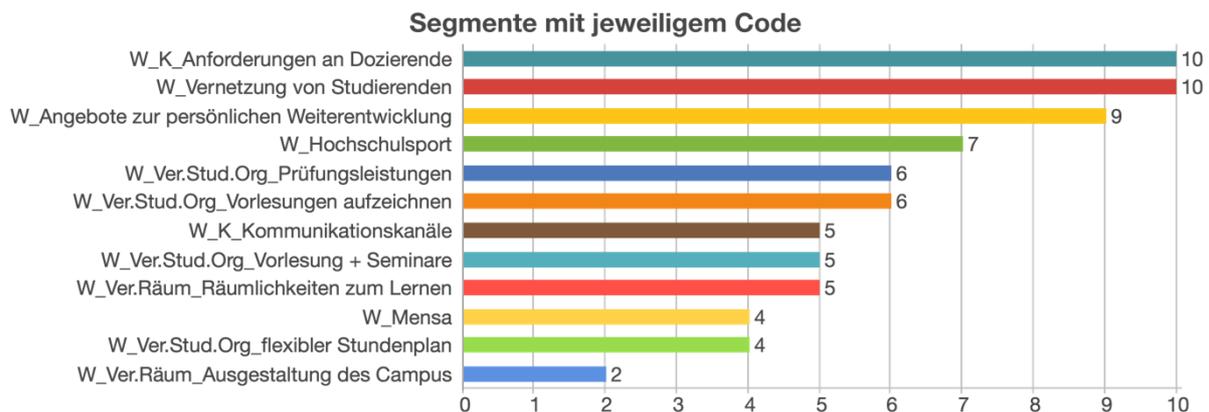


Abbildung 7 – Anzahl der codierten Segmente in der Hauptkategorie "Wünsche an ein SGM"

Die thematischen Unterkategorien der Wünsche an ein SGM wurden doppelt codiert, damit eine Differenzierung zwischen der Zeit vor und während der Corona-Pandemie sowie zu der Frage nach konkreten Wünschen und Ideen an die HAW Hamburg möglich ist. Abbildung 8 (siehe S. 35) zeigt die Ausgabe des Code-Relations-Browsers von MAXQDA. Sie stellt die Verteilung der codierten Segmente der jeweiligen thematischen Unterthemen in Bezug auf die Frage nach Maßnahmen zur Abschwächung der Belastungen vor (W_B_vor Corona) und während der Corona-Pandemie (W_B_während Corona) und zur Stärkung der Ressourcen vor (W_R_vor Corona) und während der Corona-Pandemie (W_R_während Corona) sowie zu der Frage nach konkreten Wünschen und Ideen an die HAW Hamburg (W_HAW) dar.

Codesystem	W_B_vor Corona	W_B_während Corona	W_R_vor Corona	W_R_während Corona	W_HAW	SUMME
Wünsche an ein SGM						1
W_Angebote zur persönlichen Weiterentwicklung						11
W_Hochschulsport						9
W_Kommunikation						0
W_K_Anforderungen an Dozierende						11
W_K_Kommunikationskanäle						5
W_Mensa						4
W_Vernetzung von Studierenden						13
W_Veränderungen der Räumlichkeiten						0
W_Ver.Räum_Ausgestaltung des Campus						2
W_Ver.Räum_Räumlichkeiten zum Lernen						5
W_Veränderungen der Studienorganisation						0
W_Ver.Stud.Org_Prüfungsleistungen						6
W_Ver.Stud.Org_Vorlesung + Seminare						7
W_Ver.Stud.Org_Vorlesungen aufzeichnen						8
W_Ver.Stud.Org_flexibler Stundenplan						4
Σ SUMME	20	14	12	15	25	86

Abbildung 8 – Verteilung der codierten Segmente innerhalb der Wünsche an ein SGM in Relation zu der Zeit vor und während der Corona-Pandemie sowie zur Nennung von konkreten Wünschen und Ideen an die HAW

Im Folgenden werden die zwölf thematischen Unterkategorien erläutert. Dabei wird immer wieder ein Bezug zur Abbildung 8 hergestellt, sodass deutlich wird, in welchem Zusammenhang die Aussagen in Bezug auf Belastungen und Ressourcen, die Zeit vor und während der Corona-Pandemie sowie konkrete Wünsche und Ideen an die HAW Hamburg zu verorten sind.

6.4.1 Angebote zur persönlichen Weiterentwicklung

Dieser Code umfasst Wünsche, die der persönlichen Weiterentwicklung dienen können. Dazu zählen nicht nur Angebote, die die Studierenden aktiv wahrnehmen wie zum Beispiel Kurse zu Achtsamkeit, Ernährung oder Zeitmanagement (Anhang 14, A. 130; 181), sondern auch solche, wo die HAW Hamburg aktiv auf die Studierenden zugeht. Konkret wurde eine Art Koordinationsstelle beschrieben, die Studierenden Nachhilfe anbietet oder Beratungsstellen aufzeigt, um Prüfungen besser bewältigen zu können.

Eh ja, ehm, Koordinationsstellen für Nachhilfe, beziehungsweise psychische Angebote. Ehm, wo das, (...) die Koordinationsstelle selber aktiv werden kann, damit halt wirklich Leute, die eher so passiv sind, in solchen Angelegenheiten oder zu viel Angst haben, um sich zum Beispiel irgendwie Nachhilfe zu suchen oder ehm, tatsächlich einfach mal auf nen Psychologen eh, aufgrund von Prüfungsangst oder whatever zuzugehen. Ehm, einmal irgendwie das Angebot bekommen können, ehm, auch wenn das natürlich nen rie::sen Aufwand ist, ehm, um die Leute einfach nicht zu verlieren. Das&das die halt irgendwie hinten runterfallen, wenn eh, und das alles nur weil sie irgendwie mal aufgrund von Problemen oder einfach weil sie als Mensch so sind, den Mund nicht rechtzeitig aufbekommen haben. (Anhang 13, A. 282)

Aussagen zu diesem Code wurden überwiegend zur Stärkung der Ressourcen während der Corona-Pandemie genannt. Zur Bewältigung von Belastungen während der Corona-Pandemie wurden keine Aussagen mit diesem Code verzeichnet.

6.4.2 Hochschulsport

Der Wunsch nach einer größeren Präsenz des Hochschulsports an der HAW Hamburg als auch Angebote von Online-Workouts (Anhang 14, A. 130; 148) wurden nur in der zweiten Fokusgruppe genannt. Die Teilnehmenden kennen den Hochschulsport, jedoch weniger von der HAW Hamburg als von Hochschulen, an denen sie zuvor schon studiert haben. Lediglich in Bezug Stärkung der Ressourcen während der Corona-Pandemie wurde der Hochschulsport nicht erwähnt.

Hochschulsport ehm, ja ich finde das wird generell sehr wenig beworben bei uns an der Uni. Eh, in meinem vorherigen Studium hab ich das gemacht, aber ich finde hier an der HAW kriegt man davon nicht so viel mit. (Anhang 14, A. 130)

6.4.3 Kommunikation

Die Wünsche bezüglich der Kommunikation gliedern sich auf in die *Anforderungen an Dozierenden* sowie *Kommunikationskanäle*. Ausschließlich die *Kommunikationskanäle* werden zur Abschwächung der Belastungen während der Corona-Pandemie nicht erwähnt. Ansonsten tauchen in allen Spalten der Abbildung 8 (siehe S. 35) codierte Segmente bezüglich der Kommunikation auf.

Anforderungen an Dozierende

Diese Codierung umfasst Aspekte zur Weiterbildung der Dozierenden bezüglich verschiedener Lerntechniken (Anhang 14, A. 223) sowie eine bessere Absprache der Dozierenden untereinander, sodass die Studierende durch unterschiedliche inhaltliche Aussagen nicht verunsichert werden.

Bessere Absprache von den Dozenten untereinander zu Detailfragen, ehm. Dieses "bröckchenhafte", was ich vorhin angesprochen hatte, dass das die Dozenten halt wirklich vorher untereinander klären, was da deren Goldstandard sein soll und sie sollten sich darauf eh einigen. Und sagen, ok alle von euch ham jetzt das als ehm als als Guideline und die Dozenten weichen minimalst davon ab, aber wirklich nur minimal und nicht ehm, am Ende heißt es: "Der Dozent XY wollte aber 180 Graddrehung zu dem, was man bei der Dozentin, bei der man zum Beispiel ein bestimmtes Modul hatte, ehm haben." Weil das muss man halt dann auch echt vorher wissen, ehm und nicht irgendwie mittendrin gesagt bekommen. (Anhang 13, A. 199)

Außerdem wird ein erhöhter Austausch zwischen Dozierenden und Studierenden gefordert, sodass nicht nur Vorlesungsinhalte vermittelt werden, sondern auch Informationen rund um das Studium (Anhang 13, A. 278). Zusätzlich wird auch der Wunsch nach mehr offenen Sprechzeiten geäußert (Anhang 14, A. 146).

Kommunikationskanäle

Hinter der Unterkategorie stehen Anregungen zur Nutzung alternativer Kanäle wie beispielsweise Instagram oder WhatsApp zur Verteilung von Informationen (Anhang 13, A. 298–307). Außerdem wird deutlich, dass über die E-Mails Informationen nicht zielgruppengerecht aufbereitet werden (Anhang 13, A. 291; Anhang 14, A. 182–187).

Eh, als wenn dann würde mich persönlich inzwischen nur Instagram ansprechen. Weil Facebook bin ich kaum noch. Ehm, oder tatsächlich ehm, wenn man das Ganze als ehm Telegram-Feed oder so macht. (..) Telegram oder What'sApp-Feed. (Anhang 13, A. 304)

6.4.4 Mensa

Änderungswünsche bezüglich der Auswahl an Gerichten wurden in beiden Fokusgruppen erst bei der Frage nach konkreten Wünschen und Ideen an die HAW Hamburg geäußert. Vor allem Veränderung hin zu mehr vegetarischen und veganen Gerichten wurden genannt.

Genau, ich weiß jetzt nicht, wer diesen Punkt mit dem vegan, gesunden Essen in der Mensa geschrieben hat, aber das kann ich absolut unterstreichen. Ich esse eigentlich kaum in der Mensa, weil:: ich finde das ist, also schmeckt schon das Essen, aber (..) ich möchte mehr auf meine Ernährung achten, ehm (..) bin grad dabei vegetarisch zu werden und öfter vegan zu essen und ehm, ich würd mir da einfach mehr Optionen in der Mensa wünschen. (KP: ((zustimmend)) mhm) Also diesen Punkt kann ich nur unterstreichen. (JB: ((zustimmend)) mhm) Ehm, genau. (Anhang 14, A. 211)

6.4.5 Vernetzung von Studierenden

Dieser Aspekt wurde sowohl in Bezug auf Abschwächung der Belastungen vor und während der Corona-Pandemie als auch im Zusammenhang der Stärkung von Ressourcen vor und während der Corona-Pandemie genannt. Auch bei den konkreten Wünschen an die HAW Hamburg wurde das Thema erneut aufgegriffen. Die zweite Fokusgruppe hat sich intensiver mit dem Wunsch nach mehr Vernetzung der Studierenden untereinander auseinandergesetzt. Eine Unterstützung in der Vernetzung der Studierenden wird gefordert, um sich einerseits über Studieninhalte austauschen zu können (Anhang 13, A. 205) und andererseits, um Freizeit mit Gleichgesinnten verbringen zu können. So wird beispielsweise vorgeschlagen, Studiengangs-übergreifende Veranstaltungen zu organisieren oder ein (online) schwarzes Brett zu etablieren, auf dem man Personen für gemeinsame Aktivitäten finden kann (Anhang 14, A. 179; 187). Außerdem wird angeregt, Ausflüge teilweise über die HAW Hamburg zu finanzieren, um Studierenden mit wenig finanziellen Mitteln eine Teilnahme zu ermöglichen.

((...)) es ist klingt irgendwie schön, wenn man (..) sich mal vorstellt: "Ok, wenn (..) man jetzt gemeinsam über so nen schwarzes Brett so nen Ausflug organisiert, dass man dann die Möglichkeit hätte das einzureichen und zu sagen, hier das ist ne schöne gemeinsame Aktivität. Wir machen das offen für alle." Und eben vor allem auch für alle, die sich nicht leisten können mal eben, weiß ich nicht, irgendwohin zu fahren und (..)

also die grad keine fünf Euro im Monat übrig haben. Es gibt ja schon einige Studenten, die echt son bisschen am Minimum kratzen und das auch permanent. Und dass man eben auch solche Leute da mit reinholen kann in so nen Boot. ((...)) (Anhang 14, A. 223)

6.4.6 Veränderungen der Räumlichkeiten

Die Wünsche hinsichtlich der Veränderung der Räumlichkeiten teilen sich auf in die *Ausgestaltung des Campus* und *Räumlichkeiten zum Lernen*. Während die *Ausgestaltung des Campus* lediglich bei den konkreten Wünschen und Ideen an die HAW Hamburg genannt wurde, fanden die *Räumlichkeiten zum Lernen* auch schon bei der Fragen nach Möglichkeiten zur Reduzierung der Belastungen vor der Corona-Pandemie Beachtung.

Ausgestaltung des Campus

Um den Campus ansprechender zu gestalten wird speziell angeregt, den Außenbereich der Alexanderstraße zu verändern. Außerdem kommt der Wunsch nach einem Ruheraum auf. Allgemein würden sich die Studierenden über mehr Pflanzen in den Gebäuden der HAW Hamburg freuen.

((...)) Ehm, ich studiere ja Soziale Arbeit und wir sind eh, in der Alexanderstraße, ich weiß nicht, ob alle von euch das kennen. Und ich find ehm, ja gut das Gebäude da (lachend) kann man nicht viel dran machen (+) aber auch der Außenbereich ist, finde ich, ausbaufähig. Also der sieht ziemlich, der sieht aus wie nen Parkplatz, ehm, wo nen paar Bierbänke stehen und (..) Ich geh eigentlich immer direkt rein, weil ichs einfach total ungemütlich da finde&also da könnte man auch (..) eh ich hab eben gesehen "mehr grün in der Uni", also auch mit Pflanzen vielleicht irgendwie was mache oder nettere Sitz- eh -gelegenheiten. Das fiel mir dazu ein. (Anhang 14, A. 207)

Räumlichkeiten zum Lernen

Der Wunsch nach Räumlichkeiten zum Lernen bezieht sich auf die gleichnamige Belastung, die bereits in der Auswertung der Belastungen vor der Corona-Pandemie beschrieben wurde. Den Aussage kann entnommen werden, dass die Öffnungszeiten der Bibliothek mehr an die Bedürfnisse der Studierenden angepasst werden sollte. Außerdem wünschen sich die Teilnehmenden explizit Räume, in denen sie mit Kommiliton*innen lernen und Gruppenarbeiten ausführen können.

Und auch mehr Aufenthaltsräume für Gruppenarbeiten&bei uns ist das auch so, dass die Räume abgeschlossen werden und man immer nicht weiß, wenn man jetzt ne Gruppenarbeit macht, wo sollen wir denn überhaupt hingehen? Wo wir ungestört, ehm, arbeiten können. (...) (JB: Ja.) (...) Genau. (...) (Anhang 14, A. 207)

6.4.7 Veränderungen der Studienorganisation

Diese Codierung umfasst vier weitere Unterkategorien: *Prüfungsleistungen*, *Vorlesung + Seminare*, *Vorlesungen aufzeichnen* und *flexibler Stundenplan*, die im Folgenden ausgeführt werden.

Prüfungsleistungen

Unter dem Aspekt der *Prüfungsleistungen* wird der Wunsch nach mehr Zwischenfristen genannt, um während des Semesters den Anschluss nicht zu verlieren (Anhang 13, A. 205) und auch das Bedürfnis nach zwei Prüfungszeiträumen geäußert, um die Studierenden zu entlasten und das Erbringen der für das Semester notwendigen Credit Points besser gewährleisten zu können.

((..)) Ehm, weil dann hat man irgendwie mehr die Möglichkeit sich auf nen zweiten Prüfungszeitraum, ehm, fürs Nachschreiben eh zu konzentrieren, wenn man direkt weiß, man hat irgendwie vergeigt. Oder halt auch, dass man sagt: "Ok, ich brauch nen bisschen länger, ehm, zum wiederholen, weil ich mit dem Stoff nicht klar kam oder whatever." Ehm, dass man halt erst am Ende der Semesterferien seine Prüfung schreibt, ehm um halt wirklich in die Prüfung reingehen zu können und zu sagen ich hab mich bestmöglich vorbereitet und ich hab das ganze trotzdem innerhalb des Semesters auch abgeschlossen. (Anhang 13, A. 199)

Außerdem beziehen sich die Teilnehmenden auf die bereits bemängelte gemeinsame Benotung von Gruppenarbeiten und fordern, dass ihnen selbst die Wahl gelassen wird, ob eine gemeinsame oder individuelle Note vergeben wird (Anhang 14, A. 218–220).

Erwähnt wird diese Unterkategorie in beiden Fokusgruppen und bezüglich der Abschwächung der Belastungen vor und während der Corona-Pandemie sowie bei der Frage nach konkreten Wünschen und Ideen an die HAW Hamburg.

Vorlesung + Seminare

In beiden Fokusgruppen werden Aussagen zu Veränderungen der Vorlesungen und Seminare sowohl hinsichtlich der Verringerung der Belastungen als auch der Stärkung der Ressourcen jeweils vor und während der Corona-Pandemie getätigt und bei den konkreten Wünschen an die HAW Hamburg erwähnt.

Es wird angeregt, nicht nur Seminare, sondern auch Vorlesungen, die durch Seminare ergänzt werden, anzubieten (Anhang 13, A. 234). Außerdem wird der Wunsch nach genügend Plätzen in den Seminaren geäußert, welcher sich konkret auf die Belastung durch die Wahl der Kurse zu Beginn des Semesters bezieht (Anhang 14, A. 148). Ergänzend dazu wird gefordert, dass

Seminare für weniger Personen geöffnet werden, um einen tieferen Austausch über vermittelte Inhalte zu gewährleisten.

Dann ehm, kleinere Seminargruppen, in denen man besser lernen kann. Ehm ich hab so das Gefühl, dass man echt oft in diesen großen Seminargruppen, ehm, wo dann eigentlich nur der Dozent was erzählt, dass man da so sitzt, konsumiert und sowieso keine Fragen stellt und auch nicht diskutiert. (Anhang 14, A. 142)

Vorlesungen aufzeichnen

Ebenfalls wurde in beiden Fokusgruppen der Wunsch genannt, dass Vorlesungen aufgezeichnet werden. Die Aussagen beziehen sich zeitlich sowohl auf die Zeit vor als auch während der Corona-Pandemie und die Reduzierung der Belastungen sowie den Ausbau der Ressourcen.

Dieser Wunsch wird geäußert, weil die Studierenden den Vorteil einer gewissen Flexibilität und Sicherheit in der Aufzeichnung sehen. Einerseits können sie so selbst entscheiden, wann sie die Vorlesung bearbeiten möchten und andererseits können sie jederzeit die Vorlesung erneut ansehen und damit lernen.

Ehm, Video-Vorlesungen, um sich die Vorlesungen jederzeit wiederholen zu können, spielt halt auch son bisschen in flexiblere Stundenpläne mit rein, bzw. ehm, auch wenn ich etwas wiederholen muss, dass ich mir halt dann wirklich annähernder die selbe Vorlesung nochmal anhören kann, ohne das ich anwesend sein muss, bzw. Es halt immer und immer wieder machen kann und nicht einmal zu einem bestimmten Zeitpunkt im Semester die Möglichkeit habe, eine einzige bestimmte Vorlesung zu hören. (KP: ((zustimmend)) mhm.) (Anhang 13, A. 234)

Flexibler Stundenplan

Diese Unterkategorie wurde lediglich in der ersten Fokusgruppe angesprochen und bezieht sich einerseits auf Aussagen, die zur Abschwächung der Belastungen während der Corona-Pandemie getätigt wurden und andererseits auf Aussagen, die sich auf die Stärkung der Ressourcen vor der Corona-Pandemie beziehen. Bei den konkreten Wünschen an die HAW Hamburg wurde der Aspekt erneut aufgegriffen.

Das Bedürfnis nach einem flexibleren Stundenplan könnte laut den Teilnehmenden insofern realisiert werden, dass es die Möglichkeit gibt, an thematisch gleichen Vorlesungen anderer Studiengänge teilzunehmen.

Dann die Möglichkeit in Präsenz den Studienplan, eh Stundenplan nen bisschen, aktiv...quatsch, eh ich verles mich die ganze Zeit. Den Stundenplan etwas flexibler zu gestalten. Hm, indem man halt auch in ähnliche Fächer von andern Studiengängen rein gehen kann. Weil ich glaub jetzt nicht, dass Mathe in International Management groß anders ist als bei uns. Ehm, genau. (Anhang 13, A. 278)

7 Diskussion

Die Daten, die anhand der Fokusgruppen-Diskussion erhoben und durch die anschließende IPA mit MAXQDA analysiert wurden, zeigen, dass die befragten Studierenden der Fakultät *Wirtschaft & Soziales* zahlreiche Belastungen empfinden. Diese können zum Teil mit vorhandenen Ressourcen ausgeglichen werden. Ergänzend dazu haben die Teilnehmenden der Fokusgruppe-Diskussion Wünsche für Maßnahmen innerhalb eines SGMs formuliert, durch die Belastungen abgeschwächt und Ressourcen gestärkt werden können.

Im folgenden Kapitel werden einerseits die Methode der Fokusgruppen-Diskussion als auch der IPA und andererseits die Ergebnisse der Analyse zu den Belastungen, Ressourcen und Wünsche an ein SGM kritisch analysiert. Davor wird auf die Limitationen der vorliegenden Arbeit eingegangen.

7.1 Limitationen

Die Durchführung der Fokusgruppen-Diskussionen fiel in den Zeitraum der besonders starken Einschränkungen des öffentlichen Lebens während der Corona-Pandemie. Daraus können verschiedene Limitationen abgeleitet werden. Zum einen musste aus diesem Grund die Datenerhebung anstatt in Präsenz über ein Online-Format mit der Software ZOOM erfolgen. Online-Fokusgruppen bringen jedoch weniger Datenmaterial hervor als Gruppen, die in Präsenz über ein bestimmtes Thema diskutieren (Schulz, 2012, S. 10), sodass die Ergebnisse als nicht aussagekräftig und repräsentativ für alle Studierende der Fakultät *Wirtschaft & Soziales* interpretiert werden können. Außerdem könnte die Aufzeichnung der Fokusgruppen-Diskussion ein Hemmnis für die Teilnahme gewesen sein. Diese Vermutung wird durch die Absage einer interessierten Person bestätigt.

Zum anderen konnten für die Teilnahme lediglich fünf von geplanten zwölf Proband*innen rekrutiert werden. Da der Aufruf zur Teilnahme lediglich per E-Mail erfolgte, da kein persönlicher Aufruf in Präsenz-Vorlesungen möglich war und außerdem zu vermuten ist, dass während der Corona-Pandemie deutlich mehr E-Mails seitens der HAW Hamburg verschickt wurden, ist es möglich, dass eine Vielzahl der 4.001 angeschriebenen Studierenden die E-Mails nach für sie relevantem Inhalt gefiltert haben. Dadurch wurde der Aufruf zur Teilnahme an der Fokusgruppen-Diskussion zur Studierendengesundheit entweder übersehen oder in dem Moment als nicht interessant für einen selbst erachtet. Außerdem mussten die Studierenden selbst aktiv werden und sich bei dem angegebenen Kontakt melden. Dieser Aufwand könnte als zu groß empfunden worden sein und ein weiteres Hindernis darstellen.

Zusätzlich ist zu erwähnen, dass für die Teilnahme kein besonderer Anreiz wie beispielsweise ein Gutschein oder ähnliches genutzt wurde. Durch die Nutzung eines solchen Anreizes hätte sich die Zahl der Teilnehmenden eventuell erhöht. Jedoch hätte dadurch eine Verzerrung der Daten zustande kommen können, da die Teilnehmenden nicht wirklich an der Thematik und Diskussion interessiert gewesen wären, sondern an dem Erhalt des Anreizes.

Da zum Zeitpunkt des Aufrufes gegen Ende April keine offizielle Prüfungsphase bestand, kann eine Nicht-Teilnahme aufgrund von geringen zeitlichen Kapazitäten bedingt durch das Vorbereiten auf die Prüfungen ausgeschlossen werden. Andererseits könnte bedingt durch die Corona-Pandemie eine genaue Zeitplanung für die Studierenden nicht möglich gewesen sein, da normale Strukturen nicht mehr vorhanden sind.

7.2 Methode

Sowohl der Ablauf als auch die Leitfragen für die Fokusgruppen-Diskussion wurden anhand von Literatur erarbeitet. Bei der Erstellung der Leitfragen wurde darauf geachtet, eine offene Formulierung zu wählen, sodass die Teilnehmenden vorab nicht in eine bestimmte Antwortrichtung gedrängt werden. Somit ist eine wissenschaftliche Grundlage für die Datenerhebung geschaffen worden. Das Instrument kann trotzdem nicht als valide bezeichnet werden, da es eigens für dieses Forschungsprojekt entwickelt und noch in keinem anderen Zusammenhang verwendet wurde. Auch der Stichprobenplan wurde anhand von Literatur erstellt. Die gewählten Auswahlkriterien decken die wichtigsten Merkmale der Studierenden der Fakultät *Wirtschaft & Soziales* ab. Lediglich das Auswahlkriterium „Department“ könnte für eine weitere Fokusgruppen-Diskussion hinzugefügt werden, um Meinungen aus jedem Department erheben zu können.

Bezüglich der Durchführung der Fokusgruppen-Diskussionen ist zu bemängeln, dass keine flüssige Diskussion zustande gekommen ist, sondern die Fragen nacheinander von den Teilnehmenden beantwortet wurden. Lediglich vereinzelt haben die Teilnehmenden Bezug auf die Aussagen der anderen genommen, jedoch eher kurz und knapp anstatt ausführlich. Während der Auswertung ist der Forscherin aufgefallen, dass bei manchen Aussagen eine kritische Rückfrage mehr Daten hervorgebracht hätte. Das Fehlen eben jener Rückfragen ist auf die Unerfahrenheit der Forscherin als Moderatorin hinsichtlich qualitativer Forschung zurückzuführen. Positiv zu bemerken ist, dass die Moderatorin ihre persönliche Meinung zu den Aussagen der Teilnehmenden nicht geäußert hat und dadurch die Teilnehmenden nicht beeinflusst wurden.

Die Vermutung liegt nahe, dass in Fokusgruppen Aussagen so getroffen werden, wie die Teilnehmenden der Meinung sind, dass diese sozial erwünscht sind. Die Literatur widerlegt dieses jedoch, da es schwieriger zu sein scheint „sozial erwünschte Meinungen glaubhaft und beharrlich vor einer Gruppe zu vertreten“ (Schulz, 2012, S. 13).

Hinsichtlich der Auswertung nach der IPA ist positiv hervorzuheben, dass eine große Vertrautheit mit den Daten geschaffen werden konnte, da die Forscherin die Fokusgruppen-Diskussionen, die Transkription sowie Auswertung der Daten selbst durchgeführt hat. Kritisch anzusehen ist, dass eine Intercoder-Übereinstimmung nicht nachgewiesen werden kann, da die erhobenen Daten von nur einer Person ausgewertet wurden. Eine solche Intercoder-Übereinstimmung, die durch das Codieren der Daten von mehreren Personen hergestellt werden kann, ist dem Gebiet der Gütekriterien zuzuordnen (Rädiker & Kuckartz, 2019, S. 287). Der Begriff „Reliabilität“ wird in diesem Zusammenhang bewusst nicht genutzt, da es nicht das Ziel der qualitativen Forschung ist, reproduzierbare Daten herzustellen (Lamnek, 1995, o.S. in Schulz, 2012, S. 18).

7.3 Ergebnisse

Da die im Stichprobenplan aufgestellten Vorgaben weder zum Alter noch zum Geschlecht in den einzelnen Fokusgruppen und im Gesamten erfüllt wurden, können die Ergebnisse nicht als repräsentativ angesehen werden. Jedoch lassen sich in der Literatur einige der durch die Teilnehmenden aufgeführten Aspekte zu Belastungen wiederfinden. Dazu gehören neben der „Anonymität an der Hochschule“ (Faller, 2017, S. 395), unzureichende bauliche Ausstattungen und Rückzugsmöglichkeiten sowie ein ungenügender Praxisbezug (Bargel, Ramm & Multrus, 2012, o.S.; Meier, Milz & Krämer, 2007, o.S.). Hinzu kommen Prüfungen, Mehrfachbelastungen und die Organisation des Studiums (Schluck & Sonntag, 2018, S. 542). Hinsichtlich der genannten Ressourcen lässt sich in der Literatur ebenfalls der Aspekt der sozialen Kontakte finden. Zusätzlich können die von den Teilnehmenden geäußerten Wünsche an ein SGM durch Publikationen unterstrichen werden. Zur Verbesserung der Verhältnisse an der Hochschule werden parallel zu den Wünschen der Studierenden bauliche Maßnahmen zur Schaffung von Orten zum Lernen und Ausruhen, Veränderungen der Prüfungszeiten sowie Anpassungen der Öffnungszeiten der Bibliotheken und Schulungen der Dozierenden erwähnt (Faller, 2017, S. 395).

Einige Ergebnisse aus den zwei Fokusgruppen-Diskussionen widersprechen sich. So finden zwei teilnehmende Personen, dass die digitale Lehre gut umgesetzt wird und es vielfältigere Aufgaben gibt, während eine andere teilnehmende Person beklagt, dass es zu wenig Online-

Vorlesungen gibt. Viele Kategorien wurden jedoch auch in beiden Fokusgruppen-Diskussionen unabhängig voneinander benannt. Dazu gehören beispielsweise die Aspekte des Sportes und der sozialen Kontakte als Ressourcen sowie die Belastung durch den geringen Kontakt zu den Kommiliton*innen und Dozierenden. Bei der Frage nach den Wünschen und Ideen für ein SGM wurden zu genannten Belastungen und Ressourcen konkrete Lösungsvorschläge angegeben.

Hinsichtlich der Gewichtung ist zu bemerken, dass die am häufigsten gewichteten Kategorien oftmals auch am häufigsten codiert wurden und außerdem im relativen Vergleich eine entsprechend hohe Zeichenzahl aufweisen. Dies ist ein Indikator dafür, dass über diese Themen ausführlicher gesprochen wurde.

Hervorzuheben sind die zwei neuen Kategorien, die erst bei der Frage nach konkreten Wünschen an die HAW Hamburg geäußert wurden: die Ausgestaltung des Campus sowie das Essen in der Mensa. Es kann interpretiert werden, dass diese beiden Aspekte einen Störfaktor darstellen, grundsätzlich aber nicht als Belastung wahrgenommen werden, eine Veränderung jedoch zur Steigerung des Wohlbefindens beitragen würde.

8 Handlungsempfehlungen

Im Allgemeinen ist es wichtig, die folgenden entscheidenden Akteur*innen innerhalb der Hochschule einzubeziehen. Neben den Studierenden als betroffene Statusgruppe zählen dazu auch Personen aus der Ebene der Hochschulleitung, die dafür zuständig sind, entsprechende Rahmenbedingungen herzustellen (Sonntag & Steinke, 2018, S. 5). Weiter sollten die Schnittstellen zwischen den Studierenden und der Hochschulleitung involviert werden: Studierendenwerk, Allgemeiner Studierendenausschuss (AStA) und/oder weitere Studierendenvertretungen, Hochschulsport, Beratungsstellen, Gleichstellungsbeauftragte, Bibliothek sowie Lehrende (Gusy et al., 2015, S. 251; Schluck & Sonntag, 2018, S. 542). Die aufgezählten Beteiligten finden sich in einer Projektgruppe für die Fakultät *Wirtschaft & Soziales* zusammen. Diese wird durch *CamPuls* unterstützt und beraten.

Da die Stichprobe der vorliegenden qualitativen Datenerhebung nicht repräsentativ für die Studierenden der Fakultät *Wirtschaft & Soziales* ist, sollte ein zweiter Durchgang der Fokusgruppen-Diskussionen durchgeführt werden. Ergänzend dazu kann nach dem Mixed Methods-Ansatz auf Basis der Ergebnisse der qualitativen Forschung eine quantitative Befra-

gung mittels eines Online-Fragebogens an der Fakultät erfolgen. Dadurch wird eine empirische Datengrundlage geschaffen, die als Basis zur Festsetzung von Handlungsfeldern innerhalb eines SGMs dienen kann (Döring & Bortz, 2016, S. 185).

Da sowohl die Bildung einer Steuerungsgruppe und Einarbeitung in die Thematik als auch die Durchführung einer weiteren qualitativen und quantitativen Datenerhebung Zeit in Anspruch nimmt, werden im nachfolgenden Text bereits verschiedene mögliche Maßnahmen auf Verhaltens- und Verhältnisebene erörtert. Dadurch werden, wie im SAR-Modell beschrieben, sowohl die externen als auch die internen Ressourcen der Studierenden gestärkt und Belastungen abgeschwächt. Es sollte, wie bereits in Kapitel 2.2 erwähnt, darauf geachtet werden, ob es ähnliche Interventionen gibt, die bereits empirisch erprobt wurden.

Aufgrund des begrenzten Umfangs der vorliegenden Arbeit dienen die gewichteten und am häufigsten genannten Belastungen und Ressourcen zusammen mit den geäußerten Wünschen an ein SGM als Grundlage für die folgenden Handlungsempfehlungen. Die Akzeptanz der Maßnahmen wird gesteigert, da sie bereits selbst von den Studierenden partizipativ formuliert wurden (GKV-Spitzenverband, 2018, S. 21).

Zur Verringerung vorhandener Belastungen werden mögliche Maßnahmen zur Verbesserung der *Kommunikation der Studierenden untereinander*, der *Lehre* und zur Reduzierung der *Probleme beim Lernen* aufgezeigt. Um einen erhöhten Austausch zwischen den Studierenden zu erreichen, können einerseits die Dozierenden versuchen Kontakte herzustellen, in dem sie mit dem Einverständnis der Studierenden die Liste der Teilnehmenden des entsprechenden Kurses auf EMIL, veröffentlichen. So können die Studierenden selbst untereinander den Kontakt suchen. Andererseits können die Dozierenden im jeweiligen Kursraum im Forum eine Austauschplattform schaffen. Dies kann nicht nur den allgemeinen sozialen Kontakt der Studierenden untereinander fördern, sondern auch zum fachlichen Austausch bei Fragen zu Vorlesungsinhalten dienen. Gestellte Fragen können entweder von den Dozierenden oder auch von Kommiliton*innen beantwortet werden. Die Hemmung, Dozierenden nur für eine Frage per E-Mail zu kontaktieren, würde somit gesenkt werden, die Antworten sind für alle Kursteilnehmenden einsehbar und eine möglicherweise vorhandene Unsicherheit beim Lernen kann verringert werden. Weiter können Schwierigkeiten beim Lernen durch eine attraktivere und präsentere Vermarktung des HAW-Konzeptes „Learn2gether“ adressiert werden. Ergänzend dazu können Dozierenden in Schulungen für solche Probleme sensibilisiert werden, sodass sie entsprechende Inhalte zu Lerntechniken in ihre Vorlesungen einbauen können. Zur Behebung eines ganz konkreten Problems – der gemeinsamen Benotung von Gruppenarbeiten – können Dozierende entweder den Studierenden freistellen, ob die Benotung gemeinsam oder

individuell erfolgen soll, oder sie erklären transparent und nachvollziehbar den Hintergrund einer gemeinsamen Noten, sodass die Studierenden nicht das Gefühl bekommen, dass die Lehrenden weniger Arbeit haben wollen und sich wertgeschätzt fühlen.

Zur Stärkung bestehender Ressourcen wird im Folgenden auf *Sport/Hobbys*, die *Schaffung von Routine/Struktur* sowie *soziale Kontakte* eingegangen. Um, vor allem während der Einschränkungen bezüglich des Zusammenkommens vieler Menschen durch die Corona-Pandemie, dem Tag eine Struktur zu geben und somit auch Routinen zu erschaffen, können Dozierende mehr live Online-Vorlesungen abhalten, sodass die Veranstaltungen wie ursprünglich in Präsenz geplant, stattfinden können. Außerdem können Fristen zur Abgabe von kleinen Aufgaben die Studierenden animieren, im Nacharbeiten der Vorlesungsinhalte nicht zurückzufallen. Dadurch können nicht nur Probleme beim Lernen verringert werden, sondern auch eine Art Struktur entstehen. Zur Förderung der körperlichen Aktivität von Studierenden und der Ausübung von Sport bietet es sich an, die Kooperation mit dem Hochschulsport zu intensivieren und gemeinsam ein Marketing-Konzept zu erarbeiten, mit dem dessen Präsenz am Campus verstärkt wird. Zur Ausübung anderer Hobbys kann eine Stärkung der Vernetzung von Studierenden untereinander dazu beitragen, dass Gleichgesinnte sich zur gemeinsamen Hobby-Ausübung zusammenfinden können. Diese Vernetzung kann sowohl on- als auch offline durch ein „Schwarzes Brett“ gefördert werden. Außerdem können Veranstaltungen und Events, beispielsweise durch den AStA oder die Fachschaften organisiert, zur Knüpfung von fächerübergreifenden Kontakten unter den Studierenden beitragen.

Wie bereits in der Diskussion hervorgehoben wurde, sind bei der Frage nach konkreten Wünschen an die HAW Hamburg zwei zuvor noch nicht genannte Aspekte erwähnt worden: die Ausgestaltung des Campus und das Essen in der Mensa. Für eine ansprechendere Gestaltung des Campus können zusammen mit dem Facility Management und den Studierenden Ideen gesammelt werden, inwiefern der Außenbereich der Alexanderstraße verschönert werden kann. Außerdem können gemeinsam Plätze für Allergiker-freundliche Pflanzen in den Gebäuden in der Alexanderstraße und dem Berliner Tor ausgewählt werden. Da der Speiseplan der Mensen vom Studierendenwerk entworfen wird, muss dieses bezüglich einer Änderung einbezogen werden. Eine Option ist die Menülinie „mensaVital“ des Deutschen Studentenwerk (Deutsche Studentenwerke, 2019, o.S.), welche bereits während der „Health Campus Bonn Woche“ und an der Universität Paderborn von den Studierenden verzehrt wurde (König et al., 2019, S. 40).

9 Fazit

Bisher liegt nur eine kleine Auswahl an Daten vor, die die Gesundheit von Studierenden erforscht. Sie gibt Hinweise darauf, dass Studierende ihre Gesundheit im Vergleich zur altersgleichen Stichprobe subjektiv schlechter einschätzen. Gleichzeitig steht die Implementierung eines SGMs an deutschen Hochschulen und somit auch die empirische Evaluation der dort eingesetzten Interventionen noch am Anfang. Dennoch kann durch die Anlehnung an das BGM und die Best Practice-Beispiele bereits ein Nutzen und Auswirkungen für die Studierenden erkannt werden. Durch die in einem SGM strukturell verankerte Förderung des Gesundheitsbewusstseins in der Ausbildung und vor Eintritt in den Arbeitsmarkt werden die Studierenden für gesundheitsförderliche Themen und Maßnahmen sensibilisiert und können vielversprechende Multiplikator*innen für diese Themen in der Gesellschaft darstellen. Die Hochschulen werden dabei seit dem Jahr 2015 durch das PräVG und damit einhergehend von den Sozialversicherungsträgern immer mehr unterstützt. Es wird ersichtlich, dass im Sinne des Public Health-Ansatzes verschiedene politische und organisatorische Anstrengungen erfolgen, um die gesundheitliche Lage einer größeren Bevölkerungsgruppe zielgruppen- und bedarfsgerecht zu verbessern und zu fördern. Jedoch besteht weiter Handlungsbedarf. Dieser kann durch wissenschaftliche Publikationen zum SGM in Deutschland präserter werden, so dass mehr Studierende als bisher erreicht werden können.

Um die Auswirkungen der Maßnahmen innerhalb eines Studentischen Gesundheitsmanagements darzustellen, wurde das systemische Anforderungs-Ressourcen-Modell von Becker erläutert. Es zeigt auf, dass durch die Stärkung von internen und externen Ressourcen sowie durch die Abschwächung von externen Anforderungen das Gesundheitsverhalten und somit die Gesundheit von Individuen beeinflusst werden kann. Ein SGM setzt an eben diesen Handlungsfelder durch das Agieren auf Verhaltens- und Verhältnisebene an.

Um die Studierenden an der HAW Hamburg mittels SGM in ihrer Gesundheit zu fördern, wurden durch Online-Fokusgruppen-Diskussionen an der Fakultät *Wirtschaft & Soziales* Daten zu Belastungen und Ressourcen sowie zu Wünschen an ein SGM erhoben. Auf dieser Grundlage wurden entsprechende Handlungsempfehlungen formuliert. Diese beziehen sich entsprechend des SAR-Modells auf die Stärkung der internen und externen Ressourcen sowie die Abschwächung der Anforderungen auf Verhaltens- und Verhältnisebene. Beispielfhaft können hier die Ausgestaltung des Campus und Veränderungen in der Studienorganisation als auch Angebote zur persönlichen Weiterentwicklung und Vernetzung der Studierenden untereinander genannt werden.

Da die vorliegenden Daten als nicht repräsentativ für die Fakultät *Wirtschaft & Soziales* angesehen werden können, empfiehlt es sich im Rahmen des Projektes *CamPuls* weitere Fokusgruppen an dieser Fakultät durchzuführen und durch eine quantitative Befragung zu ergänzen. Auf Grundlage der repräsentativen Ergebnisse können entsprechende zielgerichtete

Maßnahmen ergriffen werden. Diese sollten möglichst bereits empirisch erprobt sein. Trotzdem muss an der HAW Hamburg ebenfalls eine empirische Evaluation erfolgen, um den Erfolg der jeweiligen Maßnahme einordnen zu können.

Jederzeit zu beachten, ist die Partizipation der Studierenden, die Expert*innen ihrer Zielgruppe darstellen. Durch ihre Einbeziehung wird die Akzeptanz der zu implementierenden Maßnahmen deutlich erhöht. Um eine langfristige Verstetigung und Sicherung des SGMs zu gewährleisten, ist es außerdem von Bedeutung, dass die Hochschulleitung der HAW Hamburg einem SGM positiv gegenübersteht und entsprechende Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Arbeit ermöglicht. Eine logische Konsequenz stellt die Aufnahme des Themas „Gesundheit“ in das Leitbild sowie das Mitdenken im Strukturentwicklungsplan der Hochschule dar.

Literaturverzeichnis

- Bachert, P., Blumenroth, H., Gusy, B., Hartmann, T., Heß, J., Holm, T., . . . Wolter, C. (2018). Gütekriterien für studentische Gesundheit entwickeln. In Techniker Krankenkasse, & LVG & AfS Niedersachsen e.V. (Hrsg.), *Gesundheitsmanagement für Studierende. Konzept und Praxis. duz special* (S. 7–10). Berlin: DUZ Verlags- und Medienhaus.
- Bargel, T., Ramm, M., & Multrus, F. (2012). Schwierigkeiten und Belastungen im Bachelorstudium – wie berechtigt sind die studentischen Klagen? *Beiträge zur Hochschulforschung*, 34(1), 26–41.
- Becker, P. (1992a). Die Bedeutung integrativer Modelle von Gesundheit und Krankheit für die Prävention und Gesundheitsförderung. In P. Paulus (Hrsg.), *Prävention und Gesundheitsförderung. Perspektiven für die psychosoziale Praxis* (S. 91–108). Köln: GwG.
- Becker, P. (1992b). Seelische Gesundheit als protektive Persönlichkeitseigenschaft. *Zeitschrift für Klinische Psychologie*, 21, 64–75.
- Becker, P. (2006). *Gesundheit durch Bedürfnisbefriedigung*. Göttingen: Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG.
- Blümel, S. (2015). *Systemisches Anforderungs-Ressourcen-Modell in der Gesundheitsförderung*. Abgerufen am 20. Juli 2020 von <https://www.leitbegriffe.bzga.de/alphabetisches-verzeichnis/systemisches-anforderungs-ressourcen-modell-in-der-gesundheitsfoerderung/>
- Blättner, B., & Waller, H. (2011). *Gesundheitswissenschaft - Eine Einführung in Grundlagen, Theorie und Anwendung* (5. Ausg.). Stuttgart: W. Kohlhammer GmbH.
- Blättner, B., & Waller, H. (2018). *Gesundheitswissenschaften - Eine Einführung in Grundlagen, Theorie und Anwendung* (6. Ausg.). Stuttgart: W. Kohlhammer GmbH.
- Döring, N., & Bortz, J. (2016). *Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften* (5. Ausg.). Berlin, Heidelberg: Springer-Verlag.
- Deutsche Studentenwerke (2019). *mensaVital - eine Marke der Studentenwerke*. Abgerufen am 19. August 2020 von <https://www.mensavital.de>
- DZHW, AG Hochschulforschung der Universität Konstanz, & Deutsches Studentenwerk (2020). *eine für alle - Die Studierendenbefragung in Deutschland*. Abgerufen am 22. August 2020 von <https://www.die-studierendenbefragung.de>
- Faller, G. (2017). Gesund lernen, lehren und forschen: Gesundheitsförderung an Hochschulen. In G. Faller (Hrsg.), *Lehrbuch Betriebliche Gesundheitsförderung* (S. 391–402). Bern: Hogrefe Verlag.

- Froböse, I., Biallas, B., & Wallmann-Sperlich, B. (2018). *Der DKV-Report 2018. Wie gesund lebt Deutschland?* DKV Krankenversicherung.
- Fuß, S., & Karbach, U. (2019). *Grundlagen der Transkription - eine praktische Einführung* (2. Ausg.). Opladen, Toronto: Verlag Barbara Budrich.
- FU Berlin (o.J. a). *Healthy Campus - Hintergrund, Ziele & Vorgehen*. Abgerufen am 15. August 2020 von https://www.fu-berlin.de/sites/healthy-campus/ueberuns/hintergrund_ziele_vorgehen/index.html
- FU Berlin (o.J. b). *Healthy Campus - Interventionen*. Abgerufen am 15. August 2020 von <https://www.fu-berlin.de/sites/healthy-campus/interventionen/index.html>
- GKV-Spitzenverband (2018). *Leitfaden Prävention – Handlungsfelder und Kriterien nach § 20 Abs. 2 SGB V*. Abgerufen am 16. April 2020 von https://www.gkv-spitzenverband.de/media/dokumente/presse/publikationen/Leitfaden_Praevention_2018_barrierefrei.pdf
- GKV-Spitzenverband (o.J.). *Gesundheitsförderung für Studierende in der Hochschule – wozu?* Abgerufen am August 2020 von <https://www.gkv-buendnis.de/gesundelebenswelten/hochschule/wegweiser/>
- Grüzmacher, J., Gusy, B., Lesener, T., Sudheimer, S., & Willige, J. (2018). *Gesundheit Studierender in Deutschland 2017. Ein Kooperationsprojekt zwischen dem Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung, der Freien Universität Berlin und der Techniker Krankenkasse*. Abgerufen am 5. April 2020 von <https://www.tk.de/resource/blob/2046078/8bd39eab37ee133a2ec47e55e544abe7/studie--gesundheit-studierender-2017-pdf-data.pdf>
- Gusy, B., Lesener, T., & Wolter, C. (2018). Gesundheit von Studierenden - (k)ein Thema für die Hochschulen? In Techniker Krankenkasse, & LVG & AfS Niedersachsen e.V. (Hrsg.), *Gesundheitsmanagement für Studierende. Konzept und Praxis. duz special* (S. 11–12). Berlin: DUZ Verlags- und Medienhaus.
- Gusy, B., Lohmann, K., & Wörfel, F. (2015). Gesundheitsmanagement für Studierende - eine Herausforderung für Hochschulen. In B. Badura, A. Ducki, H. Schröder, J. Klose, & M. Meyer (Hrsg.), *Fehlzeiten-Report 2015. Neue Wege für mehr Gesundheit - Qualitätsstandards für ein zielgruppenspezifisches Gesundheitsmanagement* (S. 249–258). Berlin, Heidelberg: Springer-Verlag.
- Hartmann, T., & Seidl, J. (2014). *Gesundheitsförderung an Hochschule* (2. Ausg.). Hamburg: Techniker Krankenkasse.
- Hartmann, T., Baumgarten, K., Hildebrand, C., & Sonntag, U. (2016). Gesundheitsfördernde Hochschulen. Das Präventionsgesetz eröffnet neue Perspektiven für die akademische Lebenswelt. *Prävention und Gesundheitsförderung*, 11, 243–250.
- Hartmann, T., Greiner, K., & Baumgarten, K. (2017). *Die Länder sind gefragt*. Abgerufen am 4. April 2020 von <https://www.duz.de/beitrag/!/id/442/die-laender-sind-gefragt>

- Hartmann, T., Sonntag, U., & Schluck, S. (2018). *Gesundheitsförderung und Hochschule*. Abgerufen am 4. April 2020 von <https://www.leitbegriffe.bzga.de/alphabetisches-verzeichnis/gesundheitsfoerderung-und-hochschule/>
- HAW Hamburg (2019). *Studierende der HAW Hamburg (Statistik C 1) Wintersemester 2019/20*. Abgerufen am 4. April 2020 von https://www.haw-hamburg.de/fileadmin/user_upload/Presse_und_Kommunikation/Downloads/C_1_Web_WiSe_19_20_Stand_18.12.2019.pdf
- HAW Hamburg (2020). *Über uns*. Abgerufen am 18. August 2020 von <https://www.haw-hamburg.de/hochschule/ueber-uns/>
- Helferich, C. (2014). Leitfaden- und Experteninterviews. In N. Baur, & J. Blasius (Hrsg.), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung* (S. 559–574). Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Howitt, D. (2019). *Introduction to Qualitative Research Methods in Psychology - Putting Theory into Practice* (4. Ausg.). Harlow, New York: Pearson.
- König, S., Niemeyer, I., & Steinke, B. (2019). Interventionsplanung. In Techniker Krankenkasse, LVG & AfS Niedersachsen e.V., & Kompetenzzentrum Gesundheitsfördernde Hochschulen (Hrsg.), *SGM – Studentisches Gesundheitsmanagement. Handlungsempfehlung zu Theorie und Praxis* (S. 38–41).
- Kötter, T., Pohontsch, N., & Voltmer, E. (2015). Stressors and starting points for health-promoting interventions in medical school from the students' perspective: a qualitative study. *Perspect Med Educ*(4), 128–135.
- Krüssel, M., Schluck, S., & Sonntag, U. (2019). Überzeugen und sensibilisieren. In Techniker Krankenkasse, LVG & AfS Niedersachsen e.V., & Kompetenzzentrum Gesundheitsfördernde Hochschulen (Hrsg.), *SGM - Studentisches Gesundheitsmanagement. Handlungsempfehlung zu Theorie und Praxis* (S. 14–15).
- Lamnek, S. (1995). *Qualitative Sozialforschung Band 1. Methodologie* (3. Ausg.). Weinheim: Beltz, Psychologie Verlags Union.
- Littig, B., & Wallace, C. (1997). Möglichkeiten und Grenzen von Fokus-Gruppendiskussionen für die sozialwissenschaftliche Forschung. *Reihe Soziologie / Institut für Höhere Studien, Abt. Soziologie*(21).
- LVG & AfS Niedersachsen e.V. (o.J.). *Gesundheitsfördernde Hochschule in Deutschland*. Abgerufen am 11. August 2020 von <https://www.kompetenzzentrum-gesunde-hochschulen.de/landkarte>
- Meier, S., Milz, S., & Krämer, A. (2007). *Projektbericht: Gesundheitssurvey für Studierende in NRW*. Abgerufen am 17. August 2020 von http://www.gesundheitsfoerdernde-hochschulen.de/Inhalte/F_Gesundheitssurvey_NRW/Projektbericht_GesSur_NRW.pdf

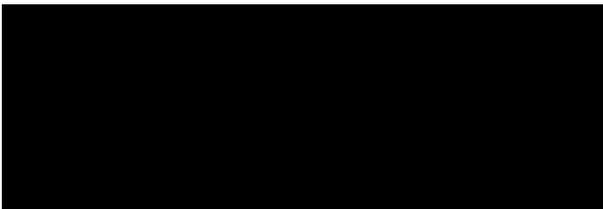
- Meyer, C., & Meier zu Verl, C. (2014). Ergebnispräsentation in der qualitativen Forschung. In N. Baur, & J. Blasius (Hrsg.), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung* (S. 245–257). Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Rädiker, S., & Kuckartz, U. (2019). *Analyse quantitativer Daten mit MAXQDA - Text, Audio und Video*. Wiesbaden: Springer Fachmedien GmbH.
- Reid, K., Flowers, P., & Larkin, M. (2005). Exploring the lived experience. *The Psychologist*, 18(1), 20–23.
- Schäfer, B. (2017). Gruppendiskussion. In L. Mikos, & C. Wegener (Hrsg.), *Qualitative Medienforschung - ein Handbuch* (2. Ausg., S. 347–361). Konstanz, München: UVK Verlagsgesellschaft mbH.
- Schluck, S., & Sonntag, U. (2018). Gesundheitsfördernde Hochschule. In C.-W. Kohlmann, C. Salewski, & M. Wirtz (Hrsg.), *Psychologie in der Gesundheitsförderung* (S. 535–548). Bern: Hogrefe Verlag.
- Schulz, M. (2012). Quick and easy?! Fokusgruppen in der angewandten Sozialwissenschaft. In B. Mack, & O. Renn (Hrsg.), *Fokusgruppen in der empirischen Sozialwissenschaft - von der Konzeption bis zur Auswertung* (S. 9–23). Wiesbaden: VS Verlags für Sozialwissenschaften & Springer Fachmedien.
- Sonntag, U., & Steinke, B. (2018). Gesundheitsmanagement ermöglicht Studierenden, ihre Lebenswelt mitzugestalten. In LVG & AfS Niedersachsen e.V., & Techniker Krankenkasse (Hrsg.), *Gesundheitsmanagement für Studierende. Konzepte und Praxis. duz special* (S. 4–6).
- Statistisches Bundesamt (2019). *Anzahl der Studierenden an Hochschulen in Deutschland in den Wintersemestern von 2002/2003 bis 2019/2020*. Abgerufen am 18. August 2020 von <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/221/umfrage/anzahl-der-studenten-an-deutschen-hochschulen/>
- Statistisches Bundesamt (2020a). *Bevölkerung - Einwohnerzahl von Deutschland von 1990 bis 2019*. Abgerufen am 18. August 2020 von <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/2861/umfrage/entwicklung-der-gesamtbevoelkerung-deutschlands/>
- Statistisches Bundesamt (2020b). *Anzahl der Hochschulen in Deutschland in den Wintersemestern 2015/2016 bis 2019/2020 nach Hochschulart*. Abgerufen am 12. August 2020 von <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/247238/umfrage/hochschulen-in-deutschland-nach-hochschulart/>
- Techniker Krankenkasse, LVG & AfS Niedersachsen e.V., & Kompetenzzentrum Gesundheitsfördernde Hochschulen (2019). *SGM - Studentisches Gesundheitsmanagement. Handlungsempfehlung zu Theorie und Praxis*. Hamburg: Techniker Krankenkasse.

- Timmann, M., & Hartmann, T. (2019a). Gesundheitsförderung als Aufgabe der Hochschule. In Techniker Krankenkasse, LVG & AfS Niedersachsen e.V., & Kompetenzzentrum Gesundheitsfördernde Hochschulen (Hrsg.), *SGM - Studentisches Gesundheitsmanagement. Handlungsempfehlung zu Theorie und Praxis* (S. 8–10).
- Timmann, M., & Hartmann, T. (2019b). Der Begriff „Studentisches Gesundheitsmanagement“. In Techniker Krankenkasse, LVG & AfS Niedersachsen e.V., & Kompetenzzentrum Gesundheitsfördernde Hochschulen (Hrsg.), *SGM - Studentisches Gesundheitsmanagement. Handlungsempfehlung zu Theorie und Praxis* (S. 11).
- TUK (2018). *Studentisches Gesundheitsmanagement (SGM) an der TU Kaiserslautern*. Abgerufen am 15. August 2020 von <https://www.uni-kl.de/sgm/>
- University Health Report (o.J.). *Das UHR-Projekt*. Abgerufen am 18. August 2020 von www.uhreport.de
- Vogl, S. (2014). Gruppendiskussion. In N. Baur, & J. Blasius (Hrsg.), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung* (S. 581–586). Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- WHO (2020). *Pandemie der Coronavirus-Krankheit (COVID-19)*. Abgerufen am 22. August 2020 von <https://www.euro.who.int/de/health-topics/health-emergencies/coronavirus-covid-19/novel-coronavirus-2019-ncov>

Eidesstattliche Erklärung

Ich, Josephine Bokermann, versichere, dass ich die vorliegende Arbeit ohne fremde Hilfe selbstständig verfasst und nur die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Wörtlich oder dem Sinn nach aus anderen Werken entnommene Stellen sind unter Angabe der Quelle kenntlich gemacht.

Hamburg, 28. August 2020



Anhang

Anhang 1	– Genehmigung von der Dekanin der Fakultät Wirtschaft & Soziales.....	IX
Anhang 2	– Anschreiben an die Studierenden der Fakultät Wirtschaft & Soziales	XI
Anhang 3	– Flyer zum Aufruf zur Teilnahme an der Fokusgruppen-Diskussion.....	XII
Anhang 4	– E-Mail an die Teilnehmenden der Fokusgruppen-Diskussion.....	XIII
Anhang 5	– Datenschutzerklärung	XIV
Anhang 6	– Abfrage der soziodemographischen Daten	XV
Anhang 7	– Leitfaden mit Fragen für die Fokusgruppen-Diskussion.....	XVI
Anhang 8	– Leitfaden für den Ablauf der Fokusgruppen-Diskussion	XVII
Anhang 9	– Transkriptionsleitfaden	XX
Anhang 10	– Systematische Tabelle der Themen nach der IPA.....	XXI
Anhang 11	– Relative Anteile der codierten Segmente und der Zeichenzahl	XXIII
Anhang 12	– Codebuch	XXIV
Anhang 13	– Transkript 1.....	XXXI
Anhang 14	– Transkript 2.....	LXVII

Gesendet am 15. April 2020

Sehr geehrte Frau Prof. Dr. Lohrenz,

an der Fakultät Life Sciences konnten durch die Bemühungen von Herrn Prof. Dr. Polenz über die Techniker Krankenkasse (TK) Gelder eingeworben werden, um die Studierendengesundheit an der HAW Hamburg zu fördern und somit ein Studentisches Gesundheitsmanagement (SGM) zu entwickeln.

Im Rahmen des Projektes *CamPuls* möchte ich, Josephine Bokermann, Studentin der Gesundheitswissenschaften, meine Bachelorarbeit schreiben. Um Belastungen und Ressourcen sowie Wünsche und Vorstellungen an ein Studentisches Gesundheitsmanagement der Studierenden an Ihrer Fakultät Wirtschaft & Soziales zu erforschen, plane ich mit ca. 12 Studierenden eine Fokusgruppen-Diskussion über Zoom durchzuführen. Die Ergebnisse sollen in Handlungsempfehlungen münden, die den Aufbau eines Studentischen Gesundheitsmanagement unterstützen können.

Ich freue mich, wenn Sie meine Bachelorarbeit unterstützen, indem ich die Fokusgruppen-Diskussion mit Ihren Studierenden durchführen darf. Zur Rekrutierung plane ich einen Aufruf per E-Mail an alle Studierende der Fakultät Wirtschaft & Soziales. Die Ergebnisse meiner Bachelorarbeit werde ich Ihnen und auch den Studierenden offiziell zur Verfügung stellen.

Sollten Sie Fragen haben, können Sie mir oder dem Projektteam um Herrn Prof. Dr. Polenz gerne jederzeit eine E-Mail zukommen lassen (josephine.bokermann@haw-hamburg.de oder campuls@haw-hamburg.de).

Über eine kurze Rückmeldung freue ich mich.

Mit freundlichen Grüßen
Josephine Bokermann

Gesendet am 21. April 2020

Sehr geehrte Frau Prof. Dr. Lohrentz,

sicherlich haben Sie momentan viel zu tun und konnte mir deswegen noch keine Rückmeldung auf meine E-Mail vom 15. April bezüglich meiner geplanten Bachelorarbeit zum Thema „Studierendengesundheit“ geben.

Ich würde mich freuen, wenn Sie mir ein kurzes Zeichen geben könnten, dass Sie mit meiner Datenerhebung einverstanden sind, sodass ich noch diese Woche den Aufruf zum Mitmachen starten kann.

Mit freundlichen Grüßen

Josephine Bokermann

Studentin der Gesundheitswissenschaften

Erhalten am 21. April 2020

Sehr geehrte Frau Bokermann,

entschuldigen Sie bitte meine verspätete Rückmeldung, aber es ist momentan wirklich dicht.

Ich genehmige, dass Sie die Studierenden der FK W & S anmailen und anfragen, ob sie bereit sind, sich an dem Projekt auf rein freiwilliger Basis zu beteiligen.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Ute Lohrentz

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

im Rahmen meiner Bachelorarbeit möchte ich die Belastungen und Ressourcen von Studierenden, also von euch, sowie eure Erwartungen und Wünsche an ein studentisches Gesundheitsmanagement (SGM) erforschen! Dafür plane ich eine Fokusgruppen-Diskussion über Zoom durchzuführen.

Fokusgruppen-Diskussionen werden durch Leitfragen moderiert. Sie dienen der Sammlung von unterschiedlichen Sichtweisen, Meinungen und Ideen – in diesem Fall zu Belastungen und Ressourcen im Studium sowie Erwartungen an ein Studentisches Gesundheitsmanagement.

Du hast Interesse dabei mitzumachen und einmalig in den ersten zwei Mai-Woche ca. 1,5h Zeit?

Dann melde dich gerne per Mail bei mir und wir klären alles Weitere! Mehr Infos findet ihr im angehängten Flyer.

Ich freue mich auf eure Rückmeldungen!

Bis dahin,

Josephine Bokermann

Studentin der Gesundheitswissenschaften an der Fakultät Life Sciences

Sprich mit uns über Studierenden-gesundheit.



Wir möchten mit euch über Erfahrungen zu den Themen **Belastungen und Ressourcen im Studium** sowie über eure Vorstellungen und Wünsche zu einem **Studentischen Gesundheitsmanagement** sprechen.

Wann?

In der ersten oder zweiten Maiwoche in individueller Absprache mit euch.

Wie viel Zeit muss ich einplanen?

Die Fokusgruppen-Diskussion wird ca. 90 Minuten dauern und findet über die Software ZOOM statt.

Was wird Thema der Fokusgruppe sein?

Um zielgruppengerechte Maßnahmen entwickeln zu können, soll in den Fokusgruppen erforscht werden, welche **Belastungen** bei euch im Studium auftreten und welche **Ressourcen** ihr nutzt, um diese zu bewältigen. Außerdem könnt ihr loswerden, welche **Vorstellungen** und **Wünsche** ihr an ein zukünftiges Studentisches Gesundheitsmanagement habt.

SGM an der HAW HAMBURG

CamPuls ist ein Forschungsprojekt zur Förderung und Entwicklung der Studierenden-gesundheit an der HAW Hamburg. In diesem Projekt geht es um die langfristige Wandlung der HAW Hamburg zu einer gesundheits-fördernden Hochschule. Darüber hinaus sollen die Strukturen für ein Studierendengesundheitsmanagement aufgebaut werden.

Was ist ein Studentisches Gesundheitsmanagement (SGM)?

- Systematische Steuerung und Bündelung von allen gesundheitsbezogenen Prozessen im Zusammenhang mit Studierenden
- Erhalt und Förderung der körperlichen, psychischen und sozialen Belange sowie des individuellen Wohlbefindens anhand von Partizipation der Studierenden



Kontakt

josephine.bokermann@haw-hamburg.de
campuls@haw-hamburg.de



Liebe Teilnehmende,

heute bekommt ihr noch ein paar Vorab-Infos für die morgige Fokusgruppen-Diskussion.

1. Bitte legt euch einen **Zettel und Stift** parat, damit ihr zwischendurch Stichworte und Gedanken notieren könnt.
2. Im Anhang findet ihr eine PDF-Datei bezüglich des **Datenschutzes**. Dort wird auch gesagt, dass die Fokusgruppe aufgezeichnet wird. Die Aufzeichnung starte ich erst nach der Begrüßung, also erst, wenn es wirklich um den Inhalt geht und nicht direkt zu Beginn. Bitte sendet mir die Datenschutzerklärung bis morgen **mit einer digitalen Unterschrift zurück**. Solltet ihr noch Fragen dazu haben, können wir diese auch zu Beginn des Termins besprechen.
3. Leider haben sich nur sehr wenige Personen zur Teilnahme bei mir gemeldet haben. Solltet ihr noch **Komilliton_innen kennen, die spontan Lust haben**, morgen an der Fokusgruppe teilzunehmen, können diese sich **gerne noch bei mir melden**.
4. Und hier noch der Zoom-Link für den Termin. Die genauen Daten sind: **Tag, Datum von Uhrzeit**. Solltet ihr kurzfristig verhindert sein, bitte ich euch mir kurz Bescheid zu sagen, damit ich weiß, ob ich zu Beginn des Termins noch auf jemanden warten muss oder nicht.

Josephine Bokermann is inviting you to a scheduled Zoom meeting.

Ich freue mich auf euch!

Liebe Grüße und bis morgen

Josephine



Fokusgruppendifkussion zum Thema „Studierendengesundheit“

Erklärung der freiwilligen Teilnahme und des Datenschutzes

Hiermit bestätigte ich, _____, dass ich freiwillig an der Fokusgruppen-Diskussion zum Thema „Studierendengesundheit“ teilnehme. Ich weiß, dass ich meine Einwilligung zur Teilnahme an der Fokusgruppen-Diskussion jederzeit ohne Angaben von Gründen zurückziehen kann. Weder durch die Teilnahme noch durch das Zurückziehen der Einwilligung können für mich Nachteile entstehen. Beim Widerruf der Einwilligung zur Teilnahme habe ich das Recht, die Löschung aller bis dahin erhobenen personenbezogenen Daten zu verlangen.

Ich bin damit einverstanden, dass die Fokusgruppen-Diskussion, die über die Software ZOOM durchgeführt wird, aufgezeichnet wird. Dies dient der Datenanalyse.

Mir wurde versichert, dass alle besprochenen Inhalte vertraulich behandelt werden und die personenbezogenen Daten (z.B. Alter, Geschlecht) dem Datenschutz unterliegen. Die Daten werden ausschließlich in pseudonymisierter Form an Dritte weitergegeben. Dies bedeutet, dass Dritte keine Einsicht in die Originalunterlagen haben und lediglich zusammengefasste Ergebnisse erhalten, die keine Rückschlüsse auf einzelne Personen zulassen.

Bei Fragen kann ich mich an folgende Person wenden:

Josephine Bokermann

E-Mail: josephine.bokermann@haw-hamburg.de

Hamburg, DATUM

Unterschrift

Anhang 6 – Abfrage der soziodemographischen Daten

1. Welchem Geschlecht ordnest du dich zu?

- Weiblich
- Männlich
- Divers
- Keine Angabe

2. Wie alt bist du?

- unter 20 Jahre
- unter 25 Jahre
- über 25 Jahre

3. In welchem Department studierst du?

- Pflege und Management
- Public Management
- Soziale Arbeit
- Wirtschaft

Anhang 7 – Leitfaden mit Fragen für die Fokusgruppen-Diskussion

Frage 1

Was belastet euch im Studium?

Frage 2

Wie gleicht ihr die Belastungen aus? Was tut euch gut?

Frage 3

Was sind eure stärksten Belastungen? Was sind eure größten Ressourcen?

Frage 4

Was hilft euch/würde euch helfen, damit die Belastungen geringer werden?

Frage 5

Wie können eure Ressourcen weiter gestärkt werden?

Frage 6

Was kann die HAW Hamburg konkret dazu beitragen?

Einführung (ca. 10 – 15 Min.)

Vorstellung

- Josephine Bokermann, 26 Jahre alt, gelernte Zahnmedizinische Fachangestellte, jetzt Studentin der Gesundheitswissenschaften an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Bergedorf
- Kathrin stellt sich vor

Studie

- Was wollen wir heute machen? Ich schreibe gerade meine Bachelorarbeit zu dem Thema „Studierendengesundheit“ bzw. möchte ich am Ende meiner Bachelorarbeit Handlungsempfehlungen zum Aufbau eines Studentischen Gesundheitsmanagement geben. Was das genau ist, erklärt Kathrin später.

Datenschutz

- Dann möchte ich jetzt noch einmal auf den Datenschutz eingehen → prüfen, ob von allen erhalten?! Wenn nicht, bitte jetzt abschicken, wenn es geht.
- Ich möchte Euch hiermit ausdrücklich auf die Freiwilligkeit Eurer Teilnahme hinweisen und auch auf den Datenschutz. Mit Eurem Einverständnis werde ich diese Online-Konferenz aufzeichnen, da ich die Diskussion für die Auswertung abtippen muss. Alles, was hier besprochen wird, ist vertraulich zu behandeln. Deswegen bitte ich auch Euch, nicht über die persönlichen Aussagen der anderen mit Euren Freunden oder der Familie zu sprechen.
- Da alle zugestimmt haben, werde ich jetzt die Aufnahme starten. (Kathrin auch)

Ablauf

- So, dann möchte ich Euch noch einmal kurz den Ablauf erklären. Gleich machen wir eine kurze Vorstellungsrunde, damit auch die anderen wissen, wer Ihr seid. Danach werde ich ein paar Fragen in den Raum werfen, auf die Ihr dann antwortet. Zwischendurch werde ich weitere Fragen einwerfen. Es gibt keine **richtigen** oder **falschen** Antworten. Es geht hier um **EURE**, ganz **persönliche Meinung** und Eure Sicht auf die Themen. Zum Abschluss gibt es noch eine kleine Umfrage und ich würde mich freuen, wenn Ihr mir bzw. uns ein kurzes Feedback gebt, wie Euch die Runde gefallen hat.

Spielregeln

- Bevor wir in das Gespräch gehen, möchte ich einige „Spielregeln“ mit euch besprechen.
- Einmal für das Gespräch an sich
 - o 1. Wir lassen andere ausreden!
 - o 2. Wir reden höflich!
 - o 3. Wir respektieren die Meinung der anderen und bewerten diese nicht!
- Für Zoom
 - o Da wir nicht so viele sind, macht gerne alle eure Kamera und das Mikrofon an, außer es gibt Rückkopplungen
 - o Wenn ihr das Mikro auf stumm stellt, könnt ihr auch ganz einfach durch längeres Drücken der Leertaste, das Mikro wieder unmuten
 - o Im Chat findet ihr den Button „Hand heben“, damit könnt ihr euch sozusagen „melden“, wenn ihr was sagen wollt. Ich nehme euch dann dran, falls gerade jemand anderes noch redet

Kennenlernen

- Kathrin und ich haben uns ja schon zu Beginn vorgestellt. Jetzt würden wir gerne genauer wissen, wer hier noch so dabei ist. Deswegen würde ich sagen, dass jede und jeder einmal sagt wie er oder sie heißt, den Studiengang und evtl. in welchem Semester man ist und einmal den Hosen-Check: was für eine Hose habt ihr an?
- Vielen Dank für die Vorstellungen. Dann starten wir jetzt mal inhaltlich.

Uhrzeit: ca. XX.XX Uhr

Inhaltliche Arbeit (ca. 25 Min.)

- Ich möchte, dass ihr mal für 2 Minuten überlegt, was euch im Studium **belastet** und dazu einfach mal ein paar Stichwörter aufschreibt, vor und mit Corona
→ Timer
→ Zusammentragen auf Folie – TN tragen selbst auf Folie ein, 10 Minuten Diskussion
- Jetzt nochmal für 2 Minuten überlegen, wie ihr den Belastungen begegnet - Wie gleicht ihr die Belastung aus? Was tut euch gut? **Ausgleich zur Belastung**, vor und mit Corona → Timer
→ Zusammentragen auf Folie – TN tragen selbst auf Folie ein, 10 Minuten Diskussion

Uhrzeit: ca. XX.XX Uhr

- **Gewichtung (ca. 15 Min.)**
 - o Mit Stempel maximal drei Belastung bzw. drei Ressource (5 Min) markieren → dadurch ableiten, wo Fokus gelegt werden sollte im SGM

- Nochmal kurz **zusammenfassen**, was für die Studis wichtig ist, evtl. noch 2-3 Wortmeldungen dazu (10 – 15 Minuten)
 - o Was belastet am meisten? Warum?
 - o Welche Ressourcen können gestärkt werden? Welche sind schon stark?
- Zusammentragen auf Folie – übersichtlicher → **Fragen, ob noch ein Aspekt fehlt**

Uhrzeit: ca. XX.XX Uhr

- **Vorstellung SGM (insgesamt ca. 20 Min.)**
- Eure Wünsche und Vorstellungen zu einem SGM, Maßnahmen innerhalb des SGMs
→ es gibt zwei Fragen dazu. Einmal mit Bezug auf die Belastungen und dann auf die Ressourcen.
- Welche **Maßnahmen** würden euch helfen, dass eure **Belastungen geringer** werden? Wie können Belastungen/ Anforderungen verringert werden? (5 – 10 Min)
→ Zusammentragen auf Folie, vor und mit Corona
- Welche **Maßnahmen** wünscht ihr euch, die eure **Ressourcen stärken**? Wie können die genannten Ressourcen weiter gestärkt bzw. unterstützt werden? Wie kann man die schwachen Ressourcen fördern? (5 – 10 Min)
→ Zusammentragen auf Folie, vor und mit Corona
- Was kann die HAW konkret dazu beitragen?

Uhrzeit: ca. XX.XX Uhr

Abschluss (5 – 15 Min)

- Verständnisfragen klären,
- Möchtet ihr sonst noch was zu diesem Thema loswerden?
- Dann starte ich einmal die Umfrage zu den soziodemographischen Daten. Diese ist anonym.
- Dank und Verabschiedung
 - o Ich möchte Euch ganz herzlich für die Teilnahme hier an der Fokusgruppe und für die angeregte Diskussion danken! Ich konnte heute viele Daten für meine Bachelorarbeit sammeln. Wenn Ihr noch Fragen haben, könnt Ihr mir immer gerne unter josephine.bokermann@haw-hamburg.de schreiben. Ich wünsche Euch noch einen schönen Tag!

Uhrzeit: ca. XX.XX Uhr

Folgendes Zeicheninventar findet Anwendung	
Zeichen	Bedeutung
(..)	Pause bis ca. 2 Sekunden
(...)	Pause bis 5 Sekunden
(Pause)	Pause ab 5 Sekunden
Silbe/ Wort ist <u>unterstrichen</u>	Betonte(s) Silbe/ Wort
Wo::rt	Silbe/ Wort ist gedehnt
Wort ist fett	Im Vergleich lauter
Wort ist <i>kursiv</i>	Im Vergleich leiser
Wo-	Wortabbruch
&	Auffällig schnelle(r) Wortwiederholung/ Anschluss
eh, ehm, mhm	Laut-/ Planungsäußerungen
(lachen) (räuspern) (Timer klingelt)	Non-verbale Äußerungen, Handlungen, Geräusche
(lachend) Mir geht's gut (+).	Begleiterscheinungen des Sprechens
[Anfang von gleichzeitigem Sprechen
]	Ende von gleichzeitigem Sprechen
(JB: ((zustimmend)) mhm)	Zuhörersignale
(unv.)	Unverständliche Aussage
(Wort?)	Vermuteter Wortlaut
. , ? : „“	Grammatikalische Zeichensetzung

Anhang 10 – Systematische Tabelle der Themen nach der IPA

Nr.	Belastungen	Ressourcen	Wünsche an ein SGM
1	Kommunikation: Studierenden untereinander, während Corona (9)	Sport/Hobbys, vor Corona (8)	Kommunikation: Anforderungen an Dozierende (10)
	<i>Aber mich stört während Corona ganz besonders, dass: ich nicht weiß, wer überhaupt noch außer mir in meinen Kursen ist und dass ich deswegen nicht weiß, mit wem ich eh&also&eh wen ich zum Beispiel fragen kann oder mit wem ich zusammen lernen kann oder so. (Transkript 2, A. 34)</i>	<i>Ehm, ja und Sport als Ausgleich irgendwie zu allem. Ehm, dann doch nochmal sich&sich sportlich am Tag zu betätigen. Sowohl Sport <u>selber machen</u>, als auch Sport <u>geben</u>. In Form von Training geben. Ehm, um einfach auch nochmals auf andere Gedanken zu kommen. (Transkript 1, A. 104)</i>	<i>Bessere Absprache von den Dozenten untereinander zu Detailfragen, ehm. Dieses "bröckchenhafte", was ich vorhin angesprochen hatte, dass das die Dozenten halt wirklich vorher untereinander klären, was da deren Goldstandard sein soll und sie sollten sich darauf eh einigen. (Transkript 1, A. 199)</i>
2	Online-Lehre, während Corona (9)	Routine/Struktur erschaffen, während Corona (8)	Vernetzung von Studierenden (10)
	<i>Ehm, weil ich durch kaum existierende Vorlesung halt (.) echt Probleme habe&hatte, mir nen Tagesablauf zu strukturieren. (Transkript 1, A. 147)</i>	<i>Und (.) Routinen halt eh, implementieren, so wie im Sport halt auch. Dass man sich nen Ablauf ehm, basteln kann, an dem man sich entlang hangeln kann. (Transkript 1, A. 170)</i>	<i>es ist klingt irgendwie schön, wenn man (.) sich mal vorstellt: "Ok, wenn (.) man jetzt gemeinsam über so nen schwarzes Brett so nen Ausflug organisiert, dass man dann die Möglichkeit hätte das einzureichen und zu sagen, hier das ist ne schöne gemeinsame Aktivität. Wir machen das offen für alle." (Transkript 2, A. 223)</i>
3	Lehre: Vermittlung von Studieninhalten, vor Corona (7)	soziale Kontakte, vor Corona (7)	Angebote zur persönlichen Weiterentwicklung (9)
	<i>genau das ist meistens wenig&vielfältige Aufgaben ware:n, zumindest jetzt im ersten Semester bei mir, vor Corona. Also ehm, es war eigentlich immer: "Ja, lies den Text und dann nächstes Mal erzähl ich euch was zu dem Text." Und das war irgendwie, ja (.) bisschen nervig. Ehm, weils eben so monoton ist. (Transkript 2, A. 50)</i>	<i>Und starke Ressourcen ehm, (.) ich glaub, dass ist bei vielen so, dass Zeit mit den Menschen, die man gerne hat, eh, einen einfach viel zurück gibt. (Transkript 2, A. 101)</i>	<i>Also Ernährungsberatung find ich halt total (.) sinnvoll, weil ich, also ich persönlich weiß viel zu wenig über das Thema Ernährung. Und ehm (.), ich wü: sste jetzt auch nicht, wo ich irgendwie halbwegs kostengünstig ne Ernährungsberatung machen könnte, wenn ich eben mir überlege, ich möchte gerne vegan leben zum Beispiel. Aber ist das denn überhaupt gesund? (Transkript 2, A. 181)</i>
4	Probleme beim Lernen, während Corona (7)	soziale Kontakte, während Corona (6)	Hochschulsport (7)
	<i>Und ja ich kann auch nicht gut zu Hause arbeiten, weil ich immer irgendwie ne Ablenkung finde und nicht produktiv bin. (Transkript 2, A. 34)</i>	<i>Und ehm auch der Kontakt zu Freunden, die man sonst eh, weniger sieht, ehm. Das war bei mir tatsächlich auch so der Fall ehm, wir haben jetzt ne Skype-Runde sozusagen mit nen paar Freunden, die in ner anderen Stadt wohnen, ehm, die wir dann jeden Samstag irgendwie angerufen haben. (Transkript 2, A. 87)</i>	<i>Hochschulsport ehm, ja ich finde das wird generell sehr wenig beworben bei uns an der Uni. Eh, in meinem vorherigen Studium hab ich das gemacht, aber ich finde hier an der HAW kriegt man davon nicht so viel mit. (Transkript 2, A. 130)</i>
5	Räumlichkeiten zum Lernen, vor Corona (6)	Online-Lehre, während Corona (6)	Veränderungen der Studienorganisation: Prüfungsleistungen (6)
	<i>Also bei uns am Campus ham wir halt blöde Öffnungszeiten. Die Bibliothek ist samstags bis 15.00 Uhr offen und sonntags <u>gar nicht</u>. Das find ich schon irgendwie (nicht?) schwierig. Ehm, wir haben auch so PC-Räume, die sind unter der Woche irgendwie bis 18.30 Uhr oder so offen und ich glaub viele Studenten arbeiten arbeiten auch sonntags oder halt unter der Woche abends. Ehm, genau, also, da, die Öffnungszeiten finde ich sch-&schon sehr einschränkend. Vor allem da ich ja nen Mensch bin, der nicht gut zu Hause für die Uni arbeiten kann. (Transkript 2, A. 34)</i>	<i>Vorlesungen aufzeichnen, also ich hab&ich hab nur eine Vorlesung tatsächlich dieses Semester, außer den Projektarbeiten, und die wird aufgezeichnet. (..) Ehm, das hilft mir auch deswegen, also es hilft mir, weil ich kann die Aufzeichnung ja immer angucken und auch immer zurückspulen und so. (Transkript 2, A. 130)</i>	<i>Eh, 2 Prüfungs- eh, -zeiträume, vor und am Ende der Semesterferien. ((...)) Ehm, weil dann hat man irgendwie mehr die Möglichkeit sich auf nen zweiten Prüfungszeitraum, ehm, fürs Nachschreiben eh zu konzentrieren, wenn man direkt weiß, man hat irgendwie vergeigt. (Transkript 1, A. 199)</i>
6	Kommunikation: Dozierende und Studierende, während Corona (5)	Sport/Hobbys, während Corona (5)	Veränderungen der Studienorganisation: Vorlesungen aufzeichnen (6)
	<i>Und dann zu während der Corona-Pandemie. Ehm, dass ich jetzt nicht so die Möglichkeit habe (.) nach so ner Vorlesung nochmal kurz irgendwie eine Frage, sei es zur Organisation der Hausarbeit, irgendwie so, dem Dozenten zu stellen, kurz nach vorne zu gehen. Sondern, ja eben, das das Ganze jetzt per E-Mail und dann gleich so formell irgendwie abläuft&genau. (Transkript 2, A. 50)</i>	<i>Eh, ja, eh. (.) Sport, weils halt auch irgendwie so ne Art Routine reinbringt in den Tag. Hobbys, weil sie halt insgesamt natürlich irgendwie als Ausgleich dienen. Ehm, und auch irgendwie, wenn man sich neue Hobbys sucht, dass irgendwie nochmal eine Ablenkung sein kann. (Transkript 1, A. 170)</i>	<i>Ehm, Video-Vorlesungen, um sich die Vorlesungen jederzeit wiederholen zu können, spielt halt auch son bisschen in flexiblere Stundenpläne mit rein, bzw. ehm, auch wenn ich etwas wiederholen muss, dass ich mir halt dann wirklich <u>annähernder</u> die selbe Vorlesung nochmal anhören kann, ohne das ich <u>anwesend</u> sein muss, bzw. Es halt immer und immer wieder machen kann und nicht <u>einmal</u> zu einem bestimmten Zeitpunkt im Semester die Möglichkeit habe, <u>eine</u> einzige bestimmte Vorlesung zu hören. (Transkript 1, A. 234)</i>

Nr.	Belastungen	Ressourcen	Wünsche an ein SGM
7	Doppelbelastungen, vor Corona (5) <i>Ich hab das Gefühl, dass die Dozenten oft nicht wissen, (.) dass (.) wir tatsächlich eh mehrere Fächer gleichzeitig haben. Und vielleicht noch nen Job haben oder so. Manche haben Kinder, wahrscheinlich. (Transkript 2, A. 34)</i>	Selbstfürsorge, während Corona (4) <i>Und als es noch viel strenger war mit den Kontaktbeschränkungen, bin ich auch einfach viel spazieren gegangen in der Natur. <u>Das</u> war auch total schön, so frische Luft, Bewegung und man sieht nochmal nen bisschen was anderes. (Transkript 2, A. 68)</i>	Kommunikation: Kommunikationskanäle (5) <i>Eh, als wenn dann würde mich persönlich inzwischen nur Instagram ansprechen. Weil Facebook bin ich kaum noch. Ehm, oder tatsächlich ehm, wenn man das Ganze als ehm Telegram-Feed oder so macht. (.) Telegram oder What'sApp-Feed. (Transkript 1, A. 304)</i>
8	Prüfungsangst, vor Corona (5) <i>aber allein der Ruf der Rechtsklausuren, auch unter den Studierenden, das hat im Vorhinein schon irgendwie Stress und Angst verursacht. (Transkript 2, A. 44)</i>	Unternehmungen, vor Corona (4) <i>Ehm, Ausflüge und Reisen, also (.) das zu Planen macht alleine schon super Spaß und dann hat man etwas worauf man sich freuen kann. Und ehm, das ist einfach toll, mal aus dem Alltag so rauszukommen. (Transkript 2, A.101)</i>	Veränderungen der Studienorganisation: Vorlesung + Seminare (5) <i>Dann ehm, kleinere Seminargruppen, in denen man besser lernen kann. Ehm ich hab so das Gefühl, dass man <u>echt oft</u> in diesen großen Seminargruppen, ehm, wo dann eigentlich nur der Dozent was erzählt, dass man da so sitzt, konsumiert und sowieso keine Fragen stellt und auch nicht diskutiert. (Transkript 2, A. 142)</i>
9	Lehre: Gruppenarbeiten, vor Corona (5) <i>Ja, genau und dann hatte ich ja:: eh vorhin den Punkt angesprochen mit den gemeinsamen Noten in der Projekt- eh, -gruppe. Also für mich persönlich ist das nen großes Problem. Und eh, ich glaube für die Leute, die auch viel tun in einer Gruppenarbeit ist das auch nen Problem. (Transkript 2: A. 218)</i>	Sonstiges, vor Corona (3) <i>Oh. Ehm, ja, Essen. Je mehr Stress, desto mehr hab ich irgendwie das Bedürfnis zu essen. (Transkript 1, A. 104)</i>	Veränderungen der Räumlichkeiten: Räumlichkeiten zum Lernen (5) <i>Und auch mehr Aufenthaltsräume für Gruppenarbeiten&bei uns ist das auch so, dass die Räume abgeschlossen werden und man immer nicht weiß, wenn man jetzt ne Gruppenarbeit macht, wo sollen wir denn überhaupt hingehen? Wo wir ungestört, ehm, arbeiten können. (Transkript 2, A. 207)</i>
10	Sonstiges, vor Corona (4) <i>Und da ist es (.) bei mir hauptsächlich echt die Wahl der Kurse vor dem Semester. Also das ist bei uns ein richtiger Krampf, eh, da bin ich echt gestresst von. Ehm, überhaupt in Kurse reinzukommen (Transkript 2, A. 38)</i>		Mensa (4) <i>Genau, ich weiß jetzt nicht, wer diesen Punkt mit dem vegan, gesunden Essen in der Mensa geschrieben hat, aber das kann ich absolut unterstreichen. (Transkript 2, A. 211)</i>
11	Kommunikation: HAW zu Studierenden, während Corona (2) <i>Ja, also. Vor allen Dingen, dass es dann auch, wenns Transparenz gibt, wirklich von oben nach unten geleitet wird. Und nicht irgendwie: Teuscher schickt ne E-Mail raus und geht davon aus, dass (.) alle in&alle Studenten die gelesen haben und sich auch alle irgendwie danach richten. Sondern, dass mans wirklich von oben nach unten runterbricht und dann im Prinzip der Dozent einem sagt: "Hey, übrigens, jetzt läuft es so und so." Ehm, aber halt wirklich alle auch <u>da</u> wieder, alle die ne entsprechende Guideline haben. (Transkript 1, A. 219)</i>		Veränderungen der Studienorganisation: flexibler Stundenplan (4) <i>Dann die Möglichkeit in Präsenz den Studienplan, eh Stundenplan nen bisschen, aktiv...quatsch, eh ich verles mich die ganze Zeit. Den Stundenplan etwas flexibler zu gestalten. Hm, indem man halt auch in ähnliche Fächer von andern Studiengängen reingehen kann. Weil ich glaub jetzt nicht, dass Mathe in International Management groß anders ist als bei uns. Ehm, genau. (Transkript 1, A. 278)</i>
12			Veränderungen der Räumlichkeiten: Ausgestaltung des Campus (2) <i>Ehm, ich studiere ja Soziale Arbeit und wir sind eh, in der Alexanderstraße, ich weiß nicht, ob alle von euch das kennen. Und ich find ehm, ja gut das Gebäude da (lachend) kann man nicht viel dran machen (+) aber auch der Außenbereich ist, finde ich, ausbaufähig. Also der sieht ziemlich, der sieht aus wie nen Parkplatz, ehm, wo nen paar Bierbänke stehen und (.) Ich geh eigentlich immer direkt rein, weil ichs einfach total ungemütlich da finde&also da könnte man auch (.) eh ich hab eben gesehen "mehr grün in der Uni", also auch mit Pflanzen vielleicht irgendwie was mache oder nettere Sitz- eh -gelegenheiten. Das fiel mir dazu ein. (Transkript 2, A. 207)</i>

Anhang 11 – Relative Anteile der codierten Segmente und der Zeichenzahl

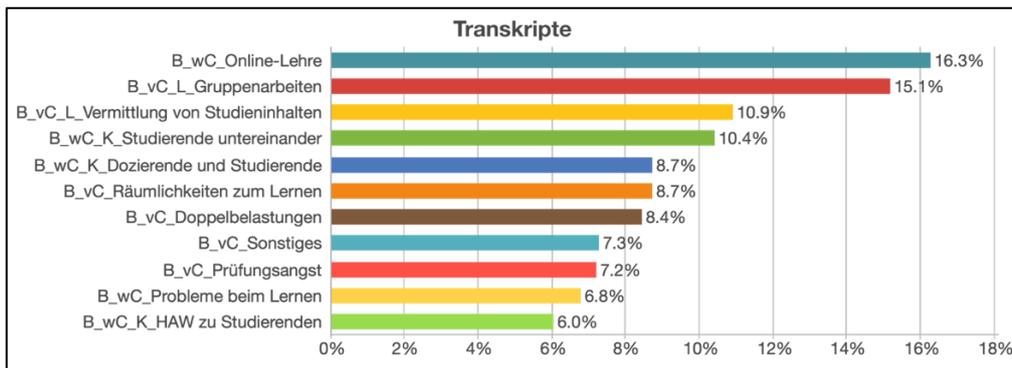


Abb. 11.1 – Relative Zeichenzahl bezogen auf die Zeichenzahl aller codierten Belastungen

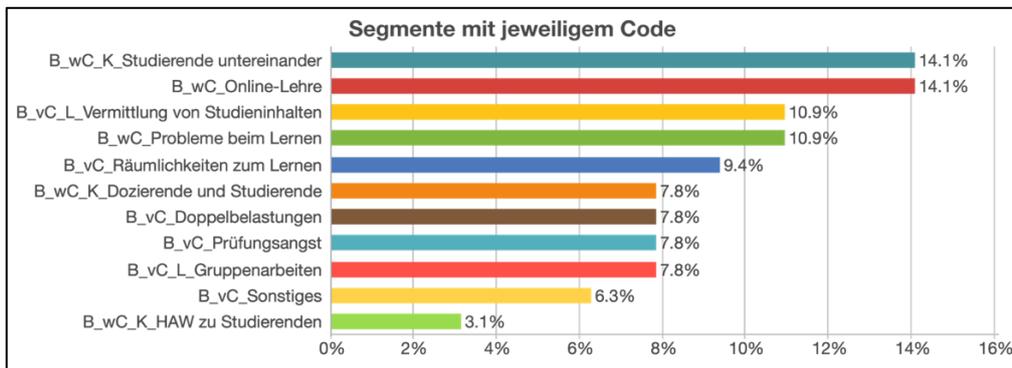


Abb. 11.2 – Relativer Anteil der codierten Segmente bezogen auf alle codierten Segmente der Belastungen

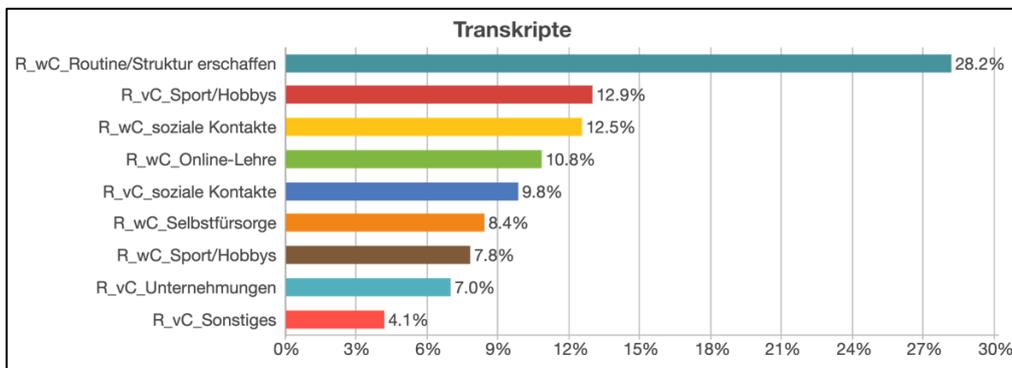


Abb. 11.3 – Relative Zeichenzahl bezogen auf die Zeichenzahl aller codierten Ressourcen

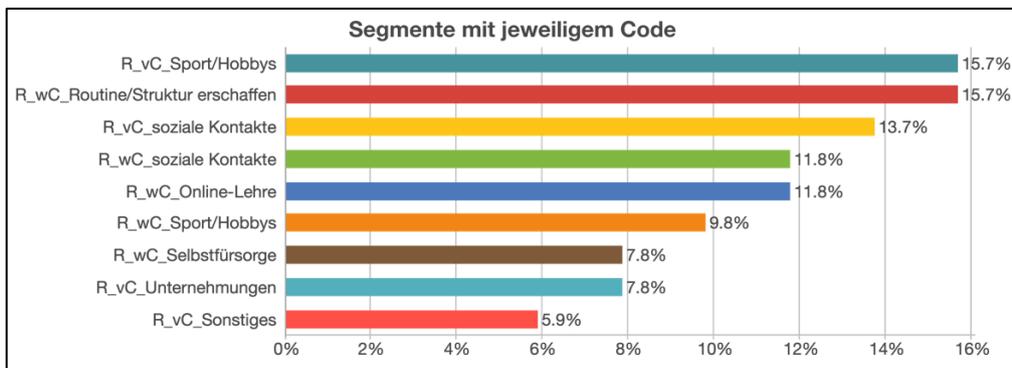


Abb. 11.4 – Relativer Anteil der codierten Segmente bezogen auf alle codierten Segmente der Ressourcen

Codesystem

1 20200528_Transkript 1	0
1.1 T1_JB	120
1.2 T1_KP	58
1.3 T1_TN1	61
1.4 T1_TN2	87
2 20200615_Transkript 2	0
2.1 T2_JB	103
2.2 T2_KP	58
2.3 T2_TN1	50
2.4 T2_TN2	24
2.5 T2_TN3	40
3 Fragen aus dem Leitfaden	12
4 Übergang zwischen den Audiodateien in Fokusgruppe 1	3
5 Belastungen	0
5.1 B_vor Corona	0
5.1.1 B_vC_Lehre	0
5.1.1.1 B_vC_L_Gruppenarbeiten	5
5.1.1.2 B_vC_L_Vermittlung von Studieninhalten	7
5.1.2 B_vC_Doppelbelastungen	5
5.1.3 B_vC_Prüfungsangst	5
5.1.4 B_vC_Räumlichkeiten zum Lernen	6
5.1.5 B_vC_Sonstiges	4
5.2 B_während Corona	0
5.2.1 B_wC_Kommunikation	0
5.2.1.1 B_wC_K_HAW zu Studierenden	2
5.2.1.2 B_wC_K_Dozierende und Studierende	5
5.2.1.3 B_wC_K_Studierende untereinander	9
5.2.2 B_wC_Online-Lehre	9
5.2.3 B_wC_Probleme beim Lernen	7
6 Ressourcen	0
6.1 R_vor Corona	0
6.1.1 R_vC_Sport/Hobbys	8
6.1.2 R_vC_Unternehmungen	4

6.1.3 R_vC_soziale Kontakte	7
6.1.4 R_vC_Sonstiges	3
6.2 R_während Corona	0
6.2.1 R_wC_Routine/Struktur erschaffen	8
6.2.2 R_wC_soziale Kontakte	6
6.2.3 R_wC_Sport/Hobbys	5
6.2.4 R_wC_Selbstfürsorge	4
6.2.5 R_wC_Online-Lehre	6
7 Wünsche an ein SGM	1
7.1 W_Angebote zur persönlichen Weiterentwicklung	9
7.2 W_Hochschulsport	7
7.3 W_Kommunikation	0
7.3.1 W_K_Anforderungen an Dozierende	10
7.3.2 W_K_Kommunikationskanäle	5
7.4 W_Mensa	4
7.5 W_Vernetzung von Studierenden	10
7.6 W_Veränderungen der Räumlichkeiten	0
7.6.1 W_Ver.Räum_Ausgestaltung des Campus	2
7.6.2 W_Ver.Räum_Räumlichkeiten zum Lernen	5
7.7 W_Veränderungen der Studienorganisation	0
7.7.1 W_Ver.Stud.Org_Prüfungsleistungen	6
7.7.2 W_Ver.Stud.Org_Vorlesung + Seminare	5
7.7.3 W_Ver.Stud.Org_Vorlesungen aufzeichnen	6
7.7.4 W_Ver.Stud.Org_flexibler Stundenplan	4
8 Wünsche an ein SGM_2	0
8.1 W_bezogen auf Belastungen	0
8.1.1 W_B_vor Corona	17
8.1.2 W_B_während Corona	13
8.2 W_bezogen auf Ressourcen	0
8.2.1 W_R_vor Corona	12
8.2.2 W_R_während Corona	11
8.3 W_HAW	23
9 Semesterzahl	5
10 Name	58

1 20200528_Transkript 1

1.1 T1_JB

1.2 T1_KP

1.3 T1_TN1

1.4 T1_TN2

2 20200615_Transkript 2

2.1 T2_JB

2.2 T2_KP

2.3 T2_TN1

2.4 T2_TN2

2.5 T2_TN3

3 Fragen aus dem Leitfaden

Diese Markierungen heben die Fragen hervor, die aus dem Leitfaden gestellt wurden und deren Ergebnisse stichwortartig auf der Präsentation im ZOOM festgehalten wurden.

4 Übergang zwischen den Audiodateien in Fokusgruppe 1

Diese Markierungen zeigen die Übergänge zwischen den einzelnen Audiodateien der Fokusgruppe 1 (entspricht Transkript 1).

5 Belastungen

Dieser Code wird verwendet, wenn Belastungen während des Studiums erwähnt werden.

5.1 B_vor Corona

Dieser Code wird verwendet, wenn Belastungen während des Studiums vor Corona erwähnt werden.

5.1.1 B_vC_Lehre

Dieser Code wird verwendet, wenn Aspekte der Lehre als Belastung vor Corona erwähnt werden.

5.1.1.1 B_vC_L_Groupenarbeiten

Dieser Code wird verwendet, wenn Gruppenarbeiten als Belastung vor Corona erwähnt werden.

Beispiel:

- unterschiedliche Workload bei gleicher Note
- Gefühl der Studierenden, dass Dozierende kein Interesse am Kurs haben und deswegen Gruppenarbeiten mit gleicher Note durchführen

5.1.1.2 B_vC_L_Vermittlung von Studieninhalten

Dieser Code wird verwendet, wenn Aspekte der Vermittlung von Studieninhalten als Belastung erwähnt werden.

Beispiel:

- uneindeutige Aussage von Dozierende
- monotone Aufgabenstellung

5.1.2 B_vC_Doppelbelastungen

Dieser Code wird verwendet, wenn Doppelbelastungen vor Corona erwähnt werden.

Beispiel:

- Studium und Arbeit

5.1.3 B_vC_Prüfungsangst

Dieser Code wird verwendet, wenn Prüfungsangst als Belastung vor Corona erwähnt wird.

Beispiel:

- Ruf der Klausur
- von der Person ausgehend

5.1.4 B_vC_Räumlichkeiten zum Lernen

Dieser Code wird verwendet, wenn die Lernmöglichkeiten in den Räumlichkeiten der HAW als Belastung vor Corona erwähnt werden.

Beispiel:

- Öffnungszeiten der Bibliothek
- abgeschlossene Seminarräume

5.1.5 B_vC_Sonstiges

Dieser Code wird verwendet, wenn kein anderer Code den erwähnten Inhalt als Belastung von Corona abdecken kann.

Beispiel:

- Unsicherheit, ob man genügend Seminare belegen kann

5.2 B_während Corona

Dieser Code wird verwendet, wenn Belastungen während des Studiums während Corona erwähnt werden.

5.2.1 B_wC_Kommunikation

Dieser Code wird verwendet, wenn Aspekte der Kommunikation als Belastung während Corona erwähnt werden.

5.2.1.1 B_wC_K_HAW zu Studierenden

Dieser Code wird verwendet, wenn die Kommunikation von HAW zu den Studierenden als Belastung während Corona erwähnt wird.

Beispiel:

- Informationen der HAW-Leitung sind nicht transparent

5.2.1.2 B_wC_K_Dozierende und Studierende

Dieser Code wird verwendet, wenn die Kommunikation von Dozierenden und Studierenden als Belastung während Corona erwähnt wird.

Beispiel:

- Hemmungen, für eine Frage eine E-Mail zu schreiben
- spontane Nachfragen nach der Vorlesung

5.2.1.3 B_wC_K_Studierende untereinander

Dieser Code wird verwendet, wenn der geringe oder gar nicht vorhandene Kontakt zu Kommiliton_innen während Corona als Belastung erwähnt wird.

Beispiel:

- aus sich alleine gestellt sein
- fehlender Austausch

5.2.2 B_wC_Online-Lehre

Dieser Code wird verwendet, wenn Aspekte der Online-Lehre als Belastung während Corona erwähnt werden.

Beispiel:

- Verlust des Alltags, weil keine Vorlesungen stattfinden
- Ausfall von Praxisprojekten

5.2.3 B_wC_Probleme beim Lernen

Dieser Code wird verwendet, wenn Probleme beim Lernen als Belastung während Corona erwähnt werden.

Beispiel:

- Konzentrationsschwierigkeiten
- Ablenkung zu Hause

6 Ressourcen

Dieser Code wird verwendet, wenn Ressourcen während des Studiums erwähnt werden.

6.1 R_vor Corona

Dieser Code wird verwendet, wenn Ressourcen während des Studiums vor Corona erwähnt werden.

6.1.1 R_vC_Sport/Hobbys

Dieser Code wird verwendet, wenn Sport und/oder Hobbys vor Corona als Ressource erwähnt werden.

Beispiel:

- Volleyball
- Salsa

6.1.2 R_vC_Unternehmungen

Dieser Code wird verwendet, wenn Unternehmungen als Ressource vor Corona erwähnt werden. Dies grenzt sich von "sozialen Kontakten" insofern ab, dass konkrete Aktivitäten genannt werden.

Beispiel:

- Reisen
- Spieleabend

6.1.3 R_vC_soziale Kontakte

Dieser Code wird verwendet, wenn soziale Kontakte als Ressource vor Corona erwähnt werden. Dies grenzt sich insofern von "Unternehmungen" ab, da der Kontakt an sich als Ressource genannt wird und keine bestimmte Aktivität.

Beispiel:

- Freund_innen
- Familie
- Mitbewohner_innen

6.1.4 R_vC_Sonstiges

Dieser Code wird verwendet, wenn kein anderer Code den erwähnten Inhalt als Ressource vor Corona abdecken kann.

6.2 R_während Corona

Dieser Code wird verwendet, wenn Ressourcen während des Studiums während Corona erwähnt werden.

6.2.1 R_wC_Routine/Struktur erschaffen

Dieser Code wird verwendet, wenn Routinen und/oder Struktur als Ressource während Corona erwähnt werden.

Beispiel:

- eigenen Wochenplan erstellen
- regelmäßig Lernen

6.2.2 R_wC_soziale Kontakte

Dieser Code wird verwendet, wenn soziale Kontakte und deren Pflege als Ressource während Corona erwähnt werden.

Beispiel:

- einzelne Freunde treffen
- vermehrter Kontakt über Social Media

6.2.3 R_wC_Sport/Hobbys

Dieser Code wird verwendet, wenn Sport und/oder Hobbys als Ressource während Corona erwähnt werden.

Beispiel:

- Instrument spielen
- Sport

6.2.4 R_wC_Selbstfürsorge

Dieser Code wird verwendet, wenn Selbstfürsorge als Ressource während Corona erwähnt wird.

Beispiel:

- Kaffee im Bett trinken
- Spazieren gehen
- Malen

6.2.5 R_wC_Online-Lehre

Dieser Code wird verwendet, wenn Aspekte der Online-Lehre als Ressource während Corona erwähnt werden.

Beispiel:

- flexible Zeiteinteilung möglich
- Vorlesungen werden aufgezeichnet

7 Wünsche an ein SGM

Dieser Code wird verwendet, wenn Wünsche an ein Studentisches Gesundheitsmanagement (SGM) erwähnt werden.

7.1 W_Angebote zur persönlichen Weiterentwicklung

Dieser Code wird verwendet, wenn Angebote zur Weiterentwicklung der eigenen Person erwähnt werden.

Beispiel:

- online-Angebote
- Lerntechniken
- Ernährungsberatung

7.2 W_Hochschulsport

Dieser Code wird verwendet, wenn der Wunsch nach Angeboten des Hochschulsports erwähnt wird.

Beispiel:

- mehr bewerben
- Online-Angebote

7.3 W_Kommunikation

Dieser Code wird verwendet, wenn der Wunsch nach einer veränderten Kommunikation erwähnt wird.

7.3.1 W_K_Anforderungen an Dozierende

Dieser Code wird verwendet, wenn der Wunsch nach einer veränderten Kommunikation an die Dozierenden erwähnt wird.

Beispiel:

- bessere Absprache der Dozierenden untereinander
- nicht nur Vermittlung von Lerninhalten

7.3.2 W_K_Kommunikationskanäle

Dieser Code wird verwendet, wenn der Wunsch nach unterschiedlichen Kommunikationskanälen geäußert wird.

Beispiel:

- E-Mail
- Instagram
- kein Facebook

7.4 W_Mensa

Dieser Code wird verwendet, wenn der Wunsch nach einer Veränderung der Gerichte in der Mensa erwähnt wird.

Beispiel:

- mehr vegane/vegetarische Gerichte

7.5 W_Vernetzung von Studierenden

Dieser Code wird verwendet, wenn der Wunsch nach mehr Vernetzung der Studierenden untereinander geäußert wird.

Beispiel:

- schwarzes Brett zum Finden von Personen mit gemeinsamen Interessen
- Organisation von Events
- Informationen zum Studium

7.6 W_Veränderungen der Räumlichkeiten

Dieser Code wird verwendet, wenn der Wunsch nach einer Veränderung der Räumlichkeiten erwähnt wird.

7.6.1 W_Ver.Räum_Ausgestaltung des Campus

Dieser Code wird verwendet, wenn der Wunsch nach einer Umgestaltung des Campus erwähnt wird.

Beispiel:

- mehr Pflanzen
- Ruheraum

7.6.2 W_Ver.Räum_Räumlichkeiten zum Lernen

Dieser Code wird verwendet, wenn der Wunsch nach Räumlichkeiten zum Lernen erwähnt wird.

Beispiel:

- Öffnungszeiten der Bibliothek
- Räume für Gruppenarbeiten

7.7 W_Veränderungen der Studienorganisation

Dieser Code wird verwendet, wenn der Wunsch nach Änderungen der Studienorganisation erwähnt wird.

7.7.1 W_Ver.Stud.Org_Prüfungsleistungen

Dieser Code wird verwendet, wenn der Wunsch nach Veränderungen von Prüfungsleistungen erwähnt wird.

Beispiel:

- zwei Prüfungszeiträume
- Wahl zwischen gemeinsamer oder individueller Note bei Gruppenarbeiten

7.7.2 W_Ver.Stud.Org_Vorlesung + Seminare

Dieser Code wird verwendet, wenn der Wunsch nach Änderungen der Organisation von Vorlesungen und Seminaren geäußert wird

Beispiel:

- genügend Plätze in den Seminaren
- kleinere Seminare

7.7.3 W_Ver.Stud.Org_Vorlesungen aufzeichnen

Dieser Code wird verwendet, wenn der Wunsch nach aufgezeichneten Vorlesungen erwähnt wird.

Beispiel:

- um besser Lernen zu können

7.7.4 W_Ver.Stud.Org_flexibler Stundenplan

Dieser Code wird verwendet, wenn der Wunsch nach einem flexibleren Stundenplan erwähnt wird.

Beispiel:

- durch den Besuch von Vorlesungen in benachbarten Studiengängen

8 Wünsche an ein SGM_2

Dieser Code wird verwendet, um darzustellen, ob die Wünsche sich auf

- Belastungen
- Ressourcen
- konkrete Wünsche und Ideen an die HAW

beziehen.

8.1 W_bezogen auf Belastungen

Dieser Code wird verwendet, wenn die folgende Frage damit beantwortet wurde:

- Was hilft euch/würde euch helfen, damit die Belastungen geringer werden?

8.1.1 W_B_vor Corona

8.1.2 W_B_während Corona

8.2 W_bezogen auf Ressourcen

Dieser Code wird verwendet, wenn die folgende Frage damit beantwortet wurde:

- Wie können eure Ressourcen weiter gestärkt werden?

8.2.1 W_R_vor Corona

8.2.2 W_R_während Corona

8.3 W_HAW

Dieser Code wird verwendet, wenn die folgende Frage damit beantwortet wurde:

- Was kann die HAW Hamburg konkret dazu beitragen?

9 Semesterzahl

Dieser Code wird verwendet, um die Möglichkeit zu haben, das Projekt anonymisiert zu speichern.

10 Name

Dieser Code wird verwendet, um die Möglichkeit zu haben, das Projekt anonymisiert zu speichern.

Fokusgruppe zum Thema “Studierendengesundheit”	
Name der Audiodatei	20200528_Fokusgruppe1.1.m4a 20200528_Fokusgruppe1.2.m4a 20200528_Fokusgruppe1.3.m4a 20200528_Fokusgruppe1.4.m4a
Datum/Uhrzeit der Aufnahme	28.05.2020, 17.00 Uhr
Ort der Aufnahme	Hamburg, über ZOOM
Dauer der Aufnahme	22:40 Minuten 22:58 Minuten 27:55 Minuten 20:54 Minuten
Datenerhebung	Fokusgruppe mit Leitfragen
Befragte Personen	2 Studierende der Fakultät Wirtschaft & Soziales
Soziodemographie	<ul style="list-style-type: none"> • Weiblich, Marketing an der Fakultät Wirtschaft & Soziales der HAW Hamburg • Männlich, Interdisziplinäre Gesundheitsversorgung und Management an der Fakultät Wirtschaft & Soziales der HAW Hamburg
Datenschutz und freiwillige Teilnahme	Liegt vor
Anonymisierung	ja
Interviewerin	Josephine Bokermann, Kathrin Poggel
Datum der Transkription	05.06.2020 bis 13.06.2020
Transkribentin	Josephine Bokermann
Besonderheiten	Online-Fokusgruppe mit Kamera und Mikrofon
Transkriptionsregeln	Die Transkription erfolgt Wort für Wort mit leichter Sprachglättung. JB: Josephine Bokermann KP: Kathrin Poggel Teilnehmer_in 1: TN1 Teilnehmer_in 2: TN2

- 1 JB: Okay, gut. Ehm. Dann ein paar kleine Spielregeln. Ehm, da wir jetzt nicht so viele sind, ehm, ist es glaub ich eh, klar, dass wir den anderen ausreden lassen, dass wir höflich reden und dass wir auch die Meinung von den anderen respektieren und die nicht bewerten. Also, klar kann man auf die Meinung des anderen eingehen und sagen ich versteh, was du meinst, ich seh das aber so und so, aber halt nicht, ja, eh das quasi runtermachen und ehm genau. Zum Kamera und Mikro ehm, gerne eingeschaltet lassen. Außer ihr merkt jetzt, dass da irgendwie Rückkopplungen sind, dann zwischendurch auch gerne das Mikro ausmachen. Ehm, wenn ihr das Mikro aushabt und eh nicht immer klicken wollt, könnt ihr länger, eh länger die Leertaste drücken, dann geht das Mikro auch an und ehm, im Chat gibt es auch die Option, die Hand quasi zu heben, wie ehm, als ob man sich melden würde. Wenn gerade jemand im Redefluss ist, dass man anzeigt: "ok, ich möchte jetzt hier auch gleich was sagen." Aber dadurch, dass wir jetzt nicht so viele sind, ehm klappt das, glaub ich, ganz gut. (..) (Räusper) Genau, dann kleines Kennenlernen. Jeder sagt einmal quasi nochmal seinen Namen, auch wenn man das jetzt überall schon sieht. Ehm den Studiengang, das Semester und ein kleinen Hosenscheck. Also ihr müsst nicht aufstehen und zeigen, was ihr anhabt, sondern einfach so in Coronazeiten sitzt man ja vielleicht doch mal öfters in (lachend) Jogginhose vorm Laptop (+), ehm genau. Ich würd einfach mal anfangen. Ja, ich bin Josephine, ich studier Gesundheitswissenschaften, bin jetzt im 9. Semester und hab tatsächlich heute mal eine Jeans angezogen. (Lachen) Ja, Kathrin, magst du sonst weitermachen? #00:01:40-7#
- 2 KP: Ja! Ja, ich bin Kathrin, ehm, ich studiere mittlerweile seit August schon nicht mehr, weil ich eh, auch Gesundheitswissenschaften abgeschlossen habe. Bin jetzt seit Anfang des Jahres Wissenschaftliche Mitarbeiterin in dem Projekt zur „Studierendengesundheit“ an der HAW. Ehm, und ich habe:: eine dunkelblaue Slacks an. #00:01:58-8#
- 3 JB: Eine was? #00:02:00-4#
- 4 KP: Ja, das ist so ne Hose, mit hohem Bund hier und Gürtel vorne und so. #00:02:04-7#
- 5 JB: Ah ok. Ja. #00:02:06-2#
- 6 KP: Die heißen so. (Lachen) Genau. #00:02:08-4#
- 7 JB: Ja, kannte ich noch nicht. #00:02:08-4#
- 8 KP: So ne Stoffhose halt.(JB und KP: Lachen) Keine Jogging. #00:02:13-6# (Lachen) (Pause) #00:02:16-8#

- 9 JB: Ja, dann...wer möchte als nächstes? #00:02:20-8#
- 10 TN2: [Ja mach du zuerst. #00:02:21-5#
- 11 TN1: Ja, ich kann sonst einfach weitermachen.] Oder, Ach so ja. Ich bin TN1. Ich studier Marketing, im ZAHL Semester und ja ich hab noch ne Reithose tatsächlich an, weil ich grad von meinem Pferd komme. (Lachen) #00:02:32-9#
- 12 JB: Ja... #00:02:34-0#
- 13 KP: Ok, Sehr gut. #00:02:34-5#
- 14 TN2: Ja, eh, TN2. Eh, IGM im ZAHL Semester. Und Abschlussemester, ich dürfte also eigentlich grad mein Bachelor schreiben. Ehm. (KP: Ah ok.) Ehm, und ich habe gerade aufgrund der Tatsache, dass ich mich sehr beeilt hab, eine kurze Sporthose an, weil die lange Hose vorher (lachend) war einfach deutlich zu warm (+). #00:02:56-0#
- 15 JB: Das stimmt, ja. Magst du noch einmal sagen, was IGM ist? #00:02:59-1#
- 16 TN2: Eh, interdisziplinäre Gesundheitsversorgung und Management. #00:03:03-3#
- 17 JB: ach genau. Ich hab tatsächlich ne Kollegin, die das auch studiert hat. Die ist letztes Jahr fertig geworden... O:::k. So, dann, ehm wollte ich noch einmal sagen, alles was ihr quasi hier loswerdet, ist eure persönliche Meinung. Also es gibt kein richtig oder falsch, ehm, sagt einfach alles, was euch quasi einfällt zu dem Thema. Ehm, ja, genau. (..) Gut, dann fangen wir einmal an und zwar würde ich gerne, ehm, dass ihr mal für 2 Minuten ehm, für euch überlegt ehm, was euch im Studium belastet. Und zwar einmal vor der Corona-Pandemie, bzw. TN1 du sagst quasi dann einfach, was dich jetzt während der Corona-Pandemie besonders im Studium belastet. Ehm, schreibt euch einfach mal ein paar Stichworte dazu auf. Ich eh, stell hier nen Timer auf 2 Minuten und ehm, dann tragen wir das gleich einmal zusammen. #00:04:01-1# (Pause) #00:06:08-6#
- 18 JB: Soo, 2 Minuten wären um. Braucht ihr noch nen bisschen oder seid ihr soweit? #00:06:14-4#
- 19 TN2: Ich bin soweit. #00:06:14-4#
- 20 TN1: Bin eigentlich auch soweit. #00:06:15-4#
- 21 JB: Okay. Ehm, ihr habt jetzt die Möglichkeit selbst hier auf die Folie zu schreiben. Ehm. Kathrin, magst du einmal sagen, wo das genau geht, weil ich seh das glaub ich, anders als ihr. #00:06:28-0#

- 22 KP: Achso, ihr seht jetzt ehm..., oben: "Sie sehen ja den Bildschirm von Josie Bokermann" ist ja da in Grün, dann Option anzeigen, dann geht so nen Reiter nach unten auf, auf Kommentieren gehen. (..) Habt ihr das? #00:06:42-2#
- 23 TN1: Ja. #00:06:42-2#
- 24 KP: Und dann, ehm, könnt ihr das T für Text auswählen. Und dann klickt ihr einfach auf die Folie, wo ihr was hinschreiben möchtet. Also vor oder während ehm Corona. Und dann könnt ihr loslegen und schreiben. Und ich meine mit Enter bestätigt ihr immer das und dann geht nen neues, und dann könnt ihr gerne ein neues Textfeld öffnen. #00:07:01-0# (Pause - Tippen) #00:07:07-9#
- 25 TN1: Also einfach jetzt schreiben? Und nicht noch... #00:07:08-7#
- 26 KP: Ihr dürft einfach drauf los schreiben. Ja vielleicht, ja genau... schreiben erstmal drauf los. #00:07:12-6# (Pause - Tippen) #00:07:26-7#
- 27 TN2: Sieht man, was ich schreibe? #00:07:27-5#
- 28 JB: [Nee. #00:07:31-0#
- 29 KP: (verneinend) Mhm, nee.] Hast du auch Enter gedrückt, TN2? #00:07:32-0#
- 30 TN2: Ja, ehm, warte. [Vielleicht jetzt #00:07:35-0#
- 31 JB: Ah jetzt.] #00:07:35-0#
- 32 KP: Jetzt, ja. #00:07:34-0#
- 33 TN2: Ok, Gut, dann muss ich das, ah. #00:07:40-9#
- 34 JB: Kannst dus, ehm, anfassen, quasi und dann kleiner machen. #00:07:45-3#
- 35 TN2: (unv.) #00:07:47-5#
- 36 KP: Man muss dann die Maus oben auswählen und dann kann man das verschieben. #00:07:51-3#
- 37 TN2: Ja, ich hab gerade keine Maus, das ... #00:07:53-8#
- 38 KP: Achso, ok. #00:07:55-6#
- 39 TN2: Ich mach das grad übers iPad, von daher. #00:07:57-9#
- 40 JB: Achso, sonst kannst du auch sagen, und dann schreib ich das auf, wenn des einfacher für dich ist. #00:08:04-4#

- 41 TN2: Öh, nö, alles gut, alles gut. Ich... aah. So. Nochmal. Ehm. #00:08:10-6# (Pause - Tippen) #00:09:11-2#
- 42 TN1: Ah, perfekt. #00:09:11-6#
- 43 KP: Ah, das ist jetzt dein eh Text, ne TN1, was du hier geschrieben hast? #00:09:16-4# (Pause) #00:09:28-4#
- 44 TN2: U::nd damit mans unterscheiden kann. Ich schreib jetzt in Gelb. #00:09:37-8#
- 45 KP: Kann man die Farbe auch? Ach da, ist, kann man die Farbe auswählen. Ich seh's gerade. #00:09:40-1# #00:09:40-0#
- 46 JB: Ja. #00:09:41-0#
- 47 TN2: Jetzt muss es auch noch funktionieren. #00:09:45-8#
- 48 JB: [(Lachen)
- 49 KP: (Lachen)] #00:09:46-0#
- 50 TN2: Eh. #00:09:45-8# (Pause - Tippen) #00:10:43-3#
- 51 KP: Bist du fertig, TN2, oder...? #00:10:43-8#
- 52 TN2: Eh, Sofort.(...) So, jetzt hoffe ich, dass es gelb wird. Nee. #00:10:53-1#
- 53 KP: Nee. [Ist auch blau. #00:10:54-1#
- 54 TN2: Aber ist bisschen kleiner.] #00:10:55-5#
- 55 KP: Aber es ist kleiner geschrieben. Ehm, vielleicht lest ihr, sagt ihr nochmal was zu euren einzelnen Punkten. Glaub TN1 hatte ja den Anfang hier oben gemacht. Während der Corona-Pandemie. #00:11:03-4#
- 56 TN1: Ja, muss nur einmal irgendwie dieses Fenster hier bewegen können. Hä? Muss kurz aus dieser Schreiboption raus, sonst kann ich nicht lesen, was ich [geschrieben hab. #00:11:12-8#
- 57 KP: Achso,] du kannst oben, ist nen kleines rotes Kreuz, ne. #00:11:16-7#
- 58 TN1: Ah, ich habs. Kleinen Moment, ja egal. Ich hab jetzt ne Maus auf jeden Fall. #00:11:20-8#
- 59 KP: Ja. (Lachen) #00:11:23-0#

- 60 TN1: Also ich finds halt doof, dass ich halt kaum Kontakt zu meine Kommilitonen hab, weil ich die alle noch nicht so richtig kenne und halt auch nicht in Hamburg wohne und deswegen jetzt auch nicht so die Möglichkeit da war irgendwie hinzufahren und sich wenigstens mal zu zweit irgendwie zu treffen oder so. Und, genau ich finds halt auch sehr schwierig mich jetzt beim Lernen zu konzentrieren, weil man halt (..) nur halt wirklich alles theoretisch am Laptop lernt und das nur versucht irgendwie aufzunehmen und halt irgendwie keine anderen Phasen hat, wo man mal wirklich Aufgaben bearbeitet und wo man mal mit Kommilitonen redet. Oder eben sowas halt. (KP: Ja.) Und ja, natürlich auch, man muss sich (INHALT ANONYMISIERT) auch immer an das Arbeitspensum irgendwie gewöhnen, was man im Studium hat und bin mir halt, was dazu kommt auch immer nicht sicher wie umfangreich ich Aufgaben so machen muss. (JB: ((zustimmend)) Mhm.) Und dann weiß ich nicht, ob ich jetzt zu viel mache oder zu wenig oder ... ja. #00:12:11-4#
- 61 JB: Ja. #00:12:12-4#
- 62 KP: Ist dein Studiengang eh geprägt davon, dass es einen hohen Praxisanteil hat? Also in den einzelnen Modulen? (TN1: ((fragend)) Hm?) Hast du eh eigentlich generell in den Modulen, die du jetzt so hast, während des ersten Semesters eigentlich viel Praxis- eh - Geschichten auch? Also arbeitet ihr viel mit Softwares oder ...? #00:12:31-9#
- 63 TN1: Nee, also wir haben halt jetzt in BWL nen Planspiel. (KP: Ok.) Und ehm, in Absatz halt immer dieses eine soziale Projekt, was man immer hat. Aber das ist, finde ich, jetzt halt auch, könnte ich auch noch als Punkt dazunehmen, das finde ich doof, dass es halt so kurz gekommen ist, weil, ich weiß nicht, ob ihr das kennt, aber so wie Marketing(INHALT ANONYMISIERT) auf jeden fall glaube ich immer, machen in Absatz halt immer soziales Projekt und versuchen halt möglichst viel einzubringen eben durch Marketing. (KP: Ah, ok.) Und ehm, ja, das ist halt normalerweise auch, kann man da natürlich auch Präsenz nutzen und das ist halt jetzt alles nur online gewesen. Das fand ich halt auch total schade. Ich weiß [gar nicht... #00:13:06-7#
- 64 KP: Ja, ich schreib das ruhig nochmal] mit rauf auf die Folie. #00:13:10-0#
- 65 TN1: Ok, ein Moment. Uhm. #00:13:12-0# (Pause) #00:13:23-9#
- 66 JB: Das heißt, du suchst aktuell nebenbei auch dann noch ne Wohnung in Hamburg, oder ehm? #00:13:28-9#
- 67 TN1: Öh, nee. Ich wohn in (INHALT ANONYMISIERT), son bisschen außerhalb quasi. (JB: Ja.) Also es lohnt [sich nicht... #00:13:35-7#

- 68 TN2: Aber noch mit dem Semesterticket zu erreichen?] #00:13:38-1#
- 69 TN1: Hmm? #00:13:38-1#
- 70 TN2: Noch mit dem Semesterticket zu erreichen? #00:13:40-6#
- 71 TN1: Ja tatsächlich. #00:13:41-6#
- 72 KP: Also ich wohn ja auch in (INHALT ANONYMISIERT), das kann man machen (Lachen) #00:13:47-1#
- 73 JB: Ja, mittlerweile kann man ja echt weit fahren. #00:13:48-6# (Pause) #00:13:54-0#
- 74 KP: TN2 willst... als möchtest du noch was ergänzen, TN1, zu deinen Punkten? #00:13:57-4#
- 75 TN1: Nein. #00:13:59-4#
- 76 KP: Ok, TN2 magst du mal deine ehm auf deine nochmal ein bisschen eingehen? #00:14:03-1#
- 77 TN2: E::h, ja eh, vor Corona war es auf jeden Fall Doppelbelastung von Studium und Arbeit, weil wir ham ja nur ne 2,5 Tage Woche im Studium und ehm das ist ja weil alle IGMIer vorher ne ehm, Ausbildung in Logo-, Ergo-, Physio-, Hebamme oder Gesundheits- und Krankenpfleger hatten, eh ist es darauf ausgelegt, dass wir halt noch nebenbei arbeiten können. Deshalb nur 2,5 Tage. (JB: Ja.) Ehm, was dann auch wiederum da drinne ehm, resultieren kann bei mir teilweise dann auch, vor allem je länger das Studium eh dauerte und andauert, dass meine Kollegen irgendwie nicht so ganz verstehen, warum ich immer nur so kurz da bin. Ehm und wenn ich da bin, dann kommt halt ab und zu auch mal irgendwie nen dummer Spruch, wo ich mir denke, ehm, so nach dem Motto: "ja, Du tust ja nebenbei gar nichts" und ich denk mir: "also wenn du studieren würdest, ne, dann würdest hier auch gerade am Rad drehen." Ehm, ja eh, teilweise im Studium selber gab es uneindeutige Ansagen von Dozenten oder nur ne, ich habs jetzt "bröckchenhafte Informationskette" genannt, dass man einige Informationen halt wirklich nur so hingeworfen bekommt und auch teilweise nur wenn man sie selber wirklich erfragt hat. (KP: ((zustimmend)) mhm.) Aber auch das waren dann irgendwie Infos, wo man sich dachte: "Hey, hätte ich das vor 3 Monaten gewusst, hätte ich irgendwie, häts deutlich früher klick gemacht, oder so." #00:15:39-6#
- 78 JB: Ja. #00:15:40-6#
- 79 KP: Hast du da ein Beispiel für so ne Information? Was ehm? #00:15:43-4#

- 80 TN2: Ehm, (Pause), etwas, was tatsächlich ehm, NAME mir im Praxissemester gesagt hatte, ehm, und jetzt auch gerade vor drei, vier Tagen von einer Dozentin von uns nochmal wiederholt wurde, eh, für das ehm (..) eh Zitieren von Quellen, dass du, wenn du, Quellen hast, di::e nur drei Seiten umfassen, dann brauchst du nicht unbedingt ne Seitenzahl auch bei nem indirekten Zitat bzw. bei ner Paraphrase mitsagen. Wenn du aber irgendwie nen 400 Seiten Buch hast, ehm, dass du dann trotzdem die Paraphrase oder das indirekte Zitat mit Seite angibst, ehm damit es gefunden werden kann. Und das hab ich halt nicht in Wissenschaftliches Arbeiten oder so gesagt bekommen, wo es halt wirklich drangewesen wäre, weil da das Thema Zitieren war, sondern halt im Praxissemester von meinem Anleiter und das auch nur, weil wir irgendwie über drei Umwege zu diesem Thema gekommen sind. (JN: ((zustimmend)) mhm.) Ehm und, (..) es ist halt ne wichtige Informationen, die ich irgendwie dachte: “Hey, also sorry, aber irgendwie, das hätte im ersten Semester fallen müssen.” #00:17:01-1#
- 81 KP: Mhmm. #00:17:01-3#
- 82 JB: Jap, und habt ihr, also, weil du ja meintest, das gab es öfters, habt ihr das auch mal angesprochen? #00:17:08-1#
- 83 TN2: Ehm, einige Sachen konnten wir tatsächlich ansprechen. Die (..) ehm, ja (..) leider kam zum Schluss dann immer die Antwort: “Ja, also wir könnns dann für den nächsten Jahrgang irgendwie machen, aber ihr werdet nichts mehr davon haben.” (JB: Ja.) Wo man sich dann auch so denkt: “Ja, fass mich doch an die Füße.” (KP: ((zustimmend)) mhm.) Ehm, und, also in der Hinsicht kann ich den IGM-Studiengang teilweise echt nicht empfehlen, weil so viel da (..) eh verquer teilweise läuft. Ehm, ja. [Ehm und... #00:17:47-2#
- 84 KP: Sagst du noch was] zu während der, also während des jetzigen [Semesters? #00:17:48-6#
- 85 TN2: Ja genau,] da wollte ich jetzt hinkommen. Da ist es halt nervig, eh, kein geregelten Alltag zu haben, weil wo auch? Vor allem während des Lockdowns war halt wirklich nur: “Ok, ich hab jetzt offiziell Semester, aber hmmm, ja irgendwie passiert hier gerade nichts.” Da komm ich dann auch in nächsten Punkt “kaum Vorlesung”. Das ist leider auch dem geschuldet, dass ich halt gerade im Bachelorsemester bin und alles was ich an Wahlmodulen zu belegen hatte, ehm, bereits in den Semestern vorher gemacht habe und dann nur die Bachelorwerkstatt offiziell als Modul habe derzeit. Ehm, und dadrauf folgend schlechte Implementierung von Online-Vorlesung. Unserer Dozentin in der Bachelorwerkstatt hat halt am Anfang gesagt: “Ja hier auf Emil hab ich euch da mal ein

paar Seiten hingepackt. Geht die mal durch, eh, viel Spaß.” Und ich hatte mir halt irgendwie gewünscht, dass es von Anfang an geheißen hätte, ja ehm, keine Ahnung, die ITler, die wissen, wie mans macht, die haben sich jetzt direkt Zoom oder so geholt. Ehm und ab dem ersten Tag haben die Online-Vorlesung gemacht. Und das wäre vor allem für so eine wichtige Zeit wie der Anfang vom Bachelor-, ehm, -Semester ist, wäre das halt wirklich gut gewesen da uns an die Hand zu nehmen. (JB und KP: ((zustimmend)) mhm). Ehm und was TN1 schon gesagt hatte, eh, wenig bis kaum Kontakt zu den anderen Studierenden und auch zu den Dozenten, ehm, weil manche Sachen fallen mir persönlich erst so ein, wenn ich den Dozenten sehen, auf dem Flur und dann, dann sprech ich die an. Ehm, das ist mir halt teilweise jetzt vollkommen abgekommen, weil ich nicht immer die Möglichkeit bzw. ehm es nicht immer gemacht habe, dass wenn mir was in Kopf gekommen ist, ich direkt ne E-Mail an den Dozenten geschrieben habe. Weil dann hätte ich teilweise vielleicht auch Dozenten zugespamt oder so. (KP: (Lachen). Und ehm, ja, dann&dann das ist etwas was mir persönlich sehr schwer fiel und schwer fällt. #00:20:01-6#

- 86 KP: Mhm. Also dann tatsächlich auch, dass es eine Hürde ist Dozenten&zu Dozenten Kontakt aufzunehmen? #00:20:07-7#
- 87 TN2: Ehm, dass es ne Hürde ist, ehm, Dozenten zu kontaktieren für eine Frage, die man gerade hat. Ehm, dann denkt man sich irgendwie: “ja ok, dann überleg ich irgendwie noch ein bisschen länger, ob ich vielleicht noch ne zweite oder dritte Frage vielleicht finde.” Und dann ist man nach einer Woche mit einer Frage wieder dabei, aber hat die andere Frage vergessen, weil man sie sich zum Beispiel nicht aufgeschrieben hat. Und ansonsten wäre halt, dass man wirklich keine Ahnung, im 3 Tages-Rhythmus oder so jedes Mal eine Frage dahin spamt. Und das wäre halt auch nervig. #00:20:43-3#
- 88 JB: Und du arbeitest aber jetzt immer noch nebenbei oder [fällt das im Bachelorsemester weg? #00:20:47-5#
- 89 TN2: Ja genau.] Eh, nee, ich arbeite gerade nebenbei noch, aber dadurch, dass ich ehm alles ein bisschen nach hinten verschieben muss, klappt das halt grade noch ganz gut. Ehm, das ist etwas, was ich mir selber zuzuschreiben hab, dass ich noch ne eh Klausur offen habe, die ich eigentlich hätte schon schreiben müssen. (JB: ((zustimmend) mhm.) Ehm, und eh, auf die muss ich mich jetzt erstmal konzentrieren, bevor ich den Bachelor eh anfangen kann. (JB und KP: Ja.) Aber daher kann ich jetzt grad noch relativ gut arbeiten. Und:: hoffentlich Überstunden aufbauen, sodass ich während der Bachelorarbeit

selber dann sagen kann: "Ich bin mal kurz vier Wochen weg und Tschüss." #00:21:28-8# #00:21:29-0#

90 KP: [Ja, ok.

91 JB: Ja] Alles klar, ja danke schon mal dafür. Dann würde ich sagen, gehen wir einmal weiter zum nächsten Punkt. Außer ihr möchtet hier noch was ergänzen?! (Pause) Dann ehm, geht es jetzt einmal um die Ressourcen im Studium. Also ehm, wie, eh, warte mal, *ich speicher das noch einmal kurz. So:::* Ehm und zwar wie gleicht ihr die Belastungen, die ihr jetzt erlebt aus? Ehm was tut euch allgemein gut, um ja die Belastung im Studium ja zu kompensieren vielleicht auch? Könnt ihr nochmal zwei Minuten eh für euch überlegen. Ich stell nochmal den Timer und dann ehm sammeln wir gleich nochmal. #00:22:20-4# (Pause). #00:22:39-7# ENDE AUDIODATEI 20200528_Fokusgruppe1.1 BEGINN AUDIODATEI 20200528_Fokusgruppe1.2 (Pause) #00:00:57-5#

92 KP: Seid ihr beide schon fertig? #00:00:58-7#

93 TN1: Jap. #00:00:58-9#

94 TN2: Ich fang von an, eh (..) für die... #00:01:02-6#

95 JB: Jap, sehr gut, dann genau. Könnt ihr das nochmal... #00:01:06-4#

96 KP: TN1, magst du uns sonst mal einfach sagen, was du aufgeschrieben hast, dann ehm... #00:01:12-3#

97 TN1: Achso, ehm. Also ja, also... #00:01:13-3# (unv.) #00:01:18-1#

98 KP: Nee, fang ruhig an. (Lachen) #00:01:19-8#

99 TN1: Ok. Also die ganze Zeit durch eigentlich, dass ich halt irgendwie eine gute Freundin ab und zu noch getroffen hab. Eh, halt draußen dann meistens, und halt generell Hobbys, also meine Hobbys sind da jetzt nicht groß eingeschränkt, weil Klavier spielen, Gitarre spielen geht alles noch. Ehm, ja und am Anfang hat das ganz gut geklappt, dass einfach alles immer aufzuschieben und zu sagen, ja gut, das belastet mich jetzt zu sehr, ich lass Uni für heute sein, auch wenn es erst zwölf Uhr Mittags ist. Das hat dann irgendwann nicht mehr so gut geklappt als so die ersten Deadlines kamen. Und mittlerweile hilft eigentlich tatsächlich nur noch produktiv sein, so richtig, weil (..) wenn ich mal irgendwie ne Woche richtig viel gemacht habe, dann hab ich auch das Gefühl, dass ich wieder mitkomme und dass ich das schaffe. Und dann ist das alles auch nicht mehr so schlimm. Ja (..) soll ich das noch aufschreiben? #00:02:05-9#

- 100 KP: Ja. Gerne. #00:02:10-1#
- 101 JB: Ok, magst du nochmal deins, eh, kommentieren, TN2? #00:02:12-6#
- 102 TN2: Eh ja, also vor Corona (Lachen), steht da ja die drei wichtigsten Dinge: Sport, Essen und prokrastinieren. Ehm, also das&eh, also wenn man es eigentlich nicht wirklich als Ressource nennen kann, aber Prokrastination ist halt doch irgendwie für jeden Studenten existent und eh, elementar, ehm. Wahrscheinlich hab ich auch deshalb, muss ich auch deshalb meine eine Klausur jetzt noch schreiben. #00:02:43-9#
- 103 JB: Das ist ja nur eine, also (Lachen). (TN2: Ehm) Da kenn ich andere Leute, die viel mehr noch vor sich her schieben. #00:02:50-0#
- 104 TN2: Oh. Ehm, ja, Essen. Je mehr Stress, desto mehr hab ich irgendwie das Bedürfnis zu essen. Ehm, ja und Sport als Ausgleich irgendwie zu allem. Ehm, dann doch nochmal sich&sich sportlich am Tag zu betätigen. Sowohl Sport selber machen, als auch Sport geben. In Form von Training geben. Ehm, um einfach auch nochmals auf andere Gedanken zu kommen. Eh, selbiges gilt gerade für in der Corona-Pandemie. Ehm. Wir hams irgendwie geschafft, dass wir halbwegs eh regelmäßig während des Lockdowns trotzdem für unsere Sportler eh online-Training anbieten konnten. Und da hat man halt auch wieder, ehm, die Möglichkeit gehabt e::h irgendwie sich abzulenken&viel Rennrad fahren, weil ich nicht mehr aufs Wasser konnte als Ruderer. Ehm, und eh, alles mögliche an anderen Sportarten, die halt gerade noch gehen oder gingen. (JB: ((zustimmend)) mhm.) Und da hab ich mir dann auch nochmal deutlich (..) a::ndere Routinen, bzw. überhaupt Routinen versucht mir anzueignen und nen Timetable, über den ich die Routinen so ein bisschen steuern kann. Dass ich jetzt zum Beispiel wirklich ne Wochenübersicht habe, wo ich die einzelnen Sachen mir wirklich aufgeschrieben haben und sehen kann: "Ok, heute muss ich noch lernen, heute hab ich Arbeit, morgen hab ich Arbeit, et cetera." Ehm, dass ich halt auch nicht mir ne Ausrede aus-&einfallen lassen kann, ehm, irgendwie zu sagen: "ok, jetzt&jetzt muss ich das und das irgendwie machen oder hab ich nicht gemacht, weil ich es vergessen habe, sondern ich habs halt da schwarz auf weiß stehen, ehm und tatsächlich sogar mit Stundenanzahlen. (JB: Ja.) Eh damit ich sagen kann: "Ok, jetzt lern ich nochmal 1,5 Stunden, weils dadrauf steht und weil es mir gut tut." Ehm, und tatsächlich, was ich noch habe, was ich ehm, eh noch aufschreiben kann, ehm. Obwohl (..) es kommt eher so zu Routinen. Ich wollte mir nochmal nen Buch durchlesen für Routinen, Ehm. Von (uns?) Leistungssportler, wo ehm&wo gesagt wird, was man alles aus dem Leistungssport mit in Studium und eh, Privatleben reinnehmen kann. Ehm. Da-&dadurch hat es auch tatsächlich so nen bisschen angefangen, ehm, um zu gucken:

- “Ok, wenn ich das jetzt mache, hilft mir das oder hilft mir das nicht. Wenn es mir hilft, mache Ichs, wenn es mir nicht hilft, lass Ichs.” #00:05:35-1#
- 105 JB: Ja. Ehm, wie siehts es mit ehm, Angeboten von der HAW? Gibts da irgendwas, was du während deines Studiums genutzt hast? Oder TN1, was dir quasi jetzt ehm, ja geholfen hat, um dein&den Anfang quasi zu meistern? So als Ressource? (...) #00:05:50-3#
- 106 TN1: Also bei mir jetzt nicht. Ehm, nö. Eigentlich, ich kenn halt auch noch nicht viel. Deswegen. #00:06:00-0#
- 107 JB: Auch nichts, was dir per E-Mail quasi ins&ins Auge gestochen ist oder so? #00:06:04-2#
- 108 TN1: Da ist mir auch nichts groß ins Auge gestochen, weil ich ehm, kontrollier die dann doch recht selten. Und ehm, ja und irgendwie dachte ich mir dann, hab ich immer das Gefühl, dass ich eher so ein Zeitverschwendung und dann, ich in der Zeit eigentlich lernen müsste bevor ich jetzt irgendwas noch anfangen, irgendwas anderes. #00:06:21-9#
- 109 JB: Ja. Ok. #00:06:20-0#
- 110 TN1: Ja.. #00:06:21-1#
- 111 TN2: Ehm, ich hab tatsächlich gestern, ehm, das erste Angebot eh, der HAW, tatsächlich genutzt vom, was Studenten von Life Science angeschoben haben anscheinend. Ehm, wie man mit eh Prüfungsangst umgeht?! Ehm, und... #00:06:41-7#
- 112 KP: (unv.) #00:06:44-3#
- 113 TN2: Wie bitte? #00:06:44-7#
- 114 JB: (Lachen) #00:06:47-4#
- 115 TN2: Du&du bist gerade ganz abgehackt hier angekommen. #00:06:49-4#
- 116 JB: Ja. (..) Ich glaube Kathrins Internetverbindung ist nicht so gut. #00:06:55-3#
- 117 TN2: Ja. Ehm auf jeden Fall, ehm, das hab ich mir gestern eh, angehört und das war echt gut. Hätt ich schonmal, eigentlich hab ich sowas ähnliches schonmal le::tztes Jahr machen wollen, aber da wäre auch ehm, die Plätze relativ schnell eh vergriffen. (JB: ((zustimmend)) mhm.) Da hatte man das leider noch nicht über online gelöst. #00:07:17-1#
- 118 JB: Ja. (..) Okay. Und eh wie sieht das aus bei dir mit Freunden, Familien, so als Ressource? Oder ist da eher der Sport im Vordergrund? #00:07:28-2#

- 119 TN2: Also die meisten Freunde hab ich halt eh inner-&innerhalb der Sportgruppen. (JB: ((zustimmend)) mhm.) Von daher ist das halt so inkludierend. #00:07:37-4#
- 120 JB: Ja, Ja. (..) O::k:: #00:07:41-3#
- 121 TN2: Aber ja, so Familie ist auch, schon auch mit dabei, ja. #00:07:45-7#
- 122 JB: Jap, jap. (..) Gut. Dann:: e::hm, #00:07:52-3#
- 123 TN2: Kathrin hat sich nochmal umgesetzt. #00:07:53-3#
- 124 JB: Ja. (KP: unv.) Nee wir hören dich leider gar nicht. (Pause) (KP: unv.) Wir hören dich nicht. (...) #00:08:06-4#
- 125 TN2: Also du&du kommst hier nur so ganz ganz abgehakt... #00:08:10-9#
- 126 JB: Hört sich an als ob auf deinem Mikro irgendwas drauf wäre oder so (Lachen) (Pause) #00:08:17-3#
- 127 KP: (Stimme verzehrt) *So besser?* (+) #00:08:17-7#
- 128 JB: Nee. (..) (Lachen) Sonst schreib einfach in den Chat, (lachend) wenn du uns was mitteilen möchtest (+). #00:08:27-6#
- 129 TN2: Kathrin, die stille Teilnehmerin. #00:08:31-0#
- 130 KP: [(Lachen)
- 131 JB: (Lachen)] #00:08:32-1#
- 132 JB: Ok gut, ehm. Dann würde ich das einmal hier (..) ehm. Ja. Sichern. *Und einmal so.* Dann ehm, gehe wir zur nächsten. Und zwar würde ich euch einmal bitten, quasi ehm, eure Top drei, ehm Belastungen ehm aufzuschreiben und eure Top drei Ressourcen. Ehm, soll ich sonst&also habt ihr das im Kopf so? Ehm, oder soll ich da von den vorherigen Folien nochmal was aufrufen? (...) #00:09:08-7#
- 133 TN1: Ich hab das auch noch auf meinem Zettel aufgeschrieben. Aber ich glaub ich hab was vergessen, was ich noch dazufügen könnte eigentlich. #00:09:19-2#
- 134 JB: Ja::, mach gerne. #00:09:22-3#
- 135 TN1: Ok. Also, soll ich es dann auf die alte Folie irgendwie schreiben, oder? #00:09:26-8#
- 136 JB: Nee, kannst du sonst hiermit ehm ehm, hier draufschreiben. #00:09:30-7#

- 137 TN1: Ah, ok. #00:09:31-5#
- 138 JB: Genau. #00:09:32-4# (Pause) #00:09:39-3#
- 139 KP: (Stimme verzehrt) Hört ich mir jetzt besser? (+) #00:09:40-5#
- 140 JB: Nee, du hörst dich an wie durch so ein Stimmenverzehrer, der aber nicht alle Buchstaben mitnimmt. #00:09:46-9#
- 141 KP: (unv.) #00:09:48-1# (Pause) #00:09:53-0#
- 142 JB: Sonst kannst du auch in den Chat schreiben, (lachend) wenn du möchtest (+). #00:09:56-3# (Pause) #00:10:23-6#
- 143 TN1: Und geht es jetzt wirklich nur um Belastungen, die auch das Studium so betreffen und vom Studium sozusagen verursacht sind, oder? #00:10:28-6#
- 144 JB: Ja, Genau. #00:10:30-4#
- 145 TN1: Achso, dann hab ich das doch, dann ist der Punkt eh egal. Ehm. #00:10:36-8# (Pause) #00:11:37-4#
- 146 JB: TN2, magst du nochmal kurz sagen, warum das deine stärksten ehm Belastungen sind? #00:11:43-8#
- 147 TN2: Ehm, weil ich durch kaum existierende Vorlesung halt (..) echt Probleme habe&hatte, mir nen Tagesablauf zu strukturieren. (JB: ((zustimmend)) mhm.) Ehm, Und eh, die&die eh Doppelbelastung ja, weil halt irgendwie doch halt immer wieder so nen blöder Spruch von der Seite kommt, den man irgendwie, vor allen jetzt, in diesen Krisen, nicht so wirklich gebrauchen kann, wie auch zum Beispiel. "Kannst du nicht noch nen bisschen länger arbeiten? - Nein, ich muss halt auch lernen. - Ja, aber .. Nein, ich muss auch noch lernen." (JB: Ja, klar.) Ehm, und die wenigen Kontakt zu Studierenden und Dozenten aus den vorhin genannten Gründen. Ehm, (..) ja. Eh, soll ich auch schon zu den Ressourcen was sagen, oder..? #00:12:36-8#
- 148 JB: Ehm, ich hätt noch ne Frage. Und zwar (TN2: Ja.) hast du das Gefühl, dass die Doppelbelastungen, dass das schwieriger für dich geworden ist jetzt in dieser Zeit oder ehm, im Laufe des Studiums einfach anstrengender quasi, das auszuhalten, sag ich mal? #00:12:51-4#
- 149 TN2: Ich würd sagen, eh, im Laufe des Studiums hats immer mehr zugenommen, dass es&dass es anstrengender wurde. (JB: ((zustimmend)) Mhm.) Ehm, weil halt auch dann immer wieder so Anfragen kommen: "Kannst du da nicht noch länger arbeiten? Kannst

- du nicht hier noch, kannst du nicht da noch?“ Weil, man sieht halt dann nur auf unsern Plänen, da ist halt Freizeit danach beziehungsweise keine Arbeitszeit, aber dass man sich halt selber da irgendwie versucht was reinzubauen, was man irgendwie machen kann an Lernzeit, an Ausgleichszeit, et cetera. Das&das sehen die anderen halt nicht. Und ehm, vor allen Dingen wenns einem dann auch noch schwer fällt “nein” zu sagen, ist halt immer... #00:13:34-8#
- 150 JB: Ja (..) ja. #00:13:36-5#
- 151 TN2: Scheiß soziale Berufe. #00:13:38-0#
- 152 JB: Ja (Lachen) Kenn ich. Ok, TN1, magst du nochmal was zu deinen, ehm, Belastungen sagen? #00:13:44-1#
- 153 TN1: Jap, ein Moment. Ich bin gerade mit den ... #00:13:47-4#
- 154 JB: Ah ja. Sorry. #00:13:47-8#
- 155 TN1: Ja, ehm. Ja, wie gesagt, einmal, dass ich kaum Kontakt zu den Kommilitonen hab, ist halt irgendwie nervig. Ehm, genau. Deswegen halt irgendwie auch, dass ich es schwierig finde mich halt echt lange auf nen Thema zu konzentrieren, gerade so Fächer, die wirklich schwer sind, wo man wirklich einfach viel sich merken muss und viel verstehen muss, was man so sonst noch nie irgendwie, wo man noch nie irgendwas ähnliches von gelernt hat. (JB: ((zustimmend)) Mhm.) Ehm, finde ich halt schwierig, wenn man sich nicht darüber austauschen kann. Und ja, eben auch das Arbeitspensum. Halt einmal das überhaupt einzuschätzen und zu wissen, wie viel muss ich überhaupt machen und dass dann halt auch zu bewältigen. Weil da häng ich auch schon ordentlich zurück in einigen Fächern. #00:14:23-5#
- 156 JB: Jaa. Habt ihr, ehm, irgendwie ne Semestergruppe oder so, wo ihr euch quasi online austauscht? #00:14:29-8#
- 157 TN1: Ja, schon. Ehm, da stell ich auch durchaus manchmal Fragen rein, aber (..) ich sag mal, so viele Fragen wie man eigentlich hat und persönlich stellen würde, schreibt man dann halt doch nicht in so ne Gruppe. (JB: Ja, das stimmt.) Auch nicht, wenn man irgendwie hinterher hängt und dann wurde die Sache wahrscheinlich auch schon zehn mal gefragt, aber ich hab sie nicht gelesen, weil ich keinen Überblick darüber hatte, was da überhaupt, worum es da ging und dann zehn Wochen später komm ich damit an: “Äh wie war das nochmal vor fünf Wochen diese eine Frage.” Ja.. #00:14:55-5#

- 158 JB: Ok. (...) Ehm ja, mögt ihr noch was zu euren Ressourcen sagen, warum ihr die als besonders stark empfindet?! #00:15:05-6#
- 159 TN2: Fang du ruhig an. #00:15:07-4#
- 160 TN1: Ok. Ehm, ja. Einmal "produktiv sein" ist wirklich einfach das Beste für mich und den Überblick behalten, weil, ich hab immer das Gefühl, desto mehr ich zurückfalle, desto nerviger wird es so. Und desto eher hab ich das Gefühl, dass ich irgendwie mit den Fristen nicht hinkomme oder so. Und wenn ich halt wirklich einfach mal mich nen Tag grad dran setze und wirklich merke, dass ich was schaffe, dann hab ich auch das Gefühl, dass ich das insgesamt ganz gut hinkrieg. ((JB: ((zustimmend)) Mhm.) Ja, dann Hobbys einfach natürlich um nebenbei mich halt auch entspannen zu können und nicht das Gefühl hab, ich mach nichts anderes als Studium. Und jetzt irgendwie, das ist mir jetzt eigentlich als fast neuer Punkt nochmal aufgefallen, dass halt einfach wo jetzt so ein paar Deadlines kommen und ich so das Gefühl hab, das geht nur noch nen paar Wochen, wenn ich mich jetzt reinhänge, dann hab ich erstmal richtig Freizeit. Und jetzt muss ich mich eben auch reinhängen und das hilft eben auch nochmal dabei, dass man sich dann wirklich auch hinsetzt und nicht einfach mal sagt: "Och joa, ist mir gerade zu stressig, ich lass das für heute mal bleiben." #00:16:03-9#
- 161 JB: Ok, alles klar. *Ich speicher das mal ganz kurz ab.* Ehm::, genau. Dann würden wir jetzt einmal zum, ehm. Also das Thema einmal abschließen. (Pause) #00:16:23-3#
- 162 KP: (unv.) #00:16:21-9#
- 163 JB: ah ja, Kathrin meint, ehm, genau, wenn der Ton gleich nicht besser ist, verlässt sie einmal kurz, eh, das Meeting und kommt wieder&Ich würd sagen, dass ist eine gute Idee. (Lachen) Ehm... #00:16:37-4#
- 164 KP: (unv.) #00:16:37-4#
- 165 JB: Okay. Ehm, weil Kathrin wollte jetzt eigentlich was zum eh ja, Studierenden&eh&Studentischen Gesundheitsmanagement sagen. Ehm, willst du sonst einmal das Meeting verlassen und wieder hinzukommen, Kathrin? (...) Ja, ok. #00:16:55-2#
- 166 TN2: Oh, ja. Kathrin schreibt gerade, dass ich noch was zu meinen Ressourcen sagen soll. #00:17:00-2#
- 167 JB: Ah ok. Ja. #00:17:02-4#
- 168 TN2: Stimmt, ja! Ehm, #00:17:03-7#

- 169 JB: Ahja. (Lachen) #00:17:04-9#
- 170 TN2: Eh, ja. eh. (..) Sport, weils halt auch irgendwie so ne Art Routine reinbringt in den Tag. Hobbys, weil sie halt insgesamt natürlich irgendwie als Ausgleich dienen. Ehm, und auch irgendwie, wenn man sich neue Hobbys sucht, dass irgendwie nochmal eine Ablenkung sein kann. Und (..) Routinen halt eh, implementieren, so wie im Sport halt auch. Dass man sich nen Ablauf ehm, basteln kann, an dem man sich entlang hangeln kann. Und halt sieht: "Ok, wo am Tag habe ich noch Zeit für was zum Beispiel" und dann auch sagen kann: "Ok, dann ist der Tag halt auch irgendwann voll. Dann muss ich nicht mehr machen." (JB: Ja.) Ehm, oder "an dem Tag hab ich noch sehr wenig, da kann ich versuchen irgendwas zu machen." #00:17:53-8#
- 171 JB: Ja. Das hast du aber ja auch eher mehr aus deinem Privaten als ausm Studium gelernt, sag ich mal, oder? #00:18:01-1#
- 172 TN2: Äh, jein. (Pause) Ehm, also, auch son bisschen im Studium.(JB: ((zustimmend)) mhm.) Weil, weils halt auch ne&ne (Pause) ne Linie vorgibt, son bisschen. #00:18:15-7#
- 173 JB: Ja. #00:18:16-7# (Pause) #00:18:19-1#
- 174 TN2: Kathrin, sag mal was! #00:18:20-4#
- 175 KP: Ja hallo! Bin wieder da. #00:18:21-9#
- 176 TN2: JA!! #00:18:21-7#
- 177 JB: Endlich! #00:18:23-4#
- 178 KP: (Lachen) Reboot tut gut, ne?! #00:18:26-4#
- 179 JB: Sehr komisch. (...) Ja, alles klar. Dann, eh würde ich sagen, können wir weitergehen zum, ehm, #00:18:34-7#
- 180 KP: Hast du schon gesichert? #00:18:35-9#
- 181 JB: Ja, hab ich. ((zustimmend)) mhm. Eh zum Studentischen Gesundheitsmanagement. Und da erzählt euch jetzt Kathrin einmal kurz was zu. #00:18:43-6#
- 182 KP: Genau. Wie ich ja eingangs erzählt habe, bin ich ja jetzt mittlerweile wissenschaftliche Mitarbeiterin an der HAW. Ehm, und eh, ich bin in einem Projekt angestellt, das heißt CamPuls. Ehm, und wir haben uns, ehm (..) mit der TK einen starken Förderer gesucht, die schon an anderen Hochschulen, ehm, systematisch, ehm, (..) ja,

gesundheitsbezogene Prozesse, die, ehm, auf Studierende wirken oder die Studierende beinhalten an anderen deutschen Hochschulen schon etabliert haben. Wir haben uns überlegt: "Ok, eh, das fehlt an unserer Hochschule absolut." Wir haben verschiedene eigene Erfahrungen gemacht, ich habe verschiedene Vorträge auf dem Kongress Armut & Gesundheit gehört zu dem Thema. Selber viele Hausarbeiten in diesem Bereich geschrieben, mit verschiedenen Zusammenhängen. Und auch letztendlich meiner Bachelorarbeit diesem Thema gewidmet. Und verschiedene Ergebnisse da erhalten zur gesundheitlichen Lage von Studierenden. Und ein SGM, also ein Studentisches Gesundheitsmanagement, ehm, hat zum Ziel sowohl körperliche als auch psychische und soziale Belange, ehm von Studierenden ehm, ja allumfassend zu berücksichtigen. Und entsprechend natürlich die Hochschule, eh, dementsprechend, ehm, ja Strukturen zu schaffen, die helfen, ehm, das, (..) ja, auf einen guten Weg, ehm, für Studierende gesund ehm, erhaltend und bleibend, ehm, durch die drei, vier oder fünf Jahre, die sie an der Hochschule sind, zu begleiten. Und, eh, es ist so, dass in einem SGM, ehm, nicht immer nur darauf geguckt wird, dass wird schauen, wie, eh, Studierende sich gesund ernähren oder gut bewegen oder genug bewegen. Sondern, ehm, dass muss halt auch geschaut werden, welche Umstände, also welche Verhältnisse gibt es, die das Studieren ehm, ja, krank machend machen, ne. Also, ehm, wie schaut es aus mit Prüfungsphasen, wie sind Räumlichkeiten ausgestattet, wie ist das Thema Gesundheit generell in den einzelnen Studiengängen verortet oder auch eben nicht verortet. Wie sind jetzt, ehm, TN2 hat auch einen starken Gesundheitsbezug in seinem Studiengang. Ehm, wenn jetzt TN1 mal ihr Modulhandbuch auf Gesundheit, Stichwort Gesundheit durch, eh googlet oder eh durchblättert, dann könnte ich mir vorstellen, dass es sehr spärlich ausfällt. Ehm, und diese Lücke wollen wir eh so ein bisschen schließen für die Studiengänge an unserer Hochschule. Uns ist durchaus bewusst dabei, dass es ein langwieriger Prozess ist, also dass es nichts, was sich innerhalb von einem Jahr an so ner Hochschule etabliert. Das dauert eher vier, fünf oder sechs Jahre. Wir sind jetzt in einem Projekt, das ehm, zwei Jahre erst läuft, also erstmal läuft. Bis Ende nächsten Jahres. Und dann hoffentlich und glücklicherweise in die Verlängerung geht, damit wir die Verstetigung anstreben können an der Hochschule. Wichtig in unserem Projekt, ehm, oder auch bei Studentischen Projekt-, äh, Gesundheitsmanagement-Projekten an anderen Hochschulen ist, ehm, die Partizipation von Studierenden. Also, dass sie grundsätzlich von Anfang an beteiligt werden, also wie auch in dieser Fokusgruppe, also Daten gesammelt werden über Belastungen, aber auch Ressourcen, die die Studierenden haben. Und am Ende auch, welche Wünsche sie an ihre Hochschule haben, was sich verändern muss, damit aus ihrer Sicht das Studierenden, eh das Studieren, gesund und ehm, gut möglich ist, ne. Ehm, genau. Das

ist halt ein echter, wichtiger Folg-&Erfolgeserfak-&Erfolgsfaktor von dem SGM, und ehm, dann ham wir auch schon genügend Best Practice-Beispiel an anderen Hochschulen gesehen dazu. Ehm, ein Beispiel ist zum Beispiel, eh die Technische Universität Kaiserslautern, das ist so das, (lachend) der heilige Gral der Hochschulen, was das SGM angeht (+). Die machen das jetzt glaub ich seit 10 oder 15 Jahren, ganz engagierte Leute. Und ehm, von denen können wir viel lernen und ehm, hoffentlich auch viel richtig machen in der Zukunft. (..) Entscheidend dabei ist aber halt, dass eh so wie heute, diese Gesprächsrunden stattfinden, um entsprechend Daten zu sammeln und auch **darauf eingehen** zu können, was ihr eh dann äußert. #00:22:57-9# # ENDE AUDIODATEI 20200528_Fokusgruppe1.2 BEGINN AUDIODATEI 20200528_Fokusgruppe1.3 (Pause) #00:00:06-4#

- 183 JB: Ok. Dann, ehm würden wir quasi jetzt weitergehen zu euren ehm ja Wünschen und Vorstellungen für ein eh, Studentisches Gesundheitsmanagement an der HAW. Und ehm, die Frage bezieht sich einmal auf die Belastungen und dann auf die Ressourcen. Also ehm, wenn wir jetzt hier auf die nächste Folie gucken. Ehm, welche Maßnahmen, welche Wünsche habt ihr quasi, damit eure Belastungen geringer werden? Ehm, was würdet ihr euch ja da, eh, vorstellen? Ehm, was könnte das sein? Könnt ihr einfach ehm, jetzt drauflostippen, so wie ihr eben schon eingetragen habt sozusagen. #00:00:47-3#
- 184 TN1: Ehm müssen das jetzt Sachen sein, die das eh Gesundheitsmanagement auch erfüllen könnte? Oder jetzt einfach allgemein? #00:00:53-0#
- 185 JB: Alles, was dir [einfällt. #00:00:54-1#
- 186 KP: Du darfst] alles loswerden. #00:00:58-4# (Pause) #00:01:01-1#
- 187 KP: Manchmal meint man auch, dass wenn man etwas sagt, dass das gar nicht unbedingt möglich ist, ehm, aber wenn mans nie ausspricht, ehm, und die Idee nicht im Raum steht... #00:01:10-4#
- 188 JB: Genau. #00:01:12-3#
- 189 KP: Kann man nicht darauf reagieren, ne. #00:01:13-1#
- 190 JB: Manchmal muss man ja auch die Ziele nen bisschen höher ansetzen, damit man ordentlich was erreichen kann. (Lachen) #00:01:18-1# (Pause) #00:01:34-6#
- 191 TN2: Oh, da wollt ich doch noch weiter schreiben. #00:01:35-7#
- 192 JB: Ja, du kannst auch nen neues Textfeld aufmachen. #00:01:38-6# (Pause) #00:02:44-8#

- 193 TN2: Du konntest die, eh, Sachen noch nen bisschen hin und herschieben, oder?
#00:02:48-8#
- 194 JB: Ja. #00:02:50-7#
- 195 TN2: Dann schm-&sch&eh pack doch mal mein direkt untereinander. Damit (..) nicht so
(..) wirr aussieht. Danke! #00:02:58-3#
- 196 JB: Gerne. #00:02:59-5# (Pause) #00:04:52-5#
- 197 JB: Okay, dann würde ich sa::ge::n. Schickt das mal ab, was ihr noch geschrieben habt.
#00:04:59-5# (Pause) #00:05:10-6#
- 198 JB: TN2, magst du sonst schon mal, ehm, anfangen, was zu deinen Punkten zu erklä-
ren? #00:05:17-6#
- 199 TN2: E::hm::, (..) eh ja, eh. Fangen wir einfach mal beim ersten an. Eh, 2 Prüfungs- eh,
-zeiträume, vor und am Ende der Semesterferien. Damit man halt (..) ehm, (..) ehm also
ehm, das und der Punkt dazu eh "Dozenten schneller in der Korrektur von Klausuren"
spielen son bisschen zusammen. Ehm, weil dann hat man irgendwie mehr die Möglich-
keit sich auf nen zweiten Prüfungszeitraum, ehm, fürs Nachschreiben eh zu konzentrie-
ren, wenn man direkt weiß, man hat irgendwie vergeigt. Oder halt auch, dass man sagt:
"Ok, ich brauch nen bisschen länger, ehm, zum wiederholen, weil ich mit dem Stoff nicht
klar kam oder whatever." Ehm, dass man halt erst am Ende der Semesterferien seine
Prüfung schreibt, ehm um halt wirklich in die Prüfung reingehen zu können und zu sagen
ich hab mich bestmöglich vorbereitet und ich hab das ganze trotzdem innerhalb des Se-
mesters auch abgeschlossen. (JB: ((zustimmend)) mhm.) Und nicht ehm, auf die lange
Bank schieben muss, ehm, und dann nach drei Jahren eh gesagt wird, oh du hast da
übrigens noch ne Klausur offen. Ehm, (..) ja, eh Dozenten schneller in der Korrektur von
Klausuren. Ehm, wir hatten das im IGM Studiengang, ich glaub (..) in der ersten oder
zweiten Kohorte, ham die teilweise ein Jahr darauf gewartet, dass eine Klausur Korrektur
gelesen wurde. Von 25 bis 30 Leuten und das kann echt nicht sein, dass ich nach einem
Jahr nicht weiß, ob ich durch diese Pr- (..) durch diese behämmerte Klausur gekommen
bin. (JB: ((zustimmend)) mhm.) Ehm. (..) Und eh, ja. Bessere Absprache von den Do-
zenten untereinander zu Detailfragen, ehm. Dieses "bröckchenhafte", was ich vorhin an-
gesprochen hatte, dass das die Dozenten halt wirklich vorher untereinander klären, was
da deren Goldstandard sein soll und sie sollten sich darauf eh einigen. Und sagen, ok
alle von euch ham jetzt das als ehm als&als Guideline und die Dozenten weichen mini-
malst davon ab, aber wirklich nur minimal und nicht ehm, am Ende heißt es: "Der Dozent

- XY wollte aber 180 Graddrehung zu dem, was man bei der Dozentin, bei der man zum Beispiel ein bestimmtes Modul hatte, ehm haben." Weil das muss man halt dann auch echt vorher wissen, ehm und nicht irgendwie mittendrin gesagt bekommen. #00:08:04-5#
- 200 JB: Das heißt, welche Belastung steht für dich dahinter? Dass du dich immer... ja... #00:08:11-2#
- 201 TN2: *Wie soll man...? Ah... Welche Belastung steckt dahinter?* Ja, eh, diese uneindeutigen, ehm, (..) uneindeutigen, ehm Aussagen bzw. uneindeutigen ehm, Aussagen, wie man etwas bestimmtes zu behandeln hat. (JB: ((zustimmend)) mhm.) Ehm, weil es bei Dozent A anders ist als bei Dozent B. Und wenn Ichs mache, wie bei Dozent A, weil Ichs bei Dozent A nen halbes Jahr reingeprügelt bekommen habe, und bei Dozent B dann irgendwo mitten im Semester gesagt wird, ja ich möchte das aber (Finger schnipsen) so! Und man sich denkt: "Warum hab ich das jetzt nen halbes Jahr lang überhaupt so gemacht, wens Goldstandard ist, dass es anders gemacht wird?" #00:08:55-6#
- 202 JB: Ja::, ja::. Und ehm, ich hab noch ne Frage zu den Prüfungszeiträumen. Ehm, ist das auch nen bisschen bedingt durch eh deine Doppelbelastung, quasi, also weil du ja nebenbei auch arbeitest? Würde dir das helfen quasi deine Belastung in der Hinsicht zu verringern? #00:09:14-8#
- 203 TN2: Ja, vermutlich schon. Ehm, aber das ist wirklich nur ne Vermutung. Ich habs halt irgendwo, eh, bei der (..) Technischen Uni in:: Ostwestfalen-Lippe hab Ichs gesehen, dass die halt mit zwei Prüfungszeiträumen arbeiten. Und da sind die Leute&zumindest die, die ich kennengelernt habe&super entspannt. Die haben dann gesagt: "Ja ok. pff, dann, wenn ich halt im ersten Zeitraum das nicht schaffe, weil ich andere Abgaben da habe, dann hab ich halt danach ok während der Semesterferien was zu tun, aber dann hab Ichs trotzdem innerhalb des Semesters durch." #00:09:51-7#
- 204 JB: Ja::, ja;,. Ok. Ehm, ja TN1 magst du sonst mal was zu deinen, ehm, ja Maßnahmen gegen die Belastungen sagen? #00:10:00-7#
- 205 TN1: Ja und zwar einmal, ehm, find Ichs gut, wenn wir ein paar mehr Fristen hätten, die irgendwie einen animieren, dabei zu bleiben. Das müssen halt gar nicht so große Sachen sein, dass es einen groß stresst, aber einfach mal das man irgendwas hat, eh, was einen sozusagen zwingt auf dem aktuellen Stand zu bleiben. Zum Beispiel in Technik haben wir das, wo wir jede Woche irgendne kleine Aufgabe abgeben müssen. (JB: ((zustimmend)) mhm.) Und dadurch fällt man halt gar nicht erst so zurück, dass man, eh das ne

subjektive Sachen, die mir irgendwie auch im letzten Studium. Also ich hab schon nen Semester vorher an der (INHALT ANONYMISIERT) vorher studiert. Mir auch da schon passiert ist, dass ich, wenn ich irgendwas nicht mehr verstehen, ich das ausblende und das ich dann ein paar Vorlesungen zurückfalle und mir dann denke, brauchste gar nicht mehr besuchen, verstehste nicht mehr. Und dann am Ende alles wiederholen musst. (JB: Ja.) Aber (..) ja ich merk, dass mir halt so solche Fristen halt immer helfen, dass das nicht passiert. Genau, dann halt mehr Austausch zwischen Professoren und Studenten. Ja, halt, ich mein, dass wir einfach mal verstehen, wie das überhaupt alles läuft an der Uni. Weil es ja immer&für viele für uns ist es halt auch ein Erststudium, und ehm, gerade was die Organisation angeht, alle machen das irgendwie unterschiedlich auf EMIL. Also einer (..) einer hat zum Beispiel nur das Skript hochgeladen und wir können uns das dann selber erschließen. Anderer lässt seine Vorlesung mit GoogleTranslate vorlesen, Das wär irgendwie cool (JB und KP: (Lachen) am Anfang mal so nen paar Sachen zu haben, wo die einem erklären, wie die Struktur ist, das es alles nen bisschen durchstrukturiert ist. Dass man halt auch irgendwie bisschen den Überblick halt behalten kann. Und ja, generell mehr Austausch über das Studieren, also (..) ich glaub bei uns heißt es ja Starttutorium. Das man halt einfach, ja, darüber redet, über Zeitmanagement, über Auslandssemester und so. Und das, sowas ähnliches hatte ich halt an der (INHALT ANONYMISIERT) auch schon und das finde ich war auch irgendwie so das Beste am ersten Semester, weil man da so richtig viel Überblick bekommen hat und auch seine Kommilitonen bisschen kennengelernt hat&Und finde ich halt schade, dass es jetzt so spärlich ausfällt, auch wenn wir die Möglichkeit eigentlich hätten das online ja zu machen. #00:11:51-6# (Pause) #00:11:55-5#

- 206 JB: *Ja. Das&das stimmt.* Wieviele Semester, eh, wie viele Module hast du jetzt im ersten Semester? #00:12:03-4#
- 207 TN1: Oh ich weiß gar nicht, was ist immer ein Modul? Also manche Sachen sind ja auch irgendwie, bilden ein Modul. Also zwei Prüfungen (JB: ((zustimmend)) mhm.) von daher, warte ich muss mal einmal auf meinen Stundenplan gucken. *Ich hab den hier gespeichert.* (...) Ehm, eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs Module theoretisch, aber (..) ich glaub drei davon sind ehm, (..) wirklich nur ein Fach und drei andere sind halt wieder in zwei einzelne Fächer dann unterteilt. #00:12:33-4#
- 208 JB: Hast du dann auch da verschiedene Dozierende oder sind das dann eh auch die gleichen, wenn sich das aufteilt? #00:12:37-9#

- 209 TN1: Nee, das sind verschiedene Dozierende. Und bei manchen, eh, kann man auch die Prüfung trennen. Also zum Beispiel ein Modul ist halt BWL 1 und da haben wir halt einmal BWL und einmal Wirtschaftsprivatrecht. Und das sind halt auch zum Beispiel zwei verschiedene Prüfungen. Und Wirtschaftsprivatrecht schreib ich jetzt auch nicht mit. Von daher, ja. #00:12:55-4#
- 210 JB: Und kriegt man dann anteilig schon Creditpoints oder erst wenn man das Modul als Ganzes abgeschlossen hat? #00:13:01-4#
- 211 TN1: Eh, das weiß ich tatsächlich nicht. Aber (..) da es zwei verschiedene Prüfungen sind, geh ich mal davon aus?! Ich wüsste jetzt auch nicht, was das für einen Unterschied machen sollte, ob ich die Creditpoints dieses Semester schon kriege oder ob ich die halt dann nächstes Semester nachkriege? Aber dieses Semester die Klausur schreibe? Also jedenfalls schon mal die halbe. #00:13:19-1#
- 212 JB: Ja::, ja:: (Räuspern) Ok. Ehm ja, TN2, magst du du nochmal was eh zu deinen Punkten sagen? #00:13:28-3#
- 213 TN2: Ja, eh. Also, ich würds halt schön finden, wenn man irgendwie, weil ich das tatsächlich auch über Leute, ehm, an der TU gehört habe, dass man online-Vorlesung ehm im Prinzip mitbesuchen kann. Ok, da haben die natürlich auch das Problem, dass die irgendwie mit eh, 500 Leuten im Audimax sitzen würden und da irgendwie nur 300 reinpassen. Ehm, (..) und diese Vorlesungen sind halt teilweise auch aufgezeichnet und ehm, die kann man dann halt auch einfach sich danach angucken und man sieht dann oder man&man hört zumindest den Dozenten wieder und wie er einige Sachen beschreibt und vielleicht auch ein, zwei eh Hintergrundinformationen dazu sagt, um halt nicht nur das Skript zu haben und sich dann zu denken: "Jaa, schön::n. Hab ich alles mal gehört, aber irgendwie war mir da damals schon irgendwie das alles zu hoch." Ehm (..) und ja, eh vor allen Dingen jetzt eh durch Corona-bedingt, dass man irgendwie Prüfungen besser umgestalten kann. Zum Beispiel so ne schriftliche Prüfung von 2 Stunden, ehm aufgrund von irgendwelchen Sachen halt eh, zum Beispiel wie man darf jetzt nicht in die Uni oder dürfen nur bestimmte Leute in die Uni. In zum Beispiel eine Hausarbeit oder halt ne online mündliche Prüfung umgestalten könnte. Ehm, weils einfach auch Druck rausnimmt. #00:14:57-1#
- 214 JB: Ja. Das heißt die Klausur, die du jetzt noch schreiben musst, kann..darfst du die in Präsenz schreiben? #00:15:03-0#
- 215 TN2: E::hm, so wie es aussieht: ja. #00:15:06-9#

- 216 JB: Ah ok. #00:15:07-0#
- 217 TN2: Ehm, aber da ist&also ich weiß nur, dass es nen Prüfungszeitraum gerade gibt, eh, wann wir schreiben sollen, aber ich hab keine Ahnung, obs nicht dann kurzfristig doch heißt: “Der einzige der wirklich schreiben darf, ehm, bin ich, weil ich der einzige im Abschlusssemester bin, und die anderen sind halt alle noch in, in anderen Semestern.” (JB: ((zustimmend)) mhm.) Weil eigentlich sollen ja derzeit nur Abschlusssemester in die Uni gehen dürfen. Und ich hab sowieso keine Ahnung, *was da jetzt war*. #00:15:35-2#
- 218 JB: Ja:: ok, das ist ja auch son bisschen dann dieses eh, transparent, wo du grad sagt, du weißt nicht so richtig, was Sache ist, was TN1 auch schon meinte. Bisschen mehr Transparenz und Austausch zwischen&zwischen der Uni und den Studierenden. Um.. ehm, bisschen Halt zu schaffen. #00:15:54-8#
- 219 TN2: Ja, also. Vor allen Dingen, dass es dann auch, wenns Transparenz gibt, wirklich von oben nach unten geleitet wird. Und nicht irgendwie: Teuscher schickt ne E-Mail raus und geht davon aus, dass (..) alle in&alle Studenten die gelesen haben und sich auch alle irgendwie danach richten. Sondern, dass mans wirklich von oben nach unten runterbricht und dann im Prinzip der Dozent einem sagt: “Hey, übrigens, jetzt läuft es so und so.” Ehm, aber halt wirklich alle auch da wieder, alle die ne entsprechende Guideline haben. #00:16:26-9#
- 220 JB: Ja. (Räuspern) Ok, möchtet ihr hierzu noch, ehm was ergänzen, sonst würden wir jetzt weitergehen?! #00:16:36-2#
- 221 TN1: Nur weil ehm Dings eben meinte mit Klausuren, also ich hab auch schon teilweise Klausuren in Prä-, in eh äh, in Präsenz, ehm, von daher. Ja ich weiß nicht, glaub tatsächlich, es dürfen fast alle für Klausuren wieder in die Uni und glaub ich für höhere Semester glaub ich nur für (..) für Fächer oder für&für sonstigen Austausch gilt das glaub ich, dass nur höhere Semester reindürfen. Ja. #00:16:58-8#
- 222 TN2: Eh, da da sind wir halt wieder bei dem: keiner weiß es so wirklich. #00:17:02-8#
- 223 TN1: Ja:: (Lachen). Aber sonst hab ich auch nichts mehr zu ergänzen. #00:17:10-0#
- 224 JB: Okay, dann, ehm, tragt doch bitte nochmal ein, welche Maßnahmen eurer Ressourcen, die ihr vorhin genannt habt, ehm, weiter stärken könnten. Also, genau. Mhm. Und wenn ich vielleicht, ehm, Ressourcen im Kopf habt, die ihr als eher schwach empfindet, wie kann man die noch weiter stärken, dass sie, ehm, ja, stärkere Ressourcen werden?! #00:17:38-0# (Pause) #00:18:25-4#

- 225 TN1: Bin mir da irgendwie nicht ganz sicher, was genau die Frage ist. Also, das, was wir eben gemacht haben, fiel das auch schon unter Ressourcen? #00:18:32-8#
- 226 JB: Mhm. Das waren ja Maßnahmen, um eure Belastungen zu verringern. #00:18:38-9#
- 227 TN1: Ja. #00:18:39-1#
- 228 JB: Und du hattest ja eben zum Beispiel Hobbys als Ressource genannt oder (TN1: Ah, ok.) sozialer Austausch. Und welche Maßnahmen können ergriffen werden, damit ehm, ja das noch weiter gestärkt wird oder damit du das besser ausleben kannst, sozusagen. #00:18:53-7#
- 229 TN1: Ok. #00:18:55-1# (Pause) #00:20:21-9#
- 230 JB: Okay, dann gerne einmal die Gedanken beenden. (Lachen) (...) *Und ehm*, ja. Dann sagt doch gerne nochmal was dazu. (...) #00:20:35-9#
- 231 TN1: Ja, ich kann sonst anfangen. Ehm. Ja ehm, um Freunde zu treffen und auch Hobbys auszuüben, brauch man halt Zeit und die hat man nicht, weil man lernen muss. Von daher hilft ja alles nix eigentlich, wenn man mehr&mehr anderen Tätigkeiten nachgehen will, dann muss man irgendwie den Lernaufwand verringern. Und da wärs halt irgendwie cool, wenn man entweder ein paar Lerntechniken so beigebracht bekommen würde. (..) Ehm, ich weiß nicht, ob das noch zum Starttutorium stattfinden würden, aber (..) das wär halt ganz cool, um ja mit dem Aufwand bisschen besser klarzukommen. Oder generell irgendwie zu wissen, wann&was ist überhaupt wichtig zu lernen, was nicht oder wann sollte man anfangen?(..) Oder halt weniger Stoff reinzutun. Also, ich weiß nicht, von den Credit Points ist es ja irgendwie, hab ich gehört, wenn man die in Arbeitsstunden umrechnet, dass wir irgendwie, dass es irgendwie so veranlagt ist, dass man nen 60 Stunden Woche haben soll und manche Professoren aber einfach viel weniger Workload rein-, in ihre Vorlesung machen. Und manche aber das aber doch ernst nehmen, dass man dann irgendwie viel zu viel hat teilweise. Also ich weiß nicht, ob es da ne Lösung ist, einfach weniger Stoff in die Vorlesung zu machen oder ob das irgendwie überhaupt möglich ist. Aber cool wärs natürlich. Und was natürlich cool wäre, ich weiß nicht, ob das irgendwie auch möglich ist, wäre aber auch nen flexiblerer Stundenplan. Weil ich mein, manche Fächer haben wir ja genau gleich wie die anderen wirtschaftlichen Studiengänge, oder zumindest jetzt Logistik und International Management und das wäre natürlich ganz cool, wenn man sich da einfach in irgendwelche Fächer von denen reinsetzen könnte. Und das halt auch als unserer Klausur anerkannt werden würde. Ich meine::

nämlich, das geht nicht&Ich bin da nicht ganz sicher. Aber dann könnt man seinen Tagen ein bisschen flexibler gestalten, wenn man grad, ich glaub im ZAHL Semester, wenn man irgendwas aufgeschoben hat oder nach&hol- schreiben muss oder so. (..) Ja.
#00:22:28-8#

232 JB: ((zustimmend)) mhm. #00:22:28-8# (Pause) #00:22:33-9#

233 KP: TN2, magst du noch was zu deinen Punkten sagen? #00:22:36-7#

234 TN2: Eh, ja. Also, eh, bessere Kommunikation zu&zu und mit Dozenten ist ja grundsätzlich immer besser als nicht zu haben. Ehm, eindeutigeren Vorgaben, das spielt wieder auf das, was ich vorhin schon öfter mal erwähnt habe. Ehm, Video-Vorlesungen, um sich die Vorlesungen jederzeit wiederholen zu können, spielt halt auch son bisschen in flexiblere Stundenpläne mit rein, bzw. ehm, auch wenn ich etwas wiederholen muss, dass ich mir halt dann wirklich annähernder die selbe Vorlesung nochmal anhören kann, ohne das ich anwesend sein muss, bzw. Es halt immer und immer wieder machen kann und nicht einmal zu einem bestimmten Zeitpunkt im Semester die Möglichkeit habe, eine einzige bestimmte Vorlesung zu hören. (KP: ((zustimmend)) mhm.) Ehm, Vorlesung und Seminare anbieten. Ehm ich hab irgendwie mal mitbekommen, dass bei uns im Studiengang tatsächlich keine einzige Vorlesung ist, sondern alles nur Seminare. Ehm, (..) und ich würds halt irgendwie cool finden, wenn man tatsächlich das so macht, dass man wirklich einmal, ehm, keine Ahnung, anderthalb Stunden Vorlesung hat und danach anderthalb Stunden Seminar, wo man dann noch einige Sachen von der Vorlesung irgendwie vertiefen könnte. Wenn man selber Interesse hat, eh tatsächlich bleiben kann und sagen: "Ok, ehm, das&das interessiert mich" und anderen, die halt irgendwie sagen: "Ok, ich habs sowieso schon gerallt, und ich eh könnt mich jetzt in die Prüfung setzen und ne 1,0 schreiben." Dass die halt dann sagen können: "Ok ich bin halt früher weg." Ehm, dass man halt wirklich irgendwie zwischen reinem Stoff und Vertiefungsstoff bzw. Aufarbeitung ehm, son bisschen, (..) die Möglichkeit zumindest in der Uni bietet, dass das halt auch wirklich in der Uni passieren kann. Und nicht sagen: "Ok, hier habt ihr eure Skripte, viel Spaß! Wie auch immer ihr das zuhause macht, ist mir ziemlich Latte. Hauptsache ihr schafft zum Schluss die Prüfung." #00:24:40-0# (Pause.) #00:24:43-0#

235 JB: ((zustimmend)) Mhm. ja. #00:24:43-2# (Pause) #00:24:46-4#

236 TN1: Könnt ich auch nochmal ergänzen, also. (KP: Gerne.) Flexibler Stundenplan würde dann auch eher zu vor der Corona-Pandemie fallen, weil ich sag mal für uns ist es jetzt relativ flexibel. Wir ham einfach zu den meisten Sachen, dann doch Audio-Dateien zu den Skripten bekommen. Von daher ist es im Moment eigentlich ganz gut. Ehm, Ja. und

- auch halt während Präsenz-Zeit, ich weiß natürlich noch nicht genau, wie das laufen würden oder wird, aber, auf jeden Fall, an der (INHALT ANONYMISIERT) hat eh, gabs das ja auch, hat eh TN2 ja auch schon gesagt, dass die Vorlesungen aufgezeichnet wurden und das hilft auf jeden Fall schon mal immens. Wahrscheinlich bei größeren Studiengängen natürlich irgendwie wahrscheinlicher, dass man das da mal hinkriegt, aber (...) wirklich ne hilfreiche Sache. #00:25:29-2#
- 237 JB: Ja. #00:25:29-8#
- 238 TN2: Das ist es halt auch, ehm, ne Vorlesung kannst du halt wirklich besser irgendwie eh, mitschneiden als nen Seminar, was halt tatsächlich ja lebt durch eh teilweise durch die Einwürfe von den Studierenden, also ich glaube halt nicht, dass da&des&die Seminare, die wir hatten, so jemals wieder passieren werden. Das Grundkonstrukt vom Dozenten ja, auf jeden Fall. Aber das, was es ehm, die&die Dynamik, die dahinter dann steht, die die Studierenden reinbringen, kann man halt nie wieder so reproduzieren. #00:26:09-4#
- 239 JB: Ja, das stimmt. (...) Okay, dann, (Echo: Okay, dann.) Oh, jetzt hör ich mich doppelt. (Lachen) Ah jetzt nicht mehr. Ehm, gehen wir nochmal... #00:26:22-4#
- 240 TN2: (unv.) #00:26:22-4#
- 241 JB: Uhm, weiß nicht. Ehm, genau und jetzt, also ihr habt ja schon viel quasi angerissen, was die HAW konkret machen kann, damit ehm, ja, ihr euch gesünder, wohler im Studium ehm fühlt. Und hier ist jetzt quasi nochmal Platz, ehm, eure Ideen und Wünsche einzutragen. Ehm, was die HAW konkret unternehmen kann, damit ihr im Studium gesund bleibt und ja auch mental, als physisch und psychisch quasi. Da könnt ihr gerne nochmal eure Ideen und Wünsche eintragen. Ehm, genau. #00:27:01-7# (Pause) #00:27:55-1# ENDE AUDIODATEI 20200528_Fokusgruppe1.3 BEGINN AUDIODATEI 20200528_Fokusgruppe1.4 (Pause) #00:00:03-4#
- 242 TN1: Das sollte so nicht, aber da kommt noch was zu. #00:00:05-0#
- 243 JB: Ja, alles gut. (Lachen) #00:00:06-5#
- 244 KP: Kannst es ruhig in mehreren Punkten machen. #00:00:08-3# (Pause) #00:01:20-9#
- 245 TN1: Oh, ich weiß gar nicht, ob es sowas schon gibt. Aber gibt es an der Uni AGs oder sowas? #00:01:25-6#
- 246 JB: Also es gibt denn Fachschaftsrat. Eh, ich weiß nicht, ob du das von der TU schon kennst. Ehm, (...) da kann man also, bei uns in Bergedorf ehm ist der Fachschaftsrat

- recht aktiv. Die&wir planen halt, ja, Aktivitäten für die Studierende, sowas wie, ja, Angrillen oder irgendwie mal nen Spieleabend, Filmabend, ehm, ansonsten gibts noch den AStA. Also den Allgemeinenden Studierendenausschuss, wo man sich ja in verschiedenen Referaten, nenn' die sich glaub ich, ehm, ja, zuordnen kann. Die haben sowas wie Gleichstellung, ehm, (Husten) dann, eh gabs glaub ich mal so ne, *wie hieß denn das* (..) Irgendne AG gabs mal bei uns, ehm, und dann gibt es ja sonst auch noch eh, den Hochschulsenat, das Studierenden Parlament, ehm, wo man sich engagieren kann oder ja pfffuuh, keine Ahnung. Meinst du sowas in die Richtung? #00:02:27-4#
- 247 TN1: Ehm, nee eigentlich tatsächlich nicht. Ehm...Also [es geht schon mal in die Richtung #00:02:33-5#
- 248 TN2: Eher sowas wie SingIng an der TU?] #00:02:34-9#
- 249 TN1: ((fragend)) mhm? #00:02:35-7#
- 250 TN2: Ehm, sowas wie SingIng eh an der TU? #00:02:40-4#
- 251 TN1: Ja, genau. Also an der (INHALT ANONYMISIERT) lief das quasi über den Asta glaub ich irgendwie, dass AGs angeboten wurden und die haben da wirklich so viel Kram. Also sowas wie, das gibts ja glaub ich auch an der HAW, dieses, ehm, Autodings, Hawksracing oder sowas?! #00:02:55-4#
- 252 JB: Jaa, das ist glaub ich ehm, sehr Studiengangsspezifisch. #00:03:00-0#
- 253 TN1: Jaa. #00:03:00-2#
- 254 TN2: Ja, ich glaube auch. #00:03:01-6#
- 255 TN1: An der (INHALT ANONYMISIERT) gab halt ganz viele irgendwie. Die hatten ne Bierbrauerei, die hatten ne Cocktailmaschinenbau-AG und (..) jeden Scheiß. Also klar gibt es den Hochschulsport für die HAW, aber ... #00:03:13-6#
- 256 JB: Ja, also ich glaube, dass was du dir vorstellst, läuft bei uns viel in den Fachschafts-räten ab. Also ich kann jetzt quasi nur für Bergedorf sprechen, aber ehm, da, also da gibts halt drei Fachschaftsrate. Und wir arbeiten aber auch alle recht eng zusammen, sodass, wenn quasi gemeinsame Interessen in den drei Fachschafts-räten entstehen, dass man auch sich übergreifend zusammenfindet. Ehm, dadurch dass die Standorte so verteilt sind, ist das glaub ich teilweise nen bisschen schwierig da dann die Interessen ehm ja, in einer AG zu bündeln. Ehm, sag ich mal, ja. #00:03:49-3#

- 257 TN2: Ja, das ist irgendwie an der (INHALT ANONYMISIERT) schon irgendwie alles zentraler. #00:03:54-2#
- 258 TN1: Ja, das sind auch ein paar mehr Stu-, also.. sind gar nicht mehr Studierende, aber dadurch dass #00:04:00-6#
- 259 TN2: Es ist halt alles gebündelter und ... #00:04:01-9#
- 260 TN1: Ja, es ist halt im Prinzip auch alles irgendwie Ingenieurwesen, ne. Also ... #00:04:06-1#
- 261 TN2: Ja, es ist alles irgendwie Leute, die mit Technik zu tun haben und sich daher alle mit Technikgedönses auseinandersetzen. Obwohl eh, SingIng ja eh, jetzt mit&mit Musik machen eher eh, weiter weg von dem rein eh, technischen ist. #00:04:25-8#
- 262 JB: Also nen Chor gibts ja auch an der HAW. (Lachen) #00:04:30-2#
- 263 KP: Und es gibt bald ein SGM, in dem man sich auch *immer gerne einbringen kann*. #00:04:34-5#
- 264 JB: (Lachen) Nochmal die Werbetrommel gerührt. #00:04:38-5#
- 265 KP: Ja, tatsächlich ehm passiert, wie Josie schon sagte, viele aus den eigenen Studiengängen heraus selber durch die Schaffach-&Fachschaftsräte. Ehm, der Asta, man kann sich im Asta engagieren und ehm, tritt dann oder vertritt dann auch meist irgendeine AG, *wenn ich das richtig sehe*. Der Asta ist auch sehr eingeteilt, also zum Beispiel AG Nachhaltigkeit oder AG Gesundheit, (TN2: unv.) wie auch immer. genau. Ehm (..) Man muss es tatsächlich son bisschen suchen, ne. Dass&wo man sich dann da engagiert und einbringt, (JB: Ja.) einbringen möchte. #00:05:13-3#
- 266 JB: Ok, wollt ihr sonst zu euern Punkten nochmal was sagen beziehungsweise wenn ich noch was tippt, das einmal abschicken?! #00:05:18-2#
- 267 TN1: Ja. #00:05:19-2# (Pause) #00:05:22-4#
- 268 KP: Magst du anfangen, TN1? #00:05:23-6#
- 269 TN1: Kann ich machen&Also einmal Mensa, ich war jetzt nicht lange da, aber (...) (KP: Lachen) super war sie [nicht. #00:05:30-9#
- 270 KP: Reicht ne?] #00:05:29-6#
- 271 TN1: Weiß nicht, ob das an den anderen Standorten irgendwie besser ist, aber ich weiß auch, ob man Donnerstag Curry Wurst-Tag braucht. #00:05:38-8#

- 272 TN2: Bist du auch, eh, Alexanderstraße gewesen? #00:05:41-7#
- 273 TN1: Ehm, ehrlich gesagt, weiß ich es nicht mehr so genau. Da Berliner Tor, ja (..) wo dieses Hauptgebäude ist, irgendwie dahinter. Berliner Tor 7 oder so? #00:05:54-2#
- 274 KP: Achso, dann biste am Berliner Tor direkt, nicht in der Alexanderstraße #00:05:58-2#
- 275 TN2: Weil, also wir&wir haben halt so, nur son&son kleines Café und eh, Kathrin müsste das auch noch kennen. #00:06:10-0#
- 276 JB: Ja, aber ein, zwei warme Gerichte gibts da doch auch, oder? #00:06:13-1#
- 277 TN2: Jap. #00:06:16-8#
- 278 TN1: Ja gut, also aus der Hinsicht kann ich mich dann wahrscheinlich nicht beschweren, aber (..) ja. Ehm genau, mehr Austausch zwischen Professoren und Tutoren und eh Studierenden, weil ja, das ja der einzige Input bzw. die einzige Info, die wir bekommen haben&bekommen, ist halt im Moment wirklich der Lernstoff und halt nichts anderes. (..) Genau, was ich davor schon gesagt hatte mit den Zwischenfristen, einfach um dabei zu bleiben, dass man nicht so schnell zurückfällt und dann irgendwie von ganz vorne nochmal aufarbeiten müsste während alle anderen schon weiter sind. Dann die Möglichkeit in Präsenz den Studienplan, eh Stundenplan nen bisschen , aktiv...quatsch, eh ich verles mich die ganze Zeit. Den Stundenplan etwas flexibler zu gestalten. Hm, indem man halt auch in ähnliche Fächer von andern Studiengängen reingehen kann. Weil ich glaub jetzt nicht, dass Mathe in International Management groß anders ist als bei uns. Ehm, genau. Und vielleicht, ja weiß ich nicht, ich bin noch nicht so informiert über dieses ganze Freizeitangebot, -gedöns, aber dass man das halt ein bisschen aktiver anpreist, weil zum Beispiel vom Asta jetzt, ich kannte das auch nur von der (INHALT ANONYMISIERT), also eh, bei uns hat der eigentlich nur ne Rede gehalten und die war auch mehr oder weniger (..) ihr seid alle Kapitalisten, baut später keine Scheiße damit und nicht (lachend) ihr könnt gerne zu uns kommen und euch engagieren (+). (JB: Ok.) Und ehm, ja. Klar, dass man in den FSR eintreten kann, aber ich hab jetzt nicht irgendwas mitbekommen von, dass man einfach irgendwie unverbindliche Freizeitangebote, die in der Uni hat oder ja. Wie gesagt, kann auch sein, dass ich mich da einfach noch ein bisschen reinfinden muss, aber... #00:07:49-7#
- 279 JB: Ja, also was es sonst immer gibt zum Beispiel ist auch Unikino. Was natürlich dieses Semester total flach fällt, ehm. Aber das wäre vielleicht was, was du auch an, also meinst, oder? #00:08:03-2#

- 280 TN1: Ja, irgendwie so. #00:08:05-3#
- 281 JB: Ja. Ok. Magst du nochmal zu deinem was sagen, TN2? #00:08:10-5#
- 282 TN2: Eh ja, ehm, Koordinationsstellen für Nachhilfe, beziehungsweise psychische Angebote. Ehm, wo das, (..) die Koordinationsstelle selber aktiv werden kann, damit halt wirklich Leute, die eher so passiv sind, in solchen Angelegenheiten oder zu viel Angst haben, um sich zum Beispiel irgendwie Nachhilfe zu suchen oder ehm, tatsächlich einfach mal auf nen Psychologen eh, aufgrund von Prüfungsangst oder whatever zuzugehen. Ehm, einmal irgendwie das Angebot bekommen können, ehm, auch wenn das natürlich nen rie::sen Aufwand ist , ehm, um die Leute einfach nicht zu verlieren. Das&das die halt irgendwie hinten runterfallen, wenn eh, und das alles nur weil sie irgendwie mal aufgrund von Problemen oder einfach weil sie als Mensch so sind, den Mund nicht rechtzeitig aufbekommen haben. Ehm, und eh, ja. Ja. #00:09:10-9#
- 283 JB: Meinst du, dass ehm, im Sinne von, ehm, präsenter sein in E-Mails oder auch zum Beispiel ehm, in den Vorlesungen [vorstellenm dass es da was gibt? #00:09:20-2#
- 284 TN2: Nee, tatsächlich sowas] wie, ehm, wenn jemand in Drittversuch kommt oder e::hm::, lange nicht mehr in der Uni gesehen wird, auch wenn das bei nicht wirklich Präsenz- ehm, -Verpflichtung schwierig wird. Ehm, diese Stelle mal aktiv diese einzelnen Personen anschreibt, kontaktiert, telefonmäßig und sagt: "Hey, ehm, guter Mann, wir&gute Mann, gute Frau, eh, wir haben übrigens mitbekommen, dass... Ist alles ok bei dir?" Oder: "Du hast demnächst nen Drittversuch ehm, brauchst du noch irgendwie Nachhilfe, wir können da irgendwie koordinativ eh, tätig werden und dir irgendwie jemanden zu Seite stellen." (JB: ((zustimmend)) mhm.) Ehm, oder: "dir zumindest eh raten, dass wir hier noch den Psychologen haben, wenn du da irgendwie Probleme hast, sag Bescheid. Wir haben dir jetzt einmal das Angebot gemacht." Das hat natürlich aber auch wiederum den DSGVO-Problematik, weil, eh wenn, die sollen halt nicht alle mitbekommen, dass irgendjemand in Drittversuch kommt, ne. #00:10:28-6#
- 285 JB: Mhm, ja. #00:10:29-4#
- 286 KP: Ja, andererseits ist es aber tatsächlich Aufgabe der Studienfachberatung aus jedem Department, dass im Blick zu behalten und dann entsprechend auf diese Studierenden zuzugehen. #00:10:40-3#
- 287 TN2: (lachend) Kathrin hat mal kurz sich blicken lassen und was gesagt (+). Ja, aber irgendwie, ich weiß es halt, weil ich jetzt in (INHALT ANONYMISIERT) in den Drittversuch muss, (JB: Ja.) ehm und bei mir hat sich niemand gemeldet. Und mich musste mich

- halt auch bei meiner Dozentin melden und fragen: "Hey, eh, wie ist das jetzt eigentlich? Gibts irgendwann mal demnächst nen Prüfungszeitraum, kann ich nicht irgendwie doch mal das&die Prüfung in was anderes umwandeln, damit ich irgendwie doch rechtzeitig noch durchkomme." #00:11:08-5#
- 288 JB: Ja::, ja::. Kennst du dieses ehm, Learn2gether-Angebot? Diesen EMIL-Raum? #00:11:14-3#
- 289 TN2: Ehm, nee?! Ich&ich hab nur ... *Gott, war das Learn2gether?? Vielleicht doch was von gehört?* Nee, von dem PeerToPeers wars. #00:11:24-0#
- 290 JB: Ja. Ehm, ja ich glaub dieses Learn2gether gibts auch noch nicht so:: lange, ehm, und da gibts irgendwie nen EMIL-Raum, wo man sich quasi auch Matchen kann, wenn man eh, das gleiche Fach gerade lernt, ehm. Das wär mir jetzt so spontan eingefallen, aber da muss man sich natürlich auch selber drum kümmern&Die kommen nicht, die schreiben halt eher nur diese allgemeinen E-Mails von wegen: "Hey, hier gibts das Angebot." Und nicht: "Hallo TN2, ich hab mitgekriegt, dass und hier [und so." #00:11:48-9#
- 291 TN2: Ja, genau.] Und genau da ist das Problem, dass die meisten Studierenden wahrscheinlich sagen werden: "Ok, ich bekomme ne Latte an E-Mails, die ich sowieso täglich schon an Werbung bekomme und wenn ich dann täglich oder wöchentlich in meine E-Mails auch noch von der Uni reingucke, dann geh ich halt wirklich nur durch: 'Ok, was ist irgendwie von meinem Dozenten? Was hat irgendwie einen Tag, den ich irgendwie als wichtig erachte?' " Und alles andere wird entweder gelöscht, als gelesen markiert und nie wieder angeguckt oder irgendwas in der Form. #00:12:22-9#
- 292 JB: Ja, genau... #00:12:24-5#
- 293 TN1: Das ist auch noch voll nen guter Punkt, der mir grad so einfällt. Ehm, das gabs an der (INHALT ANONYMISIERT) auch. Das war so ne Art, ja Lernzentrum quasi. Gab einfach für jeden&jedes Fach son Raum, wo man jederzeit einfach hingehen konnte beziehungsweise das hatte Öffnungszeiten und lernen und da waren halt immer andere Leute auch aus anderen Semestern oder generell, die einfach irgendwie was ähnliches grad gelernt haben. Und das gab halt auch immer bestimmte Zeiten am Tag, wo dann ein Tutor oder ein Professor war, der eben einem da mit etlichen Fragen so bei Seite stehen konnte. (JB: Ja.) Das ist auch ne ganz coole Sache. #00:12:57-9#
- 294 TN2: Das wäre zum Beispiel dann aber auch wiederum ne Sache, ehm, dass sich, ehm, viele Dozenten zusammen setzen müssten, zum Beispiel (..) BWL. Als Beispiel, weil es

- mir jetzt grad so präsent vor Augen ist. Und ehm, wenn da irgendein Tutor oder irgendein Dozent ehm, aus BWL ist, dass sich die Leute halt wirklich vorher zusammensetzten und sagen: "Ok, das ist das was wir für BWL als wichtig erachten, das ist irgendwie Grundlage, das müssen alle im ersten Semester haben. Und:: das im zweiten, das im dritten, whatever. Und das man nicht irgendwie von dem einen Dozenten dann die Info hört, das und das ist aber wichtig und ehm, das und das ist essentiell in dem ganzen Fach und beim nächsten Tutor hörst du dann oder in der Prüfung steht dann die Frage. Du antwortest mit dem, was der Tutor gesagt hat und dein Tutor will aber was ganz anderes hören. Also, da ist wieder diese&diese Guideline. #00:13:58-6#
- 295 JB: Ja, da sind wir wieder (lachend) bei der Kommunikation (+). #00:14:01-4#
- 296 TN2: Genau. #00:14:02-0#
- 297 JB: Ja. (...) Okay. #00:14:06-5#
- 298 KP: Hab mal eine Nachfrage. Ehm, TN2 du sagtest, dass ja so gut, das geht wahrscheinlich tausenden Studierenden so, dass die E-Mails so ehm, aussortiert werden, die man von der HAW liest, die euch erreichen. Was ist denn sonst ein Kanal, den man nutzen könnte, um genau diese Freizeitangebote, die&was TN1 auch anges- eh aufgeschrieben hatte. Oder auch diese ehm, Angebote, wenns eine Koordinationsstelle gäbe. Also wie würde euch idealerweise das erreichen, was ihr wolltet? Und das nicht per E-Mail passieren soll. #00:14:38-7#
- 299 TN1: Bei mir könnte das gerne per E-Mail passieren, wenn ich nicht jede eh Benachrichtigung oder Ankündigung, die wir auf EMIL bekommen, auch per E-Mail bekommen würde, weil dadurch ist mein E-Mail-Ordner so unfassbar voll. Und ansonsten würde ich wahrscheinlich sowas auch eher mal sehen. #00:14:54-8#
- 300 TN2: Ja, interessantere beziehungsweise prägnantere eh, ähm, ähm, Betreffzeilen zum Beispiel also nicht eh Ankündigung XYZ, sondern hem, Studien- eh, nee ehm, Freizeitangebot oder das sind unserer Freizeitangebote dieses Semester. Dann haste da ne Latte an eh Informationen, weil wenn du nach Freizeit dann suchst, hastes halt direkt vor Augen, ehm oder ehm, (..) wenn du nach&nach ehm, Gott, ehm, nach Nachhilfeangeboten suchst, dass das halt wirklich Nachhilfeangebot heißt und nicht neudeutsch PeerToPeer oder was hattest du gesagt? Eh, Josephine? #00:15:44-0#
- 301 JB: Learn2gether. #00:15:45-4#

- 302 TN2: Genau! Eh, also das ist halt tatsächlich ein Wort mindestens in dieser E-Mail drinnen gibt oder mehrmals, das&wonach man nach tatsächlich auch suchen würde im ersten Moment und nicht irgendwie, was total abstraktes. #00:16:01-9#
- 303 JB: Würden euch auch andere Kanäle ansprechen außer E-Mail? Also sämtliche Social Media? #00:16:09-0#
- 304 TN2: Eh, als wenn dann würde mich persönlich inzwischen nur Instagram ansprechen. Weil Facebook bin ich kaum noch. Ehm, oder tatsächlich ehm, wenn man das Ganze als ehm Telegram-Feed oder so macht. (..) Telegram oder What'sApp-Feed. #00:16:26-6#
- 305 JB: ((zustimmend) Mhm. #00:16:26-6#
- 306 TN1: Das finde ich auch eine gute Idee eigentlich. Also einmal auf Instagram natürlich, dass man irgendwie, weiß nicht, das macht der FSR ja ganz oft schon, dass irgendwas angekündigt wird da, wo einfach alle vorbei kommen können. Aber ne What'sApp-Gruppe für sowas wäre natürlich auch ganz cool, wenn das nicht irgendwie überläuft. Wenn das jetzt wirklich nur ist, um so Angebote reinzuschicken. #00:16:46-8#
- 307 TN2: Ja, genau, also, dass man da dann zum Beispiel sagt, eh, jeder, der dadran Interesse hat, kann in diese Gruppe rein und zum Beispiel nur der Admin kann irgendwie die Texte Reinhämmern und dann wird halt regelmäßig up to date gehalten, diese Woche fällt so und so aus, an Department&also nur Department entsprechend, spezifisch zum Beispiel oder ehm, diese Woche kann dieses und jenes Freizeitangebot nicht stattfinden oder das und das Freizeitangebot kommt nochmal komplett dazu. Ehm, oder Nachhilfesachen, diese Woche finden sich alle, di::e eh, in den und den Räumlichkeiten wieder, ehm die lernen wollen. Ich glaube das würde tatsächlich, eh, nen bisschen besser ankommen. #00:17:34-5# (Pause) #00:17:40-0#
- 308 JB: O::k::: Dann würde ich das hier nochmal (..) so (..) Das haben wir ja quasi schon gemacht. Ehm, habt ihr sonst noch was, was ihr irgendwie zu diesem Thema Belastungen, Ressourcen, Studentisches Gesundheitsmanagement loswerden möchtet? #00:17:58-0# (Pause) #00:18:02-1#
- 309 TN1: Eigentlich nicht. #00:18:04-2#
- 310 TN2: Grade nicht mehr. Wir haben uns gerade [schon ausgelassen. #00:18:08-2#
- 311 JB: Ja genau.] Ja, dann ehm, kommen wir jetzt quasi zum Ende. Ehm, ich hab hier noch eine kleine Umfrage, ehm. Die ist quasi anonym eingestellt. Ich weiß nicht, wer was eingibt, aber da wir jetzt eine männliche und eine weibliche Person haben, ehm, ja. (Lachen)

- Ich fänds trotzdem schön, wenn ihr die einmal ausfüllen würdet. Und ehm, könnt ihr die jetzt sehen? #00:18:34-1#
- 312 TN2: Ja. #00:18:35-4# #00:18:35-0#
- 313 JB: Ok. #00:18:35-1# (Pause) #00:18:44-2#
- 314 TN2: E::h::, (..) Gott... was bin ich denn? Ich bin glaub ich Pflege und Management (JB: Lachen) #00:18:52-0# (Pause) #00:19:01-5#
- 315 JB: Okay. #00:19:01-7# (Pause) (Screenshot klicken) (Screenshot klicken) #00:19:13-2#
- 316 JB: Gut, dann schließe ich das mal. (...) Genau. Dann ehm, würde ich sagen, ganz lieben Dank, dass ihr mitgemacht habt! Ehm, auch wenns jetzt leider nur so wenig war, aber ich denke, dass ich doch ehm, einiges an Input mitnehmen konnte, und ehm, ja, wenn ihr noch Fragen habt, ihr habt ja meine E-Mail-Adresse&Da könnt ihr sonst auch immer gerne hinschreiben. Und eh, CamPuls gibts nämlich auch bei Instagram. (Lachen) #00:19:42-7#
- 317 TN2: [Habs gerade abonniert. #00:19:44-8#
- 318 JB: Die posten ganz] coole Sachen, eh so Challenges, wo man auch dann mal was gewinnen kann. Und eh, genau, ich hab mich auf jeden Fall sehr gefreut, dass ihr hier ward und ich fand es auch sehr kurzweilig, obwohl wir jetzt auch ein bisschen überzogen haben. Genau. #00:19:59-8#
- 319 TN1: [(unv.) #00:20:01-1#
- 320 TN2: (unv.)] (Pause) #00:20:03-1#
- 321 JB: Möchtest du noch was sagen, Kathrin? #00:20:03-8#
- 322 KP: (Stimme verzerrt) Genau, bleibt eigentlich nur zu sagen, auch von mir nochmal Danke! Wenn ihr Fragen an mich oder das Projekt habt, eh, habt ihr hier auch nochmal zwei E-Mail-Adressen. Ehm, und was natürlich so ist, wir werden auch natürlich noch weitere Fokusgruppen durchführen und die Ergebnisse gehen euch auch entsprechend zu. (..) Also wir veröffentlichen die auch und behalten die nicht geheim für uns. (Lachen) (+) #00:20:27-4#
- 323 JB: Genau. Ja, du hast schon wieder ein bisschen wie ein Alien geklungen, aber ich glaube man konnte dich noch ganz gut (lachend) verstehen (+). (KP: Ja.) Ja, dann würde

ich sagen, vielen Dank und ehm vielleicht sieht man sich mal (lachend) irgendwo im echten Leben, eh, irgendwo [aufm Campus. (+) #00:20:44-0#

324 TN2: Sobald wir] alle wieder an die Uni dürfen. #00:20:46-3#

325 JB: Genau, genau. Ja. Das eh wars dann von mir. (Lachen) #00:20:52-5#

326 TN2: Ja. #00:20:54-5# Gesamtdauer: 1:34:27 h (94:27 Minuten)

Fokusgruppe zum Thema “Studierendengesundheit”	
Name der Audiodatei	20200615_Fokusgruppe2.m4a
Datum/Uhrzeit der Aufnahme	15.06.2020, 10.00 Uhr
Ort der Aufnahme	Hamburg, über ZOOM
Dauer der Aufnahme	1:30:55
Datenerhebung	Fokusgruppe mit Leitfragen
Befragte Personen	3 Studierende der Fakultät Wirtschaft & Soziales
Soziodemographie	<ul style="list-style-type: none"> • Weiblich, 25 Jahre, Außenwirtschaft und Internationales Management an der Fakultät Wirtschaft & Soziales der HAW Hamburg • Weiblich, 27 Jahre, Soziale Arbeit an der Fakultät Wirtschaft & Soziales der HAW Hamburg • Weiblich, 21 Jahre, Bildung und Erziehung in der Kindheit an der Fakultät Wirtschaft & Soziales der HAW Hamburg
Datenschutz und freiwillige Teilnahme	Liegt vor
Anonymisierung	ja
Interviewerin	Josephine Bokermann, Kathrin Poggel
Datum der Transkription	15.06.2020 bis 19.06.2020
Transkribientin	Josephine Bokermann
Besonderheiten	Online-Fokusgruppe mit Kamera und Mikrofon
Transkriptionsregeln	<p>Die Transkription erfolgt Wort für Wort mit leichter Sprachglättung.</p> <p>JB: Josephine Bokermann KP: Kathrin Poggel Teilnehmerin 1: TN1 Teilnehmerin 2: TN2 Teilnehmerin 3: TN3</p>

- 1 KP: Ja, läuft. #00:00:02-7#
- 2 TN1: Also eigentlich kann hier auch jeder auf "Aufzeichnen" drücken, seh ich gerade. #00:00:06-0#
- 3 JB: Ja, genau, aber dann kommt quasi "Please request record permissive from the meeting host". #00:00:11-6#
- 4 KP: Vielleicht liegt es daran, dass ich jetzt als erstes hier in dem Raum war, Josie. #00:00:14-7#
- 5 JB: Jaa, kannst du ehm, mir sonst nochmals die Freigabe geben, damit ich, [ehm... #00:00:20-3#
- 6 TN1: Obwohl] hier steht jetzt oben in der Ecke Aufzeichnung. Als ich glaub das hat jetzt funktioniert. #00:00:23-8#
- 7 KP: Genau, ich hab jetzt auf Aufzeichnung gedrückt. Ehm... #00:00:27-7#
- 8 JB: Genau. Aber ich kann auch gar nicht meinen Bildschirm teilen, Kathrin. #00:00:30-4#
- 9 KP: Ja, ich überleg gerade, wie ich dir... Freigabe für... (Pause) Guck mal, ob es jetzt kannst?! #00:00:46-6#
- 10 JB: *Eh, ja, warte mal. Ja, ehm.* (Pause) So, könnt ihr das sehen? #00:01:00-8#
- 11 TN1: [Ja.
- 12 TN2: Ja.
- 13 TN3: Ja.] #00:01:02-7#
- 14 JB: Ok, wunderbar. (Räuspern) Gut, dann, genau. Datenschutz hatten wir ja jetzt quasi schon einmal. Dann, ehm, würde ich, eh, ein paar keine Spielregeln festlegen. Dann machen wir nen ganz kurzes Kennenlernen und dann, eh, gehts eh an die inhaltliche Arbeit u::nd dann kommen wir auch schon zum Abschluss sozusagen. Genau, e::hm, was ich noch zum Datenschutz einmal sagen möchte. Das ist quasi alles eure persönliche Meinung. Es gibt gar kein richtig oder falsch, also alles was euch in den Kopf köh-eh, kommt, könnt ihr gerne sagen und das wird auch gar nicht bewertet. Also einfach drauf los, was euch eh zu den Themen jeweils so in den Kopf schießt. Genau. E::hm, ein paar kleine Spielregeln. Wir sind jetzt nicht so viele, deswegen ist es glaub ich auch alles selbstverständlich, dass wir ehm, ja die anderen ausreden lassen, dass wir höflich

miteinander reden und dass wir die Meinung der anderen respektieren und nicht bewerten. Klar kann man Bezug auf die Meinung der anderen nehmen, aber ehm, ja, nicht runtermachen. Aber ich glaub, dass ist auch ehm, ja selbstverständlich auf eine Art und Weise. Und ehm, Kamera und Mikro könnt ihr gerne eingeschaltet lassen, außer ihr merkt jetzt, dass es Rückkopplungen gibt, dann zwischendurch auch gerne das Mikro nochmal kurz ausmachen. Und ansonsten ehm, kann man mit ehm, wenn man die Leertaste länger drückt, das Mikrofon ausschalten und im Chat gibt es auch die Option, dass man die Hand heben kann, wenn man ehm, ja, quasi anzeigen möchte, dass man eh, was sagen möchte. Genau. Habt ihr dazu, eh noch Fragen? #00:02:41-9# (Pause) #00:02:44-1#

15 TN1: Ich glaub nicht, nee. #00:02:44-8#

16 TN2: Nee. #00:02:45-4# #00:02:45-7#

17 JB: Gut. (..) Genau, dann ein kleines Kennenlernen. Ehm, dass wir einmal noch jeder uns vorstellen. Eh, Studiengang, vielleicht das Semester sagen, und einen kleinen (lachend) Hosencheck, also ihr müsst jetzt nicht aufstehen und zeigen, was ihr anhabt (+), aber jetzt so in Corona-Zeiten sitzt man ja doch vielleicht mal in (lachend) Jogginghose auch vorm Computer, wenn man (+) bei so nem Webinar teilnimmt. Genau, dann würde ich einfach mal anfangen. Ich bin Josephine, ich bin, ja, 26 Jahre alt, studier Gesundheitswissenschaften, bin jetzt im 9. Semester und eh schreibe ja meine Bachelorarbeit jetzt. Und ich habe heute eine luftige, kurze schwarze Hose angezogen. (Lachen) Genau, Kathrin, magst du sonst weitermachen? #00:03:27-8#

18 KP: Genau (räuspern), ich bin Kathrin. Ehm, ich bin die wissenschaftliche Mitarbeiterin hier in dem Projekt, wo das alles stattfindet. Dieses Projekt CamPuls. Ehm, demnach studiere ich nicht mehr. Ich habe acht Semester, ne sieben Semester habe ich studiert und ich hab heute keine Hose an, weil ich heut ein Kleid trage. (Lachen) #00:03:45-2#

19 JB: Aaah. (Lachen) #00:03:46-0#

20 KP: Genau. (Lachen). (..) TN1, magst du weitermachen? #00:03:50-2#

21 TN1: Ehm ja, ich bin TN1, ich bin 25 und studier im ZAHL Semester Außerwirtschaft und (Internationales?) Management am Campus Berliner Tor. Ehm, ich werde nächstes Semester meine Bachelorarbeit schreiben (..) und (..) eh hier, ich hab so ne&so ne coole Jogginghose an. #00:04:06-9# (ALLE lachen.) Ja, ich weiß nicht, wie man zuhause, was anderes anziehen kann als eine (Jogging?)Hose. Aber, ok. (Lachen) #00:04:16-1# (KP: (Lachen)) Oder ein Kleid. Sorry. #00:04:18-7#

- 22 KP: Danke (Lachen). (Pause) Genau. Eh, TN2, machst du weiter? #00:04:25-7#
- 23 TN2: Ja, ehm, ich bin TN2, ich bin 27 Jahre alt, ich studier jetzt im ZAHL Semester Soziale Arbeit u:::nd ehm, hab ne kurze Hose an bei dem schönen Wetter. (Lachen) #00:04:39-3#
- 24 JB: Ja. #00:04:40-3#
- 25 TN3: Ja, ehm, ich bin TN3, ich bin 21 Jahre alt und ich studier im ZAHL Semester Bildung und Erziehung in der Kindheit und ich heute (entzückt) hab auch ein schönes buntes Kleid an (+). #00:04:48-7#
- 26 KP: (schmunzelnd) Ja, sehr gut (+). #00:04:53-3#
- 27 JB: *Wunderbar*. (..) Ja, dann gehts auch direkt los und zwar wollen wir, oder möchte ich, anfangen mit den Belastungen im Studium. Dass ihr jetzt für zwei Minuten, ehm, mal für euch überlegt, was belastet euch im Studium? Und da wir ja jetzt, eh, spezielle Zeiten haben, hab ich das einmal aufgeteilt in vor eh Corona und während Corona. Und da stell ich mal nen Timer und dann, ehm, ja, schreibt einfach mal auf, was euch so in den Kopf kommt und dann tragen wir das gleich zusammen. #00:05:23-7# (Pause) #00:07:40-3#
- 28 JB: So:::, das waren zwei Minuten::.. Braucht ihr noch nen bisschen? #00:07:46-0#
- 29 TN1: Nee, das passt. #00:07:46-5#
- 30 TN3: Joa. #00:07:48-3# (..) #00:07:50-2#
- 31 JB: Gu:::t. Ehm, ja, TN1, magst du sonst mal anfangen, ehm:::, zu sagen, also einen Punkt zu nennen, ich schreib das dann son bisschen mit. #00:08:00-5#
- 32 TN1: Ja, also das sind jetzt, die sind&die Punkte sind jetzt nicht so wirklich gesundheitsbezogen, aber ich finde, wenn halt viel zusammenkommt, dann kann das schon son bisschen auf die Psyche schlagen. Ich hoffe, das zählt auch. #00:08:11-2#
- 33 JB: Ja, auf jeden Fall. Also alles, was dir einfällt. #00:08:13-8#
- 34 TN1: Eh, vor Corona haben, (..) eh genau, vor Corona (..) eh hat mich vor allem belastet, dass es gerade bei uns in den höheren Semestern, gibt es sehr&sehr viel Projektarbeit und keine Klausuren mehr. Und ehm, da gibts viele Projekte, wo man, ehm, zusammen gewürfelt wird mit vielen Leuten auf einmal&also größere Gruppen. Und, ehm, wo sich dann relativ schnell rauskristallisiert, dass einige Leute sehr viel, eh, für das Projekt arbeiten und andere Leute sich einfach nur mitziehen lassen und, dass ist aber (..) das aber nichts womit man zu den Dozenten gehen kann&also ich glaube, es wird davon

ausgegangen, dass wir das halt unter uns lösen sollen. Und (JB: mhm (zustimmend)) ich bin eine von den Personen, die sehr sehr viel macht für die Projekte, und es ist mir dieses Semester halt auch aufgefallen, dass ehm, dass halt meistens keine andere Wahl bleibt als entweder mach Ichs dann halt oder (..) eh (..) es wird halt nicht gemacht und sowas belastet mich halt sehr, weil (..) ehm (..) man hat halt irgendwie keine andere Wahl, als&als das so mitzutragen. Und vor allem, wenns dann noch so ne gemeinsame Note am Ende gibt, dann (..) mhm (..) macht es, ich finds einfach unfair, dass es dann irgendwie eine gemeinsame Note für alle gibt, obwohl sich die Arbeitslast da unterschiedlich verteilt. Ehm, dann (..) genau, was mich halt auch sehr stört, sind eh die Möglichkeiten, in der Uni zu arbeiten. Also bei uns am Campus ham wir halt blöde Öffnungszeiten. Die Bibliothek ist samstags bis 15.00 Uhr offen und sonntags gar nicht. Das find ich schon irgendwie (nicht? schwierig. Ehm, wir haben auch so PC-Räume, die sind unter der Woche irgendwie bis 18.30 Uhr oder so offen und ich glaub viele Studenten arbeiten arbeiten auch sonntags oder halt unter der Woche abends. Ehm, genau, also, da, die Öffnungszeiten finde ich sch-&schon sehr einschränkend. Vor allem da ich ja nen Mensch bin, der nicht gut zu Hause für die Uni arbeiten kann. Ehm, ja (irgendwie?/enge?) Deadlines, in manchen Projekte. Ich hab das Gefühl, dass die Dozenten oft nicht wissen, (..) dass (..) wir tatsächlich eh mehrere Fächer gleichzeitig haben. Und vielleicht noch nen Job haben oder so. Manche haben Kinder, wahrscheinlich. Also das wird wohl nicht so bedacht, denk ich manchmal. Und jetzt während Corona sind eigentlich diese Sachen natürlich auch noch irgendwie aktuell. Außer vielleicht das mit den Öffnungszeiten. Aber mich stört während Corona ganz besonders, dass:: ich nicht weiß, wer überhaupt noch außer mir in meinen Kursen ist und dass ich deswegen nicht weiß, mit wem ich eh&also&eh wen ich zum Beispiel fragen kann oder mit wem ich zusammen lernen kann oder so. Also, normalerweise bildet man ja schnell so kleine Lerngruppen, weil man sieht sich ja im Unterricht. Aber das geht halt nicht, wenn man nicht weiß, wer im Kurs ist. Und das&deswegen fühl ich mich da oft auf mich alleine gestellt. Und ja ich kann auch nicht gut zu Hause arbeiten, weil ich immer irgendwie ne Ablenkung finde und nicht produktiv bin. Ehm, ja. (..) Genau, dass sich eigentlich so die Hauptpunkte. #00:11:11-9# (Pause) #00:11:17-0#

35 KP: Ok. #00:11:18-0# (Pause) #00:11:19-4#

36 JB: [Okay. #00:11:20-1#

37 KP: TN2] oder TN3, wer möchte als nächstes von euch? #00:11:23-3#

- 38 TN2: Ich kann gerne weitermachen. (KP: Ja, gern TN2.) Ehm, ich fang auch erstmal vor Corona an (KP: Ja, gerne.) Und da ist es (.). bei mir hauptsächlich echt die Wahl der Kurse vor dem Semester. Also das ist bei uns ein richtiger Krampf, eh, da bin ich echt gestresst von. Ehm, überhaupt in Kurse reinzukommen und ehm, wenn nicht: "Wie macht man das das? Ich will nicht länger studieren." Und, das ist echt, finde ich, bei uns jedenfalls im Studium oder im Studiengang echt nen Problem. Ehm... #00:11:53-1#
- 39 KP: Kannst du beschreiben, warum das so schwierig ist? #00:11:56-0#
- 40 TN2: Es gibt einfach nicht genug Plätze für die Anzahl der Studierenden und ehm, man kriegt vielleicht dann, wenn man Glück hat, gerade noch nen Platz irgendwo und man muss ja noch irgendwie schauen, dass man das mit eh, Arbeit und Sport und Hobbys irgendwie vereinen (KP: Ja.) vereinbaren kann und ehm, ja, das ist einfach jedes Mal echt nen Krampf, also so nehm ich das jedenfalls wahr. Ehm, genau und das merk ich auch bei anderen Studierenden, dass die jedes Mal irgendwie hoffen: "Oh, hoffentlich bekomm ich überhaupt nen Kurs." Also es geht da nicht nur darum irgendwie nen guten Doz- oder beliebten Dozenten zu kriegen, sondern auch, ob man überhaupt einen bekommt. Und das find ich echt (JB: ((zustimmend)) mhm) eh, ja, [nicht so schön. #00:12:39-4#
- 41 JB: Verlängert sich dadurch] dein Studium? #00:12:41-8#
- 42 TN2: Wie bitte? #00:12:43-6#
- 43 JB: Verlängert sich dadurch das Studium? #00:12:46-0#
- 44 TN2: Eh nee, bisher hab ichs zum Glück immer hinbekommen. Wenn man dann nochmal privat sch-, ehm, Dozenten anschreibt. Manche sind da gnädig, manche nicht. Aber ehm, man muss halt jedes Mal hoffen, dass man überhaupt die Anzahl der Kurse bekommt, die eigentlich für das Semester vorgesehen sind und dann (JB: ((zustimmen)) mhm.) Das ist halt echt (...) echt anstrengend. Also am Anfang des Semesters und dann im Semester hab ich ehrlich gesagt, wenig Probleme oder verspür wenig Belastung. Ehm, was ich mir noch aufgeschrieben hatte, waren hauptsächlich so im ersten und zweiten Semester Rechtsklausuren&da hatte ich das Gefühl, wollen die, ehm, Dozenten son bisschen prüfen, ehm, we::r genug lernt und wer nicht. So&so nen Aussortierungsverfahren, sag ich mal und wer das dann überstanden hat, dass ehm, dann ist das Studium meiner Meinung nach echt gut machbar, also. (KP: Ok.) Ich (TN1: Bei uns auch so) Ich fand jetzt die Rechts-, ja also ich fand die Klausuren (räuspern) auch selber nicht so (..) nicht so:: anspruchsvoll, aber allein der Ruf der Rechtsklausuren, auch unter den

Studierenden, das hat im Vorhinein schon irgendwie Stress und Angst verursacht. War so meine Wahrnehmung. (Räuspern) Genau. Und sonst, ehm, während Corona (..) ist es bei mir hauptsächlich auch so diese Gruppenarbeiten, die TN1 eben meinte. Also (..) wir haben jetzt gerade in diesem Semester total viele Gruppenarbeiten, was ich eh, nicht (lachend) nachvollziehen kann (+), weil das gerade und mit erschweren Bedingungen halt super schwer ist. Und ehm, sich natürlich da auch verschiedene Rollen zeigen eh, wer ist da jetzt fleißig und wer (...) lässt sich son bisschen ehm, fallen und macht nicht wirklich mit (JB: ((zustimmen)) mhm.) Ehm genau, das war so der Hauptpunkt, der mich dieses Semester gestresst hat. Und ehm, wir mussten jetzt nen Lernvideo zum Beispiel erstellen und das mit fünf Leuten in einer Gruppe (..) ohne sich zu treffen, ist halt echt (KP: Lachen) ne Herausforderung! (KP: Ja. (Lachen)) (JB: Ja.) Ehm, was wir vorher auch noch nicht gemacht habe, also ich frag mich, warum die das ausgerechnet jetzt in diesem Semester ehm, angeboten haben&aber gut. Genau, es sind also, wie gesagt, hauptsächlich die Gruppenarbeiten und ehm (...) ja. So das Digitale an sich, finde ich eigentlich, also ich komm da ganz gut mit klar. Ehm, (..) was mich noch son bisschen stört, manche Dozenten, eh, wechseln die Lernplattformen sehr häufig. Also ich finds immer ganz angenehm, wenn man sich auf Zoom oder nicht Teams ehm, einstellt und (..) die wechseln so oft die Plattform, dass man selber irgendwann gar nicht mehr weiß: "Oh, wie war das hier nochmal und wie war das dort?" Und, das ist son bisschen verwirrend am Anfang gewesen, aber jetzt mittlerweile ist das auch kein Problem. (..) #00:15:42-2#

45 KP: Ist der Wechsel von Dozent zu Dozent anders oder macht ein Dozent auch mehrere Plattformen? #00:15:48-0#

46 TN2: Auch, also das war bei einer Dozentin, das weiß ich noch, die hat auch innerhalb eines Seminars, also wir hatten vier Stunden am Stück&die hat irgendwie vier verschiedene Dinge ausprobiert. (KP: Lachen) Und das war, also ich glaube sie wollte selber erstmal ausprobieren, wie das funktioniert, aber es war halt schon (JB: Ja.) sehr&sehr ehm, anstrengend. Also nach den vier Stunden war man dann echt platt&Ich find das auch deutlich anstrengender jetzt den ganzen Tag vorm PC zu sitzen, als zur Uni zu gehen. [(KP: Ja.) JB: Ja.] Ehm, ja, aber sonst finde ich läuft das eigentlich ganz gut und die meisten Dozenten machen das auch echt gut. #00:16:23-1#

47 KP: Ja, schön. #00:16:23-7#

48 TN2: Ja. #00:16:26-4#

49 KP: (holt Luft) Gut, TN3, du darfst auch eh, uns erzählen von dir. #00:16:29-9#

- 50 TN3: Ja. Ehm (räuspern) Also vor Corona fand ich besonders in manchen Vorlesen-Vorlesungen eh das lange Sitzen (..) super anstrengend. Also ich bin einfach in (???) ich muss mich bewegen können, um mich konzentrieren zu können. Also ich kann nicht lange irgendwie an einem Ort sitzen und die gleiche monotone Stimme hören und dann auch noch irgendwas daraus verstehen. Da komm ich irgendwie nicht&gar nicht mir klar. Ehm, genau und ehm, da find ichs jetzt gerade, ne also da einmal kurz den Vergleich zu Corona-Zeiten jetzt, find ichs total cool, dass ich einfach mal Kamera und Mikro ausmachen kann und im Zimmer hoch und runterlaufen kann und es stört keinen. Das find ich einfach (lächelnd) wirklich bereichernd, dass man diese Möglichkeit hat (+). Ehm, (..) genau. (..) Dann ehm, (..) wie in (..) genau das ist meistens wenig&vielfältige Aufgaben ware::n, zumindest jetzt im ZAHL Semester bei mir, vor Corona. Also ehm, es war eigentlich immer: "Ja, lies den Text und dann nächstes Mal erzähl ich euch was zu dem Text." Und das war irgendwie, ja (..) bisschen nervig. Ehm, weils eben so monoton ist. Und ehm, jetzt geben sich ja die Dozenten viel mehr Mühe, hab ich das Gefühl bei uns, ehm auch vielfältigere Aufgaben zu machen&deshalb fällt mir das jetzt so auf. (KP: Ja.) Ehm, genau. Und (..) vor Corona hatte ich eh ziemlich doll Angst, mich zu melden und aufgerufen zu werden. Und ehm, (..) konnte mich dadurch auch teilweise nicht konzentrieren&also ich hab auch son bisschen, weiß ich nicht, (..) Schiss vor Bewertung, glaub ich. Ehm, und ehm, das ist jetzt auf jeden Fall irgendwie besser dadurch, dass man einfach son Bildschirm hat (..) und nicht in nem Raum sitzt, wo einen zwanzig Leute anstarren, sondern (..) weiß ich nicht. Ich find man kanns viel besser ausblenden, dass da noch zwanzig andere, oder dreißig, weiß ich nicht, Leute sitzen, die dir gerade zuhören. Man kann sich viel besser vorstellen, man redet jetzt nur mitm Dozenten. (...) Ehm, (..) genau. (...) Und dann zu während der Corona-Pandemie. Ehm, dass ich jetzt nicht so die Möglichkeit habe (..) nach so ner Vorlesung nochmal kurz irgendwie eine Frage, sei es zur Organisation der Hausarbeit, irgendwie so, dem Dozenten zu stellen, kurz nach vorne zu gehen. Sondern, ja eben, das das Ganze jetzt per E-Mail und dann gleich so formell irgendwie abläuft&genau. #00:18:55-3# (Pause) #00:18:59-7#
- 51 JB: Ok. Ehm, seid ihr mit den Stichwörtern so einverstanden oder würdet da noch was ergänzen wollen? #00:19:08-5#
- 52 TN1: Ehm ich würd gern den ersten Stichpunkt, den du zur mir gemacht hast nen bisschen abändern. (JB: ((zustimmen)) mhm.) Also ehm ich finds nicht schlimm, dass wir Projekte haben anstatt Klausuren, ich mein das hat ja auch seine Vorteile (JB: ((zustimmen)) mhm.) aber ehm, das es dann teilweise größere Gruppen und eh eine

- gemeinsame Note für alle gibt. Das stört mich. (Pause) (Tippen) Weil ichs, eh halt auch nicht fair finde, dass es eine Note für alle gibt. Eh, ja genau. #00:19:36-5#
- 53 JB: Mhm. (...) Okay. (...) *Dann speicher ich das einma::l. Gut.* #00:19:47-9#
- 54 KP: Habt ihr sonst noch Ergänzungen zu den Sachen, die jeweils eh die anderen beiden eh gesagt haben? (...) Ist euch vielleicht noch was eingefallen eh In dem Bezug? (...) #00:20:02-0#
- 55 TN3: Nee, mir ist nur aufgefallen, dass ich ich echt vieles davon kenne. Also Grupp- eh, Gruppenarbeiten, kein Ausweichort zum Lernen, wer sind meine Kommilitonen. Das sind alles so Sachen, die mir sehr bekannt vorkommen. #00:20:12-0#
- 56 KP: Ja, ok. #00:20:13-0#
- 57 JB: Ja. (..) Ok. Gut dann würden wir einmal zur nächsten *Folie...* #00:20:19-1#
- 58 KP: Haste schon nen Screenshot gemacht, Josie? #00:20:21-0#
- 59 JB: Ja:: (KP: Ok.) *Aber irgendwie komm ich gerade nicht weiter. (..) So:: Jetzt.* Genau, jetzt kommen wir zu den Ressourcen. Also wie könnt ihr die erlebten Belastungen ausgleichen und was tut euch gut, damit ihr weniger Belastung erlebt? Da auch nochmal zwei Minuten, ehm, genau, für euch einmal nachdenken und dann, eh sammeln wir das gleich wieder. #00:20:52-3# (Pause) (Timer klingelt.) #00:22:51-5#
- 60 JB: So:::, das waren zwei Minuten::.. Braucht ihr noch nen bisschen ode::r? (...) #00:22:59-5#
- 61 TN2: Nee, also bei mir passts. #00:23:01-1#
- 62 JB: Okay. #00:23:02-4#
- 63 TN3: Nö. #00:23:03-3#
- 64 JB: Alles klar. (..) #00:23:06-0#
- 65 KP: Willst du den Anfang machen, TN2? #00:23:09-0#
- 66 TN2: Ehm, ja, kann ich machen. Ehm, ja, also vor Corona hab ich eh, sehr viel Sport gemacht. Ehm, das war auf jeden Fall so meine Ablenkung oder meine Ressource auf jeden Fall, ehm. Drei mal die Woche war ich abends in der Halle. Ehm, das ging jetzt natürlich die erste Zeit nicht mehr. Ehm, aber ich rede erst nochmal weiter so eh, vor Corona und ehm (husten) Freunde treffen, ehm, war auf jeden Fall ne Ressource. (..) E::hm, genau, und was ich auch se::hr oft im Sommer auf jeden Fall gemacht hab, sind

ehm, Kurzurlaube ans Meer, also nur das Wochenende oder echt nur einen Tag. Ehm, das hat mir auch auf jeden Fall sehr viel Kraft gegeben. Und jetzt während Corona, ehm, ja, fiel der Sport halt erstmal weg. Klar, man versucht irgendwie zu Hause nen bisschen was zu machen. Ehm::, da hats mir geholfen, oder auch mir und meinem Freund, dass wir uns irgendwie son Wochenplan gemacht haben und gesagt haben: "Ok, wir, ehm, (..) wir kochen jetzt an dem einen Tag und ehm, nehmen uns genau was&also nehmen uns irgendwie was bestimmtes vor&man kann sich natürlich keine Kurzurlaube vornehmen, aber eh so Kleinigkeiten, die man erledigen kann. Oder sich schon mal nen bestimmtes Rezept aussuchen, ehm, dass man sich trotzdem irgendwie auf bestimmte (..) Eig-Ereignisse in der Woche freut. So das war so in der ersten Zeit auf jeden Fall, dass was ehm (..) wir hauptsächlich (..) ehm, gemacht haben, um son bisschen dieses eh, (..) Gefühl von Planlosigkeit irgendwie loszuwerden. (JB: ((zustimmen)) mhm.) Genau und jetzt geht es ja auch wieder mitm Sport, also (..) genau. (..) Das waren so kurz und knapp meine Punkte. #00:25:01-3#

67 JB: Ja. (..) Ehm, TN1, wies siehst bei dir aus? #00:25:06-8#

68 TN1: Ehm, ja, direkt vor Corona war ich im Praktikum. Das&ich weiß nicht, ob das repräsentativ ist?! Aber vor dem (lachend) Praktikum (+), ehm, da hab ich viel Salsa getanzt, ehm ich liebe das und alles, was man liebt, ist ja irgendwie son guter Ausgleich zum Studium, glaub ich. (KP: Ja.) (JB: Ja.) Hab ich mir son bisschen versüßt, ehm, indem ich mit einzelnen Kommilitonen dann irgendwie auch mal nen Kaffee trinken wa::r, in der Sonne gechillt hab, (..) ehm, dann kann man auch so schön sich über die Uni auskotzen. Ehm, genau, während des Praktikums, eh, das war in (INHALT ANONYMISIERT). Da hab ich viele Ausflüge gemacht in (INHALT ANONYMISIERT) an die (Stimme verzerrt) ganzen Seen und in den Bergen (+) Auch irgendwie, ich hab schon immer im Norden gelebt, deswegen ist es für vielleicht son bisschen selbstverständlich geworden. (Pause) Ehm, ehm, (...) das war halt vor Corona. Also die wichtigsten Sachen. Jetzt während Corona, eh, trink ich meinen Kaffee nicht mehr in Café::s, sondern ich hab ihn halt dann einfach im Bett getrunken. Ehm, ich treffe inzwischen eh, so einzelne Freunde wieder, also keine großen Gruppen, sondern halt so zu zweit oder zu dritt. Ehm, ich hab jetzt nen neuen Job angefangen. Ich find das lenkt einen auch nochmal ganz gut von der Uni ab, wei::l das (..) nicht der gleiche Leistungsdruck ist. Eh, ja, ich glaub ihr wisst, was ich meine. Ehm, ich telefonier viel mit meinem Freund, der in (INHALT ANONYMISIERT) lebt. Ehm, ja und wir versuchen auch uns das son bisschen zu versüßen, indem wir halt immer schon wieder das nächste Wiedersehen planen. Und ehm, genau. Aktivitäten planen, die wir dann machen können. Und als es noch viel strenger war mit den

- Kontaktbeschränkungen, bin ich auch einfach viel spazieren gegangen in der Natur. Das war auch total schön, so frische Luft, Bewegung und man sieht nochmal nen bisschen was anderes. (Pause) #00:27:11-7#
- 69 JB: ((zustimmend)) mhm. (...) Und bei dir, TN3? #00:27:15-5#
- 70 TN3: Ehm, also ich das jetzt erstmal so sehr auf eh, das bezogen, was ich vorher gesagt habe, deshalb hab ich da jetzt aufgeschrieben, dass ich beispielsweise Aufgaben gemeinsam gelöst hab und dadurch Abwechslung i::n die Aufgaben reinbekommen habe. Also einfach, dass man selber sich dann Gruppenarbeiten sozusagen aufgegeben hat. Ehm, (..) ehm, und dann als ihr jetzt eben was gesagt habt, ist mir natürlich auch noch viel mehr irgendwie an persönlicheren Ressourcen eingefallen. #00:27:44-5#
- 71 KP: Darfst du gerne ergänzen. (Räuspern.) #00:27:46-0#
- 72 TN3: Jam ich hab viel Zeit im PARK verbracht. Also ich wohn hier direkt neben dem PARK, deshalb (..) ehm, und ehm, es gab auch öfters mal Spieleabende hier im Wohnheim. Also ich wohn im Studentenwohnheim. Ehm, und ehm, da sind dann auch immer verschiedene Leute dazugekommen und dadurch wurde es eben auch abwechslungsreich, irgendwie. Ehm, ich hab auch Sport gemacht, aber das steht da ja jetzt schon. Ehm, (..) und eh nochmal bezogen auf das, was ich vorher gesagt hatte, war ehm, dass ich mich in den Pausen einfach nen bisschen mehr bewegt hab, also auch in der Uni. Mal irgendwie da durch diesen kleinen Park, (..) ehm, (..) da gelaufen bin. #00:28:29-0#
- 73 KP: Du meinst den Lohmühlenpark, ne? #00:28:31-4#
- 74 TN3: Genau. Ja, genau. (lachend) Ich wusste grad nicht wie der heißt (+). (KP: lacht) Ehm, genau. (Pause) Und während der Corona-Zeit, ehm, bin ich jetzt einfach viel mehr mit Kommilitonen irgendwie im Gespräch und ehm, (..) ja genau. (...) Ich hab Kontakt zu [Freunde... #00:28:57-5#
- 75 JB: (???) Also..] #00:28:59-6#
- 76 TN3: ((fragend)) mhm? #00:29:00-2#
- 77 JB: Also vorher hattest du quasi den persönlichen Kontakt und je::tzt habt ihr das intensiviert durch Online-Kommunikation? #00:29:08-7#
- 78 TN3: Genau. Genau. Richtig. (JB: Ja.) (..) Ehm, weil man eben auch son bisschen me::hr auf sich gestellt ist, finde ich, zumindest. Und eben nicht schnell mit dem Dozenten in Kontakt ist und deshalb, genau. (JB: Ja.) Ich hab Kontakt zu ehm, Freunden, die ich vernachlässigt hatte, wieder aufgenommen. Ehm (KP: Schön.) (Pause) und es gab ehm,

- vor allem am Anfang der ehm, Corona-Zeit ganz viel (..) Absprachen mit meinen Mitbewohnern, wo wir uns dann verabredet haben, dann gemeinsam zu kochen und eh, oder gemeinsam spazieren zu gehen oder gemeinsame (lautes Geräusch) oder irgendwie sowas. *Genau*. Das jetzt leider weniger, aber (lacht). Ja. #00:29:55-9# (Pause) #00:30:00-5#
- 79 JB: Ja:, das hört sich doch gut an. #00:30:02-5#
- 80 KP: Ist euch andern, TN1 und TN2, noch was eingefallen oder was ihr noch ergänzen wollt jeweils? #00:30:11-5#
- 81 TN1: Ehm, ich [überleg grad.
- 82 TN2: Ja:::] #00:30:12-7#
- 83 TN1: Mein Gehirn arbeitet. Eh, aber nicht schnell genug. #00:30:14-6#
- 84 KP: Ne, sonst TN2?! Du sagtest auch... #00:30:17-3#
- 85 TN2: Eh, ja, mir ist noch was eingefallen. [Ehm ... #00:30:19-0#
- 86 TN1: Ich glaube] nicht. Also.. #00:30:22-2#
- 87 TN2: Und zwar ehm, (räuspern) Oh meine Stimme. Ehm, hab ich wieder angefangen zu malen. Irgendwie so das typische, (lachend) was man vielleicht so in der Corona-Zeit macht (+). Ehm, (JB: Ja.) (KP: Schön) aber das hat mir tatsächlich echt gut geholfen, auch eh, zwischendurch mal vom Bildschirm wegzukommen oder dann zwischen den Seminaren irgendwie mal abzuschalten und einfach nur (..) irgendwie stumpf irgendwie nen Bild zu malen und das hab ich irgendwie seit zehn Jahren oder so nicht mehr gemacht und ja. Das (KP: sehr schön) tat mir auf jeden Fall gut&das ist mir eingefallen. Und ehm auch der Kontakt zu Freunden, die man sonst eh, weniger sieht, ehm. Das war bei mir tatsächlich auch so der Fall ehm, wir haben jetzt ne Skype-Runde sozusagen mit nen paar Freunden, die in ner anderen Stadt wohnen, ehm, die wir dann jeden Samstag irgendwie angerufen haben. Und das hätten wir so&also wir haben sie jetzt so durch Corona irgendwie öfter gesehen als ehm, sonst, also (JB: Ja.). *Genau*. #00:31:21-1#
- 88 KP: [Schön. #00:31:20-6#
- 89 JB: Ach, voll schön.] (...) Ja, (räuspern) Gut, dann, e::hm, spe::icher ich das nochmal und dann (..) gehen wir nochmal weiter. *Huch*. *So*. Und zwar ehm::, würde ich euch gerne mal bitten, zu gewichten, also eure Top drei ehm, euch zu überlegen. Was sind eure stärksten Belastungen, von denen, die ihr gerade aufgezählt habt? Auch vielleicht, was

- die anderen noch genannt haben. Und was sind eure stärksten Ressourcen? Öhm...
#00:32:02-2#
- 90 TN3: Würde da auch etwas Platz finden, was da jetzt noch nicht steht, weil es einem jetzt erst eingefallen ist? #00:32:07-3#
- 91 JB: Ja::: Das können wir sonst auch, ehm, wenn du sagst, dass ist auf jeden Fall stärker als das andere. Ehm:: Aber wir können das auch so gerne mit dazu schreiben. (..) Beziehungsweise habt ihr auch die Möglichkeit dazu zu schreiben&und zwar, wenn ihr oben mit der Maus an den Bildschirm fahrt, da kommt so ne Leiste runter und da könnt ihr, Kathrin, wie heißt das bei euch? Ich hab das alles hier auf ... #00:32:31-5#
- 92 TN3: Optionen anzeigen und dann (JB: Genau) kommentieren. #00:32:36-1#
- 93 JB: Genau! Und dann könnt ihr auch selbst eh was schreiben. #00:32:39-2#
- 94 TN1: Oh, cool! #00:32:42-2#
- 95 JB: (Lachen) und genau, dass ihr ehm quasi eure Top drei Belastungen und Top drei Ressourcen einmal aufschreibt und dann ehm, nochmal was dazu sagt. #00:32:55-0#
- 96 TN2: Oh, ups. Kann man auch rückgängig&Ach da. #00:32:58-2#
- 97 JB: (Lachen) Genau, es gibt auch so die [Textoption. #00:33:01-7#
- 98 TN2: Ah, da.] #00:33:02-6#
- 99 JB: Genau. #00:33:03-9# (Pause) #00:35:32-2#
- 100 JB: TN1, du siehst so aus, als ob du schon fertig bist? (Lachen) (TN1: Ja.) Magst du nochmal ehm, sagen, warum das jetzt deine Top drei sind quasi? #00:35:41-9#
- 101 TN1: Also bei den Belastungen, große Projektgruppen, gemeinsamen Noten. Das ist deswegen für mich ne große Belastung, weil ich normalerweise eine der Personen bin, die halt ehm, eh, für die anderen..also die halt sehr viel macht (..) und die anderen, also. Ich weiß gar nicht, wie ich das sagen soll. Also ich bin einer von den Personen, die sehr&sehr viel in Gruppenarbeiten investiert und auch viel von der Arbeit dann erledigt und ehm, (..) genau deswegen (...) find ichs halt besonders unfair, weil eh, wenn ich halt weiß, es gibt ein paar Personen, die irgendwie nix gemacht haben und trotzdem kriegen die die gleiche Note wie ich. Ehm, die Bib-Öffnungszeiten, das ist für mich ne große Belastung, weil ich ehm, wie gesagt, zu Hause nicht so gut arbeiten kann. (JB: ((zustimmend)) mhm.) Also nicht so produktiv bin und deswegen bräuchte ich das schon, dass ich in der Uni dann auch eh, zu flexiblen Zeiten arbeiten kann. Und "wer sind meine

Kommilitonen?“ Das ist jetzt während Corona find ich meine größte Belastung in der Uni (JB: Ja.) Ehm, und ja, wenn ich halt, wenn wir halt Präsenzlehre haben, dann ist es halt auch so, dass ich auch viele Leute nicht kenne, ehm in meinem Kurs (..) und ehm, aber da kann man dann wenigstens die Leute noch kennenlernen, also, das ist (JB: Ja.) nur in Corona so. (JB: Ja.) Und starke Ressourcen ehm, (..) ich glaub, dass ist bei vielen so, dass Zeit mit den Menschen, die man gerne hat, eh, einen einfach viel zurück gibt. Ehm, Ausflüge und Reisen, also (..) das zu Planen macht alleine schon super Spaß und dann hat man etwas worauf man sich freuen kann. Und ehm, das ist einfach toll, mal aus dem Alltag so rauszukommen. Und ja, eh, Kaffee und Buch in der Sonne hab ich jetzt während Corona so zu schätzen gelernt. Das ist weils halt meistens so die kleinen Dinge sind, die den Tag nochmal besser machen. (..) und ehm, genau, wenn man:: si::ch so ne kleinen Momente gönnen kann, dann und das zu schätzen weiß, dann hilft das einem schon weiter, finde ich. #00:37:37-9#

102 JB: *Ja, stimmt.* Ehm, ja, TN3, magst du nochmal was zu deinen Punkten sagen? #00:37:44-5#

103 TN3: Ja, ehm, (räuspern) Also ich ne, die eine starke Belastung, die ich bisher vergessen hatte, war dass ich viel zu viel Zeit auf viel zu unnötige Dinge verwende. (JB: Ja.) Das belastet mich schon echt ziemlich stark, ich glaub das belastet mich mit am stärksten. (JB: ((zustimmend)) mhm,) Ehm, genau und dann dieses lange Sitzen in den Vorlesungen. Also ich kann mich dann einfach nicht drauf konzentrieren und weiß nicht, wie ich den Stoff sonst nacharbeiten soll. Ehm, genau und die Angst vor Bewertung, die kommt auch sehr in Klausuren dann, also in der Klausurenphase nochmal hoch und das belastet mich, vor allem in der Zeit, also massiv. #00:38:17-3#

104 JB: Ja, ehm, wie äußert sich das dann? Also::... #00:38:20-6#

105 TN3: Also ich hab mein Studium abgebrochen zwischendurch. (JB: Ja.) Ehm, (..) Ich lieg teilweise zwei Tage heulend im Bett. Ehm, krieg gar nichts mehr gebacken&also ich würd sagen, schon ne starke Klausurenangst&Ich weiß es nicht. #00:38:34-9#

106 JB: Ja&ja, ok. Ja krass. (Pause) Und eh ja, zu [deinen Ressourcen? #00:38:43-4#

107 TN3: Dann zu den Ressourcen, ja.] (JB: Genau.) Ehm, genau, Kontakt zu Freunden und Mitbewohnern, dass ist einfach (..) unglaublich wichtig für mich. Also, wir sind halt alle soziale Wesen. (JB: schmunzeln) Ehm, und der regelmäßige Sport&ich bin so:: ein unsportlicher Mensch, aber ich hab festgestellt, dass seit dem ich dann einmal die Woche doch zum Schwimmen oder Tauchen, was auch immer, eh gegangen bin (..) ehm,

- dass es halt (.) auch mir einfach mega gut getan hat. Ja. Und das vermiss ich einfach total jetzt gerade. (JB: Ja.). Ja. #00:39:13-1#
- 108 JB: Obwohl die Schwimmbäder ja jetzt teilweise wieder aufmachen. Also zumindest draussen (Lachen). #00:39:17-5#
- 109 TN1: Echt, wann denn? #00:39:20-0#
- 110 JB: ((fragend)) mhm? #00:39:20-4#
- 111 TN1: Wann denn? Gibt's da nen Datum? #00:39:22-6#
- 112 JB: Also es gibt schon fünf Freibäder, die wieder aufgemacht haben, bin ich der Meinung. #00:39:26-1#
- 113 TN1: Oh cool. #00:39:26-8#
- 114 JB: Ja. (...) Ja, TN2, magst du nochmal was zu deinen Punkten sagen? #00:39:33-4#
- 115 TN2: Ja::, also ich hab jetzt ehm, bei den starken Belastungen nur die Gruppenarbeiten genannt, ehm, weil ich die Wahl der Kurse eigentlich nur einen Tag&also das ist nur ein Tag, der mich belastet und danach ist es eigentlich im Studium gegessen. (JB: Ja.) Ehm, genau und die Gruppenarbeiten, ehm, sind echt genau die gleichen Punkte, die TN1 auch genannt hat. Also, man investiert sehr viel und bekommt von einigen eh Studierenden sehr wenig zurück. (Räuspern) Und ehm, an sich finde ich, ehm gemeinsame Noten gut, ehm, sofern auch alle irgendwie einigermaßen (lachend) was daran machen (+) Also, ehm, klar, jeder hat seine ehm (...) also jeder ist in manchen Dingen besser oder schlechter, aber (..) ehm, ja. Das war das, was mir vor allem auch in der Corona-Zeit ehm, am meisten belastet hat, so diese Gruppenarbeiten und überhaupt dann die Kommunikation auch mit den restlichen Kommilitonen, also... (JB: Ja.) ja. Und ehm, bei den Ressourcen, das ist ehm, klar der Sport bei mir. Also da kann ich sehr gut abschalten. Ehm gerade durch den Mannschaftssport mit meinen:: SPORTART-Mädels. Also, das gibt mir auf jeden Fall sehr viel und natürlich auch Freunde und Familie. #00:40:48-5#
- 116 JB: Ja. (..) Das hört sich doch gut an. Habt ihr noch irgendwas, was ihr ergänzen möchtet hier? #00:40:55-6# (..) #00:40:57-7#
- 117 TN1: Man hat ja nur drei Punkte leider. #00:41:00-0#
- 118 KP: (Lachen) #00:41:00-5#
- 119 JB: Also hast du quasi noch was, was dich auch sehr stark belastet oder was auch eine sehr starke Ressource wäre? #00:41:08-1#

- 120 TN1: Also ich weiß, dass wenn ich wieder Salsa tanzen darf&es sollen ja bald wieder die Kurse losgehen&dann wird's auf jeden Fall auch ne Ressource werden. (JB: Ja.) eh, die anderen Sachen (..) eh, ja ich glaube man kann, man kann das schwer in so ne Reihenfolge bringen, weil alles ist halt irgendwie wichtig. Eh, ja, also Sport wird glaub ich auch wichtig, wenn ich nicht son faules eh, Stück wäre, dann eh, würde ich davon sicherlich auch profitieren. #00:41:32-6#
- 121 JB: Ja, aber Salsa ist ja auch nen Sport. #00:41:35-6#
- 122 TN1: Ja, schon (..) aber kann ich leider nicht machen. (JB: Ja.) Ich bin zwar im Fitnessstudio angemeldet Und eh, ja, aber...ihr kennt das ja bestimmt. (TN3: I feel you, i feel you.) (???) oder ich geh selten hin. #00:41:50-8#
- 123 KP: (Lachen) #00:41:52-0#
- 124 JB: Das heißt, du hast jetzt in der ganzen Zeit auch gar kein Salsa getanzt? Also auch, weiß nicht, man hat ja wahrscheinlich nen Partner und dann hast du dich auch nicht mit dem getroffen oder so? #00:42:01-0#
- 125 TN1: E::h, nee. Gar nicht. Also, ich war, wie gesagt, vor Corona in&in (INHALT ANONYMISIERT). (JB: Ja.) Da war ich (???) halt auf ner Salsa-Party, aber für nen Kurs hätte ich überhaupt keine Zeit gehabt, wegen der Arbeit. (JB: ((zustimmend)) mhm.) Und jetzt&ich wollt eigentlich direkt eh, nachdem ich wieder gekommen bin, eh mit&mit Kursen in Hamburg anfangen. Aber, dann eh, ging das ja alles nicht wegen Corona. (JB: Ja.) Das heißt, ich hab jetzt schon:: über nen&über nen halbes Jahr, bestimmt dreiviertel Jahr nicht mehr eh, getanzt wegen dieser ganzen Sachen. (JB: Ja.) Und ja, (Stimme verzerrt?ich freu mich, wenn das jetzt endlich wieder startet. Und dann wird's auch ne Ressource werden, denk ich (+). #00:42:36-1#
- 126 JB: Ja, das glaub ich dir. (..) O:::kay. Dann:: würden wir einmal weiter gehen. *Achso, ich muss das hier noch einmal (...)* So, *mhm.* (..) Genau und dann würde Kathrin jetzt einmal was zum Studentischen Gesundheitsmanagement erzählen. #00:42:57-9#
- 127 KP: Genau ehm, wie ich eingangs schon erzählt hab, ehm bin ich ja eine wissenschaftliche Mitarbeiterin von der HAW. Und ich bin in dem Projekt "CamPuls" eingestellt. Ehm, und wir haben uns zur Aufgabe gemacht, dass wir ein Studentisches Gesundheitsmanagement einführen wollen an unserer Hochschule. Ehm, das bedeutet, dass wir ehm, euch als Studierende nicht nur beibringen wollen oder anbieten können, wie ihr euch gesund ernährt und bewegt und so weiter. Sondern, dass wir auch ehm, dadurch, dass wir mit verschiedenen Stabsstellen der HAW, also auch vom Präsidium bis eh,

Familienbüro, zentrale Studienberatung, International Office und so weiter im Kontakt & in Kontakt sind, dass wir auch schauen, wie können wir die Studienumstände eh, gestalten, dass die halt eurer Gesundheit *zu Gute kommen*. Also wir arbeiten sowohl ehm, auf ein-, auf der Verhaltensebene & das ist alle das, was ihr selber tut, um euch gesünder ehm, ja zu erhalten. Aber auch, was kann die HAW für euch tun ehm, um das entsprechend zu unterstützen. Eh, deswegen sprechen wir hier von so ner & einer systematischen eh Steuerung und Bündelung eh von gesundheitsbezogenen Prozessen. Ehm, das bedeutet halt, diese gesundheitsbezogenen Prozesse gestalten ja nicht nur wir als Projektteam, sondern halt auch, eh, Departmentleitung, Professoren, eh, Dekane und eben so Stabstellen, wie ich eben schon genannt hatte. Genau, der Ziel & eh das Ziel von unserem Projekt ist es natürlich, dass wir euch unterstützen in ehm, der Erhalt und in der Förderung zu eurem körperlichen, psychischen, aber auch sozialen eh, Gesund- Belangen, aber auch Gesundheit und Wohlbefinden. Ehm, wie ich eben schon sagte, find & muss das halt auf zwei Ebenen stattfinden. Das ist die sogenannte Verhaltens- und Verhältnisebene. Und eh, es ist so, dass dieser Prozess, den wir jetzt angefangen haben Anfang des Jahres, auf jeden Fall ein langjähriger Prozess sein wird. Ehm, für uns im Projekt ist es so wichtig, dass wir euch eh, Studierenden da aktiv beteiligen. Deswegen führdn wir jetzt ehm, Fakultätsweise zum Beispiel auch diese Interviews mit euch durch, um erstmal zu erfragen: "Was sind denn eure Probleme im Studium?" Jetzt nochmal verschärft wahrscheinlich auch durch die ganze Corona-Geschichte. Ehm, aber was sind auch die & Dinge, woraus ihr Kraft und eh zieht und ehm, positiv, ehm, gestimmt herausgeht. Um diese vielleicht entsprechend aufgreifen zu können in der Ausgestaltung, wie wir das umsetzen in unserem Projekten. Ehm genau. Daher ist es ganz wichtig für uns, dass ehm, ihr an dem Projekt partizipiert seid und wirklich echt mitbestimmen und sagen könnt, was ihr auch von uns erwartet, was ihr wollt, was ihr euch wünscht, was die HAW für euch tut und besser umsetzt. Als es bisher getan wird. (..) Genau und ich glaube jetzt drauf auf folgend kommen wir zu den nächsten Fragen von Josie. Ehm, wo ihr das & diese Dinge loswerden könntet. #00:45:54-8#

- 128 JB: Genau, und zwar solls jetzt um eure, ehm ja, Wünsche und Vorstellungen an ein Studentisches Gesundheitsmanagement gehen. U::nd dazu gibt es einmal eh zwei Fragen. Die beziehen sich halt einmal wieder auf die Belastungen, die ihr erl-i- die ihr erlebt. Also welche Maßnahmen kann die HAW ergreifen oder welche Maßnahmen würdet ihr euch wünschen, damit eure Belastungen geringer werden. Und die andere Frage zielt dann auf die Ressourcen, ehm, welche Maßnahmen kann es geben, damit die Ressourcen noch weiter gestärkt werden beziehungsweise Ressourcen, die vielleicht im Moment

als "schwach" empfunden werden, damit die weiter ausgebaut werden können. Genau und da fangen wir mit den Belastungen an. Da könnt ihr jetzt nochmal wie vorhin eh, selber eintragen: "Was hilft euch oder würde euch helfen, damit eure Belastungen geringer werden?" Und dann ham wir das auch wieder aufgeteilt in vor Corona-Pandemie und während der Corona-Pandemie. (..) Da könnt ihr einfach nochmal drauf los schreiben. #00:46:58-9# (Pause) #00:52:09-1#

129 JB: Möchte schon mal jemand anfangen u::nd was zu seinen Punkten sagen? Die anderen können ja sonst auch in der Zeit noch weiterschreiben. #00:52:19-4#

130 TN1: Ehm ja, also (..) Ich fände&also ich würds glaub ich in Anspruch nehmen, wenn meine Uni eh, also unsere Uni, was red ich da!? Ehm, also wenn solche Kurse zu Achtsamkeit oder Meditation angeboten würden. (JB: ((zustimmend)) mhm.) Weil:: es glaub ich eh sehr hilfreich für die psychische Gesundheit ist und wenn die psychische Gesundheit gut ist, dann eh, kann man das Studium besser meistern und also ich find&ich fänd das ein sehr interessantes Angebot. Oder halt so nen&so nen Outdoor-Workout, vielleicht auch so in Gruppen. Da lernt man vielleicht nochmal die Kommilitonen besser kennen. Oder überhaupt Leute aus der Uni. Ehm, (..) verschiedene Lernangebote. Ja, kann ich auch unterschreiben. Hochschulsport eh, ja ich finde das wird generell sehr wenig beworben bei uns an der Uni. Eh, in meinem vorherigen Studium hab ich das gemacht, aber ich finde hier an der HAW kriegt man davon nicht so viel mit. Eh::, ja genau. Le-eh-Lernmöglichkeiten, eh, vielleicht kann man in irgendwelchen Seminarräumen dann noch zusammen lernen mit Kommilitonen außerhalb der Bib-Öffnungszeiten. Ehm, bei uns werden die halt immer abgeschlossen, wenn die nicht benutzt werden. Das finde ich nen bisschen schade. (JB: ((zustimmend)) mhm). Ehm, jetzt während Corona online Workouts find ich ne gute Idee. Vorlesungen aufzeichnen, also ich hab&ich hab nur eine Vorlesung tatsächlich dieses Semester, außer den Projektarbeiten, und die wird aufgezeichnet. (..) Ehm, das hilft mir auch deswegen, also es hilft mir, weil ich kann die Aufzeichnung ja immer angucken und auch immer zurückspulen und so. Während der eigentlichen Vorlesung bin ich deswegen aber ziemlich faul geworden. Und sitz da nur und daddel am Handy, weil ich weiß, es wird eh aufgezeichnet. Also keine Ahnung, ob das so zielführend ist. (Lachen) Ehm, ja und ich eh, fänd es gut, wenn man in EMIL dann sehen kann, wer in dem eigenen Kurs überhaupt drin ist, wenn man schon nicht zur Uni gehen kann und die Leute persönlich treffen kann. Ehm::, ja, genau. Also das&das hilft, dann kann man die Leute halt selber irgendwie anschreiben. (JB: ((zustimmend)) mhm.) Ehm, also früher war das ja auch so, dass man das sowieso immer in EMIL sehen konnte, wer jetzt in einem Kursraum eingeschrieben war (JB: Stimmt, ja.) Und ja,

- dann wars aber nicht mehr so. Und ich finde::, ich fänd es aber hilfreich grade, wenn es keine Präsenzveranstaltung ist. (JB: ((zustimmend)) mhm.) Und wo man sich selber irgendwie organisieren muss in Lerngruppen. #00:54:41-6#
- 131 JB: Ja. (..) Ehm, ich hab noch ne Frage und zwar meintest du eben, dass:: ehm, die Seminarräume abgeschlossen werden. Gibt es bei euch die Möglichkeit, dass man sich eh, nen Schlüssel ausleiht und dann denn Raum selber aufschließen kann? #00:54:56-2#
- 132 TN1: Oh, nicht, dass ich wüsste. Also man kann halt ein Dozenten vielleicht bitten, den Raum offen zu lassen nach&nachm Kurs. (JB: Ja.) oder eh, wenn zufällig einer da rumläuft aufm Gang, dann kann man den fragen oder irgendeinen Tutor. Die Tutoren haben ja auch Schlüssel. Ehm, (..) Aber ich glaub grundsätzlich werden die schon abgeschlossen. Und ich denke nicht, dass ein normaler Student, eh, der kein Tutor ist, sich den Schlüssel einfach ausleihen kann. Und an Sonntagen geht das ja eh nicht&da ist das ja eh zu das Gebäude. Aber das fänd ich halt&darüber könnte man mal nachdenken, ob man das Gebäude vielleicht auch am Sonntag öffnet und ja, sich da in irgendeinen Raum setzen kann. Weil viele Studenten lernen sicherlich ja auch an Sonntagen. #00:55:36-5#
- 133 JB: Ja. (Pause) Ja, bei uns in Bergedorf gibts zum Beispiel die Möglichkeit, dass, wenn du nen Raum gebucht hast, dass du dir nen Schlüssel ausleihen kannst. #00:55:50-0#
- 134 TN1: Das ist echt cool. Bei uns kann man eh, Räume gar nicht so wirklich buchen. #00:55:53-8#
- 135 JB: Ah, ok. #00:55:55-0#
- 136 TN3: Bei uns auch nicht. #00:55:56-7#
- 137 TN2: Nee. #00:55:59-4#
- 138 JB: Ja, lustig. O::k, wer möchte weitermachen? #00:56:03-1#
- 139 TN3: Ich mach gern weiter. Ehm genau. Zu den vielfältigen Lernangeboten hab ich ja jetzt schon mehrfach was gesagt. Ehm, an der (INHALT ANONYMISIERT), wo ich vorher auch angefangen hatte zu studieren, ehm::, da:: wurden die Vorlesungen oftmals aufgezeichnet. Auch ordentlich professionell, mit einer guten Kamera und einem Menschen, der sich auch nur um diese Aufzeichnungen gekümmert hat und das wurde dann online gestellt. (JB: ((zustimmend)) mhm.) das war super hilfreich, weil man dann im eigenen Tempo auch nochmal bestimmte Sache angucken konnte, die man sonst nicht verstanden hat. Und eh, wenn man jetzt vergessen hat nen Foto von ner Folie zu machen, was

- man&die man nicht mehr schnell genug abschreiben konnte. Also da war es zumindest sehr oft so, dass man die Folien abschreiben musste. Ehm, dann ehm, konnte man das eben schnell genug, also auch nochmal online nachgucken, wie genau das aussah. (JB: ((zustimmend) mhm). Das war echt ziemlich (..) hilfreich. Außerdem eben das mit dem Hochschulsport. Also ich find das ist ne super Sache, dass es Hochschulsport gibt. Und super schade, dass ich davon an der HAW noch nichts gehört habe. Sondern bisher nur an der Uni Hamburg. #00:57:07-2#
- 140 JB: Ah ok. #00:57:08-0#
- 141 TN1: War bei mir genauso. Ich war auch vorher an der (INHALT ANONYMISIERT) und hab das da auch in Anspruch genommen und deswegen kenn ich das überhaupt. #00:57:14-3#
- 142 TN3: Ja, genau. (..) Und dann e::hm, genau, während der Corona-Pandemie hab ich geschrieben, ehm Online-Workouts über den Hochschulsport&ich hab keine Ahnung, obs das vielleicht schon gibt. Ehm, weil ich eh aktuell nicht beim Hochschulsport bin. Aber ehm, genau. Ich würde mich das auf jeden Fall wünschen, dass es das gibt&vielleicht gibts das aber auch schon. Dann ehm, kleinere Seminargruppen, in denen man besser lernen kann. Ehm ich hab so das Gefühl, dass man echt oft in diesen großen Seminargruppen, ehm, wo dann eigentlich nur der Dozent was erzählt, dass man da so sitzt, konsumiert und sowieso keine Fragen stellt und auch nicht diskutiert. Was ich besonders bei Bildung und Erziehung in der Kindheit echt schade finde, weil man da super viel diskutieren kann&also kann man aber auch bestimmte bei euern Studiengängen auch. Ehm, und ehm, genau, das&da geht man so nen bisschen unter in der Menge, hab ich das Gefühl. #00:58:04-0#
- 143 JB: Wie viele Leute in den Kursen seid ihr denn da? #00:58:06-5#
- 144 TN3: So in der Online-Vorlesung? #00:58:08-7#
- 145 JB: Allgemein, ja. #00:58:11-0#
- 146 TN3: Also insgesamt sind in unserm Jahrgang neunzig Leute. (JB: Ok.) und es gibt Vorlesungen, wo auch alle, nee, alle neunzig schaffen sie nicht, weil das Zoom nicht aushält und Teams auch nicht. Aber eh, wo dann 45 Leute dabei sind. Also immer, dass es die Veranstaltung doppelt gibt. Und das ist auch meistens so. (JB: Ah ok.) Es gibt auch, glaub ich eins, wo alle neunzig dabei sind, wenn ich das richtig verstanden hab. (JB: Ja, ok.) Also man weiß ja teilweise nicht mal, wie viele dabei sind. Ehm, genau und mehr offene Sprechzeiten. Also ich hab ganz oft irgendwelche Anliegen, wo ich denke, ah jetzt

- will ich da anrufen und dann verpeilt mans und dann ist es&dann hat man die Sprechzeit um drei Minuten verpasst und dann muss man ne Woche warten. Das find ich super schade, dass man eben (..) dass es so wenig von diesen offenen Sprechzeiten gibt. Auch bei den Dozenten&es gibt, eh&also ich hab von keinem Dozenten bisher gehört, das sagt: "OK, ich bin eh, montags in der Zeit von 11.00 bis 15.00 Uhr telefonisch erreichbar unter der Nummer." Ehm, sondern nur: "Ja, mit Termin kann man dann mal." (JB: ((zustimmend) mhm) (???) irgendwie mal sprechen und das finde ich son bisschen schade. (JB: Ja:, ok:..) (..) Weil da die Hemmschwelle so groß ist. #00:59:17-6#
- 147 JB: Ja. (...) Ok, TN2, du hattest da noch nichts... #00:59:23-7#
- 148 TN2: Ja, ich ehm, nur bei dem ersten nur einen Punkt ehm, ergänzt, weil ich die anderen schon sehr gut fand&also mehr Werbung für den Hochschulsport kann ich auf jeden Fall auch unterstreichen. Ehm, ich find man bekommt an der HAW echt relativ wenig darüber mit&ich hab mir heute auch di::e eh (lachend) Seite das erste Mal (+) richtig angeguckt. Ehm, (..) und ja, ich find über den E-Mail Verteiler kommt da eigentlich auch sehr selten was, ehm, das könnte man auf jeden Fall verändern. (JB: ((zustimmend)) mhm). Ehm, genau ich hab jetzt noch geschrieben: "genug Plätze in Seminaren", aber das sind wahrscheinlich Dinge, die nicht geändert werden können. Also (..) hab ich jetzt grad so mitaufgeschrieben. (JB: Muss man mal schauen) Ehm, (.) und während der Corona-Pandemie hab ich auch Online-Sportangebot mitaufgeschrieben. #01:00:08-0#
- 149 KP: Vielleicht kann ich zu dem Punkt noch was sagen. Ehm, weil ihr das jetzt fast alles drei genannt habt. Ehm, was diese Hochschulsport-Angebote angeht&ihr könnt aktuell zu allen Kursen kostenlos online anmelden. Vom Hochschulsport. Ehm, wir hatte da auch mal schon mal nen Link rumgeschickt von eh, dem Projekt aus. Aber ich merke (Lachen), dass wir da vielleicht gerne nochmal eine E-Mail hinterherschicken können. (lachend) Damit das die Studierenden vielleicht doch nochmal wahrnehmen. (+) Ehm, genau, der Hochschulsport ist selber auf uns zu gekommen und hat gesagt, wir sollen das nochmal unter den Studierenden verteilen. Man kann alle Kurse ehm, oder fast alle Kurse online halt auch besuchen. #01:00:43-0#
- 150 JB: Ja. Ja ich [wusste auch... #01:00:44-3#
- 151 KP: Bei Anmeldung] kriegt man dann auch über Zoom einen Link und dann gehts los. #01:00:47-5#
- 152 JB: Ja. Ja, ich wusste das auch, aber auch nur, weil ich im UKE arbeite und das UKE gehört ja mit zur Uni Hamburg und deswegen können die Mitarbeiter auch den

- Hochschulsport benutzen. Und wir verteilen nämlich auch immer die Infos. Aber ich hab das tatsächlich auch gar nicht jetzt bei uns auf die eh Uni mitgezogen (Lachen). Dass das ja für die HAW auch gilt. #01:01:07-4#
- 153 TN1: Kann ich fragen, was du da genau machst eh im UKE? #01:01:10-9#
- 154 JB: Ehm, ich arbeite bei UKE INside. Das ist ehm, (..) ja, beschäftigtenorientierte Personalpolitik nennt sich das. Das ist in der Personalabteilung angesiedelt und gehört zur Personalgewinnung und -bindung. Und da fällt halt auch das Gesundheitsmanagement drunter. #01:01:28-8#
- 155 TN1: Ok, cool:.. #01:01:30-6# (Pause) #01:01:33-8#
- 156 JB: Gu:t. Habt ihr noch was eh, was ihr ergänzen wollt? Ansonsten würden wir einmal weitergehen. (...) *Gut, dann mach ich das hier nochmal so* (...) Okay, dann gehts jetzt nochmal zu ehm, um die Ressourcen. Und zwar: Wie können die Ressourcen, die ihre genannt habt oder vielleicht fallen euch auch noch andere ein, weiter gestärkt werden? Ehm, was kann getan werden, damit eh, ja ihr noch mehr Ressourcen aufbaut? #01:02:09-5#
- 157 TN1: Inwiefern unterscheidet sich das jetzt von der vorherigen Frage? Ich finde, das zielt so nen bisschen auf das Gleiche ab. #01:02:14-5#
- 158 JB: Ehm, da eine war ja ehm, wie werden die Belastungen bekämpft, also wie können die Belastungen verringert werden und jetzt kommen wir quasi aus der anderen Richtung. Die Ressourcen, die du schon hast, wie können die noch weiter gestärkt werden. Also was für Maßnahmen können ergriffen werden, zum Beispiel, damit du wieder Salsa tanzen könntest oder damit du mehr Zeit dafür hättest oder, ehm ja. So in die Richtung zum [Beispiel. #01:02:41-3#
- 159 TN1: Mhm, schwierig.] Für mich ist das eigentlich alles relativ deckungsgleich. (JB: Ja.) Muss ich mal überlegen. #01:02:48-0#
- 160 JB: Ja, ihr könnt ja nochmal so zwei Minütchen überlegen und ehm, vielleicht fällt euch noch was ein, was *ihr (..) aufschreiben wollt*. #01:02:55-7# (Pause) #01:03:06-3#
- 161 JB: Vielleicht habt ihr auch, ja, schwache Ressourcen, wo ihr denkt: "Ok, das ist eigentlich ne Ressource für mich, aber das kann ich nicht ausleben oder das hilft mir nicht, weil die und die Bedingung so ist, dass das nicht gefördert oder das ich das nicht ausleben kann." #01:03:21-5# (Pause) #01:03:33-2#
- 162 TN3: Huch. #01:03:33-4#

- 163 JB: Ja, meine Maus spinnt irgendwie immer. Ich seh (lachend) die zwischendurch nicht mehr (+). #01:03:38-6#
- 164 TN3: Jetzt ist alles wieder weg. #01:03:39-9#
- 165 JB: Oh nein. #01:03:41-6#
- 166 KP: Hattest du was geschrieben schon vorher? #01:03:43-4#
- 167 TN1: Drei Wörter, das passt schon. #01:03:46-6#
- 168 TN3: Egal, kriegen wir schon hin. (...) Mhm. Jetzt hab ichs vergessen. #01:03:52-1# (Pause) #01:05:21-6#
- 169 KP: Josie, siehst du das ganz oben? Eh, links, ist was geschrieben. #01:05:24-6#
- 170 JB: Ah, ja. #01:05:25-5#
- 171 KP: Vielleicht kriegst dus da weg? #01:05:27-5#
- 172 JB: Ah hier. #01:05:28-6# (...)
- 173 TN3: Ach, das ist das, was ich verloren hab. #01:05:33-2#
- 174 JB: Ah. #01:05:33-5#
- 175 KP: (lachend) Ist nur verrutscht (+). #01:05:36-6#
- 176 JB: Ah ja, das. ok dann. Ich pack das andere mal hier so mit drüber. (...) #01:05:43-8#
- 177 TN3: Ja das&das "Mehr" ist jetzt halt irgendwie, ne (..) unnötig. Weil da war ich ja (lachend) mitten drin. Egal (+). #01:05:49-8# (Pause) #01:06:49-9#
- 178 JB: Okay, (..) möchte schon mal jemand anfangen, was eh zu den Punkten zu sagen? #01:06:55-2# (...) #01:06:58-0#
- 179 TN2: Ja, ich kann anfangen. Ich hab jetzt nicht so:: viel genannt, ehm. Was mir aufgefallen ist, dass es re::nativ wenig Veranstaltungen für Studierende gibt. Also bei uns jedenfalls an de::r oder am Department, ehm, dass man irgendwie nach der Uni noch irgendwie nen Fest feiert oder so, dass man sich untereinander besser kennenlernt und auch vielleicht ehm, Studiengangübergreifend ehm, genau. Das ist mir dazu eingefallen. Und während der Corona-Pandemie, ehm, so in der Art Kreativ-Werkstatt. Ich weiß nicht, wie man das umsetzen könnte oder wo man ehm (..) Ideen ehm, (..) bekommt, wie man irgendwie eh, (..) Malen kann oder irgendwie sowas. (JB: ((zustimmend)) mhm) Ehm, ich hab gesehen, dass (..) ihr mit dem CamPuls-Projekt ja irgendwie ne Umfrage gestartet

- habt, wo es auch so Ernährungstipps und so gibt. Das fand ich super, also sowas in der Art auf jede-&also (...) das find ich zu-&nen gutes Beispiel, wie man ehm, Ressourcen stärken kann. Wollte aber jetzt trotzdem nochmal mit aufgreifen. #01:08:06-7#
- 180 KP: Ja, super. (...) Vielleicht TN3? Du hatte ja jetzt deine Punkte erst verloren, jetzt haben wir sie wiedergefunden. (Lachen) #01:08:16-1#
- 181 TN3: Ja ehm, genau. Ernährungsberatung an der Uni und Tanzkurse an der Uni. Also Ernährungsberatung find ich halt total (..) sinnvoll, weil ich, also ich persönlich weiß viel zu wenig über das Thema Ernährung. Und ehm (..), ich wü::sste jetzt auch nicht, wo ich irgendwie halbwegs kostengünstig ne Ernährungsberatung machen könnte, wenn ich eben mir überlege, ich möchte gerne vegan leben zum Beispiel. Aber ist das denn überhaupt gesund? Also weiß ich nicht&es gibt ja die verschiedensten Themen, mit denen man zu sowas gehen kann. (KP: Ja.) und eh, das fänd ich echt cool, wenn es solche Angebote gäbe. (..) Ehm, Genau. Und Tanzkurse eben auch, einfach auch noch in Verbindung mit dem Hochschulsport. Das ist, also, das ich da rüber einfach auch immer noch zu wenig weiß. Ehm, Hilfe beim persönlichen Zeitmanagement, das gehört glaub ich eher auf die Folie davor. Aber ehm, (..) ja genau, also damit hab ich jetzt persönlich total Probleme, mein eigenes Zeitmanagement hinzukriegen. (JB: ((zustimmend)) mhm.) und auch während der Corona-Pandemie&also es steht da eigentlich schon ganz gut, dass das so über beides rüber geht. (JB: Lachen) (..) [Ehm... #01:09:19-7#
- 182 JB: Kennst du] ehm, den CareerService? #01:09:22-5#
- 183 TN3: Nee? #01:09:23-3#
- 184 JB: Die ehm, haben auch so ganz viele Angebote auch Richtung Soft Skills. Und die machen auch manchmal was zum Zeitmanagement. Das sind halt auch ehm, kostenlose Seminare&Webinare ehm, die wir als Studierende belegen können. Und die habe auch manchmal was zum Zeitmanagement tatsächlich. (TN3: Ja, guck ich mal) [Aber, ehm, ja #01:09:44-2#
- 185 TN3: Ich hab da bisher immer nur so,] stimmt bei Careeringens da, eh hab ich bisher immer nur so Sachen gesehen wie, keine Ahnung: "Wie bau ich mein eigenes Unternehmen auf?" Aber (..) das sind halt *nicht so die Sachen*, die ich lernen will. #01:09:55-8#
- 186 JB: Ja. Ja. Ja, das müsste dann vielleicht nochmal ehm, ja spezifisches kommuniziert werden, ne? #01:10:01-9#

- 187 TN3: ((zustimmend)) Mhm, vielleicht. Ehm genau und dann mehr Vernetzung unter den Studis, um Aktivitäten in Kleingruppen zu ermöglichen. Also einfach, dass es, weiß ich nicht (..) vielleicht auch son online schwarzes Brett gibt, wo man einfach sagen kann, ehm: “Ey, ich hab Bock auf Schwimmen, hab aber keine Lust alleine schwimmen zu gehen. Wer will Mittwoch nachmittags immer mitkommen zum Schwimmen, in das und das Bad.” Oder sowas. Dass man eben (..) eher so ne Plattform hat, um sowas auch machen zu können. (JB: ((zustimmend) mhm) #01:10:30-9#
- 188 TN1: [(unv.)
- 189 TN3: (unv.)] #01:10:31-5#
- 190 TN1: Oh sorry, mach du zuerst. #01:10:32-9#
- 191 TN3: Und alles, was links genannt wurde: “Online anbieten, falls möglich” finde ich ganz wichtig. #01:10:39-5#
- 192 JB: (Lachen) #01:10:40-5#
- 193 KP: (Lachen) #01:10:41-1#
- 194 KP: TN1, du hattest eh, noch ne Ergänzung? #01:10:42-9#
- 195 TN1: Genau! Ich wollte nämlich direkt daran anschließen, an diesen Punkt mit eh::, diese “ich&ich will gerne:: schwimmen gehen, aber nicht alleine”, dass man das so organisiert über nen schwarzes Brett. Ich finde man könnte da doch auch so Ausflüge organisieren. Vielleicht in so kleinen Gruppen in irgendeine coole Stadt oder ans Meer oder sowas. #01:10:59-5#
- 196 KP: Ja. #01:11:01-0#
- 197 JB: Ja. (...) mhm. (..) *Gu::t*. Habt ihr noch was ehm, was ihr ergänzen möchtet hier? (...) *Sonst würde ich einmal weiter gehen zur nächsten Fo::lie::* (...) Genau und jetzt ehm, wenn ihr noch was habt, wo ihr sagt: “Ok, das hätte ich gerne mal, was die HAW irgendwie dazu beiträgt. Ganz konkret. Dann könnt ihr quasi hier nochmal eure Ideen und Wünsche loswerden. Ganz frei jetzt auch von dem, was ihr vorher genannt habt, sondern einfach was euch helfen würde, um (..) das Studium besser zu meistern, sozusagen. #01:11:48-0#
- 198 KP: Und eh, ihr dürft euch eh so frei austoben und nicht von dem Gedanken leiten lassen: “Das wird ja eh ni::e passieren” (Lachen). Ehm, oder das ist total unrealistisch, dass es

- pass- jemals kommt. Ehm, man darf hier auch son bisschen ehm, ja, Wolkenschlösser bauen, wenn man meint es sind Wolkenschlösser. Ehm::, genau. #01:12:09-5#
- 199 JB: Ja, Also falls euch noch was einfällt, dann könnt ihr das gerne:: dort eintrage::n. #01:12:16-7# (Pause) #01:13:06-8#
- 200 KP: Das kann auch bezogen sein auf ehm, tatsächlich Ausgestaltung des *Campus, Ausgestaltung der Uni selbst, ne. Also das muss nichts immer nur damit zu tun ehm, was* euch zu mehr Aktivität oder wie auch immer verleitet, sondern (..) was so&was ich vorhin meinte, was so Verhältnisse an geht, ne. Was, wie geschaffen werden könnte. #01:13:27-5# (Pause) #01:14:22-2#
- 201 JB: *Kathrin? (KP: Ja?) Hast du bei dir die Option, die Umfrage zu starten?* #01:14:27-8#
- 202 KP: *Also ich hab hier "Umfragen" wird mir angezeigt.* #01:14:31-4#
- 203 JB: Ok, gut. Ja. #01:14:32-6#
- 204 KP: Wird dir das nicht angezeigt? #01:14:35-0#
- 205 JB: Nee. #01:14:35-9# (Pause) #01:15:17-8#
- 206 JB: Okay. (Pause) Gut, wollt ihr nochmal was dazu sa:::gen? (...) #01:15:31-6#
- 207 TN2: Ja ich kann anfangen (KP: Sehr gerne, TN2) Ehm, ich studiere ja Soziale Arbeit und wir sind eh, in der Alexanderstraße, ich weiß nicht, ob alle von euch das kennen. Und ich find ehm, ja gut das Gebäude da (lachend) kann man nicht viel dran machen (+) aber auch der Außenbereich ist, finde ich, ausbaufähig. Also der sieht ziemlich, der sieht aus wie nen Parkplatz, ehm, wo nen paar Bierbänke stehen und (..) Ich geh eigentlich immer direkt rein, weil ichs einfach total ungemütlich da finde&also da könnte man auch (..) eh ich hab eben gesehen "mehr grün in der Uni", also auch mit Pflanzen vielleicht irgendwie was mache oder nettere Sitz- eh -gelegenheiten. Das fiel mir dazu ein. Und auch mehr Aufenthaltsräume für Gruppenarbeiten&bei uns ist das auch so, dass die Räume abgeschlossen werden und man immer nicht weiß, wenn man jetzt ne Gruppenarbeit macht, wo sollen wir denn überhaupt hingehen? Wo wir ungestört, ehm, arbeiten können. (...) (JB: Ja.) (...) Genau. (...) #01:16:31-2#
- 208 KP: Weiß nicht, ob TN1 und TN3 noch schreiben? Die starren so angestrengt. #01:16:33-5#
- 209 TN3: Ja, ich schreib noch. #01:16:34-4#

- 210 KP: Ja, ok. (Lachen) #01:16:36-3# (Pause) #01:16:43-8#
- 211 TN1: Genau, ich weiß jetzt nicht, wer diesen Punkt mit dem vegan, gesunden Essen in der Mensa geschrieben hat, aber das kann ich absolut unterstreichen. Ich ess eigentlich kaum in der Mensa, weil:: ich find das ist, also schmeckt schon das Essen, aber (..) ich möchte mehr auf meine Ernährung achten, ehm (.) bin grad dabei vegetarisch zu werden und öfter vegan zu essen&und ehm, ich würd mir da einfach mehr Optionen in der Mensa wünschen. (KP: ((zustimmend)) mhm) Also diesen Punkt kann ich nur unterstreichen. (JB: ((zustimmend)) mhm) Ehm, genau. #01:17:11-6#
- 212 KP: Wobei es glaub ich in der Alexanderstraße nur immer zwei warme Mittagessen ge- gibt, glaub ich, ne? #01:17:17-0#
- 213 TN3: Ja genau, das&das ist irgendwie schon echt wenig, weil dann eins davon ist maxi- mal vegetarisch. Und eh, in der großen Mensa da hat man dann auch irgendwie so zwei vegetarische Sachen und e::ins davon schmeckt nicht und das (KP: Lachen) also das, und vegan hat man auch nur&mit Glück auch nur einmal die Woche. #01:17:32-9#
- 214 KP: Ok. #01:17:32-5#
- 215 JB: Ja. #01:17:33-4#
- 216 TN1: Ja, wir haben (..) eh, schon mehrere Gerichte. Bestimmt so drei, vier eh Gerichte (..) pro Tag. Davon ist aber meistens auch nur eins vegetarisch und (..) das ist dann meistens auch nicht schle::cht, aber dann hat man noch diese Pasta-Bar mit dem immer gleichen warmen Gemüse dazu und [eh... #01:17:51-6#
- 217 KP: TN1, an welchem Standort bist du?] Welcher Standort ist dein Studiengang? #01:17:55-3#
- 218 TN1: Eh, Berliner Tor. (KP: Berliner Tor, ok.) Ehm, wirklich vegan Optionen gibts auch selten. Da kannst dir so nen Salatteller machen, denk ich. Oder Nudeln ohne alles. Oder so. Also ja, kann ich echt nur unterschreiben. Dann würde ich auch öfter in der Mensa essen, anstatt mir immer selber was mitzubringen. (JB: ((zustimmend)) mhm.) (...) Ja, genau und dann hatte ich ja:: eh vorhin den Punkt angesprochen mit den ge- meinsamen Noten in der Projekt- eh, -gruppe. Also für mich persönlich ist das nen gro- ßes Problem. Und eh, ich glaube für die Leute, die auch viel tun in einer Gruppenarbeit ist das auch nen Problem. Ehm, manche Dozenten stellen uns das tatsächlich frei, dass wir entscheiden (..), ob wir eine gemeinsame oder eine eh individuelle Note bekommen. Aber manche stellen das auch nicht frei, sondern sagen einfach: "Ja, ihr kriegt ne

gemeinsame Note". Ehm, und ich finde das eigentlich nicht tragbar, dass man zu ner gemeinsamen Note gezwungen wird. Ich finde die Dozenten müssen das wirklich auf dem Schirm haben, dass es dieses Problem gibt, dass die Leistung in einer größeren Gruppe gerade se::hr ungleich verteilt ist, meistens. Und ehm, (.) müssen das eigentlich von sich aus anbieten und (..) also ich möchte (..) ich möchte jetzt nicht irgendwelche:: konkreten Fächer nennen, aber es gibt bei uns auch Dozenten, wo ich denke, dass sie einfach keine Lust haben, sich da mit jedem Studenten so zu beschäftigen, dass sie den individuell benoten. Dass die einfach sagen so: "Komm ihr seid sechs Leute, aber ich geb euch trotzdem ne gemeinsame Note, weil es ist mir sonst zu anstrengend." (JB: Ja.) Also das find ich sehr schade. Also ich finde Dozenten sollten sich eh dessen bewusst sein und das auch selber irgendwie auf dem Schirm haben. #01:19:31-8#

219 JB: Das heißt, 6 Leute in einer Gruppe ist bei euch dann quasi so Standard oder seid ihr auch manchmal mehr? #01:19:38-6#

220 TN1: Ehm, also wir hatten auch schon mit&mi-ne Gruppenarbeit mit acht Leuten. Da gabs zum Glück ne individuelle Note. (JB: Ja.) Da kommt glaub ich sehr auf den Dozenten an, abe::r (KP: ((zustimmend)) mhm) Ehm, das sind auch Dozenten bei uns eh, die gemeinsame Noten vergeben, wo ich schon das Gefühl hab, dass die einfach eh, (..) nicht so viel eh, dass die möglichst wenig tun wollen für den Kurs. Ehm, ja und eh, den Arbeitsaufwand, den sie selber haben, möglichst gering haben wollen, was halt sehr schade ist. (JB: Ja.) Wir haben natürlich auch zweier Gruppen. Und da find ich das dann nicht so schlimm, wenn wir ne gemeinsame Note hat. (JB: Ja.) Aber es geht halt ums Prinzip. Man sollte das, finde ich eh, entscheiden können als Gruppe. #01:20:18-7#

221 JB: Ja. #01:20:22-2#

222 KP: Ok. #01:20:23-3#

223 TN3: Ich kann direkt weiter machen sonst. (KP: Ja, gerne.) Ehm, also so nen Ruheraum zum Entspannen und Runterkommen, eh und runterkommen&das ist mir irgendwie spontan eingefallen, aber ich glaub das wär su:::per hilfreich. Wenn man irgendwie so nen, also wir haben an der Alexanderstraße ham wir so einen Raum, wo man sich hinsetzen kann und quatschen kann, wo man auch mal entspannen kann, wenn keiner da ist&aber es gibt irgendwie nicht (..) nirgendwo irgendwie, hab ich zumindest bisher nicht entdeckt, nen Ort, wo man sich mal hinsetzen kann und wirklich einfach Ruhe hat. (JB: ((zustimmend) mhm) (???) Und genau, das wäre total hilfreich irgendwie nen schönen, nett eingerichteten Raum zu haben, wo das geht. Ehm, dann mehr Grün in der Uni&ich kann besser lernen, wenn ich Pflanzen in der Nähe hab. Und ich glaub das geht vielen

Anderen auch so. (JB: Ja.) und es macht schönere Atmosphäre und es hebt die Stimmung und es tut gut. Genau. Also zumindest bei mir. Ich glaub es geht aber anderen auch so. Ehm, dann die Dozenten dadrin schulen auf verschiedene Lernstile einzugehen&das läuft auch so nen bisschen zusammen mit diesen&mit diesen Projektarbeitsding. Ehm, ich hab echt das Gefühl, dass manche Dozenten sich das möglichst einfach machen. So Vorlesung, ich erzähl da vorne was und dann als Leistungsbewertung schön Gruppennoten geben und dann hab ich schön wenig Arbeit. Und ehm, genau, das find ich so nen bisschen schade. Ich glaub manche Dozenten wissen auch gar nicht, welche verschiedenen Lernstile es gibt und welche verschiedenen Lernangebote man mit man echt wenig Aufwand auch noch dazu anbieten kann, sodass man eben verschiedenes anbieten kann. (JB: Ja.) Ehm, dann ne Finanzierung von verschiedenen Aktivitäten für Studierenden. Eh, von der Uni aus. Ehm, das ist irgendwie son bisschen utopisch glaub ich, aber es ist klingt irgendwie schön, wenn man (..) sich mal vorstellt: "Ok, wenn (..) man jetzt gemeinsam über so nen schwarzes Brett so nen Ausflug organisiert, dass man dann die Möglichkeit hätte das einzureichen und zu sagen, hier das ist ne schöne gemeinsame Aktivität. Wir machen das offen für alle." Und eben vor allem auch für alle, die sich nicht leisten können mal eben, weiß ich nicht, irgendwohin zu fahren und (..) also die grad keine fünf Euro im Monat übrig haben. Es gibt ja schon einige Studenten, die echt son bisschen am Minimum kratzen und das auch permanent. Und dass man eben auch solche Leute da mit reinholen kann in so nen Boot. (JB: Ja.) Ehm::, (..) oder eben, dass man sagt, dass man die Finanzierung macht für so und so viel Leute und alle, die dazu kommen, die müssen das dann halt selber zahlen oder keine Ahnung, wie man das machen könnte. Also ich könnte mir sowas leisten, aber es gibt eben einige, die es nicht machen könnten. Ehm, dann mehr veganes, gesundes Essen in der Mensa wurde ja schon auf-draufeingegangen. Keine Anwesenheitspflicht&ich find das Studium ist super verschult dadurch, dass es manchmal Anwesenheitspflichten gibt oder (..) e::hm (..) ja einfach allgemein finde ich das Studium vi::el zu verschult. Und ich meine, ich studier das schon aus Interesse dadran. Ich hab keine Pflicht da zu sein und wenn ich (..) also ne, ich hab ja schon ne logische Konsequenz, wenn ich nicht ordentlich lerne, krieg ich nen schlechteren Abschluss&was brauch ich da noch ne Anwesenheitspflicht. (..) Also genau. Und ein Fair-Teiler in der Uni. Ich weiß nicht, ob ihr jemals schon was von foodsharing Punkt de gehört habt, aber das ist ne total coole Website ehm, über die Leute so ne Miniausbildung kriegen und dann ehm, Essen abholen können bei Betrieben, was sonst weggeschmissen worden wäre. Und ich fänds richtig cool, wenns so nen Fair-Teiler aufm Uni-Campus gäbe. Wo man eben solche geretteten Lebensmittel hintun kann&also ja. Ich find das ist einfach mega sinnvoll. #01:23:44-1#

- 224 JB: Dann musst du mal nach Bergedorf kommen. Wir haben so was. #01:23:46-8#
- 225 TN3: Echt? #01:23:47-5#
- 226 KP: Ja. (Lachen) #01:23:48-8#
- 227 JB: (Lachen) Ja. #01:23:49-6#
- 228 TN3: Ich will nicht immer nach Bergedorf fahren, um gerettetes Essen zu bekommen.
#01:23:52-0#
- 229 JB: Ja, das kann ich verstehen. Ja. Ehm. #01:23:54-0#
- 230 TN3: Es wäre doch super cool glaub ich, wenn man so irgendwie Pause hat und dann guckt man mal kurz rein: "Oh, da ist ja ne Banane. Hoch ja, da hab ich jetzt Lust drauf."
#01:24:01-0#
- 231 JB: Ja. #01:24:01-0#
- 232 KP: Ja. (Husten) #01:24:03-4#
- 233 JB: Das stimmt schon. Ja. (...) Ok::, hier hat noch jemand geschrieben, Sport-Entspannungskurse::::? (...) wer war das? #01:24:14-5#
- 234 TN1: Ich. (JB: Ah, ja) Ehm, ich glaube, das&das könnte man halt eh, gut kombinieren. Also dadurch eh, könnte man auch gut Werbung für den Hochschulsport machen. Also vielleicht lässt sich das arrangieren, dass ehm, irgendwie da nen paar Trainer mal an die Uni kommen und dort nen Kurs veranstalten, der dann halt allen offen steht. (..) Und ehm, ja. So kann man den Leuten auch näher bringen, dass es den Hochschulsport gibt. Und ehm, dann können die ja auch Prospekte verteilen, wo halt aufgelistet ist, welche Sportarten man alles damit machen kann. So:: bekommen die Leute direkt mit, dass man da echt viel machen kann, dass es günstig ist (..) Ehm, an welchen Standortes es das gibt&Also so nen Infolyer, den man dann, also, der dann da verteilt wird. Ehm (JB: Ja.) So kann man die Leute zusammen bringen, den Hochschulsport bekannt machen (..) ehm ja, ich fänd die Idee super. Ich würds auch in Anspruch nehmen. #01:25:06-6#
- 235 JB: Ja das hört sich doch gut an. #01:25:10-0#
- 236 KP: Ich hab euch auch eben mal in Chat den Link reingestellt zu den Online-Kursen.
#01:25:15-2#
- 237 TN3: Ja, hab ich gesehen. #01:25:16-7#
- 238 JB: Ah, ja (Lachen). #01:25:17-4#

- 239 TN1: Danke schön. #01:25:19-8#
- 240 KP: Könnt ihr einfach ja mal schauen. #01:25:20-3#
- 241 JB: Ja, da ist ja jetzt dann doch noch einiges zusammen gekommen. (KP: Ja, super.) (Lachen) Ehm::, genau. Also in dem Sinne wars das jetzt quasi inhaltlich. *Ich hab das schon mal gespeichert.* (..) Genau und ehm, (..) Habt ihr sonst noch irgendwas ehm, was ihr quasi zu diesem Thema loswerden wollt? Was euch noch in den Kopf gekommen ist, wo ihr dachtet: "Ah, das hat jetzt irgendwie alles noch nicht so richtig gepasst, wo ich das anbringen konnte." Habt ihr noch irgendwas, was ihr loswerden möchtet? #01:25:57-2#
- 242 TN1: Ehm, ja (verzerrte Stimme) meine Frage ist was passiert denn jetzt mit diesen Ergebnissen? Also werden die irgendwie weiter gegeben? Auch zu organisieren und zu (arrangieren?) ? [Also... wird da noch was draus? (+). #01:26:14-4#
- 243 KP: Du bist gerade schlecht zu verstehen.] #01:26:17-8#
- 244 JB: Also deine Frage war ja glaub ich jetzt, was mit den Ergebnissen passiert und ehm, ob die weitergegeben werden, dass da was passiert sozusagen?! #01:26:28-2#
- 245 TN1: Genau. Also ob das die Leute zu sehen bekommen. #01:26:31-6#
- 246 JB: Genau, also ich ehm::, werte ja quasi jetzt in meiner Bachelorarbeit [die Daten aus. #01:26:36-2#
- 247 TN1: Die die Ideen] auch richtig umsetzen können. #01:26:37-4#
- 248 JB: Genau und ehm, da Kathrin ja in dem Projekt arbeitet, wird meine Bachelorarbeit ja auch der HAW ehm, zu Verfügung gestellt und innerhalb des Projektes werden die Ergebnisse dann ehm, (..) ja quasi benutzt, um dann weitere Schritte im:: Studentischen Gesundheitsmanagement halt einzuleiten. #01:26:56-3#
- 249 KP: Genau, ich kann euch auch ehm, schon mal was konkretes dazu sagen. (Räuspern) Vor eh, vorletzten Freitag eh sind wir in einer großen Runde zusammen gekommen. Ehm, wir als Projektteam (räuspern), Präsidium und sämtliche Mitarbeiter der HAW, die irgendwie mit Studierenden Kontakt habe und eigentlich auch für Studierende da sind. Ehm, was nicht unbedingt immer die Studierenden wissen, aber (Lachen) das ist ja auch so nen Thema. Und eh, wir sind&haben uns jetzt drauf verständigt, dass wir in verschiedenen, also wir als Projektteam mit verschiedenen Stellen zusammenarbeiten in einigen Teilprojekten. Und ein Projekt wird sein eh, psychische Gesundheit und mental health zu stärken, ne. Das kam ja hier auch son bisschen durch (..) bei euch, das es ein Wunsch

ist. Das wird ein Teilprojekt sein. Also die Ergebnisse, die wir jetzt sammeln, ihr seid die erste Fakultät, wo wir diese Interviews durchführen. Jetzt in den nächsten beiden Wochen folgt Life Sciences in Bergedorf und DMI in der Finkenau. Ehm, wir werden natürlich schauen eh, welche Themen finden sich immer wieder. Also welche eh, Themen brauchen irgendwie eh, an allen Standorten Berücksichtigung. Und welche Sachen sind sehr Standort- eh, -spezifisch. Und da müssen halt an den Standorten selber nochmal mit dem Facility Management sprechen oder mit der ehm, mit der Fakultätsleitung und so weiter. Um halt Sachen entsprechend umsetzen zu können, ne. (..) Genau. Also das fließt am Ende schon in unserer Teilprojekte ein. Und ehm, (..) es wär ja auch Quatsch so, dass wir uns jetzt Dinge ausdenken und euch dahin setzen, die ihr gar nicht bräuchtet. Ehm, von daher (..) finden die Sachen, die ihr jetzt auch gerade nochmal zum Schluss losgeworden seid auf jeden Fall Berücksichtigung in unseren, in unserer weiteren Arbeit dann im Projekt. Genau. #01:28:37-5#

- 250 JB: Ja. Wenn ihr dann quasi nichts weiter habt, dann würde ich dich einmal bitte, Kathrin, die Umfrage zu starten. Und zwar gehts da einmal so&das sind drei kleine Fragen so soziodemographische Antworten, ehm, Angaben quasi. U::nd ehm, genau. Das ist anonym (KP: Sehr ist das schon?) und ehm, (..) würd mich freuen, wenn ihr da einmal ausfüllt, sozusagen. (..) #01:29:06-1#
- 251 TN1: Ich bin genau 25. Das ist jetzt... #01:29:10-3#
- 252 JB: Dann bist du über 25, würd ich sagen. #01:29:12-4#
- 253 TN1: Okay. #01:29:13-6#
- 254 KP: (Lachen) Hast du heute Geburtstag oder bist du&hast du schon Geburtstag gehabt? #01:29:18-5#
- 255 TN1: Ich bin 25 einhalb ungefähr. #01:29:20-7#
- 256 KP: Ja, dann bist du über 25. (Lachen) #01:29:24-0# (Pause) #01:29:29-5#
- 257 JB: Magst du dann gleich nen Screenshot davon machen, Kathrin? #01:29:33-3#
- 258 KP: Ja, wenn ich das jetzt beende, dann speichert sich doch die Umfrage ab, oder? #01:29:36-9#
- 259 JB: Ja, aber ich hab noch nicht so richtig rausgefunden, ob man das nochmal aufrufen kann (Lachen). #01:29:42-1#

- 260 KP: *Warte mal, dann mach ich einen (..) einen* (Pause) Ihr hab jetzt alle eh, ausgefüllt, ne? (...) #01:30:03-0#
- 261 TN1: ((zustimmend)) mhm. #01:30:03-1# (Pause) #01:30:07-1#
- 262 JB: Ja, dann eh, wenn ihr nichts mehr habt, was ihr loswerden möchtet, dann bedanke ich mich ganz herzlich, dass ihr dabei ward und eh, mir geholfen habt Daten für meine Bachelorarbeit zu fi- eh, sammeln. Und das ist ja dann hoffentlich auch in eurem Sinne, wenn dann ehm, vielleicht nicht mehr wenn ihr studiert, vielleicht bei TN3 (Lachen), dann im nächsten Semester oder übernächsten Semester eh, ein paar Veränderungen vielleicht gemacht werden. Und, genau, vielen Dank, dass ihr da ward. #01:30:35-2#
- 263 TN1: [Ja gerne. #01:30:35-9#
- 264 TN2: War nen cooles Format.] #01:30:36-9#
- 265 TN1: Und viel Erfolg mit der Bachelorarbeit. #01:30:39-1#
- 266 JB: Danke schön (Lachen). #01:30:40-2#
- 267 TN2: Ja, viel Erfolg. #01:30:40-9#
- 268 JB: Danke. Bis dann (Lachen). #01:30:46-0#
- 269 TN1: [Tschüss.
- 270 TN2: Tschüss.
- 271 TN3: Tschüss. #01:30:48-4#
- 272 KP: Tschüss.] #01:30:48-4#
- 273 JB: Tschüss. #01:30:48-9# (Pause) (TN verlassen den Raum) #01:30:52-9#
- 274 KP: Warte mal, jetzt geh ich mal auf anhalten. #01:30:54-8#
- 275 JB: Ja. #01:30:55-4# Gesamtdauer: 1:30:55 h (90:55 Minuten)